

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

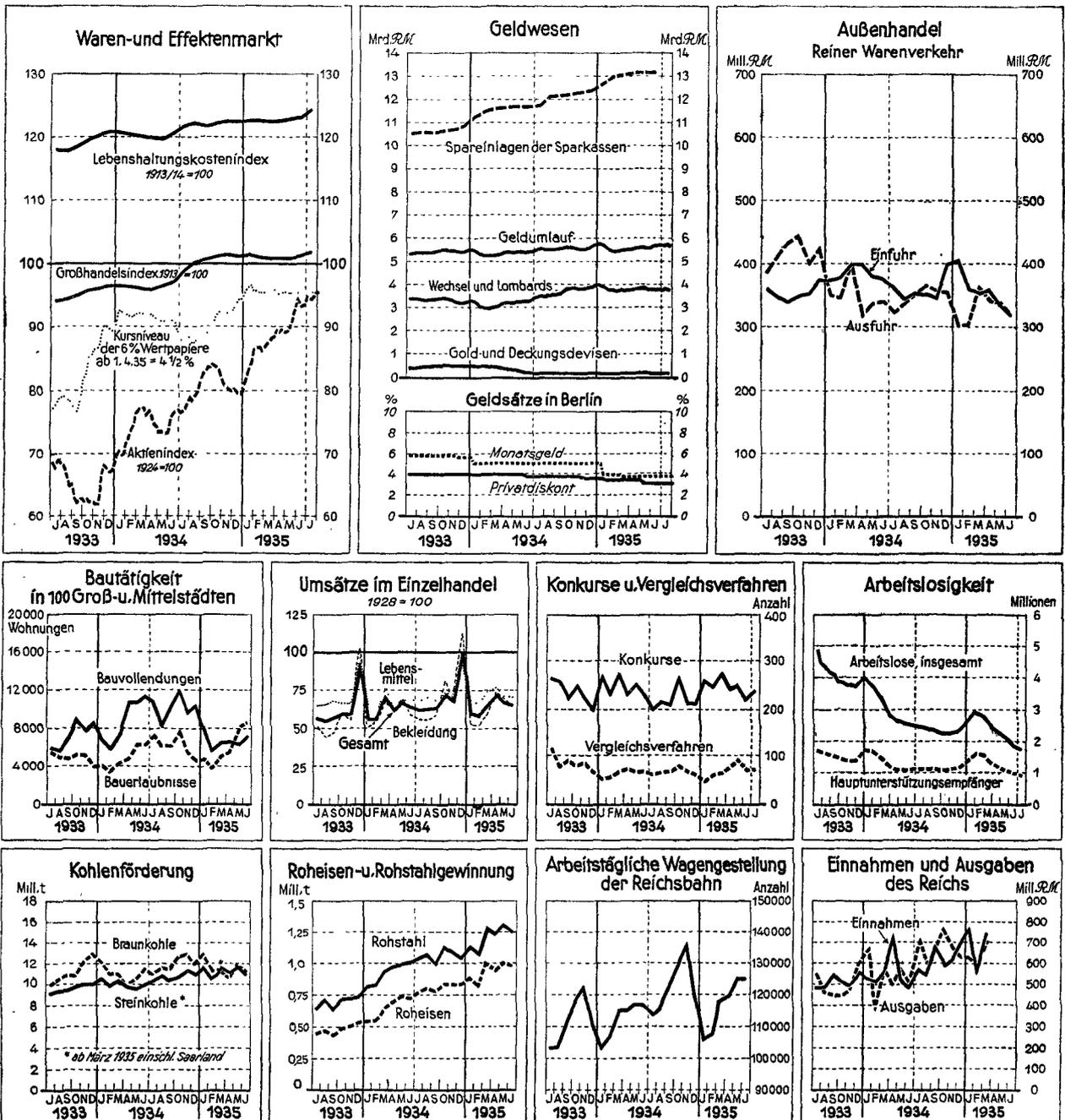
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 1. August-Heft

Redaktionsschluss: 15. August 1935  
Ausgabetag: 17. August 1935

15. Jahrgang Nr. 15

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Betriebsführer und Gefolgschaft in der gewerblichen Wirtschaft

Weitere Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung 1933<sup>1)</sup>

## Die Betriebsleiter und ihre mithelfenden Familienangehörigen

Von den bei der gewerblichen Betriebszählung 1933 insgesamt ermittelten 14,5 Millionen Personen entfallen auf:

	Zahl	vH
Eigentümer, Miteigentümer, Pächter .....	3 282 132	22,5
Leiter von Hausgewerbebetrieben .....	156 815	1,1
Direktoren, sonstige Leiter .....	274 346	1,9
Mithelfende Familienangehörige .....	1 166 283	8,0
Kaufmännische Angestellte .....	1 611 074	11,0
Kaufmännische und Bürolehrlinge .....	273 216	1,9
Technische Angestellte .....	788 661	5,4
Gehilfen und Arbeiter .....	6 414 815	44,0
Fabrik- und Handwerkslehrlinge .....	607 245	4,2
	14 574 587	100

Die Betriebsleiter sind mit rd. einem Viertel am Gesamtpersonal beteiligt; etwa die Hälfte des Personals sind Gehilfen, Arbeiter sowie Fabrik- und Handwerkslehrlinge, nahezu ein Fünftel Angestellte und kaufmännische Lehrlinge. Der Rest entfällt auf Familienangehörige, die im Geschäft des Betriebsleiters gelegentlich mithelfen.

Die Verteilung der Betriebsleiter auf Betriebsgrößen stimmt weitgehend mit der Gliederung der Gewerbebranche in Klein-, Mittel- und Großbetriebe überein. Die bei der gewerblichen Betriebszählung als Betriebsleiter gezählten Personen sind aber nicht nur wirtschaftlich nach der Größe der von ihnen geleiteten Betriebe, sondern auch rechtlich nach der Stellung zum Betrieb unterschieden. Sowohl Eigentümer, Miteigentümer und Pächter als auch Leiter von Hausgewerbebetrieben, Direktoren und sonstige Leiter sind gesondert nachgewiesen worden. Die Gruppe der Direktoren und sonstigen Leiter umfaßt geschäftsführende Gesellschafter und Vorstandsmitglieder sowie beamtete und angestellte Direktoren und Filialleiter. Zahlenmäßig stehen die Gruppen der sonstigen Leiter und der Leiter von Hausgewerbebetrieben weit hinter der Gruppe der Eigentümer und Miteigentümer zurück. Besonders in den unteren Betriebsgrößen herrscht das persönliche Eigentum am Betriebe vor. Mit wachsender Betriebsgröße gewinnen wegen des Vorwiegens kapitalgesellschaftlicher Unternehmensformen die sonstigen Leiter an Bedeutung. Im Durchschnitt des gesamten Gewerbes steigt der Anteil der sonstigen Leiter von 3,5 vH bei den Betrieben mit einer Person auf 95,6 vH bei den Riesenbetrieben mit mehr als 1 000 Personen. In den Großbetrieben der Abteilung C (Handel und Verkehr) ist das Überwiegen der sonstigen Leiter über die Eigentümer noch stärker als in Industrie und Handwerk.

Eigentümer, Leiter von Hausgewerbebetrieben und sonstige Leiter nach Betriebsgrößenklassen

Niederlassungen mit .... Personen	Gewerbe insgesamt			Industrie und Handwerk			Handel und Verkehr		
	Eigentümer, Miteigentümer, Pächter	Leiter von Hausgewerbebetrieben	Direktoren, sonstige Leiter	Eigentümer, Miteigentümer, Pächter	Leiter von Hausgewerbebetrieben	Direktoren, sonstige Leiter	Eigentümer, Miteigentümer, Pächter	Leiter von Hausgewerbebetrieben	Direktoren, sonstige Leiter
	in vH								
1 .....	88,6	7,9	3,5	85,5	13,9	0,6	92,7	0,01	7,3
2 u. 3 .....	93,6	0,9	5,5	95,8	1,9	2,3	91,7	0,0	8,3
4 » 5 .....	90,3	0,7	9,0	94,6	1,3	4,1	84,3	—	15,7
6 bis 10 .....	82,3	1,0	16,7	89,7	1,7	8,6	72,0	—	28,0
11 » 20 .....	69,8	0,8	29,4	80,1	1,4	18,5	56,2	—	43,8
21 » 50 .....	56,8	0,2	43,0	67,7	0,4	31,9	38,7	—	61,3
51 » 100 .....	41,5	0,1	58,4	52,7	0,1	47,2	20,9	—	79,1
101 » 200 .....	33,8	0,1	66,1	41,3	0,1	58,6	14,9	—	85,1
201 » 1000 .....	19,3	0,01	80,7	24,6	—	75,4	6,1	—	93,9
mehr als 1000 .....	4,4	—	95,6	5,4	—	94,6	1,1	—	98,9

Im Durchschnitt des gesamten Gewerbes entfällt etwa ein Drittel des Gesamtpersonals auf Betriebsleiter und mithelfende Familienangehörige. Noch klarer tritt die Bedeutung der Familienarbeit in Erscheinung, wenn statt der beschäftigten Personen die gewerblichen Niederlassungen betrachtet werden, in denen der Betriebsinhaber allein oder lediglich unter Mitwirkung von Familienangehörigen arbeitet. Von den im Jahre 1933 ermittelten 3,5 Millionen Betrieben waren 2,4 Millionen (67,1 vH) reine Familienbetriebe. In die Zahl der Familienbetriebe sind allerdings auch diejenigen Niederlassungen eingerechnet worden, in denen der Familienangehörige nicht nur gelegentlich mithalf, sondern ständig als Lehrling, Geselle, Verkäufer usw. im Betrieb tätig war. Wenn auch zahlreiche Familienbetriebe in der Zeit nach 1933 im Zusammenhang mit dem Aufschwung der Wirtschaft fremde Arbeitskräfte eingestellt haben dürften, so lassen die Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung 1933 doch erkennen, daß weite Teile der gewerblichen Wirtschaft ausschließlich auf der Familienarbeit beruhen. Besonders groß ist die Zahl der Familienbetriebe im Einzelhandel und in den Gewerbegruppen, in denen Handwerk und Hausgewerbe stark vertreten sind.

## Die Angestellten

Von der Gesamtzahl der ermittelten kaufmännischen Angestellten und Lehrlinge entfallen auf

Industrie und Handwerk	557 150 Personen = 29,6 vH
Handel und Verkehr	1 326 098 » = 70,4 »

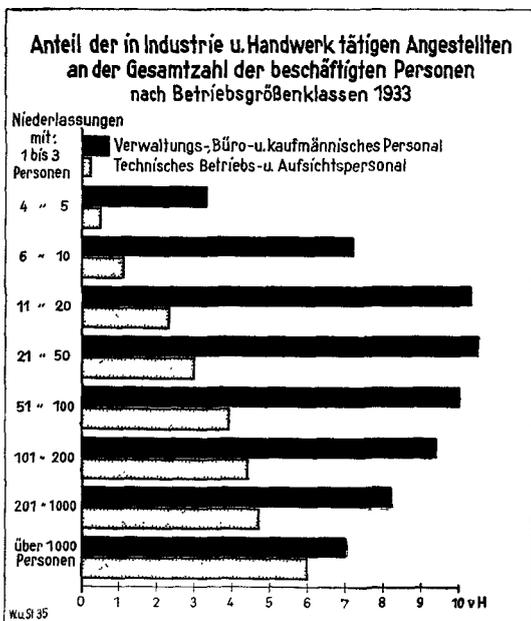
In der Abteilung Industrie und Handwerk geben die Zahlenangaben über die kaufmännischen Angestellten ein Bild von der Größe des kaufmännischen Verwaltungsapparates, der zur Durchführung der Produktionsaufgaben erforderlich ist. Besonders umfangreich ist der Verwaltungsapparat in den Gewerbebranchen, in denen der Produktionsprozeß weitgehend mechanisiert ist und zur Bedienung der Maschinen und Apparate verhältnismäßig wenig menschliche Arbeitskräfte benötigt werden. Am höchsten ist der

Das Verwaltungs-, Büro- und kaufmännische Personal in Industrie und Handwerk nach Betriebsgrößenklassen und Gewerbegruppen	Kaufmännische Angestellte (einschl. Lehrlinge) in vH der Niederlassungen mit .... Personen									
	1 bis 3	4 und 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 bis 200	201 bis 1000	mehr als 1000	
Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei .....	0,5	3,3	8,1	3,9	3,1	2,3	3,2	2,4	1,7	4,9
Ind. der Steine und Erden .....	1,0	3,7	4,8	4,2	3,7	4,3	3,9	4,9	4,9	7,2
Eisen- und Stahlgewinnung .....	1,9	5,7	7,1	8,9	8,3	7,6	7,2	6,3	7,2	
Metallhütten u. Metallhalbzugwerke .....	2,0	8,7	11,3	11,8	13,5	10,4	8,0	7,8	8,5	
Herst. v. Eisen-, Stahl- und Metallwaren .....	0,3	2,2	6,7	11,3	11,4	10,8	9,8	8,9	7,4	
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau .....	1,0	4,6	9,6	12,1	11,9	11,9	10,7	10,1	8,7	
Elektrotechnische Industrie .....	1,6	6,4	12,2	16,4	18,3	19,7	15,5	13,4	11,4	
Optische u. feinmech. Ind. .....	1,1	8,1	11,5	13,3	13,4	11,7	11,3	9,1	11,3	
Chemische Industrie .....	7,7	22,1	28,1	28,5	25,3	19,9	16,4	14,0	11,8	
Textilindustrie .....	0,7	7,2	9,3	10,5	9,3	8,2	6,6	5,2	5,1	
Papierindustrie .....	1,6	6,6	9,1	12,2	10,9	10,3	8,5	6,3	4,4	
Vervielfältigungsgewerbe .....	2,4	7,6	11,3	15,5	16,8	14,8	14,5	15,9	23,4	
Leder- u. Linoleumindustrie .....	0,3	3,9	10,2	13,2	12,9	10,8	8,5	7,5	4,4	
Kautschuk- und Asbestind. .....	2,9	15,7	19,3	23,1	18,9	12,9	10,9	10,2	13,6	
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe .....	0,2	1,4	4,4	7,1	7,9	7,6	7,1	6,9	—	
Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie .....	0,7	4,8	11,2	10,4	9,9	11,8	14,4	14,0	10,9	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe .....	1,3	3,8	9,8	17,8	16,9	12,0	11,3	13,3	18,2	
Bekleidungs- und Textilgewerbe .....	0,2	3,5	7,1	13,2	17,8	14,6	13,1	8,9	6,8	
Baugewerbe und Bauneben- gewerbe .....	0,8	2,0	2,4	3,0	3,1	3,0	3,6	2,8	2,8	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinn- u. -versorg. ....	5,0	6,7	9,3	12,6	14,3	16,6	18,0	15,9	5,9	
Reinigungsgewerbe .....	0,4	1,2	2,3	7,1	9,9	10,4	12,0	7,8	—	
Industrie und Handwerk insgesamt .....	0,7	3,3	7,2	10,3	10,5	10,0	9,4	8,2	7,0	

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 7, S. 198, Nr. 15, S. 474, Nr. 22, S. 734; 15. Jg. 1935, Nr. 7, S. 234 sowie die Sonderbeilage zu diesem Heft.

Anteil des kaufmännischen Verwaltungsapparates an der Gesamtbelegschaft in der chemischen Industrie (16,2 vH) sowie in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung (14,3 vH).

Mit der Größe der Betriebe wächst zunächst auch der Anteil des kaufmännischen Personals an der Gesamtbelegschaft. Er ist im Durchschnitt von Industrie und Handwerk bei den Betrieben mit 21 bis 50 Personen am höchsten (10,5 vH). Bei den größeren Betrieben nimmt der relative Umfang des kaufmännischen Verwaltungsapparates wieder ab. Die Riesenbetriebe mit mehr als 1 000 Personen beschäftigen im Durchschnitt von Industrie und Handwerk verhältnismäßig nicht mehr kaufmännische Angestellte als die Kleinbetriebe mit 6 bis 10 Personen. Allerdings ist zu beachten, daß die Verwaltungsfunktionen von Großbetrieben vielfach besonderen Verwaltungsbetrieben übertragen sind, die von der eigentlichen Produktionsstätte räumlich getrennt liegen. Diese Betriebe sind bei der gewerblichen Betriebszählung nicht den entsprechenden Industriegruppen, sondern der in Abteilung C (Handel und Verkehr) dargestellten Gewerbeart XXVII 3b »Verwaltungsbetriebe aller Gewerbegruppen« zugewiesen worden. In dieser Gewerbeart sind 1 562 Betriebe mit 83 000 Personen (davon rd. 49 000 kaufmännische Angestellte) gezählt worden.



In den unteren Betriebsgrößen sind weibliche Personen in stärkerem Maße als männliche beschäftigt. Im Durchschnitt von Industrie und Handwerk sind nur 18,8 vH der männlichen kaufmännischen Angestellten und Lehrlinge, aber 36,2 vH der weiblichen kaufmännischen Angestellten in Betrieben bis zu 20 Personen tätig. In einzelnen Gewerbegruppen sind die Unterschiede noch größer. Sie erklären sich teilweise daraus, daß die größeren Betriebe wegen der Kompliziertheit der Verwaltungsarbeiten und der Anwendung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden männliche Arbeitskräfte bevorzugen. Hinzu kommt, daß in den mit gewerblichen Kleinbetrieben verbundenen Verkaufsgeschäften vorwiegend weibliches Personal beschäftigt wird. Eine Ausnahme bildet der Einzelhandel, der bei den unteren Betriebsgrößen eine stärkere Häufung der männlichen Angestellten zeigt.

Von den bei der gewerblichen Betriebszählung 1933 ermittelten 1,9 Millionen kaufmännischen Angestellten waren 273 000 (14,5 vH) Lehrlinge. 69 000 Lehrlinge waren in Industrie und Handwerk, 204 000 in Handel und Verkehr beschäftigt. In Industrie und Handwerk sind die Lehrlinge der absoluten Zahl nach ziemlich gleichmäßig über die einzelnen Betriebsgrößen verteilt. Berechnet man jedoch den Anteil der Lehrlinge an der gesamten kaufmännischen Angestelltenschaft der einzelnen Betriebsgrößen, so ergeben sich beträchtliche Unterschiede. Während in Kleinbetrieben bis zu 10 Personen auf 4 bis 5 Angestellte 1 Lehrling kommt, steht in Betrieben mit 101 bis 200 Personen nur jeder 10. kaufmännische Angestellter im Lehrlingsverhältnis. In den größeren Betrieben ist der Anteil der Lehrlinge noch geringer. In Handel und Verkehr ist der überwiegende Teil

der Lehrlinge in Kleinbetrieben bis zu 10 Personen tätig. Auch im Handels- und Verkehrsgewerbe nimmt wie in Industrie und Handwerk die Lehrlingsausbildung mit zunehmender Betriebsgröße rasch ab.

Die kaufmännischen und Bürolehrlinge nach Betriebsgrößenklassen	Industrie u. Handwerk		Handel und Verkehr	
	Zahl der Lehrlinge	vH der kaufmänn. Angestellten der Größenklasse	Zahl der Lehrlinge	vH der kaufmänn. Angestellten der Größenklasse
Niederlassungen mit ... Personen				
1 bis 3	3 846	25,6	38 762	26,0
4 und 5	6 301	25,4	35 348	25,4
6 bis 10	9 901	20,4	38 500	20,6
11 bis 20	8 824	16,3	28 742	16,2
21 bis 50	11 210	14,3	23 853	12,4
51 bis 100	8 339	12,3	13 609	10,3
101 bis 200	7 166	10,3	9 084	8,9
201 bis 1000	9 707	7,6	13 886	7,6
mehr als 1000	3 420	4,8	2 557	4,3

Mehr als zwei Drittel der technischen Angestellten, Ingenieure, Chemiker, Techniker, Zeichner, Werkführer usw., sind in Handel und Verkehr (542 000 Personen), etwas weniger als ein Drittel in Industrie und Handwerk (245 000 Personen) beschäftigt. In der Gütererzeugung nimmt der verhältnismäßige Umfang des technischen Apparates mit der Betriebsgröße ständig zu, und zwar besonders bei denjenigen Gewerbegruppen, in denen Apparatur und Präzisionsarbeit eine erhebliche Rolle spielen. In den Riesenbetrieben (mit über 1 000 Personen) der elektrotechnischen Industrie, der chemischen Industrie, der optischen und feinmechanischen Industrie sowie des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaues entfällt nahezu ein Zehntel des Gesamtpersonals auf technische Angestellte.

### Die Gehilfen und Arbeiter

Zu den Gehilfen und Arbeitern sind sowohl die gelernten, angelernten und ungelerten Arbeiter der Industrie als auch die Handwerksgehilfen gerechnet worden. Die Fabrik- und Handwerkslehrlinge sind zwar gesondert ausgezählt worden, werden aber im nachstehenden mitbetrachtet. Einschließlich Lehrlinge wurden von der gewerblichen Betriebszählung 1933 gezählt:

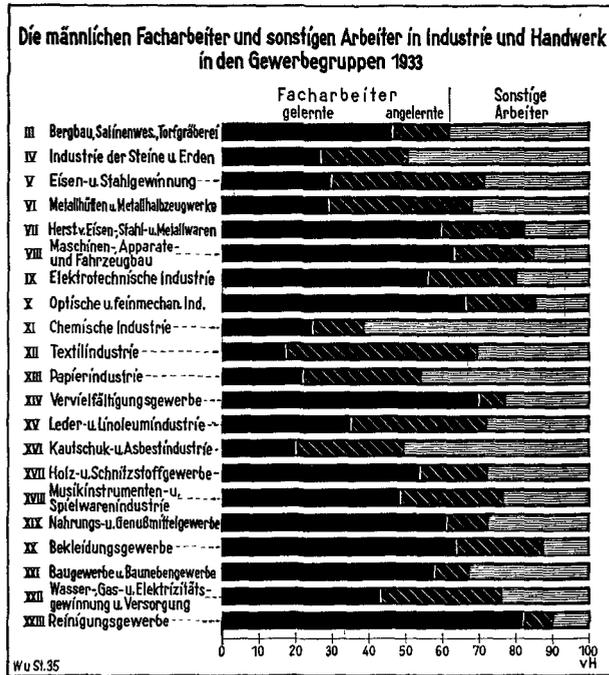
Arbeiter insgesamt ..... 7 022 060  
 davon: in Industrie und Handwerk ..... 5 717 520  
 in Handel und Verkehr ..... 1 284 068

Von den 5,7 Millionen Arbeitern der Abteilung Industrie und Handwerk waren 1,3 Millionen (23,7 vH) Frauen.

Die männlichen und weiblichen Arbeiter (einschl. Lehrlinge) in Industrie und Handwerk nach Betriebsgrößenklassen	männliche Gehilfen und Arbeiter (einschl. Lehrlinge)		weibliche Gehilfen und Arbeiter (einschl. Lehrlinge)	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Niederlassungen mit ... Personen				
1 bis 3	400 221	9,2	48 997	3,6
4 und 5	334 809	7,7	56 325	4,2
6 bis 10	370 006	8,5	72 210	5,3
11 bis 20	327 034	7,5	72 761	5,4
21 bis 50	472 374	10,8	135 687	10,0
51 bis 100	400 122	9,2	165 941	12,2
101 bis 200	418 917	9,6	209 618	15,5
201 bis 1000	908 469	20,8	434 303	32,0
mehr als 1000	730 099	16,7	159 627	11,8
Insgesamt ....	4 362 051	100	1 355 469	100

Während die weiblichen kaufmännischen Angestellten in größerem Umfange als die männlichen Angestellten in Kleinbetrieben tätig sind, finden die Arbeiterinnen in verhältnismäßig stärkerem Maße als die männlichen Arbeiter in größeren Betrieben Beschäftigung. In den Betrieben mit 51 bis 1 000 Personen waren 59,7 vH der in sämtlichen Gütererzeugungsbetrieben tätigen weiblichen Arbeiter, aber nur 39,6 vH der männlichen Arbeiter beschäftigt. Bei den Riesenbetrieben mit mehr als 1 000 Personen ändert sich das Verhältnis allerdings wieder zugunsten der männlichen Arbeitskräfte. Der Unterschied in der Verteilung der männlichen und weiblichen Arbeiter auf die einzelnen Betriebsgrößen dürfte vor allem darauf zurückzuführen

sein, daß es sich bei den Arbeiterinnen in erster Linie um angelernte und ungelernete Kräfte handelt, deren Beschäftigungsmöglichkeiten in Großbetrieben günstiger sind als in Klein- und Mittelbetrieben.



Die Gliederung der männlichen Arbeiter <sup>1)</sup> in Industrie und Handwerk	Gelernte Facharbeiter und Betriebs- handwerker		Angelernte Fach- arbeiter		Sonstige Arbeiter	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Bergbau, Salinenwesen und Torf- gräberei	192 341	48,4	64 496	15,5	158 033	38,1
Industrie der Steine und Erden	75 847	27,1	65 526	23,4	138 365	49,5
Eisen- und Stahlgewinnung	58 006	30,1	79 975	41,6	54 350	28,3
Metallhütten und Metallhalbzeug- werke	10 699	29,3	14 176	38,8	11 638	31,9
Herst. v. Eisen-, Stahl- und Met- allwaren	126 975	60,0	47 121	22,3	37 445	17,7
Maschinen-, Apparate- und Fahr- zeugbau	233 450	63,5	78 216	21,3	55 720	15,2
Elektrotechnische Industrie	55 651	56,2	23 570	23,8	19 867	20,0
Optische und feinmechanische Industrie	24 597	66,8	6 901	18,7	5 331	14,5
Chemische Industrie	32 696	25,1	17 705	13,6	79 792	61,3
Textilindustrie	51 048	17,5	151 915	51,9	89 486	30,6
Papierindustrie	21 280	22,3	30 343	31,7	43 990	46,0
Vervielfältigungsgewerbe	80 084	70,1	7 895	6,9	26 341	23,0
Leder- und Linoleumindustrie	17 367	35,5	17 788	36,4	13 777	28,1
Kautschuk- und Asbestindustrie	4 067	20,2	5 855	29,2	10 164	50,6
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	127 892	54,2	42 349	18,0	65 480	27,8
Musikinstrumenten- und Spiel- warenindustrie	4 928	48,8	2 780	27,5	2 395	23,7
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	250 795	61,3	45 537	11,1	112 661	27,6
Bekleidungsindustrie	81 886	63,9	30 079	23,5	16 146	12,6
Baugewerbe u. Baubehanggewerbe	342 486	58,1	53 932	9,2	192 781	32,7
Wasser-, Gas- und Elektrizitäts- gewinnung und -versorgung	41 023	43,2	31 020	32,7	22 930	24,1
Reinigungsgewerbe	41 190	82,2	3 981	7,9	4 939	9,9
Industrie u. Handwerk insgesamt	1 874 308	48,6	821 160	21,3	1 161 631	30,1

<sup>1)</sup> Für die weiblichen Arbeiter ist eine entsprechende Aufgliederung nicht vorgenommen worden.

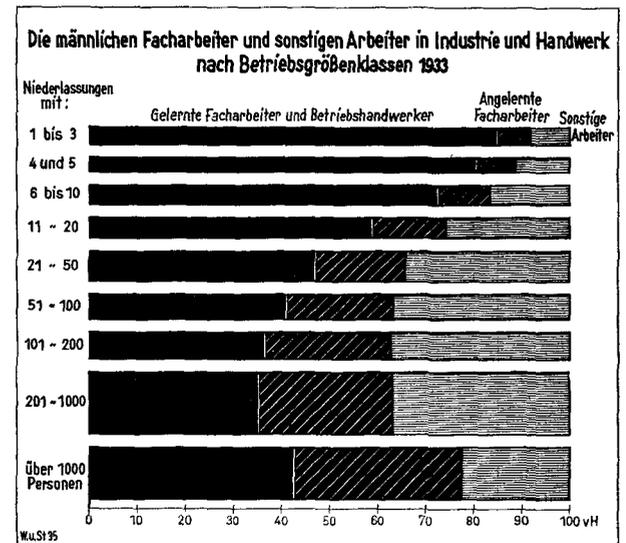
Von den in der gewerblichen Gütererzeugung ermittelten männlichen Arbeitern waren 48,6 vH gelernte Facharbeiter und Betriebshandwerker, 21,3 vH angelernte Facharbeiter und 30,1 vH sonstige, zumeist ungelernete Arbeiter. Die einzelnen Gewerbegruppen zeigen starke Abweichungen von diesem Durchschnitt. Im Baugewerbe, im Bekleidungsindustrie und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe entfallen rd. drei Fünftel der männlichen Arbeiter auf gelernte Facharbeiter und Betriebshandwerker. Die gelernte Facharbeiterschaft ist außer in den handwerklichen Gewerbegruppen auch in den einzelnen Zweigen der Eisen-, Stahl- und Metallverarbeitung stark vertreten. Zahlreiche metallindustrielle Facharbeiterberufe,

wie die der Metallformer, Eisendreher, Universalhobler, Werkzeugmacher, Automatenrichter, Metallschleifer, Handfeilenhauer, Universalwickler u. a. werden in der Regel nur nach mehrjähriger Lehrzeit ausgebildet.

Durch einen besonders niedrigen Anteil der gelernten Kräfte an der Gesamtzahl der männlichen Arbeiter zeichnet sich die Textilindustrie aus (17,5 vH). Wichtige Facharbeiterberufe, wie die der Spinner, Zwirner, Weber, Wirker, Stopfer, Färber, Drucker, Appreturarbeiter, Dekateure usw. erfordern zum erheblichen Teil nur eine mehr oder weniger lange Anlernung oder praktische Vorbereitungszeit. Mehr als die Hälfte aller männlichen Textilarbeiter sind angelernte Kräfte. In keiner anderen Gewerbegruppe ist die Beschäftigung angelernter Facharbeiter so zahlreich wie in der Textilindustrie.

Auch in der Papierindustrie und in der chemischen Industrie sind verhältnismäßig wenig gelernte Arbeiter beschäftigt. Bei den gelernten Kräften der chemischen Industrie dürfte es sich weitgehend um Betriebsarbeiter handeln, während die Betriebsarbeiter in ihrer Mehrzahl als ungelernete Kräfte gelten. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Papierindustrie, nur daß hier die angelernten Facharbeiter stärker vertreten sind.

Männliche Facharbeiter und sonstige Arbeiter in Industrie und Handwerk nach Betriebsgrößen- klassen	Gelernte Facharbeiter u. Betriebs- handwerker		Angelernte Facharbeiter		Sonstige Arbeiter	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Niederlassungen mit ... Personen						
1 bis 3	214 405	84,7	17 867	7,0	20 989	8,3
4 und 5	176 515	80,6	17 647	8,1	24 709	11,3
6 bis 10	207 546	72,5	31 102	10,9	47 418	16,6
11 » 20	170 140	58,8	44 581	15,4	74 466	25,8
21 » 50	205 334	40,9	82 597	18,8	150 241	34,3
51 » 100	154 611	41,0	84 006	22,2	139 010	36,8
101 » 200	145 720	36,4	105 138	26,3	149 226	37,3
201 » 1000	296 047	33,7	258 934	29,4	324 125	36,9
mehr als 1000	303 990	42,5	179 288	25,1	231 447	32,4



Die Gliederung der männlichen Arbeiter nach der Art ihrer Berufsausbildung weicht in den einzelnen Betriebsgrößen stark voneinander ab. In den Kleinbetrieben überwiegen die gelernten Arbeiter. In Industrie und Handwerk haben mehr als vier Fünftel der in Betrieben bis zu 5 Personen beschäftigten männlichen Arbeiter eine regelrechte Lehrzeit durchgemacht. Mit zunehmender Betriebsgröße treten jedoch die Gruppen der angelernten Facharbeiter und der sonstigen Arbeiter stärker hervor. In den Betrieben mit 21 bis 50 Personen sind die gelernten Facharbeiter nur noch mit 46,9 vH, in den Betrieben mit 201 bis 1000 Personen sogar nur noch mit 33,7 vH an der gesamten männlichen Arbeiterschaft beteiligt. Die Riesenbetriebe mit über 1000 Personen beschäftigen allerdings wieder in stärkerem Maße gelernte Arbeiter (42,5 vH).

Die Abweichungen in der Gliederung der männlichen Arbeiterschaft erklären sich jedoch nicht allein aus der Betriebsgröße,

sondern auch aus der unterschiedlichen Zusammensetzung der Betriebsgrößen aus verschiedenen Gewerbegruppen. In jeder Größenklasse müssen sich die Verhältnisse der besonders stark vertretenen Gewerbegruppen auswirken. So macht sich in den unteren Betriebsgrößen die Bedeutung der handwerklichen Gewerbebezüge geltend, während etwa in den Zahlenangaben für die Riesenbetriebe über 1000 Personen der Einfluß des Bergbaues zum Ausdruck kommt. Verfolgt man die Gliederung der männlichen Arbeiterschaft in den Betriebsgrößen einzelner Gewerbeklassen, so zeigt sich auch, daß der Anteil der gelernten Facharbeiter an der Gesamtzahl der männlichen Arbeiter mit zunehmender Betriebsgröße durchaus nicht immer in dem Maße abnimmt, wie es in den Durchschnittsangaben der vorstehenden Übersicht der Fall ist. In den Betriebsgrößen der Großeisenindustrie (Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke) bleibt der Anteil der gelernten Facharbeiter verhältnismäßig konstant. In der Steinkohlengewinnung ist bei den oberen Betriebsgrößen sogar eine verhältnismäßige Zunahme der gelernten Arbeiter festzustellen.

Von den ermittelten Fabrik- und Handwerkslehrlingen (607 000 Personen) war der überwiegende Teil (564 000 Personen) in Industrie und Handwerk tätig. Hier entfällt wieder der größte Teil auf die für die wichtigsten Handwerkszweige in Frage kommenden Gewerbegruppen. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, im Baugewerbe, Bekleidungs- und Holz- und Schnitzstoffgewerbe sowie in der Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung finden sich zusammen rd. zwei Drittel der in Industrie

und Handwerk gezählten Lehrlinge. Die Kleinbetriebe bis zu 10 Personen stehen hinsichtlich der Lehrlingsausbildung im Vordergrund. Das zeigt sich besonders, wenn die männlichen Lehrlinge der einzelnen Betriebsgrößen den jeweils vorhandenen männlichen gelernten Facharbeitern gegenübergestellt werden. Während in den Kleinbetrieben mit 4 und 5 Personen auf 100 gelernte Arbeiter 66 Lehrlinge entfallen, sind es in den Betrieben mit 11 bis 20 Personen nur noch 22, in den Riesenbetrieben mit mehr als 1000 Personen nur noch 5 Lehrlinge. Bei Beurteilung dieser Angaben ist jedoch zu beachten, daß die Lehrlinge im Handwerk nicht nur den Nachwuchs für die Gesellen, sondern auch für die Meister darstellen.

Die männlichen Lehrlinge in Industrie und Handwerk nach Betriebsgrößenklassen	männliche Lehrlinge		männliche gelernte Facharbeiter und Betriebs- handwerker	Auf 100 gelernte Facharbeiter entfallende Lehrlinge
	Niederlassungen mit ... Personen	Zahl		
1 bis 3	146 960	29,1	214 405	68,5
4 und 5	115 938	23,0	176 515	65,7
6 bis 10	83 940	16,6	207 546	40,4
11 » 20	37 847	7,5	170 140	22,2
21 » 50	34 202	6,8	205 334	16,7
51 » 100	22 495	4,5	154 611	14,5
101 » 200	18 833	3,7	145 720	12,9
201 » 1000	29 363	5,8	296 047	9,9
mehr als 1000	15 374	3,0	303 990	5,1

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Gewinnung und Verbrauch von Mineralölderivaten im Jahre 1933

Mineralölerzeugnisse aller Art — wie Benzin, Gas-, Treib- und Heizöle, Schmieröle, Bitumen u. a. — werden in Erdöl- und Braunkohlenteerdestillationen, in Crackanlagen und Hydrierbetrieben sowie in Benzinraffinerien, in denen ausländisches Rohbenzin und nichtverarbeitete Benzin (Benzin unfinished) auf konsumfertige Ware verarbeitet wird, gewonnen. Im Berichtsjahre haben in diesem Industriezweig insgesamt 29 Betriebe gearbeitet, in denen gegen Ende des Jahres insgesamt 6 638 Personen beschäftigt gewesen sind. Die Destillation und Cracking von Erdöl fand in 12 Betrieben, die von Teer aller Art in 7 Betrieben statt. 9 Betriebe waren Benzinraffinerien. An Löhnen und Gehältern wurden im Jahre 1933 insgesamt rd. 15 Mill. *RM* gezahlt.

Bei der destillativen Verarbeitung von Erdöl und Teer wird Benzin nur in unbedeutenden Mengen gewonnen; bei der Hydrierung und Cracking ist es das Haupterzeugnis. Weitaus die größte Menge an Benzin wird in Deutschland in den Benzinraffinerien durch die Verarbeitung ausländischer unraffinerter Benzine erhalten. Aus dem ausländischen Erdöl wird durch Destillation in erster Linie Bitumen gewonnen, das bis zu drei Vierteln des Rohstoffeinsatzes ausmacht; es folgt die Gewinnung von Gas-, Treib- und Heizölen sowie die von Schmierölen, deren — stark schwankende — Ausbeute im Durchschnitt zusammen ein Fünftel beträgt. Dagegen entfällt bei der Destillation von inländischem Roherdöl rund die Hälfte auf die Gewinnung von Schmieröl (einschl. Rückstandsöl). In den Braunkohlen- und Schieferteerdestillationen werden hauptsächlich Gas-, Treib- und Solaröle erzeugt, während die Benzinausbeute nur geringe Bedeutung hat; auch Schmieröle werden hier kaum gewonnen, dagegen aber sämtliche deutschen Paraffine.

An Roh- und ausländischen Halbstoffen<sup>1)</sup> wurden im Jahre 1933 in den hier erfaßten Betrieben verarbeitet:

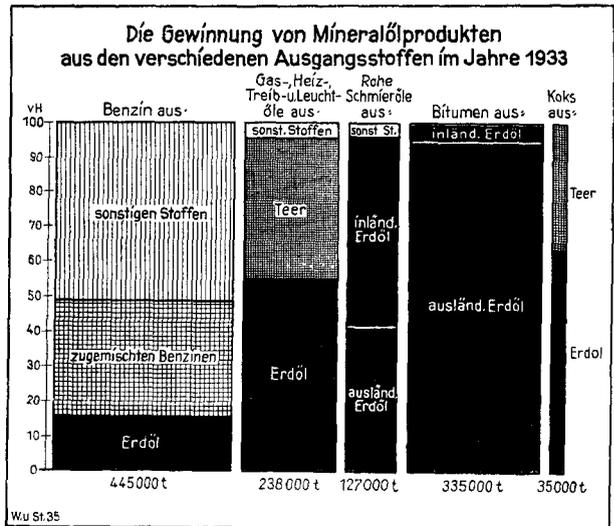
Rohstoffe	Ausländische Halbstoffe
Erdöl, auch geteopt .. 727 637 t	Rohbenzin .. 49 884 t
Kohle, Teer aller Art,	mehrfertige Benzine
Schwellleichtöle .... 416 047 t	(unfinished) ..... 64 941 t
	Roh-Schmieröle <sup>2)</sup> ..... 34 119 t

Der Gesamtwert der verarbeiteten Roh- und Halbstoffe betrug im Jahre 1933 rd. 60,5 Mill. *RM*. Hinzu kommen noch 12,2 Mill. *RM* für Waren zum Zwecke der Zumischung, von denen 10,7 Mill. *RM* auf ausländische Benzine entfielen. Für

<sup>1)</sup> Ohne die zwischen den Betrieben ausgetauschten und weiterverarbeiteten Teeröle. — <sup>2)</sup> Einschl. geringer Mengen an Schmierölen unfinished.

chemische Hilfsstoffe aller Art, die für die Raffination Verwendung fanden, wurden 2,3 Mill. *RM* verausgabt. Vom Wert des Gesamtverbrauchs in Höhe von 75 Mill. *RM* entfielen auf die aus dem Auslande bezogenen Stoffe über 28 Mill. *RM*. Die zugemischten Mengen verteilen sich auf die einzelnen Stoffe wie folgt:

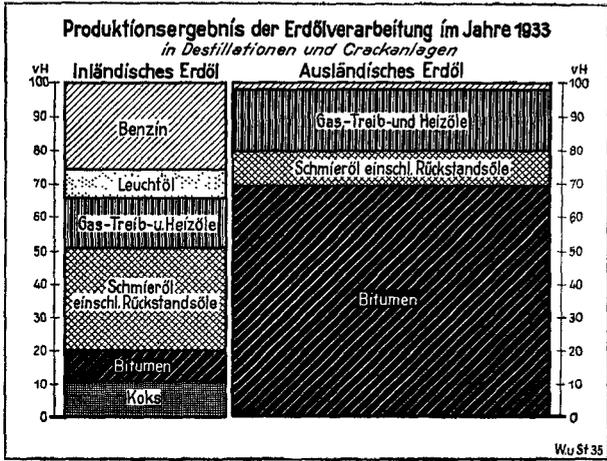
Inländisches Benzin .....	821 t
Ausländisches Benzin .....	149 009 t
Inländisches Schmieröl .....	4 170 t
Ausländisches Schmieröl .....	4 131 t
Inländische Gas- und Treiböle .....	449 t
Ausländische Gas- und Treiböle .....	1 266 t
Sonstige ausländische Mineralölderivate .....	6 059 t
Teeröle, fette Öle aller Art .....	1 683 t



Der Gesamtwert der von dieser Industrie abgesetzten Erzeugnisse betrug im Berichtsjahre rd. 168 Mill. *RM*. Nach den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik wurden für mehr als 27 Mill. *RM* Mineralölerzeugnisse ausgeführt. Hiervon entfallen allerdings 17 Mill. *RM* auf Mineralschmieröle, die nur zum kleineren Teil in dem hier besprochenen Industriezweig hergestellt werden.

An Mineralölprodukten<sup>1)</sup> wurden im Jahre 1933 erzeugt:

Benzine aller Art . . . . .	445 298 t	Fertige Schmieröle . . . . .	69 410 t
Leuchtöle (Petroleum)	18 663 t	hierin Zumischungs-	
Gas- u. Treiböle (Boh-		schmieröl . . . . .	7 089 t
öle), auch zu Heiz-		Rückstandsöle . . . . .	12 442 t
zwecken . . . . .	219 199 t	Pech, Goudron u. ähnl.	
Paraffine . . . . .	15 274 t	Rückstände . . . . .	10 273 t
Vaseline, Paraffingatsch	2 646 t	Pechkoks . . . . .	12 856 t
Bitumen einschl. cutb.	339 244 t	Petrolkoks . . . . .	22 370 t
Schmieröle, roh und			
unfinished . . . . .	72 067 t		

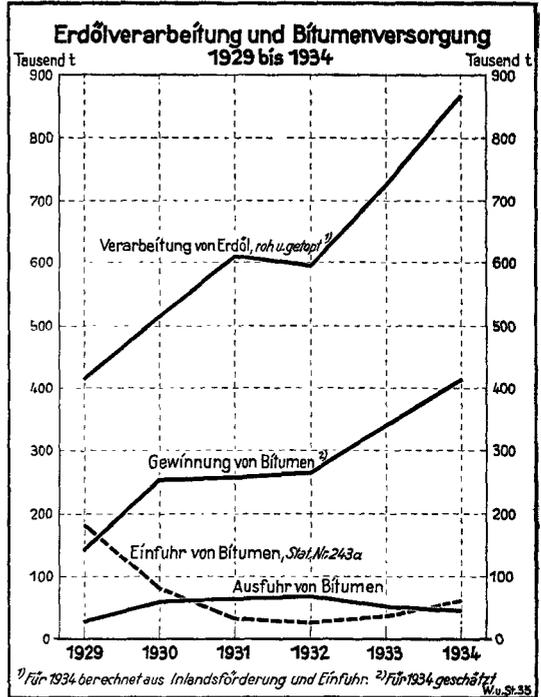


Von den hergestellten 296 500 t Benzin (ohne zugemischte Mengen) wurden 113 000 t durch Raffination von Rohbenzin oder nichtfertigem Benzin, die ausschließlich in reinen Benzinaraffinerien erfolgt, gewonnen. Die Inlandsversorgung mit Benzin errechnet sich für das Berichtsjahr auf 1 177 000 t.

Die Gewinnung von rohen und fertigen Schmierölen (einschl. Rückstandsöl) stellte sich auf 154 000 t, davon stammten etwa 75—80 vH aus Erdöl. Der Rest wurde in der Hauptsache durch Raffination ausländischer roher Schmieröle gewonnen, die in Verbindung mit der Erdöldestillation betrieben wird. Die Hauptmenge der deutschen Schmierölproduktion kommt aus den wenigen großen, reinen Schmierölaraffinerien, wo rohe und nichtfertige Schmieröle verarbeitet werden. Hinzu kommen zahlreiche Spezialfabriken, in denen vorwiegend durch Mischung mineralischer und fetter Öle, teilweise auch durch Raffination von nichtfertigen Schmierölen, verschiedene Sorten an mineralischen Schmierölen hergestellt werden. Diese Betriebsstätten sind durch

<sup>1)</sup> Ohne Benzol und Alkohol.

eine besondere Erhebung erfaßt worden, die als vorläufiges Ergebnis eine Produktion von annähernd 200 000 t Mineral-schmierölen für Maschinen und Verbrennungsmotoren ermittelt hat. So errechnet sich die deutsche Inlandsversorgung mit (für den Verbrauch bestimmten) Mineralschmierölen auf rd. 300 000 t, von denen etwa 20 bis 25 vH aus deutschen Rohstoffen stammten.



Die Bitumenproduktion (einschl. cutback) stammt mit insgesamt 339 000 t fast ausschließlich aus der Verarbeitung ausländischer Rohstoffe. Bis zum Jahre 1933 wurde ein Teil des in Deutschland hergestellten Bitumens wieder ausgeführt. Im Berichtsjahre stellte sich die Inlandsversorgung mit Bitumen auf 321 000 t, von denen auf die unmittelbare Einfuhr 38 000 t entfielen; 51 000 t sind ausgeführt worden. Im Jahre 1934 war erstmals wieder ein Einfuhrüberschuß von Bitumen (in Höhe von 15 000 t) zu verzeichnen. Die Erzeugung an Petrolkoks betrug im Jahre 1933 rd. 22 000 t, die von Pechkoks (aus Braunkohlen- und Schieferter) rd. 13 000 t.

### Die deutsche Kohlenförderung im Juni und im 1. Halbjahr 1935

Infolge des Pfingstfestes und weiterer kirchlicher Feiertage wurde im Juni in den einzelnen Revieren nur an 22 bis 24 Tagen gegenüber 25 Tagen im Mai gearbeitet. Die Förderung von Steinkohlen im Reich war daher um rd. 740 000 t geringer als im vorangegangenen Monat. Durch die gute Produktionslage im Ruhrgebiet und im westoberschlesischen Revier wurde arbeitstäglich insgesamt wiederum eine leichte Zunahme (um 0,9 vH) erzielt. Gegenüber Juni 1934 wurden arbeitstäglich um 22,3 vH mehr gefördert. Hiervon sind indessen 9,5 vH der Förderung des seit März wieder in das deutsche Zollgebiet zurückgeführten Saarlandes anzurechnen.

Im Ruhrgebiet nahm die arbeitstägliche Förderung um 1,4 vH zu und war um 14 vH höher als im Juni 1934. Obwohl der Absatz um 354 200 t geringer war als im Mai, verminderten sich die Haldenbestände. Der Kohlenmarkt, insbesondere der Absatz an Industriekohlen, blieb beständig. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter nahm um etwa 500 auf 235 321 zu. Wegen Absatzmangels wurden durchschnittlich 0,64 Feierschichten je Mann der Gesamtbelegschaft eingelegt gegenüber 1,78 Feierschichten im Mai. Im Saarland nahm die arbeitstägliche Förderung etwas zu, doch wurden 63 800 t weniger abgesetzt, insbesondere Flammkohlen. Es wurden 44 069 Arbeiter beschäftigt, 733 mehr als Ende März. Im Aachener Revier ging die arbeitstägliche

Förderung um 5,2 vH zurück; der Absatz war um 59 000 t geringer als im Mai. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter nahm geringfügig — auf 24 222 — zu. In Westoberschlesien stieg die arbeitstägliche Förderung um 2,8 vH; sie war um 16,3 vH höher als im Juni 1934. Der Absatz, der für Hausbrand schwach war,

Kohlenförderung in 1 000 t	Juni		1. Halbjahr		Juni		Juni <sup>2)</sup>	
	1935	Mai	Mon.-b. 1935	Mon.-b. 1934 <sup>3)</sup>	1935	Mai	1934	
	Insgesamt				Arbeitstäglich <sup>4)</sup>			
Steinkohle . . . . .	10 884	11 624	9 883 <sup>4)</sup>	11 212	9 975	470,3	466,2	384,4
davon								
Ruhrgebiet . . . . .	7 430	7 837	7 192	7 768	7 226	318,0	313,5	278,8
Westoberschl. . . . .	1 347	1 482	1 310	1 478	1 348	61,0	59,3	52,4
Saarland . . . . .	816	888	850 <sup>5)</sup>	850	850	36,8	36,8	36,8
Aachener Bez. . . . .	548	628	597	597	611	23,8	25,1	23,0
Braunkohle . . . . .	11 206	11 937	11 508	11 504	10 956	473,3	477,5	442,6
davon								
ostelb. Bezirk . . . . .	2 750	2 885	2 952	2 888	2 769	114,6	115,4	113,5
mitteld. Bezirk . . . . .	4 741	4 917	4 723	4 752	4 466	197,5	196,7	181,7
rhein. Bezirk . . . . .	3 510	3 913	3 611	3 621	3 474	152,6	156,5	138,9
Koks . . . . .	2 406	2 459	1 956 <sup>4)</sup>	2 319	1 946	80,2	79,3	65,2
Preßkohle aus								
Steinkohle <sup>1)</sup> . . . . .	371	411	360	392	390	15,9	16,4	14,0
Braunkohle <sup>2)</sup> . . . . .	2 731	2 823	2 882	2 592	2 557	115,3	112,9	110,8

<sup>1)</sup> Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>2)</sup> An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — <sup>3)</sup> Einschl. Naßpreßsteine. — <sup>4)</sup> Ohne Saarland. — <sup>5)</sup> Seit März mit der Produktion des Saarlandes. — <sup>6)</sup> Monatsdurchschnitt März bis Juni.

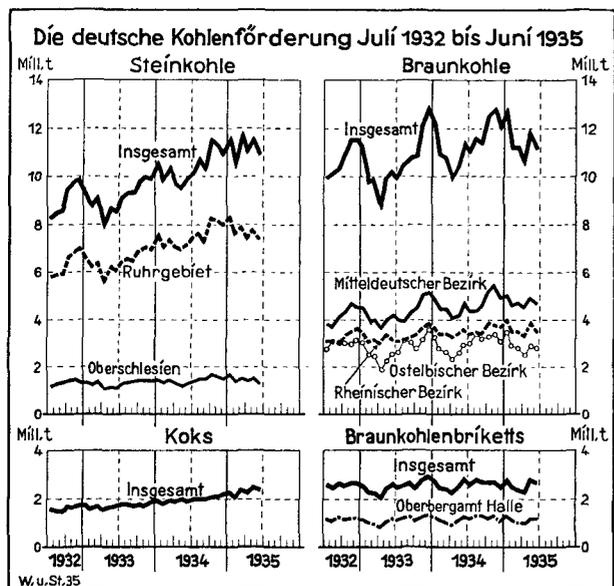
Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt Steinkohle	Koks <sup>2)</sup>	Steinkohle	arbeitstäglich Koks	insgesamt	arbeitstäglich
Woche vom	1 000 t					
26. 5.— 1. 6. 1935 ...	1 632	429	326,4	61,3	302	60,4
2. 6.— 8. 6. 1935 ...	1 882	417	313,6	59,5	353	58,8
9. 6.— 15. 6. 1935 ...	1 591	405	318,2	57,9	305	61,0
16. 6.— 22. 6. 1935 ...	1 765	420	318,0	60,0	312	62,4
23. 6.— 29. 6. 1935 ...	1 815	432	311,8	61,8	320	62,8
30. 6.— 6. 7. 1935 ...	1 776	417	295,9	59,6	347	57,8

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 5 Arbeitstage. — <sup>3)</sup> 5,55 Arbeitstage. — <sup>4)</sup> 5,82 Arbeitstage. — <sup>5)</sup> 5,1 Arbeitstage.

war um 124 200 t geringer als im Mai. Es wurden 40 013 Arbeiter beschäftigt (187 weniger als im Mai) und je Mann der Belegschaft 0,95 (im Mai 2,06) Feierschichten wegen Absatzmangels eingelegt. Auch in Niederschlesien war das Geschäft in Hausbrand schwach, während Industriekohlen fortgesetzt befriedigend abgerufen wurden. Neben einer Belegschaft von 17 893 Mann wurden noch 954 Krümperleute beschäftigt; hierdurch wurde die Einlage von 1,0 Feierschichten je Mann erforderlich.

Die Gewinnung von Zechen- und Hüttenkoks im Reich — nunmehr auch einschließlich der Koksgewinnung der Hüttenwerke des Saarlandes — war arbeitstäglich um 1,1 vH höher als im Mai und infolge der großen Steigerung des Verbrauches der Hochöfen um 23 vH höher als im Juni 1934. Im Saarland wurden seit März 732 969 t Koks hergestellt, wovon 92,6 vH auf die Kokereien der Hüttenwerke entfielen. Der Absatz von Koks war besonders auch infolge der Sommerabatte für Brechkoks in allen Revieren befriedigend, so daß die Haldenbestände zurückgingen. Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich war um 3,1 vH geringer als im Mai, jedoch um 14 vH höher als im Juni 1934.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien		Niederschlesien		ächener Bezirk	Saarland
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	
30. Juni 1934	2 600	4 944	92,4	1 656	390	248	207	836	245
30. April 1935	2 703	4 265	13,7	1 508	291	173	203	839	99
31. Mai 1935	2 693	3 980	25,2	1 543	282	185	181	830	134
30. Juni 1935	2 631	3 822	25,1	1 568	275	203	171	800	160



Die Förderung von Braunkohlen ging im Reichsdurchschnitt arbeitstäglich leicht (um 0,9 vH) zurück. Im rheinischen Bezirk erreichte der Rückgang 2,5 vH, im ostelbischen Bezirk 0,7 vH; im mitteldeutschen Bezirk war eine geringe Zunahme zu verzeichnen. Die Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich nahm gegen Mai arbeitstäglich um 2,1 vH zu. Da mit Ende des Berichtsmonats die Sommerpreisabschläge fortfielen, gestaltete sich der Absatz von Hausbrandbriketts befriedigend. Die Stapelbestände im Oberbergamtsbezirk Halle gingen um

43 vH zurück, in Braunschweig und Thüringen wurden sie nahezu geräumt.

Im 1. Halbjahr 1935 erreichte die deutsche Steinkohlenförderung 67,27 Mill. t, 12,4 vH mehr als im 1. Halbjahr 1934 (59,85 Mill. t); ohne die Förderung des Saarlandes — 3,4 Mill. t seit März 1935 — betrug die Steigerung 6,7 vH. Die Gewinnung von Koks mit 13,92 Mill. t war um 19,2 vH, ohne die Kokserzeugung des Saarlandes — 733 000 t seit März 1935 — um 12,9 vH höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts blieb mit 2,35 Mill. t fast unverändert. An Braunkohlen wurden 69,03 (1. Hj. 1934 65,73) Mill. t gefördert. Die Herstellung von Braunkohlenbriketts war mit 15,55 Mill. t um 1,4 vH höher als im 1. Halbjahr 1934.

### Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Mai 1935

Die arbeitstäglich Steinkohlengewinnung stieg im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat im Deutschen Reich um 1,5 vH, in Frankreich um 2,9 vH und in Großbritannien um 1,2 vH. In den übrigen europäischen Ländern ging sie zurück, am stärksten in der Tschechoslowakei um 3,7 vH und in Belgien um 5,7 vH. Die Haldenbestände an Steinkohle erhöhten sich gegen Ende des Berichtsmonats im Deutschen Reich auf den Zechen der 5 Hauptbezirke um 1,2 vH auf 5,39 Mill. t, sie verminderten sich dagegen in Belgien um 6,2 vH auf 3,40 Mill. t und in Polen um 3,0 vH auf 1,60 Mill. t. Die arbeitstäglich Kokserzeugung betrug im Deutschen Reich<sup>1)</sup> 79 300 t gegen 76 200 t im April dieses Jahres, in Belgien 12 700 t gegen 12 200 t und in Frankreich (nur Zechenkoks) 10 100 t gegen 10 800 t. Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts erhöhte sich im Deutschen Reich um 3,2 vH auf 16 400 t und in Frankreich (Zechenbriketts) um 6,4 vH auf 22 300 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika stieg die arbeitstäglich Steinkohlenförderung im Berichtsmonat insgesamt um 5,6 vH; an bituminöser Kohle wurden arbeitstäglich 0,90 Mill. t gegen 0,83 Mill. t im Vormonat gewonnen, an Anthrazit 0,17 Mill. t gegen 0,18 Mill. t. Die arbeitstäglich Koksgewinnung bezifferte sich auf 83 400 t gegen 82 800 t.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich <sup>1)</sup>		
	Mai	April	Mai	Mai	April	Mai
	1935		1934	1935		
Deutsches Reich	11 624	11 019	9 512	466	459	404
Belgien	2 132	2 175	2 124	82	87	89
Frankreich	3 931	3 820	3 893	157	153	162
Großbritannien	19 590	17 863	18 076	753	744	723
Niederlande	1 011	984	1 002	39	39	40
Polen	2 023	2 082	1 996	81	83	87
Rußland (UdSSR)	8 042	8 437	7 056	.	.	.
Tschechoslowakei	817	816	812	31	33	34
Kanada	.	655	838	.	27	34
Ver. Staaten v. Am.	28 766	24 246	30 255	1 065	1 010	1 121
Südafrik. Union	1 146	1 055	1 038	.	.	.
Britisch Indien <sup>2)</sup>	.	1 832	1 832	.	.	.
Japan <sup>3)</sup>	.	2 883	2 873	.	.	.

<sup>1)</sup> Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landestüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland. Die Produktion des Saarlands im Mai 1934 betrug 902 600 t, arbeitstäglich 37 600 t. — <sup>3)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>4)</sup> Nachtrag: Japan, März 1935 = 3 092 000 t.

Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich erreichte 2,14 Mill. t (im Vormonat 2,02 Mill. t); die Ausfuhr aus Polen blieb mit 0,66 Mill. t unverändert. Aus Großbritannien wurden 3,67 Mill. t Ladekohle, 27,7 vH mehr als im April, ausgeführt, davon nach dem Deutschen Reich 0,25 Mill. t (im Vormonat 0,24 Mill. t). Die Ausfuhr von britischer Bunkerkohle nahm um 14,2 vH auf 1,08 Mill. t zu. Die deutsche Koksau fuhr stieg von 0,45 Mill. t auf 0,49 Mill. t.

Im Vergleich zum Mai 1934 war die Steinkohlengewinnung in den meisten Ländern höher, insbesondere im Deutschen Reich einschließlich Saarland um 11,6 vH, in Großbritannien um 8,4 vH, in Rußland (UdSSR) um 14,0 vH und in der Südafrikanischen Union um 10,4 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika ging sie um 4,8 vH zurück.

<sup>\*)</sup> Von nun an vervollständigt durch Hinzurechnung der Koksgewinnung der saarlandischen Hüttenwerke.

## Die Bautätigkeit im Juni und im 1. Halbjahr 1935

Die bisherige günstige Entwicklung im Wohnungsbau hat sich im Berichtsmonat fortgesetzt. Gegenüber dem Vormonat\*) nahm in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen (13 846) um 6,3 vH zu, die der Baubeginne (12 358) um 3,0 vH und die der Bauvollendungen (10 642) um 18,1 vH.

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten <sup>1)</sup>	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Juni 1935	Mai 1935	Juni 1934	Juni 1935	Mai 1935	Juni 1934
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse .....	4 305	3 828	3 202	502	499	380
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	3 569	3 317	3 163	363	379	288
Bauvollendungen .....	2 292	2 370	2 500	316	337	316
davon: aus Mitteln der (vorstädt.) Kleinsiedlung .....	331	424	.			
	b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup> .....	8 641	8 023	6 220	1 516,3	1 184,7	833,5
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	7 621	7 057	5 538	1 022,8	842,6	692,6
Bauvollendungen .....	7 172	6 298	11 387	506,3	435,0	411,0
darunter Umbauwohnungen .....	2 004	2 230	6 403			
1. Halbjahr						
	1935	1934	1933	1935	1934	1933
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse .....	17 047	16 042	10 374	2 663	2 157	1 831
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	13 661	13 906	9 441	1 958	1 426	1 439
Bauvollendungen .....	13 021	11 127	9 620	2 087	1 585	1 743
davon: aus Mitteln der (vorstädt.) Kleinsiedlung ..	2 457					
	b) Wohnungen			b) umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse <sup>3)</sup> .....	35 663	29 588	18 200	7 131,4	3 901,4	1 461,0
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	30 018	24 932	16 748	5 865,4	3 176,9	1 420,5
Bauvollendungen .....	39 227	52 160	29 258	3 261,2	2 131,8	1 693,9
darunter Umbauwohnungen .....	14 491	31 491	13 296			

<sup>1)</sup> Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>2)</sup> Für Bremen geschätzt. — <sup>3)</sup> Für Nürnberg geschätzt.

Die einzelnen Gemeindegrößenklassen sind an dieser Entwicklung in sehr verschiedenem Maße beteiligt gewesen. Die Bauerlaubnisse und Baubeginne nahmen am stärksten in den Mittelstädten zu. Die Großstädte und die Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern hatten die höchste Steigerung der Bauvollendungen zu verzeichnen; in den kleineren Gemeinden ging die Zahl der begonnenen Bauten zurück.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen <sup>1)</sup>	Gemeinden mit ... Einwohnern					insgesamt	
	10 000 bis 50 000 <sup>2)</sup>	50 000 bis 100 000 <sup>2)</sup>	100 000 bis 200 000 <sup>2)</sup>	200 000 bis 500 000 <sup>2)</sup>	500 000 und mehr <sup>2)</sup>	Berlin	1935 1934 <sup>4)</sup>
Juni 1935							
Bauerlaubnisse ..	5 205	1 683	1 298 <sup>5)</sup>	2 564	2 129	967	13 846
Baubeginne .....	4 737	1 565	1 195 <sup>5)</sup>	1 856	2 070	935	12 358
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der (vorstädt.) Kleinsiedlung	3 470	1 106	870	1 633	2 092	1 471	10 642
	406	23	66	80	11	162	748
1. Halbjahr 1935							
Bauerlaubnisse ..	21 499	6 054	5 645 <sup>5)</sup>	11 189	8 952	3 823	57 162
Baubeginne .....	18 597	5 483	4 716 <sup>5)</sup>	8 169	8 458	3 192	48 615
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der (vorstädt.) Kleinsiedlung	15 159	5 677	4 583	8 806	10 571	9 590	54 386
	2 547	500	513	833	469	162	5 024

<sup>1)</sup> Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>2)</sup> Nur Wohnungen in Wohngebäuden. — <sup>3)</sup> Ohne Berlin. — <sup>4)</sup> Z. T. berichtigte Zahlen. — <sup>5)</sup> Für Nürnberg geschätzt. — <sup>6)</sup> Für Bremen geschätzt.

Insgesamt wurden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern ermittelt:

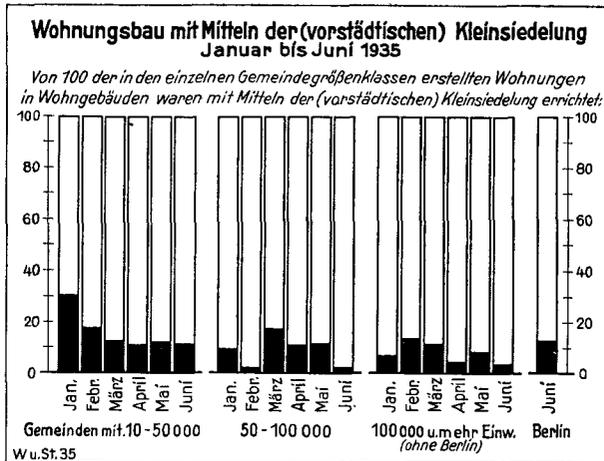
	Wohnungen durch Neubau		
	Juni 1935	Mai 1935	Juni 1934
Bauerlaubnisse .....	13 846	13 021	10 623
Baubeginne .....	12 358	11 998	9 704
Bauvollendungen (einschl. Umbau) ...	10 642	9 013	15 629

Im Vergleich zum Juni 1934 ist die Entwicklung bei den Bauerlaubnissen und den Baubeginnen im Berichtsmonat günstiger

\*) Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 13, S. 475.

verlaufen. Das vorjährige Ergebnis wurde um 30 vH und 27 vH übertroffen. Die Bauerlaubnisse haben vor allem in den Großstädten (um 52 vH) zugenommen, in den Mittelstädten und den kleineren Gemeinden war die Steigerung (3 vH und 18 vH) erheblich geringer. Bei den Baubeginnen war die Erhöhung ebenfalls in den Großstädten am bedeutendsten, weniger beträchtlich in den kleineren Gemeinden, während in den Mittelstädten sogar ein Rückgang eintrat. Von dem Rückgang der Bauvollendungen (im Gesamtdurchschnitt um 32 vH) wurden alle Gemeindegrößenklassen betroffen, am stärksten (39 vH und 27 vH) die Groß- und Mittelstädte, die kleineren Gemeinden in geringerem Maße (18 vH). Die Zahl der Bauanträge in 90 Groß- und Mittelstädten betrug im Berichtsmonat 7 372; das sind nur wenig (0,2 vH) mehr als im Vormonat, jedoch 75 vH mehr als im Juni 1934.

Die Zahl der in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern errichteten Wohngebäude betrug 4 101. Sie hat gegenüber dem Mai 1935 (3 955) um 4 vH zugenommen. Von der Gesamtzahl entstanden 724 oder 18 vH mit 748 Wohnungen unter Verwendung von Mitteln der (vorstädtischen) Kleinsiedlung. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden betrug in den Großstädten 6 vH, in den Mittelstädten 2 vH und in den kleineren Gemeinden 12 vH.

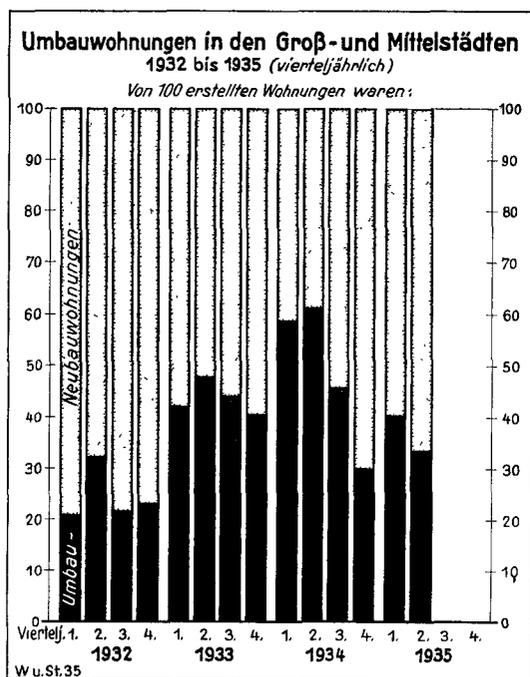


Die Zahl der fertiggestellten Umbauwohnungen, die nur für Groß- und Mittelstädte vorliegt, belief sich im Juni 1935 auf 2004 oder 28 vH aller in diesen Gemeinden errichteten Wohnungen. Sie blieb um 69 vH hinter dem Ergebnis vom Juni 1934 zurück. Der Reinzugang der in den Groß- und Mittelstädten durch Umbau, Teilung usw. gewonnenen Wohnungen betrug 1 444 und war ebenfalls um 69 vH geringer als im Vorjahr.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten ist das Ergebnis zahlenmäßig gegenüber dem Vormonat bei den Bauerlaubnissen fast unverändert geblieben, bei den Baubeginnen und Bauvollendungen leicht zurückgegangen. Bauerlaubnisse wurden für 502 Bauten (Mai 499) erteilt, in Angriff genommen wurden 363 (379) Gebäude, fertiggestellt 316 (337). Dem Rauminhalt nach ergab sich sowohl bei den Bauerlaubnissen (1,5 Mill. cbm) als auch bei den Baubeginnen (1,0 Mill. cbm) und den Bauvollendungen (0,5 Mill. cbm) eine beträchtliche Zunahme. Die Vorjahrsergebnisse wurden in allen drei Baustadien weit überschritten.

Von Januar bis Juni 1935 wurde in sämtlichen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern bei den Bauerlaubnissen (57 162) und den Baubeginnen (48 615) von Wohnungen in Neubauten das vorjährige Ergebnis um je 14 vH übertroffen. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen (einschließlich Umbauten 54 386) blieb um 23 vH hinter der vorjährigen zurück. Hemmend auf den Wohnungsbau wirkte zunächst die ungünstige Witterung des Frühjahrs, die erst verhältnismäßig spät die Aufnahme und Durchführung von Bauarbeiten zuließ. Vor allem aber ist die Abnahme auf den Ausfall von Umbauwohnungen zurückzuführen, nachdem die vom Reich für Wohnungsteilungen zur Verfügung gestellten Mittel erschöpft sind und Steuervergünstigungen dafür nicht mehr gewährt werden. Demgegenüber steigt die Zahl der Fertigstellungen von Neubauwohnungen, die den Vorjahrsstand überschritten hat, stetig an. Bei der verhältnismäßig hohen Zahl von Bauanträgen, Bauerlaubnissen und Baubeginnen

in den letzten Monaten kann demnach mit einer fortschreitenden Erhöhung auch des Gesamtergebnisses der Bauvollendungen im Jahre 1935 gerechnet werden.



Die Zahl der fertig gewordenen Wohngebäude betrug 21 453 und hat gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 (19 600) um 9,5 vH zugenommen. Durch Verwendung von Mitteln der (vorstädtischen) Kleinsiedlung entstanden 4 819 oder 23 vH aller neuerrichteten Wohngebäude. Sie enthielten 5 024 Wohnungen. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden betrug in den Großstädten 6 vH, in den Mittelstädten 9 vH und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern 17 vH.

In den Groß- und Mittelstädten wurden im 1. Halbjahr 1935 39 227 Wohnungen (1. Halbjahr 1934 53 160), darunter 14 491 oder 37 vH durch Umbau erstellt; in der gleichen Zeit des Vorjahrs waren es 31 491 oder 60 vH Umbauwohnungen. Der Rückgang beträgt somit 54 vH. Durch Neubau entstanden dagegen 20 vH Wohnungen mehr als im 1. Halbjahr 1934.

Von den durch Umbau in Wohngebäuden hinzugekommenen Wohnungen waren 57 vH Kleinwohnungen und 40 vH Mittelwohnungen. Im einzelnen verteilte sich der Zu- und Abgang durch Umbau auf die verschiedenen Größenklassen wie folgt:

Wohnungsombau (in Wohngebäuden) nach Wohnungsgrößenklassen	Zugang		Abgang		Zugang		Abgang	
	insgesamt	vH	insgesamt	vH	insgesamt	vH	insgesamt	vH
	1. Halbjahr 1935				1. Halbjahr 1934			
Kleinwohnungen ...	7 155	57,0	531	11,5	15 526	55,3	762	8,1
Mittelwohnungen ...	4 969	39,6	1 661	36,0	11 770	42,0	3 202	34,1
Großwohnungen ...	423	3,4	2 419	52,5	767	2,7	5 427	57,8

Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug im 1. Halbjahr 1935 9 754 Wohnungen gegenüber 22 000 im 1. Halbjahr 1934.

Der Anteil des Kleinwohnungsbaus hat — vor allem zugunsten der Mittelwohnungen — abgenommen. Während im 1. Halbjahr 1934 noch etwa die Hälfte aller fertiggestellten Wohnungen 1 bis 3 Wohnräume (einschließlich Küche) umfaßte, sank der Anteil im Berichtsjahr auf 46 vH. Die durchschnittliche Größe betrug 3,9 Wohnräume, ist also im Vergleich zum 1. Halbjahr 1934 (3,8) leicht gestiegen.

Von 100 errichteten Wohnungen waren

	im 1. Halbjahr		
	1935	1934	1933
Kleinwohnungen (1 bis 3 Wohnräume) ...	45,7	49,6	45,9
Mittelwohnungen (4 » 6 ») ...	49,1	46,2	50,2
Großwohnungen (7 u. mehr ») ...	5,2	4,2	3,9

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurde in den ersten 6 Monaten des Berichtsjahres der Bau von 9 165 oder 37 vH aller in neuerrichteten Wohngebäuden geschaffenen Wohnungen ge-

fördert (1934 8 190 oder 40 vH). In den einzelnen Monaten wurden von je 100 Wohnungen, die durch Neubau in Wohngebäuden entstanden, mit öffentlichen Mitteln erbaut:

	1935	1934	1935	1934	
im Januar .....	32	43	im April .....	34	41
» Februar .....	38	45	» Mai .....	37	32
» März .....	39	29	» Juni .....	42	46

Das Schwergewicht des Wohnungsneubaus lag wiederum bei den privaten Bauherren. Allerdings ist ihr Anteil an der Erstellung neuen Wohnraums (in Wohngebäuden, ohne Umbauten) leicht — auf 69 vH (1934 70 vH) — zurückgegangen. Etwas stärker, von 27 vH auf 24 vH, verminderte er sich bei den gemeinnützigen Baugesellschaften, während er bei den öffentlichen Körperschaften und Behörden, die ihre Bauleistung mehr als verdoppelt haben, von 4 vH auf 7 vH stieg.

Bauherren und Wohnungsgröße in 100 Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1935	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen <sup>1)</sup>	erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit 1 Raum <sup>2)</sup> .....	40	14	—	26
2 Räumen <sup>2)</sup> .....	1 161	125	221	815
3 » .....	7 973	527	2 314	5 132
4 » .....	8 369	687	2 122	5 560
5 » .....	3 456	220	898	2 338
6 » .....	2 068	23	359	1 686
7 und mehr Räumen <sup>2)</sup> .....	1 582	4	33	1 545
Insgesamt .....	24 649	1 600	5 947	17 102
1. Halbjahr 1934 .....	20 579	727	5 473	14 379

<sup>1)</sup> Ohne Umbauten. — <sup>2)</sup> Küchen gelten als Wohnräume.

In den Groß- und Mittelstädten wurden 13 021 Wohngebäude errichtet, davon 77 vH Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen. 8 569 Gebäude oder 66 vH der Gesamtzahl waren Einfamilienhäuser (1934 67 vH). Der Bau von größeren Wohngebäuden mit mehr als 4 Wohnungen nahm um 14 vH zu, der Kleinhäuserbau etwas stärker (um 18 vH).

Zugang an Wohngebäuden und Wohnungen	Wohngebäude		Wohnungen in Wohngebäuden <sup>1)</sup>			
	insgesamt	davon Kleinhäuser	insgesamt	davon		
		Zahl		vH	mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln in vH	durch private Bauherren erstellt in vH
1932 .....	16 550	12 255	74,0	40 407	70,0	44,2
1933 .....	23 502	19 011	80,9	40 779	48,8	55,8
1934 .....	32 111	25 344	78,8	58 517	44,3	64,5
1. Hj. 1935 ..	13 021	9 982	76,7	24 649	37,2	69,4

<sup>1)</sup> Ohne Umbauten.

Die Leistungen im Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten lagen bedeutend über denen der Monate Januar bis Juni 1934. Fertiggestellt wurden 2 087 Gebäude mit 3,2 Mill. cbm umbautem Raum (1934 2,1 Mill. cbm), das sind 53 vH mehr. Der Umfang der begonnenen 1 958 Bauten betrug 5,9 Mill. cbm und übertraf das Vorjahrsergebnis (3,2 Mill. cbm) um 85 vH. Die 2 663 Baugenehmigungen umfaßten 7,1 Mill. cbm oder 83 vH mehr als im 1. Halbjahr 1934 (3,9 Mill. cbm).

Der Wohnungsbau in den Großstädten<sup>1)</sup> im 1. Halbjahr 1935

Großstädte	Rohzugang an Wohnungen	Großstädte	Rohzugang an Wohnungen	Großstädte	Rohzugang an Wohnungen
Aachen .....	248	Hagen .....	131	M. Gladbach .....	167
Altona .....	736	Halle a. S. ....	295	Münster .....	243
Augsburg .....	172	Hamburg .....	1 647	Nürnberg .....	1 008
Berlin .....	9 590	Hannover .....	830	Oberhausen .....	142
Beuthen .....	48	Harbg.-Wilhelmsb.	176	Plauen .....	145
Bielefeld .....	241	Hindenburg O. S.	123	Remscheid .....	64
Bochum .....	148	Karlsruhe .....	96	Solingen .....	89
Braunschweig ...	803	Kassel .....	234	Stettin .....	134
Bremen .....	529	Kiel .....	598	Stuttgart .....	735
Breslau .....	635	Köln .....	1 447	Wiesbaden .....	283
Chemnitz .....	571	Königsberg (Pr.)	270	Wuppertal .....	269
Dortmund .....	510	Kref.-Ürding (Rh.)	178		
Dresden .....	1 236	Leipzig .....	1 353	51 Großstädte ..	33 550
Düsseldorf .....	687	Ludwigshaf. (Rh.)	170	49 Mittelstädte ..	5 677
Duisburg .....	282	Lübeck .....	110		
Erfurt .....	210	Magdeburg .....	865	Dageg. im 1. Hj. 34	
Essen .....	493	Mainz .....	151	51 Großstädte ..	45 912
Frankfurt a. M. .	1 814	Mannheim .....	699	49 Mittelstädte ..	6 248
Gelsenkirchen ...	150	Mülheim a. d. Ruhr	208		
Gleiwitz .....	151	München .....	1 436		

<sup>1)</sup> Ohne Saarbrücken.

## Die Milcherzeugung im Jahre 1934

Zur Gewinnung eines Überblicks über den derzeitigen Stand der Milcherzeugung in den verschiedenen Gegenden Deutschlands ist im Jahre 1934 eine neue amtliche Milchproduktionsstatistik durchgeführt worden. Die Schätzungen und Erhebungen waren, wie bei der Milchproduktionsstatistik 1928 und 1931, wieder besonderen Aufnahme-Kommissionen übertragen, die für jeden kleineren Verwaltungsbezirk (Kreis, Bezirksamt, Kreishauptmannschaft usw.) unter Mitwirkung der Landes- und Kreisbauernschaften aus sachverständigen Kreisen gebildet wurden.

### Erzeugung an Kuhmilch

Auf Grund der von den Sachverständigen abgegebenen Schätzungen ergibt sich im Jahre 1934 eine Gesamt-erzeugung von 23,7 Milliarden l Kuhmilch, bei einer Durchschnittsleistung von 2 345 l je Kuh und Jahr; dies entspricht einer mittleren Tagesleistung von 7,8 l je Milchkuh bei einer Laktationsperiode von 300 Tagen im Jahr.

Gegenüber den Ergebnissen der Milchproduktionsstatistik 1931 hat sich die Gesamtkuhmilcherzeugung noch um 3,4 vH erhöht infolge Vergrößerung des Milchkuhbestandes, der von 9,66 Mill. Tiere auf 10,10 Mill. Tiere = 4,6 vH gestiegen ist. Etwas zurückgegangen ist im Vergleich zu 1931 dagegen der durchschnittliche Kuhmilchertrag, und zwar von 2 372 l im Jahre 1931 auf 2 345 l im Jahre 1934. Die Ursache dafür liegt z. T. in der großen Trockenheit, die im vergangenen Jahre in verschiedenen Teilen Deutschlands herrschte, wogegen im Jahre 1931 ungewöhnlich günstige Futterverhältnisse bestanden, die besonders hohe Milchleistungen zur Folge hatten.

Im einzelnen ergeben sich von den Durchschnittsleistungen starke Abweichungen. Weit über dem allgemeinen Durchschnitt liegen überall die Milcherträge der Leistungskontrollkühe, die zur Erzielung einer hohen und gleichmäßigen Milchleistung einer ständigen Überwachung auch hinsichtlich der Fütterung und Pflege unterstellt sind. Für diese Kühe hat sich im Reichsmittel ein durchschnittlicher Bruttojahresertrag von 3 509 l je Milchtier ergeben, d. i. 1 164 l mehr als im Durchschnitt aller Kühe zusammen. In einigen Teilen von Westfalen (Reg.-Bez. Münster, Minden und Arnberg), am Niederrhein (Reg.-Bez. Düsseldorf,

Köln und Aachen), in Hannover (Reg.-Bez. Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade), ferner in Schleswig-Holstein, in Braunschweig und Bremen gehen die Schätzungen noch weit darüber hinaus. Im Durchschnitt werden dort die Jahresleistungen dieser Kühe bis über 4 000 l angegeben. Auch in Ostpreußen liegen die Schätzungen über die Milcherträge der Leistungskontrollkühe zumeist — mit Ausnahme des Reg.-Bez. Allenstein — weit über dem Reichsdurchschnitt.

Die Zahl der unter Leistungskontrolle stehenden Kühe hat sich von rd. 999 000 Stück im Jahre 1931 weiter auf rd. 1,17 Mill. Stück (17,1 vH) erhöht; sie beträgt nun 11,6 vH der Gesamtzahl der Milchkühe. Zu einem Teil ist die Leistungskontrolle auch auf Milchkühe ausgedehnt, die nicht nur zur Milcherzeugung, sondern auch als Zugtier Verwendung finden. Von diesen Tieren standen insgesamt 30 294 Stück unter Leistungskontrolle, davon allein 6 446 in Baden, 3 524 in den bayrischen Regierungsbezirken Mittel-, Unterfranken und Schwaben, 4 688 in den Regierungsbezirken Lüneburg und Hildesheim, 2 801 in den rheinischen Regierungsbezirken Koblenz und Trier, 1 657 in Württemberg, 1 554 in der Provinz Sachsen und 1 549 in Niederschlesien.

Stark verbreitet ist das Kontrollwesen bei den Milchkühen hauptsächlich in Schleswig-Holstein, Oldenburg, Pommern, Ostpreußen, Anhalt und Schaumburg-Lippe, wo im Durchschnitt über 20 vH aller Milchkühe unter Leistungskontrolle stehen. Den höchsten Anteil weisen die Regierungsbezirke Aurich und Königsberg auf mit 38,2 bzw. 32,3 vH Kontrollkühen des gesamten Milchkuhbestandes. Eine verhältnismäßig starke Verbreitung zeigt das Kontrollwesen auch in Mecklenburg mit 18,1 vH, in der Provinz und im Lande Sachsen mit 17,7 bzw. 12,7 vH sowie in Lippe mit 14 vH Kontrollkühen. Noch geringe Verbreitung hat die Leistungskontrolle dagegen im allgemeinen in Süd- und in Teilen von Westdeutschland gefunden (in Baden 5 vH, in Hessen-Nassau rd. 4 vH, in Bayern 3,4 vH, Württemberg und Hessen 1,9 und 1,5 vH des gesamten Milchkuhbestandes).

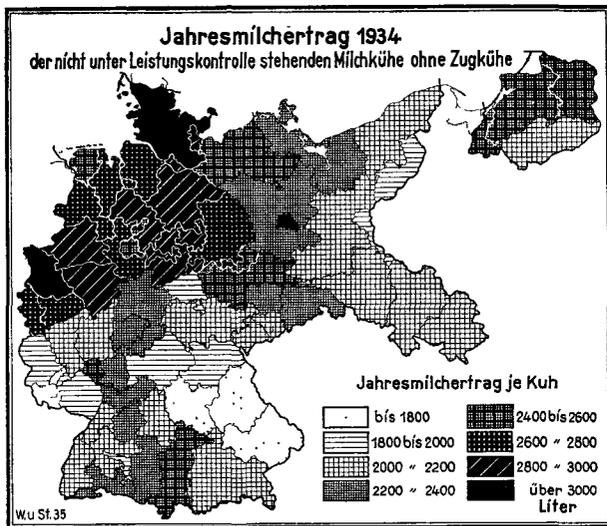
Beträchtlich kleiner als die Milchleistungen der Kontrollkühe sind zumeist die Milcherträge der übrigen eigentlichen Milchkühe (ohne die Zugtiere), die den Hauptbestand der Kuhhaltung (6,5 Mill. Tiere = 64,4 vH des gesamten Kuhbestandes) ausmachen. Für diese Milchkühe ergibt sich nach den Schätzungen für 1934 im Reichsdurchschnitt eine Bruttojahresleistung je Kuh von 2 379 l gegen 2 413 l im Jahre 1931. Wie bei den Kontrollkühen weisen auch bei diesen Kühen die weitaus höchsten Milch-

### Die Milcherzeugung im Jahre 1934

Länder und Landesteile	Milchkühe		Jahresmilchertrag je Kuh im Durchschnitt der					Durchschnittl. Kuhmilcherzeugung im Jahre Mill. Liter	davon Verfütterung in vH	Milch- ziegen 1 000 Stück	Jahres- ertrag je Milch- ziege Liter	Durchschnittl. Ziegen- milch- erzeugung im Jahre Mill. Liter	Davon Verfüt- terung in vH
	insgesamt	davon unter Leistungs- kontrolle	kontrollierten		übrigen								
			Milch- kuhe	Arbeits- kuhe	eigentl. Milch- kuhe	Milch- u. Arbeits- kuhe	sämt- lichen Milch- kuhe						
1 000 Stück							Mill. Liter		1 000 Stück	Liter	Mill. Liter		
Ostpreußen	647	144	3 738	—	2 414	1 641	2 705	1 750	9,3	28	530	15	11,4
Berlin	20	—	—	—	4 320	2 712	4 316	86	—	5	700	3	10,0
Brandenburg	501	64	3 350	1 973	2 185	1 809	2 305	1 155	9,2	130	497	65	13,0
Pommern	521	115	3 191	—	2 179	1 604	2 399	1 249	12,3	48	477	23	13,9
Grenzm. Posen-Westpr.	96	7	3 253	—	1 974	1 441	2 054	196	13,0	22	548	12	12,4
Niederschlesien	599	62	3 318	2 715	2 095	1 656	2 118	1 270	7,5	123	614	75	11,4
Oberschlesien	233	12	3 389	—	2 086	1 587	2 031	474	7,6	96	522	50	9,1
Sachsen	422	74	3 548	2 968	2 461	1 915	2 536	1 069	9,7	171	572	98	11,5
Schleswig-Holstein	438	111	3 720	—	3 069	3 102	3 234	1 416	3,7	14	422	6	6,3
Hannover	826	170	3 655	2 776	2 723	2 250	2 864	2 365	11,9	153	575	88	11,0
Westfalen	510	56	4 118	3 047	2 813	2 300	2 888	1 472	9,4	122	635	78	9,1
Hessen-Nassau	371	15	3 429	2 563	2 294	1 751	2 018	750	9,6	151	566	85	11,1
Rheinprovinz	598	48	4 054	2 242	2 783	1 645	2 554	1 527	7,4	131	605	79	9,4
Hohenzollern	24	1	3 191	1 826	1 965	1 528	1 710	42	15,1	4	610	3	12,2
Preußen	5 806	879	3 600	2 639	2 491	1 807	2 553	14 821	9,1	1 198	567	680	10,9
Bayern	1 900	65	2 957	2 464	2 007	1 492	1 837	3 490	13,5	261	520	136	9,9
Sachsen	464	59	3 217	—	2 204	1 801	2 277	1 058	10,7	99	540	54	9,2
Württemberg	557	11	2 941	2 496	2 213	1 797	1 990	1 108	13,9	66	577	38	14,8
Baden	364	18	3 130	2 500	2 183	1 776	1 959	712	15,8	95	542	51	14,9
Thüringen	242	23	2 961	1 935	2 056	1 579	1 968	476	11,0	126	530	67	12,7
Hessen	174	3	3 244	2 876	2 368	1 874	2 180	379	8,7	79	598	47	13,0
Hamburg	5	1	3 189	—	2 938	—	2 983	16	9,6	4	414	2	5,9
Mecklenburg	266	48	3 225	—	2 571	2 038	2 677	712	12,0	12	610	8	7,3
Oldenburg	186	46	3 590	2 521	2 719	1 850	2 881	535	10,1	16	613	10	6,7
Braunschweig	62	5	3 901	2 885	2 817	2 131	2 780	173	13,1	37	527	20	10,7
Anhalt	31	7	3 397	2 489	2 551	2 044	2 706	85	8,7	16	479	7	14,3
Bremen	7	1	3 990	—	2 689	—	2 843	19	7,7	2	813	1	8,5
Lippe	24	3	4 146	—	2 489	1 875	2 586	62	9,6	25	741	19	2,2
Lübeck	6	1	3 850	—	3 200	2 000	3 317	19	8,9	1	550	—	8,0
Schaumburg-Lippe	9	2	3 300	2 900	2 500	2 000	2 610	24	6,1	6	550	3	5,5
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	10 103	1 172	3 509	2 567	2 379	1 703	2 345	23 689	10,3	2 043	559	1 143	11,0
dagegen 1931	9 659	999	3 692	—	2 413	1 722	2 374	22 926	13,7	2 053	548	1 125	11,4
„ 1928	9 473	818	3 473	—	2 299	1 591	2 220	21 033	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

erträge die nordwestdeutschen Gebietsteile auf. An erster Stelle stehen die Reg.-Bez. Düsseldorf und Schleswig mit Durchschnittserträgen von 3 361 und 3 069 l sowie Lübeck mit 3 200 l je Milchkuh und Jahr. Weit über dem Reichsdurchschnitt liegen ferner die Erträge in den Regierungsbezirken Lüneburg (2 908 l), Hannover (2 866 l), Hildesheim (2 817 l), Münster (2 857 l), Arnberg (2 843 l), Aachen (2 782 l), Köln (2 773 l), Minden (2 714 l) sowie in Hamburg (2 938 l), Braunschweig (2 817 l) und Oldenburg (2 719 l). Verhältnismäßig hohe Milcherträge (von rd. 2 500 bis 2 700 l je Kuh und Jahr) werden auch in einigen mitteldeutschen Gebieten, insbesondere im Reg.-Bez. Magdeburg und Anhalt sowie in Rheinessen, Mecklenburg und Ostpreußen verzeichnet. Niedriger als in diesen Gebieten und im Reichsdurchschnitt sind dagegen fast allgemein die Milcherträge in Süddeutschland und in den südwestlichen Gebietsteilen des Reichs, wo im Durchschnitt nur 2 000 bis 2 300 l angegeben wurden. Die geringere Milcherzeugbarkeit der Kühe beruht hier auf der Rasseeigenart der Höhenrinder, die im allgemeinen — im Gegensatz zu den Niederungsrindern — weniger, aber dafür fettreichere Milch liefern. Nach den Ergebnissen der Molkereistatistik beträgt der Fettgehalt der Milch bei den Höhenrindern durchweg mehr als 3,5%, bei den Niederungsrindern jedoch im Durchschnitt nur zwischen 3 und 3,3%.



Die geringsten Milchleistungen werden im allgemeinen bei den Milchkühen angegeben, die außer zur Milchgewinnung auch als Zug- und Arbeitstiere gehalten werden. Ihr Anteil beträgt für das ganze Reichsgebiet 24,3 vH des gesamten Milchkuhbestandes. In starkem Maße werden Kühe hauptsächlich in den süd- und südwestdeutschen Mittelgebirgsgegenden als Zugtiere verwendet, im Frankenwald, in der Rhön und im Spessart, im Jura, Schwarzwald, Odenwald, Taunus und Hunsrück 70 bis 90 vH aller Milchkühe. Die Bruttomilchleistung dieser Kühe stellt sich nach den für die Milchproduktionsstatistik abgegebenen Schätz-

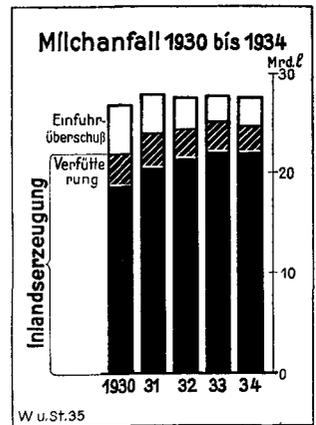
zungen im Reichsdurchschnitt auf 1 703 l je Milchkuh und Jahr und geht nur in einigen nordwestdeutschen Gebieten, wo die Arbeitsleistung der Zugtiere im allgemeinen weniger erheblich ist, darüber hinaus. In den Hauptgebieten der Zugkuhhaltung liegen die Milcherträge dieser Kühe zumeist noch beträchtlich unter dem Reichsdurchschnitt und erreichen teilweise noch nicht 1 000 l je Kuh im Jahresmittel.

### Erzeugung an Ziegenmilch

Die Ziegenmilcherzeugung im Deutschen Reich stellt sich für das Jahr 1934 bei rd. 2 Mill. Milchziegen auf rd. 1,14 Milliarden l, gegen 1,12 Milliarden l im Jahre 1931, was eine Zunahme um 1,8 vH bedeutet. Je Milchziege ergibt sich ein durchschnittlicher Jahresertrag von 559 l gegen 548 l bei der Milchproduktionsstatistik 1931. Über dem Reichsdurchschnitt liegen die Schätzungen vielfach im Rheinland, in Westfalen, Mecklenburg, Oldenburg, Nord-Baden und Hessen, erheblich unter dem Reichsdurchschnitt dagegen in Schleswig-Holstein, im Reg. Bez. Westpreußen, in einigen Teilen von Pommern und Brandenburg, in der Oberpfalz, in Mittelfranken und in der Rheinpfalz sowie im südlichen Baden.

### Gesamterzeugung und Verbrauch

Die deutsche Eigenerzeugung an Kuh- und Ziegenmilch zusammen beträgt im Jahre 1934 rd. 24,83 Milliarden l. Von dieser Bruttojahresmilchmenge sind rd. 2,43 Milliarden l Kuhmilch (10,3 vH) zur Aufzucht von Kälbern und rd. 125 Millionen l Ziegenmilch (11 vH) zur Aufzucht von Ziegenlämmern verwendet worden. Nach Abzug dieser Mengen, die zusammen rd. 10,3 vH der gesamten Milcherzeugung ausmachen, blieben rd. 22,3 Milliarden l Milch für menschliche Ernährung und gewerbliche Zwecke verfügbar. Dazu kam im Jahre 1934 ein Einfuhrüberschuß an Milch (einschließlich der in Milch umgerechneten Molkereiprodukte) von rd. 2,87 Milliarden l, so daß sich insgesamt ein Jahresverbrauch an Milch und Molkereiprodukten für die menschliche Ernährung von 25,17 Milliarden l ergibt, der zu 88,6 vH aus inländischer Erzeugung und zu 11,4 vH aus Einfuhr gedeckt wurde. Auf die Gesamtbevölkerung Deutschlands (ohne Saarland) berechnet, ergibt sich ein Kopfverbrauch an Milch — sowohl an Frischmilch, als auch in Form von Butter und Käse — von 386 l für das Jahr oder 1,05 l je Tag.



### Erntevorschätzung Anfang August 1935

Die zweite zu Anfang August durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatte durchgeführte Erntevorschätzung für Getreide hat im gesamten Reichsdurchschnitt für alle Getreidearten außer Wintergerste, die mit 25,7 dz je ha gegen 25,0 dz je ha im Vormonat einen um 0,7 dz höheren Hektarertrag aufweist, etwas niedrigere Erträge erbracht, als bei der ersten Vorschätzung, bei der das Getreide noch auf dem Halm stand, angenommen wurde. Diese vorsichtigere Beurteilung des Ernteauffalls, die in allen Gebieten des Reichs festzustellen ist, dürfte vorwiegend auf die trockene und trübe Witterung im Juli zurückzuführen sein, die die volle Entwicklung der Getreidekörner etwas beeinträchtigt hat. Auch haben die Druschproben, die bei der zweiten Getreidevorschätzung herangezogen werden konnten, nicht überall das noch zu Anfang Juli erwartete Ergebnis erbracht. Trotzdem liegen aber, nach wie vor, die Hektarerträge aller beurteilten Getreidearten über denen der endgültigen Ernteermittlung des Vorjahrs. Weizen und Spelz weisen sogar mit 22,2 dz je ha (Vorjahr = 20,3 dz), Wintergerste mit 25,7 dz

je ha (22,5 dz) und Hafer mit 19,2 dz je ha (17,3 dz) erheblich bessere Erträge auf. Auch im Vergleich zum sechsjährigen Mittel (1929/34) ergeben sich — abgesehen von Hafer (Anfang August

Getreide	Vor-schätzung 1935		Endgültige Ernte-ermittlung		Vor-schätzung 1935		Endgültige Ernte-ermittlung	
	An-fang Aug.	An-fang Juli	1934	1934 bis 1934	An-fang Aug.	An-fang Juli	1934	1934 bis 1934
	Erträge je ha dz				Gesamternte in Mill. t			
Winterroggen.....	17,5	18,2	17,0	17,4	7,76	8,03	7,52	7,78
Sommerroggen....	14,0	14,2	12,6	12,9	0,10	0,10	0,09	0,09
Winterweizen....	22,6	22,8	20,9	21,5	4,25	4,29	3,95	3,90
Sommerweizen....	20,7	20,9	19,0	21,0	0,41	0,41	0,59	0,52
Spelz.....	16,4	17,2	13,8	12,9	0,12	0,13	0,14	0,15
Brotgetreide zus.	19,0	19,6	18,1	18,5	12,64	12,96	12,29	12,44
Wintergerste.....	25,7	25,0	22,5	23,6	0,98	0,94	0,69	0,57
Sommergerste....	19,8	20,3	19,0	19,3	2,40	2,46	2,51	2,59
Hafer.....	19,2	19,6	17,3	19,2	5,39	5,50	5,45	6,38
Getreide zus.	19,4	19,9	18,1	18,9	21,41	21,86	20,94	21,98

19,2 dz und 6jähriges Mittel ebenfalls 19,2 dz) — durchweg höhere Durchschnittserträge.

Unter Zugrundelegung der für Ende Mai festgestellten vorläufigen Anbauflächen würde sich demnach die diesjährige Ernte an Brotgetreide auf 12,6 Mill. t, an Gerste und Hafer auf 8,8 Mill. t belaufen. Im Vergleich zu 1934 liegen die Ergebnisse der diesjährigen Augustvorschätzung beim Brotgetreide um etwa 352 000 t, bei Gerste und Hafer um etwa 121 000 t höher. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß, wie die letzte Bodenbenutzungsaufnahme zeigt, beim Hafer in früheren Jahren die Anbaufläche offenbar überschätzt war, und daß damit auch die (unter Zugrundelegung einer zu hoch angesetzten Anbaufläche errechnete) Erntemenge des Vorjahrs und früherer Jahre tatsächlich geringer war. Ferner ist bei den Vorschätzungen (zu Anfang Juli und zu Anfang August) das Menggetreide noch nicht in die Ernteberichterstattung einbezogen worden. Infolge der Erweiterung des Anbaus von Menggetreide um etwa 116 000 ha ist gegenüber dem Vorjahr unter der Annahme eines normalen Hektarertrages mit einem zusätzlichen Menggetreideanfall zu rechnen. Demnach ist 1935 an Brotgetreide, Gerste und Hafer eine Ernte von insgesamt 21,4 Mill. t (November 1934 = 20,9 Mill. t) und unter Zugrundelegung normaler Menggetreideerträge weiterhin ein Ertrag von rd. 1 Mill. t Menggetreide zu erwarten, so daß die Gesamtgetreideernte in diesem Jahre sich auf 22,4 Mill. t beziffern dürfte (1934 21,6 Mill. t).

Mit Einschluß der zu Beginn des Wirtschaftsjahrs übernommenen Getreidevorräte und unter Berücksichtigung der vorliegenden Schätzungen sowie der für das nächste Wirtschaftsjahr erforderlichen Übergangsmengen ist durch die diesjährige inländische Ernte die Versorgung sichergestellt.

### Stand der Gemüsekulturen Mitte Juli 1935

Die zunehmende Erwärmung in der 2. Hälfte des Juni förderte die Kulturen zunächst, doch brachte die Trockenheit und Hitze in der 1. Julihälfte eine Verschlechterung des Wachstumsstandes, vornehmlich der Kohlarten (Blumenkohl); stellenweise wird über mangelnde Kopfbildung bei Kohl geklagt. Auch der Stand des Salats und der grünen Pflückerbsen verschlechterte sich im Zusammenhang mit dem unausgeglichener Verlauf der Witterung von den starken Maifrösten, der kalten Mai- und Juniperiode bis zur plötzlichen starken Erwärmung zu Hitze- und Trockenperioden allgemein.

Der Stand der Bohnen hat sich leicht gebessert, auch Gurken werden zufriedenstellend beurteilt. Besonders günstig haben sich die wärmebedürftigen Tomaten entwickelt, deren Beurteilung durchgehend, zum Teil sogar erheblich, günstiger war.

An Schädlingen wird die Kohlflyge genannt.

Neben der Begutachtung der Kulturen wurden die endgültigen Erträge von Spargel und Erdbeeren ermittelt und für Erbsen eine Vorschätzung durchgeführt.

Schätzungen von Ernteerträgen 1935	Endgültige Erntermittlung für		Vorschätzung für grüne Pflückerbsen
	Hauptgemüsegebiete in	Spargel	
		dz je ha	
Preußen .....	24,9	35,6	65,0
davon			
Brandenburg und Berlin .....	26,1	23,8	54,5
Niederschlesien .....	39,7	25,2	48,7
Provinz Sachsen .....	26,8	34,2	81,9
Hannover-Südost .....	19,9	41,4	70,9
Hannover-Nordwest u. Schleswig-Holstein .....	31,8	49,4	90,2
Rheinprov. und Hessen-Nassau .....	34,8	46,0	44,3
Bayern .....	25,7	27,9	51,5
Sachsen .....	34,6	32,9	49,3
Württemberg .....	60,0	68,3	80,1
Baden .....	28,2	46,9	63,5
Thüringen .....	14,3	34,0	45,9
Hessen .....	33,6	34,2	35,8
Hamburg .....	111,5	37,0	93,3
Mecklenburg .....	26,4	28,8	—
Oldenburg: Amt Ammerland .....	25,0	40,0	50,0
Landesteil Lubeck .....	30,0	35,0	45,0
Braunschweig .....	24,0	37,8	70,0
Anhalt .....	30,0	28,0	78,0
Lübeck .....	—	—	45,0
Zusammen	28,3	39,2	65,8

Die endgültigen Schätzungen der Spargelerträge sind gegenüber den Vorschätzungen im Juni zum Teil erheblich günstiger ausgefallen (Sachsen, Württemberg). Im Durchschnitt liegt der Spargelertrag mit 28,3 dz je ha um rd. 2 dz über der Juni-Schätzung und noch um rd. 1 dz über dem Vorjahresergebnis. Die Hektarerträge betragen:

1933 ... 23,3 dz    1934 ... 27,4 dz    1935 ... 28,3 dz

Die Güte des Spargels ließ vielfach zu wünschen übrig. Es ist mit etwa 20 vH geringer Qualität zu rechnen. Rostbefall, grüne und blaue Kopfarbungen sowie Mindergewichte der Stangen beschränkten den Ausfall der ersten Sortierungen.

Der Hektarertrag der Erdbeeren ist im allgemeinen etwas geringer, als die Vorschätzungen erwarten ließen; er betrug:

1933 ... 40,0 dz    1934 ... 24,9 dz    1935 ... 39,2 dz

Gegenüber dem Vorjahresertrag, der infolge der Trockenheit besonders niedrig ausfiel, kann die Erdbeerernte im ganzen, auch mit Rücksicht auf die Qualität, als befriedigend bezeichnet werden.

Die Erntevorschätzungen für grüne Pflückerbsen ergaben einen durchschnittlichen Hektarertrag von 65,8 dz. In diesem Jahre liegen die Wachstumsbedingungen erheblich günstiger als im Vorjahr, wenn auch hier und dort über die den Erbsen nicht zuträgliche Hitze geklagt wird.

Begutachtung der Gemüsekulturen Mitte Juli 1935	Weißkohl	Rotkohl	Wirsing	Blumenkohl	Rosenkohl	Grünkohl	Kohlrabi	Grüne Pflückerbsen	Grüne Pflückerbohnen		Gurken	Tomaten	Spinat, Mangold	Salat	Rhabarber	Zwiebeln	Mohren, Karotten	Sellerie	Meerrettich
									Stangenbohnen	Buschbohnen									
Hauptgemüseanbauggebiete in																			
Preußen .....	2,5	2,6	2,6	3,0	—	—	2,6	2,5	2,4	2,5	2,5	2,4	2,7	2,6	2,4	2,4	2,3	2,6	2,4
davon																			
Brandenburg und Berlin .....	2,9	2,8	2,8	3,2	—	—	2,7	2,9	2,6	2,8	2,7	2,6	2,9	2,7	2,5	2,6	2,4	2,7	2,4
Niederschlesien .....	3,0	3,0	2,9	3,5	—	—	3,1	2,9	2,6	2,5	2,5	2,3	2,9	2,9	2,6	2,4	2,6	2,9	2,4
Provinz Sachsen .....	2,5	2,5	2,4	2,8	—	—	2,3	2,5	2,3	2,4	2,5	2,2	2,3	2,5	2,4	2,4	2,3	2,4	2,4
Hannover-Südost .....	2,6	2,7	2,7	3,2	—	—	2,5	2,6	2,4	2,5	2,4	2,3	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5	2,7	1,9
Hannover-Nordwest und Schleswig-Holstein .....	2,1	2,3	2,2	2,7	—	—	2,4	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	3,0	2,4	2,2	2,5	2,1	2,5	2,3
Rheinprov. u. Hessen-Nassau .....	2,5	2,6	2,5	3,1	—	—	2,7	2,3	2,3	2,2	2,4	2,1	2,5	2,5	2,1	2,3	2,2	2,5	2,3
Bayern .....	3,2	3,1	2,9	3,5	—	—	3,0	2,2	2,3	2,2	2,2	2,0	2,0	2,4	—	2,0	1,9	2,4	2,8
Sachsen .....	2,6	2,6	2,4	2,8	3,0	—	2,5	2,5	2,1	2,3	2,6	2,3	—	2,8	—	2,3	2,4	2,6	—
Württemberg .....	2,9	2,8	2,6	3,3	2,6	2,6	2,6	2,2	2,5	2,6	2,5	2,2	2,6	2,3	—	2,0	2,1	2,2	2,0
Baden .....	2,8	2,8	2,7	3,2	2,8	3,0	3,1	2,5	2,9	2,6	2,4	2,3	3,3	3,0	2,8	2,4	2,5	2,8	4,8
Thüringen .....	2,0	2,0	1,9	2,4	2,2	3,0	1,9	2,5	2,2	2,0	2,3	1,8	—	2,2	—	2,4	1,9	2,2	—
Hessen .....	2,8	2,8	2,5	3,1	2,1	2,4	2,7	2,2	2,5	2,8	2,2	2,4	2,7	2,6	2,7	2,2	2,2	2,5	2,3
Hamburg .....	2,3	2,2	2,3	2,0	2,0	1,8	2,0	2,0	2,2	2,3	2,3	2,1	2,2	2,4	2,6	2,0	1,9	2,5	2,7
Mecklenburg .....	3,0	3,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oldenburg: Amt Ammerland .....	2,0	2,0	2,5	3,0	—	—	3,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,5	—	3,0	2,0	—	2,0	2,5	—
Landesteil Lubeck .....	2,0	2,0	2,0	2,0	—	—	2,0	2,0	3,0	3,0	2,0	2,5	2,0	3,0	2,0	2,0	2,0	2,0	—
Braunschweig .....	2,4	2,4	2,5	3,0	—	—	2,5	2,3	2,3	2,3	2,4	2,2	2,5	2,5	2,1	2,1	2,1	2,5	3,0
Anhalt .....	2,9	2,3	2,5	3,0	—	—	2,1	2,3	2,7	2,9	2,3	1,8	3,0	3,0	—	2,3	2,2	2,6	2,5
Lübeck .....	2,8	2,9	2,6	3,1	2,9	—	2,8	—	3,3	3,1	2,7	2,7	2,8	3,0	—	2,5	2,8	2,8	—
Zusammen	2,8	2,7	2,6	3,0	2,5	2,6	2,6	2,4	2,4	2,5	2,4	2,3	2,5	2,6	2,4	2,3	2,2	2,6	2,8
Juni 1935 .....	2,6	2,6	2,5	2,8	—	—	2,7	2,2	2,7	2,7	2,6	2,6	2,3	2,2	2,2	2,4	2,3	2,4	2,7
Mai 1935 .....	2,8	2,9	2,7	2,9	—	—	2,7	2,5	3,4	3,2	2,9	2,7	2,5	2,6	2,5	2,5	2,6	2,6	3,1
Juli 1934 .....	3,3	3,3	3,3	3,6	3,2	2,8	3,0	3,6	2,9	—	3,0	2,4	3,3	3,1	—	2,9	3,0	3,0	3,1

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

### Der Saatenstand Anfang August 1935

Das Juliwetter war zeitweise kühl und trübe. Im allgemeinen haben die Niederschläge, insbesondere auch infolge der austrocknenden Winde, nicht ausgereicht. Im Reichsdurchschnitt hat sich daher der Stand der Hackfrüchte und Feldfuttermöglichkeiten gegenüber dem Vormonat etwas verschlechtert. Lediglich die Zuckerrüben mit der Note 2,7 (Vormonat 2,8) haben sich gegen den Vormonat um einen Punkt verbessert.

In den einzelnen Gebieten des Reichs ist die Entwicklung nicht einheitlich verlaufen; so ist in Ostpreußen, Pommern und in den westlichen Reichsgebieten bei den Hackfrüchten infolge etwas günstigerer Witterungsverhältnisse eine Verbesserung, in den übrigen Gebieten teilweise eine erhebliche Verschlechterung festzustellen. Die Feldfuttermöglichkeiten, deren Wasserbedarf besonders groß ist, sind fast in allen Gebieten schlechter begutachtet worden.

Im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahrs stehen aber sämtliche Feldfrüchte, insbesondere die Grünfuttermöglichkeiten, erheblich besser. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß gerade diese Fruchtarten infolge der Trockenheit im Vorjahr ungünstig standen und eine schlechte Ernte erbrachten.

Die Erntearbeiten konnten wegen der verhältnismäßig trockenen Witterung beschleunigt werden. Der Winterroggen ist zum größten Teil eingefahren, die Ernte der übrigen Getreidearten ist in vollem Gange.

### Schlachtungen und Fleischanfall im Juni und im 2. Vierteljahr 1935

Im Juni 1935 ist die Zahl der beschauten Schlachtungen gegenüber dem Vormonat bei Rindern und Schweinen um 8,5 und 5,4 vH zurückgegangen. Die Kälber- und besonders die Schafschlachtungen haben um 2,2 und 30,9 vH zugenommen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs sind nur die Schlachtungen von Kälbern (5,5 vH) gestiegen, alle anderen Tierarten sind in geringerer Zahl geschlachtet worden. Die Abnahme betrug bei Rindern 7,0 vH, bei Schweinen 2,4 vH und bei Schafen 19,3 vH.

Die Durchschnittsschlachtgewichte sind gegenüber dem Vormonat bei allen Rinderarten und Pferden etwas zurückgegangen, während sie bei Kälbern, Schweinen und Ziegen um je 1 kg gestiegen sind. Der Fleischanfall aus beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen einschließlich Einfuhrüberschuß

Saatenstand Anfang August 1935*)	Erbsen aller Art	Aker- bohnen	Wiken	Spät- kar- toffeln	Früh- kar- toffeln	Zuck- ker- rüben	Runkel- (Futter- rüben)	Kohl- rüben	Mohr- rüben (für Futter- zwecke)	Klee (1)	Lu- zerne	Bewässerungs- Wiesen		Andere	Vieh- weiden
Preußen .....	2,9	2,8	2,9	2,8	3,1	2,7	2,8	2,9	2,8	3,3	2,9	2,8	3,2	3,1	
R.-Bez. Königsberg ...	3,0	2,8	3,1	2,6	2,8	2,6	2,6	3,1	2,9	3,5	3,0	3,0	3,2	3,5	
Gumbinnen ...	2,8	2,7	2,9	2,7	2,7	2,8	2,8	3,1	2,9	2,9	3,0	2,6	2,9	2,9	
Allenstein ...	2,8	2,5	2,8	2,6	2,7	2,2	2,7	2,7	2,8	3,0	2,7	2,7	2,8	3,0	
Westpreußen ...	3,0	3,1	2,9	2,6	2,9	2,6	2,5	2,8	2,8	3,3	2,7	2,8	3,3	3,5	
Stadt Berlin .....	3,0	3,0	—	2,6	3,1	—	3,1	3,0	3,0	3,0	2,7	2,9	3,6	3,0	
R.-Bez. Potsdam .....	3,0	3,1	3,0	3,0	3,3	2,8	2,8	2,8	2,8	3,2	2,8	2,7	3,2	3,3	
Frankfurt .....	3,3	3,4	3,2	2,9	3,3	2,8	2,9	3,0	3,0	3,4	3,0	2,9	3,4	3,6	
Stettin .....	2,8	2,8	2,8	2,6	3,0	2,6	2,6	2,8	2,8	3,1	2,7	2,8	3,0	3,2	
Köslin .....	3,4	3,3	3,4	2,6	2,7	2,8	2,8	3,0	3,5	3,6	3,1	2,9	3,2	3,7	
Schneidemühl ..	3,4	3,8	3,2	2,7	3,2	2,9	2,8	2,9	2,9	3,4	3,2	2,8	3,3	3,6	
Breslau .....	3,3	3,4	3,3	2,7	3,1	2,7	2,7	2,9	2,9	3,4	2,9	2,9	3,5	3,6	
Liegnitz .....	3,6	3,7	3,5	2,8	3,3	3,0	3,1	3,1	3,0	3,7	3,3	3,1	3,8	3,9	
Oppeln .....	2,9	2,9	2,8	2,6	2,9	2,4	2,5	2,7	2,8	2,9	2,5	2,7	3,1	3,3	
Magdeburg .....	2,7	2,7	2,8	2,9	3,2	2,7	2,7	2,7	2,8	3,2	2,7	2,7	3,1	3,2	
Merseburg .....	2,8	3,1	3,0	3,1	3,3	2,9	2,9	3,1	2,9	3,6	3,2	2,8	3,6	3,6	
Erfurt .....	2,8	2,8	2,8	2,9	3,1	3,2	2,9	3,2	2,9	3,3	2,9	2,9	3,3	3,4	
Schleswig .....	2,5	2,4	2,4	2,6	3,0	2,7	2,5	2,6	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5	2,5	
Hannover .....	2,9	2,9	2,9	3,1	3,4	2,7	2,6	3,0	2,9	3,1	2,8	2,8	3,1	3,2	
Hildesheim .....	2,8	2,6	2,8	2,7	3,1	2,5	2,5	2,8	2,8	2,9	2,7	2,6	3,0	3,0	
Lüneburg .....	2,8	2,8	2,7	2,8	3,2	2,6	2,6	2,8	2,7	3,1	2,8	2,6	3,0	3,0	
Stade .....	2,8	2,8	2,9	2,9	3,3	2,8	2,6	2,7	2,8	2,8	3,1	2,5	2,5	2,4	
Osnabrück .....	2,7	2,7	2,8	2,9	3,0	2,9	2,6	2,9	2,8	2,8	2,8	2,6	2,8	2,8	
Aurich .....	2,7	2,6	2,9	2,6	3,0	2,3	2,5	2,9	2,7	2,8	2,9	2,6	2,7	2,5	
Munster .....	2,9	2,7	2,8	3,0	3,1	2,7	2,8	3,0	2,9	3,2	2,9	2,7	3,0	3,1	
Minden .....	3,0	2,7	2,8	3,0	3,1	2,5	2,6	3,0	2,8	3,1	2,7	2,6	3,1	3,2	
Arnsberg .....	2,9	2,6	2,9	2,8	3,0	2,7	2,7	3,4	3,2	3,3	3,1	2,8	3,4	3,4	
Kassel .....	2,8	2,7	2,7	3,0	3,1	2,6	2,9	3,4	3,0	3,4	2,8	2,8	3,5	3,7	
Wiesbaden .....	3,0	2,9	2,9	3,2	3,1	3,1	3,1	3,7	3,2	3,4	2,9	3,0	3,6	3,5	
Koblenz .....	3,1	2,9	3,0	3,5	3,5	3,2	3,4	3,8	3,2	3,7	3,1	3,2	3,9	3,9	
Düsseldorf .....	2,6	2,5	2,8	2,9	3,2	2,7	2,7	3,2	3,0	3,4	2,7	3,0	3,5	3,6	
Köln .....	2,7	2,7	2,8	3,1	3,2	2,9	3,0	3,6	2,9	3,5	3,2	3,0	3,6	3,7	
Trier .....	2,9	3,1	3,0	3,5	3,5	3,0	3,3	3,7	3,4	3,6	3,2	3,4	4,1	4,2	
Aachen .....	2,9	2,7	3,1	3,2	3,3	2,8	3,0	3,6	3,0	3,5	2,8	3,1	3,7	3,8	
Sigmaringen ..	3,3	3,1	3,3	3,2	3,3	—	3,3	3,8	3,5	3,6	3,1	3,3	3,9	4,2	
Bayern .....	2,8	2,8	2,9	3,1	3,3	2,7	3,0	3,7	3,0	3,1	2,7	2,7	3,1	3,4	
Oberbayern .....	2,5	2,6	2,5	2,7	2,7	2,8	2,7	3,1	2,9	2,8	2,4	2,6	2,7	2,9	
Niederbayern ..	2,6	2,8	2,8	3,1	3,0	2,6	3,1	3,4	2,9	3,0	2,5	2,6	3,1	3,3	
Oberpfalz .....	3,1	2,9	3,2	3,5	3,5	3,0	3,3	4,1	3,7	3,5	2,9	2,8	3,6	4,1	
Pfalz .....	2,8	2,9	2,7	3,0	3,5	2,6	2,8	2,7	2,9	3,2	2,4	2,9	3,5	3,8	
Oberfranken ..	3,2	3,2	3,2	3,2	3,3	3,4	3,2	4,0	3,2	3,5	2,8	2,9	3,7	3,9	
Mittelfranken ..	3,1	3,2	3,0	3,4	3,4	3,1	3,2	3,6	3,1	3,3	2,7	2,5	3,6	3,9	
Unterfranken ..	2,7	2,8	2,8	3,0	3,3	2,9	3,1	3,4	3,0	3,3	2,8	2,7	3,5	3,5	
Schwaben .....	2,7	2,4	2,6	2,7	2,9	2,5	2,8	3,2	2,8	2,9	2,5	2,3	3,0	3,2	
Sachsen .....	3,1	3,0	3,3	2,9	3,2	2,8	2,9	3,6	3,0	3,4	2,9	2,9	3,5	3,6	
Krsfhpt. Chemnitz	2,9	2,9	3,4	2,8	2,9	2,8	3,0	4,2	2,9	3,4	2,8	3,2	3,4	3,2	
Dresden .....															
Bautzen ..	3,3	3,2	3,8	2,9	3,2	3,0	3,1	3,3	3,1	3,5	3,1	2,8	3,5	3,7	
Leipzig .....	3,0	3,0	2,8	2,8	3,2	2,7	2,7	2,6	2,7	3,1	2,7	2,5	3,2	3,4	
Zwickau .....				3,0	3,1	3,1	3,2			3,1	3,6	3,0	3,6	3,8	
Württemberg .....	2,9	2,9	2,9	3,0	3,1	2,8	2,9	3,5	3,0	3,5	2,8	3,0	3,7	3,7	
Ehem. Neckarkreis	2,7	2,7	2,9	2,9	3,0	2,9	2,8	3,0	2,9	3,3	2,5	2,7	3,5	3,6	
Schwarzwaldkr.	3,0	2,9	2,9	3,0	3,1	2,7	2,9	3,4	3,2	3,4	3,0	3,0	3,7	4,0	
Jagstkreis .....	2,9	3,1	2,9	2,9	3,0	2,5	3,0	3,5	3,0	3,8	3,0	3,2	3,8	3,6	
Donaukreis .....	3,1	2,9	3,0	3,1	3,2	2,9	3,0	3,6	3,0	3,5	2,8	3,1	3,8	3,6	
Baden .....	2,7	2,9	2,9	3,1	3,1	3,1	3,1	3,0	2,9	3,4	2,9	2,9	3,6	3,8	
Ldk.-Bez. Konstanz	2,9	3,3	3,4	3,1	3,2	—	3,0	3,2	3,1	3,6	3,1	3,4	3,8	3,8	
Freiburg .....	2,4	2,7	2,9	3,0	3,1	3,0	2,7	3,0	2,5	3,5	2,8	2,9	3,7	3,5	
Karlsruhe .....	2,6	2,7	2,3	3,0	2,8	3,0	3,4	2,9	3,0	3,2	3,0	2,7	3,5	3,8	
Mannheim .....	2,8	3,1	2,8	3,1	3,1	3,3	3,4	2,9	3,0	3,2	2,8	2,8	3,6	4,0	
Thüringen .....	2,9	3,0	2,9	3,0	3,2	2,6	2,9	3,3	2,9	3,3	2,8	2,7	3,5	3,5	
Hessen .....	2,6	2,3	2,8	3,1	3,0	2,7	2,9	3,4	3,0	3,2	2,8	2,9	3,3	3,5	
Prov. Starkenburg	2,9	3,0	3,0	3,3	3,4	3,1	3,3	3,5	3,2	3,4	3,0	3,0	3,7	4,0	
Oberhessen .....	2,5	2,2	2,7	2,8	2,8	2,7	2,8	3,4	2,8	3,1	2,4	2,9	3,5	3,3	
Rhein Hessen .....	2,8		2,0	3,0	2,9	2,5	2,6	2,5	2,7	2,8	2,7	2,9	3,1	3,0	
Hamburg .....	2,4	2,9	2,5	2,7	3,0	3,0	2,7	2,4	2,7	2,6	2,5	2,3	2,6	2,5	
Mecklenburg .....	2,8	3,0	2,8	2,8	3,0	2,9	2,7	2,8	2,9	3,3	2,8	2,8	3,0	3,3	
Oldenburg .....	2,7		2,6	3,0	3,2	2,6	2,6	2,7	2,6	2,6	3,3	2,4	2,6	2,3	
Ldt. Oldenburg ..	2,6		3,1	2,9	3,1	2,6	2,4	2,7	2,6	2,4	2,6	2,0	2,5	2,3	
Lübeck .....	2,8		2,7	3,1	3,4		2,7	2,8	3,5	2,7	3,0	2,7	2,4	2,5	
Birkenfeld .....	2,7		2,4	3,8	3,9		3,5	3,1		3,6	3,3	3,2	3,6	3,8	
Braunschweig .....	2,9	2,7	2,6	2,6	3,2	2,5	2,7	2,7	2,7	3,2	2,7	2,7	2,9	3,1	
Bremen .....	3,0	2,9	—	3,0	3,1	—	3,0	3,0	3,0	2,9	—	2,9	3,0	2,8	
Anhalt .....	2,6	3,1	3,0	3,1	3,2	3,3	3,4	3,6	2,9	3,7	3,6	3,0	3,5		
Lippe .....				2,8	2,9	2,5	2,5			3,2	2,9	2,6	3,1		
Lübeck .....	2,9	2,0	2,3	2,9	3,3		2,7	2,6	2,2	2,6	3,0	2,0	2,4	2,7	
Schaumburg-Lippe ..	3,1	2,8	3,0	3,0	3,3	2,6	2,6	2,9	3,0	3,2	2,8	3,0	3,3	3,4	
Deutsches Reich*) .....	2,9	2,8	2,9	2,9	3,1	2,7	2,9	3,0	2,8	3,3	2,8	2,8	3,2	3,1	
Dagegen im Juli 1935				2,8	2,9	2,8	2,8			2,9	2,4	2,4	2,7		
» Aug. 1934				3,1	3,5	3,1	3,0			3,8	3,6	3,3	3,9		
» Aug. 1933				2,5	2,7	2,5	2,5			2,6	2,7	2,6	2,8		

\* Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — 1) Auch mit Beimischung von Gräsern. — 2) Ohne Saarland.

an Fleisch belief sich im Juni 1935 auf 2,53 Mill. dz oder 3,8 kg je Kopf der Bevölkerung (gegen 4,01 kg im Mai und 4,41 kg im April 1935).

Im 2. Vierteljahr 1935 hat die Zahl der beschauten Schlachtungen gegenüber dem 1. Vierteljahr bei Kälbern

Beschaute Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	Juni 1935		2. Vj. 1935		Veränderung		Durchschnittsschlachtgewichte		
	insgesamt	davon ausl. Tiere	insgesamt	davon ausl. Tiere	gegen Juni 1934		Juni 2. Vj. 1935		
					1934	1934	1935	1935	1934
	in 1 000 Stück				in vH		in kg		
Ochsen .....	19 209	13 173	70 879	8 562	- 30,4	- 21,8	315	317	330
Bullen .....	39 333	2 066	123 456	4 270	- 17,4	- 15,6	309	311	316
Kühe .....	142 481	4 848	473 928	14 723	+ 1,8	+ 13,5	243	245	251
Jungrinder .....	89 775	247	272 310	598	- 7,9	+ 0,7	190	192	202
Kälber .....	424 531	—	1 360 517	—	+ 5,5	+ 4,1	43	42	42
Schweine .....	1 346 348	—	4 383 922	8	- 2,4	+ 0,6	94	94	93
Schafe .....	103 885	—	280 416	—	- 19,3	- 8,3	23	23	23
Ziegen .....	7 275	—	116 294	—	- 2,8	+ 34,7	21	19	18
Pferde .....	7 206	—	25 217	—	+ 0,2	+ 10,0	279	281	266

<sup>1)</sup> Davon 1 045 aus Ungarn, 1 007 aus Irland, 614 aus Danemark, 493 aus Rumänien. — <sup>2)</sup> Davon 1 341 aus Danemark, 709 aus Schweden. — <sup>3)</sup> Davon 4 256 aus Danemark, 374 aus Irland, 212 aus Schweden. — <sup>4)</sup> Davon 157 aus Danemark, 89 aus Irland. — <sup>5)</sup> Davon 3 178 aus Irland, 2 380 aus Ungarn, 2 351 aus Danemark, 637 aus Rumänien. — <sup>6)</sup> Davon 3 317 aus Danemark, 924 aus Schweden. — <sup>7)</sup> Davon 13 295 aus Danemark, 1 104 aus Irland, 302 aus Schweden. — <sup>8)</sup> Davon 373 aus Danemark, 223 aus Irland. — <sup>9)</sup> Aus dem Memelgebiet.

(+ 0,4 vH), Schafen (+ 1,1 vH) und Ziegen (+ 55,9 vH) zugenommen, bei Rindern insgesamt (- 7,4 vH), Schweinen (- 14,3 vH) und Pferden (- 14,9 vH) abgenommen. Im Vergleich mit dem 2. Vierteljahr 1934 sind die Schlachtungen nur bei Schafen um 8,3 vH geringer. Bei Rindern insgesamt ergibt sich eine Zunahme von 1,7 vH durch die vermehrten Schlachtungen von Kühen und von Jungrindern, die Schlachtungen von Ochsen und von

Bullen sind zurückgegangen. Von Tieren ausländischer Herkunft wurden Rinder in größerer Zahl als im 1. Vierteljahr 1935 und 2. Vierteljahr 1934 geschlachtet.

Die Durchschnittsschlachtgewichte sind gegenüber dem 1. Vierteljahr 1935 bei Schweinen, Ochsen, Jungrindern und Schafen gesunken. Im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ergab sich beim Rindvieh weiterhin eine Verringerung, bei Schweinen, Ziegen und Pferden eine Steigerung.

Fleischanfall im Juni und im 2. Vj. 1935	Juni 1935				2. Vierteljahr 1935			
	Inlands-schlach-tungen *)	Ein-fuhr-über-schuß	Ge-samt-fleisch-anfall	je Kopf der Bevölkerung	Inlands-schlach-tungen *)	Ein-fuhr-über-schuß	Ge-samt-fleisch-anfall	je Kopf der Bevölkerung
Rindfleisch ...	700,9	2,8	703,7	1,06	2 286,7	6,2	2 292,9	3,44
Kalb-fleisch ...	183,8	—	183,8	0,27	572,6	—	572,6	0,86
Schweinefleisch ...	1 577,5	13,0	1 590,5	2,39	5 051,0	45,4	5 096,4	7,65
Schaffleisch ...	27,8	0,0	27,8	0,04	76,2	0,0	76,2	0,11
Ziegenfleisch ...	5,5	0,0	5,5	0,01	34,1	0,1	34,2	0,05
Pferdefleisch ...	20,1	- 0,0	20,1	0,03	70,8	- 0,0	70,8	0,11
<b>Zusammen</b>	<b>2 515,6</b>	<b>15,8</b>	<b>2 531,4</b>	<b>3,80</b>	<b>8 091,4</b>	<b>51,7</b>	<b>8 143,1</b>	<b>12,22</b>

\*) Beschaute Schlachtungen und nichtbeschaute Hausschlachtungen.

Der gesamte Fleischanfall im 2. Vierteljahr 1935 betrug 8,14 Mill. dz = 12,22 kg je Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres ergab sich eine unbedeutende Abnahme um 0,2 vH. Im Vergleich mit der letzten Vorkriegszeit (2. Vierteljahr 1913) war der Fleischanfall je Fleischvollverbraucher um 7 vH geringer.

# HANDEL UND VERKEHR

## Die deutschen Zollerträge im Jahre 1934

Im Berichtsjahr\*) sind die Zollerträge gegenüber denen des Vorjahrs\*\*), in dem sie 1 044 Mill. *R.M.* betragen hatten, um 11,8 vH auf 1 167 Mill. *R.M.* gestiegen. An dem Mehrertrag sind überwiegend folgende Warenarten beteiligt:

Kaffee .....	mit 32,2 Mill. <i>R.M.</i>
Benzin aller Art .....	» 23,0 » »
Nadelholz der stat. Nr. 76g .....	» 13,5 » »
Tabakblätter, unbearbeitet .....	» 13,2 » »
Kakaobohnen .....	» 8,2 » »
Gas- und Treiböl .....	» 6,4 » »
Schmieröl .....	» 5,9 » »

Diese 7 Warenarten haben zusammen einen Zollmehrertrag von rd. 102 Mill. *R.M.* aufzuweisen. Außerdem seien aus der Zahl derjenigen Einfuhrwaren, deren Erträge an dem Mehraufkommen des Jahres 1934 nicht unerheblich beteiligt sind, noch genannt:

Hülsenfrüchte: Speisebohnen, Erbsen, Wicken .....	mit 6,8 Mill. <i>R.M.</i>
Nadelholz der stat. Nr. 74e .....	» 2,5 » »
Milchbutter .....	» 2,4 » »
Wein der stat. Nr. 180e .....	» 2,3 » »
Sperrholz .....	» 2,3 » »
Fervieh, geschlachtet .....	» 1,9 » »

Diesen Warenarten stehen solche gegenüber, die im Berichtsjahr geringere Erträge als im Jahre 1933 geliefert haben. Der größte Anteil entfällt auf Roggen und Weizen mit 23,6 Mill. *R.M.* Dieser Minderertrag ist darin begründet, daß einerseits infolge der ergiebigen Ernte 1933 und des im Berichtsjahr übernommenen Überschusses die eingeführte Menge geringer war, andererseits Roggen und Weizen gegen Ausfuhr zum Teil völlig zollfrei oder zu stark ermäßigten Zollsätzen eingeführt wurden. Bei regulären Sätzen wäre der Zollertrag für diese Getreidearten entsprechend größer gewesen.

Die nachstehende Übersicht zeigt, für welche Warenarten im Jahre 1934 Ausfuhrscheine erteilt und in welchem Umfang diese bei der Einfuhr von Ersatzgetreide verwendet worden sind.

\*) Die ausführliche Zollertragsstatistik für 1934 nach statistischen Nummern und Zollsätzen ist im Ergänzungsheft II der »Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands« (Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Berlin) veröffentlicht. — \*\*) Vgl. *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 11, S. 345.

### Ausfuhrscheinberechtigte Waren im Kalenderjahr 1934

a) Ausfuhrscheine sind erteilt für		b) Gegen Ausfuhrschein sind eingeführt		
Warenart	dz	Warenart	Zoll-satz <i>R.M.</i>	dz
Roggen .....	941 623	Roggen .....	frei	84 401
Weizen .....	1 566 663	Weizen .....	frei	3 966 787
Spelz .....	2 124	Spelz .....	0,75	566 872
Gerste .....	2 474	Gerste zur Viehfütterung	frei	—
Hafer .....	194 256	Hafer .....	frei	2 320 915
Buchweizen .....	—	Buchweizen .....	0,50	146 705
Speise- u. Futtererbsen	268	Speise- u. Futtererbsen	2,—	191 467
Futter- (Pferde- usw.)	—	Futter- (Pferde- usw.)	2,50	313 852
Bohnen .....	22	Bohnen .....	frei	9 838
Wicken .....	—	Wicken .....	0,50	594
Roggenmehl .....	266 355	Roggenmehl .....	2,—	510
Weizenmehl .....	1 695 471	Weizenmehl .....	2,50	1 408
Malz aus Gerste .....	185 231	Malz aus Gerste .....	frei	16 270
Andere Müllereierzeugnisse aus:	—	Andere Müllereierzeugnisse aus:	frei	1 815 313
Roggen .....	74	Roggen .....	0,50	112 297
Weizen .....	28 985	Weizen .....	2,—	126 973
Gerste .....	487 156	Gerste .....	2,50	1 086 762
Hafer .....	165 676	Hafer .....	frei	1 583
Buchweizen .....	6 264	Buchweizen .....	frei	—
<b>Insgesamt</b>	<b>5 542 642</b>	<b>Insgesamt</b>		<b>10 762 697</b>

Bei einem Vergleich der Spalten a und b dieser Übersicht erscheint die gegen Ausfuhrschein eingeführte Menge gegenüber derjenigen in den erteilten Ausfuhrscheinen zunächst auffallend hoch. Denn an sich erwartet man eine Übereinstimmung der beiden Spalten, zumal es sich um den gleichen Zeitraum, das Kalenderjahr 1934, handelt. Hier sind aber zwei Umstände von entscheidender Bedeutung.

Einmal werden Ausfuhrscheine auch bei der Ausfuhr von Müllerei- und Mälzereierzeugnissen erteilt, dagegen dürfen diese nicht gegen Ausfuhrschein eingeführt werden. Der Ausfuhrschein wird auf die zur Herstellung der genannten Erzeugnisse verwendeten Rohstoffmengen ausgestellt, damit die gleiche Körnermenge wiedereingeführt werden kann; in Spalte a ist aber nur das geringere Reingewicht des Erzeugnisses selbst vermerkt. Daher muß die Menge in Spalte a geringer sein als die in Spalte b, und zwar um die Höhe des jeweiligen Ausbeuteverhältnisses.

Ein weiterer Umstand, nämlich die Laufzeit der Ausfuhrscheine, läßt selbst für das Jahr 1934 noch kein abschließendes Ergebnis zu. Die Ausfuhr der für das Berichtsjahr in Betracht kommenden Fruchtarten mußte mit Ausnahme von

Buchweizen und Müllereierzeugnissen hieraus (vgl. Erg. Heft II zu den Monatlichen Nachweisen 1934, S. 81) an bestimmten Terminen, spätestens bis zum 15. Juli 1934, beendet sein. Nachdem vom 1. Mai 1934 ab die Gültigkeit der Ausfuhrscheine zunächst auf 18 Monate und neuerdings auf 30 Monate ausgedehnt worden ist, kann Ersatzgetreide bis zum 31. Juli 1936, dem Schlusse des Wirtschaftsjahrs, gegen Ausfuhrschein eingeführt werden. Dies gilt entsprechend auch für Scheine, die zwischen dem 1. August 1933 und dem 30. April 1934 ausgestellt sind. Im Laufe des Jahres 1934 und noch bis zum 31. Juli 1936 können also Fruchtarten zollbegünstigt gegen Ausfuhrschein aus der Zeit vom 1. August 1933 bis zum 15. Juli 1934 abgefertigt werden. Auf Grund dieser Vergünstigung sind erhebliche Getreidemengen gegen Ausfuhrschein aus der genannten Zeit eingeführt worden, während andererseits seit dem 15. Juli 1934 keine Ausfuhrscheine mehr (außer für Buchweizen) erteilt worden sind.

Um eine einigermaßen brauchbare Gegenüberstellung der Spalten a und b nach dem Stande vom 31. Dezember 1934 vornehmen zu können, mußte man daher auf den Beginn der Laufzeit, also den 1. August 1933, zurückgehen. Die Betrachtung der in diesem Sinne geänderten Übersicht auf Seite 552 zeigt eine starke Annäherung der Mengen in den Spalten a und b.

Auf den geringeren Zollertrag beim Brotgetreide hat ferner die der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse verliehene Berechtigung der zollfreien Einfuhr für Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer erheblich eingewirkt, denn im Berichtsjahr sind von dieser Reichsstelle rd. 2,5 Mill. dz zollfrei eingeführt worden.

Weiterhin sind noch folgende Waren zu nennen, die gegen 1933 stark verminderte Zollerträge gebracht haben:

Hartkase der stat. Nr. 135 b.....	mit 3,5 Mill. RM
Oleomargarin und Schmalz von Schweinen.....	» 2,8 » »
Eier von Federvieh und Federwild.....	» 2,2 » »
Ganse.....	» 1,5 » »
Leichte Steinkohlenteerole.....	» 1,3 » »

Wie in den Vorjahren, so beruht auch im Berichtsjahr das Mehrkommen auf der Einfuhr solcher Waren, die mit Finanzzöllen belegt sind. Faßt man die Beträge aus den wichtigsten Finanz-

Die Zollerträge der einzelnen Waren im Jahre 1934	Zollertrag	Wert der verzollten Einfuhr	Zollertrag in vH des gesamten Zollertrags	Die Zollerträge der einzelnen Waren im Jahre 1934	Zollertrag	Wert der verzollten Einfuhr	Zollertrag in vH des gesamten Zollertrags
	in 1 000 RM				in 1 000 RM		
<b>I. Lebende Tiere</b> .....	<b>12 673</b>	<b>31 963</b>	<b>1,1</b>	Kupfererze .....	—	—	—
Pferde .....	3 304	11 611	0,3	Zinkerze .....	—	—	—
Rindvieh .....	6 693	11 539	0,6	Schwefelkies .....	—	—	—
Schweine .....	1 215	752	0,1	Manganerze .....	—	—	—
Sonstige lebende Tiere.....	1 461	8 061	0,1	Sonstige Erze und Metallaschen .....	—	—	—
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b> .....	<b>557 990</b>	<b>863 999</b>	<b>47,8</b>	Eisen .....	1 036	7 784	0,1
Weizen .....	4 479	12 204	0,4	Kupfer .....	—	—	—
Roggen .....	383	316	0,0	Blei.....	—	—	—
Gerste .....	1 407	4 743	0,1	Zinn.....	—	—	—
Hafer .....	19	24	0,0	Zink.....	—	—	—
Mais, Dari .....	4 374	11 306	0,4	Aluminium .....	862	4 604	0,1
Reis .....	3 636	19 608	0,3	Sonstige unedle Metalle } .....	92	850	0,0
Malz .....	73	71	0,0	Eisenhalbzeug, Rohluppen usw. ....	549	2 970	0,0
Mehl, Graupen u. a. Müllereierzeugnisse .....	773	985	0,1	Kalisalze .....	—	—	—
Kartoffeln, frisch .....	1 898	10 732	0,2	Thomasphosphatmehl .....	—	—	—
Speisebohnen, Erbsen, Linsen .....	9 629	23 028	0,8	Schwefelsaures Ammoniak .....	1	1	0,0
Kitohengewächse (Gemüse und dergleichen) .....	13 552	53 063	1,2	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge .....	1 602	13 959	0,1
Obst .....	22 437	107 783	1,9	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren .....	5 741	35 250	0,5
Südf Früchte .....	14 985	108 664	1,3	<b>IV. Fertige Waren</b> .....	<b>94 659</b>	<b>470 920</b>	<b>8,1</b>
Zucker .....	2 081	5 529	0,2	Kunstseide und Florettseidengarn.....	5 511	38 431	0,5
Kaffee .....	235 939	117 145	20,2	Wolle und anderen Tierhaaren } .....	1 902	33 166	0,2
Tee .....	16 984	8 161	1,5	Baumwolle .....	8 464	40 814	0,7
Kakao, roh .....	35 582	33 036	3,0	Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ....	3 010	20 734	0,3
Fleisch, Speck, Fleischwürste .....	14 644	40 652	1,3	Seide und Kunstseide .....	2 588	6 089	0,2
Fische und Fischzubereitungen .....	12 123	34 374	1,0	Wolle und and. Tierhaaren } .....	5 456	13 492	0,5
Milch .....	901	1 362	0,1	nicht genähte Baumwolle } .....	5 862	18 493	0,5
Butter .....	46 658	73 291	4,0	Waren aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl. ....	459	1 300	0,0
Hart- und Weichkäse .....	7 017	31 372	0,6	Kleidung und Wäsche .....	373	2 889	0,0
Eier von Federvieh .....	23 519	73 961	2,0	Filzhüte und Hutstampen .....	206	926	0,0
Schmalz, Oleomargarin .....	36 076	17 828	3,1	Sonstige Textilwaren .....	487	1 462	0,0
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg .....	193	54	0,0	Leder .....	2 031	26 190	0,2
Margarine und ähnliche Speisefette .....	136	2 473	0,0	Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren .....	733	4 843	0,1
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische) .....	1 180	7 197	0,1	Pelze und Pelzwaren .....	26	2 195	0,0
Gewürze .....	6 571	9 200	0,6	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten .....	3 859	9 936	0,3
Branntwein und Spirit aller Art .....	3 168	1 630	0,3	Holzwaren .....	5 778	15 028	0,5
Wein und Most .....	20 381	23 860	1,7	Kautschukwaren .....	1 555	4 271	0,1
Bier .....	724	902	0,0	Zelluloid u. dgl., Waren daraus (ohne Filme) .....	740	2 334	0,1
Sonstige Lebensmittel und Getränke .....	16 468	29 445	1,4	Filme, belichtet und unbelichtet .....	338	1 375	0,0
<b>III. Rohstoffe und halbfertige Waren</b> .....	<b>501 614</b>	<b>533 199</b>	<b>43,0</b>	Papier und Papierwaren .....	2 317	8 774	0,2
Rohseide und Florettseide .....	10	136	0,0	Bücher und Musiknoten .....	—	—	—
Wolle und and. Tierhaare } roh, gekrempelt, { .....	437	38 752	0,0	Farben, Firnisse und Lacke .....	1 311	7 074	0,1
Baumwolle } gekammt usw., { .....	—	—	—	Schwefelsaures Kali, Chlorkalium .....	2 152	21 233	0,2
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. } Abfälle { .....	49	1 139	0,0	Sonstige chemische u. pharmaz. Erzeugnisse .....	352	1 611	0,0
Lamm- und Schaffelle, behaart .....	—	—	—	Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln) .....	1 855	9 769	0,2
Kalbelle und Rindschäute .....	—	—	—	Glas und Glaswaren .....	31	369	0,0
Felle zu Pelzwerk, roh .....	—	—	—	Waren aus Edelmetallen .....	322	1 870	0,0
Sonstige Felle und Häute .....	27	516	0,0	Röhren und Walzen .....	9 169	40 113	0,8
Federn und Borsten .....	50	7 706	0,0	Stab- und Formeisen .....	3 529	14 444	0,3
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke .....	—	—	—	Blech und Draht .....	567	2 204	0,0
Därme, Magen, Goldschlagerhäutchen u. dgl. ....	—	—	—	Waren aus Eisenbahnoberbaumaterial .....	317	5 019	0,0
Hopfen .....	595	2 394	0,1	Kessel; Teile u. Zubehör v. Masch. ....	22	172	0,0
Rohtabak .....	154 863	123 031	13,3	Messerschmiedewaren .....	278	3 117	0,0
Nichtohaltige Samereien .....	4 073	28 790	0,4	Werkzeuge u. landwirtsch. Geräte .....	1 387	9 036	0,1
Ölfrüchte und Ölsaaten .....	—	—	—	Sonstige Eisenwaren .....	809	6 371	0,1
Ölkuchen .....	—	—	—	Vergoldete und versilberte Waren .....	76	519	0,0
Kleie und ähnliche Futtermittel .....	493	1 280	0,1	Sonstige Waren aus unedlen Metallen .....	888	5 453	0,1
Bau- und Nutzholz .....	32 068	129 820	2,7	Textilmaschinen .....	513	7 000	0,1
Holz zu Holzmasse .....	—	—	—	Dampflokomotiven, Tender .....	1	7	0,0
Holzschliff, Zellstoff usw. ....	2 716	17 251	0,2	Werkzeugmaschinen .....	113	4 248	0,0
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge .....	0	2	0,0	Landwirtschaftliche Maschinen .....	203	2 097	0,0
Harz, Kopal, Schellack, Gummi .....	—	—	—	Sonstige Maschinen (außer elektrischen) .....	807	15 254	0,1
Kautschuk, Guttapercha, Balata .....	—	—	—	Elektrische Maschinen (einschl. Teile) .....	207	1 759	0,0
Steinkohlen .....	—	—	—	Elektrotechnische Erzeugnisse .....	1 109	13 736	0,1
Braunkohlen .....	—	—	—	Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder .....	3 828	9 504	0,3
Koks .....	—	—	—	Fahräder, Fahrradteile .....	121	499	0,0
Preßkohlen .....	—	—	—	Wasserfahrzeuge .....	1	16	0,0
Steinkohlenteer, -öle und Derivate .....	2 298	10 830	0,2	Musikinstrumente, Phonographen u. dgl. ....	128	960	0,0
Mineralöle .....	293 601	102 222	25,2	Uhren .....	496	8 200	0,1
Mineralphosphate .....	—	—	—	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik .....	1 021	2 493	0,1
Zement .....	204	631	0,0	Kinderspielzeug .....	29	222	0,0
Sonstige Steine und Erden .....	247	3 281	0,0	Sonstige fertige Waren .....	11 322	23 809	1,0
Eisenerze .....	—	—	—				

**Ausfuhrscheinberechtigte Waren im Zeitraum August 1933 bis Dezember 1934**

a) Ausfuhrscheine sind erteilt für		b) Gegen Ausfuhrschein sind eingeführt		
Warenart	dz	Warenart	Zoll-satz R.M.	dz
Roggen .....	3 141 923	Roggen .....	frei	84 401
Weizen .....	5 888 999	Weizen .....	frei	6 539 460
Spelz .....	6 989	Spelz .....	0,75	584 788
Gerste .....	5 337	Spelz .....	frei	—
Hafer .....	849 733	Gerste zur Viehfütterung	frei	2 975 843
Buchweizen .....	—	Gerste .....	0,50	146 705
Speise- u. Futtererbsen.	1 866	Gerste .....	2,—	589 790
Futter- (Pferde- usw.)	—	Gerste .....	2,50	315 209
Bohnen .....	22	Hafer .....	frei	9 838
Wicken .....	—	Hafer .....	0,50	594
Roggenmehl .....	578 350	Hafer .....	2,—	510
Weizenmehl .....	2 619 103	Hafer .....	2,50	1 408
Malz aus Gerste .....	220 832	Buchweizen .....	frei	21 545
Andere Mullereierzeug-	—	Mais und Darf .....	frei	2 186 998
nisse aus:	—	Mais .....	0,50	112 297
Roggen .....	74	Mais .....	2,—	271 354
Weizen .....	28 985	Mais .....	2,50	1 111 814
Gerste .....	678 168	Speise- u. Futtererbsen.	frei	2 745
Hafer .....	344 972	Futter- (Pferde- usw.)	frei	—
Buchweizen .....	9 317	Bohnen .....	frei	—
		Wicken .....	frei	150
Insgesamt	14374670	Insgesamt		14955449

zöllen (denjenigen auf Kaffee, Tee, Kakao, Rohrtabak, Gewürze und Mineralöle) zusammen, so ergeben sich für die Jahre 1933 und 1934 von 654 auf 743 Mill. R.M. ansteigende Beträge. Diese Summen bedeuten eine Zunahme des Anteils am Gesamtzollerträge von 62,6 auf 63,6 vH.

Nach Zolltarifabschnitten geordnet brachten die höchsten Zollerträge:

	1934	1933
Abschnitt 1 ..	775 Mill. R.M. = 66,4 vH	705 Mill. R.M. = 67,5 vH
» 2 ..	296 » » = 25,4 »	263 » » = 25,2 »
» 5 ..	36 » » = 3,1 »	32 » » = 3,1 »
» 17 ..	21 » » = 1,8 »	14 » » = 1,3 »

## Die Entwicklung des Binnen- und Auslandverkehrs bei den Hauptverkehrszweigen im Jahre 1934

Der Eisenbahnverkehr und die Binnenschifffahrt wiesen im Verlauf der Wirtschaftskrise und während der Wiederankurbelung der Wirtschaft hinsichtlich ihres Binnen- und Auslandverkehrs ähnliche Entwicklungsrichtungen auf. Bei beiden Verkehrszweigen war von 1929, dem zuletzt erreichten Höhepunkt, bis zum Tiefpunkt der Wirtschaftskrise im Jahr 1932 der Auslandverkehr stärker geschrumpft als der Binnenverkehr; während dieser um 42 vH (Eisenbahn) und 26 vH (Binnenschifffahrt) gesunken war, war jener sogar um 51 und 42 vH zurückgegangen. Von 1932 bis 1933 nahm der Inlandverkehr bei beiden Verkehrszweigen rascher zu als der Auslandverkehr; bei der Eisenbahn stieg der Inlandverkehr um 12 vH, während der Auslandverkehr etwa auf dem Stand von 1932 blieb; bei der Binnenschifffahrt beträgt die Zunahme im gleichen Zeitraum 8 vH (Inlandverkehr) bzw. 3 vH (Auslandverkehr). Von 1933 bis 1934 setzte sich die Belebung des Verkehrs in rascherem Tempo, aber in gleicher Richtung fort; bei der Eisenbahn stieg der Binnenverkehr um 19 vH und der Auslandverkehr um 11 vH, bei der Binnenschifffahrt der Binnenverkehr um 23 vH und der Auslandverkehr um 20 vH.

In der Seeschifffahrt zeigt sich auch ein Vordringen des — an sich wenig umfangreichen — Inlandverkehrs. Dieser hatte sogar schon in der Zeit von 1929 bis 1932 (in der sich der Inlandverkehr bei Eisenbahn und Binnenschifffahrt vermindert hatte) zugenommen. Bis 1934 war er noch weiter gestiegen und erreichte etwa die doppelte Höhe des Umfangs von 1929. Der Auslandverkehr hat sich jedoch in der Seeschifffahrt günstiger entwickelt als bei Eisenbahn und Binnenschifffahrt. Von 1929 bis 1932 hat er weniger stark als bei den anderen Verkehrszweigen nachgelassen (— 36 vH) und von 1932 auf 1933 war er wieder um 10 vH, also mehr als bei den beiden anderen Verkehrszweigen gestiegen. 1934 weist der Auslandverkehr in der Seeschifffahrt eine Zunahme um 16 vH auf, die weit über der bei der Eisenbahn verzeichneten Zunahme liegt und etwa der der Binnenschifffahrt entspricht.

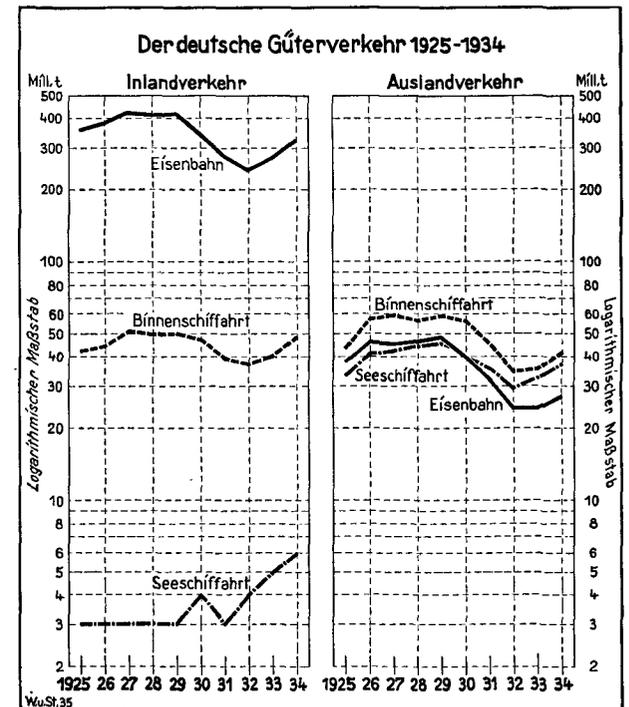
## Die Zollerträge nach Zolltarifabschnitten

Nr.	1934	1933
	in 1000 R.M.	
1 Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse; Nahrungs- und Genußmittel .....	774 687	704 758
2 Mineralische und fossile Rohstoffe; Mineralöle .....	296 350	262 953
3 Zubereitetes Wachs, feste Fettsäuren, Paraffin und ähnliche Kerzenstoffe, Lichte, Wachswaren, Seifen und andere unter Verwendung von Fetten, Ölen oder Wachs hergestellte Waren .....	3 974	2 886
4 Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Farben und Farbwaren .....	5 490	4 633
5 Bearbeitete tierische und pflanzliche Spinnstoffe und Waren daraus; Menschenhaare; zugerichtete Schmuckfedern; Fächer und Hüte .....	35 688	31 637
6 Leder und Lederwaren, Kürschnerwaren, Waren aus Därmen .....	2 887	2 631
7 Kautschukwaren .....	1 556	1 303
8 Geflechte und Flechtwaren aus pflanzlichen Stoffen mit Ausnahme der Gespinnstfasern .....	149	145
9 Besen, Bürsten, Pinsel und Siebwaren .....	29	24
10 Waren aus tierischen oder pflanzlichen Schnitz- oder Formstoffen .....	9 560	6 468
11 Papier, Pappe und Waren daraus .....	5 033	3 868
12 Bücher, Bilder, Gemälde .....	—	—
13 Waren aus Steinen oder anderen mineralischen Stoffen (mit Ausnahme der Tonwaren) sowie aus fossilen Stoffen .....	267	421
14 Tonwaren .....	477	382
15 Glas und Glaswaren .....	1 855	1 313
16 Edle Metalle und Waren daraus .....	31	30
17 Unedle Metalle und Waren daraus .....	20 720	13 769
18 Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge ...	7 521	6 178
19 Feuerwaffen, Uhren, Tonwerkzeuge, Kinderspielzeug ...	662	442
Zusammen	1 166 936	1 043 841

Die Übersicht auf Seite 551 gibt ein abschließendes Bild über sämtliche Waren und Warengruppen des Internationalen Verzeichnisses sowohl hinsichtlich der auf gekommenen Zollerträge als auch des Wertes der verzollten Waren.

**Berichtigung:** In der Übersicht »Die deutsche Einfuhr aus Europa und Übersee in den 1. Vierteljahren 1934 und 1935« auf Seite 357 der Nummer 10 sind die Jahreszahlen in den Kopfspalten »aus Europa« und »aus Übersee« zu vertauschen.

Maßgebend für die Zunahme des Auslandverkehrs von 1933 bis 1934 ist bei allen drei Verkehrszweigen der Ausland-Empfang, während der Ausland-Versand gegenüber dem Vorjahr verhältnismäßig nur wenig zugenommen hat.



Güterverkehr in Mill. Tonnen	Im ganzen	davon			Durch- gangs- verkehr
		Inland- verkehr	Auslandverkehr		
			Versand nach dem Ausland	Empfang aus	
Auf Eisenbahnen					
1929.....	466	415	29	19	3
1930.....	381	339	25	15	2
1931.....	310	276	21	11	2
1932.....	267	241	16	8	2
1933.....	295	270	15	9	1
1934.....	350	321	15	12	2
Auf Binnenwasserstraßen					
1929.....	111	50	33	26	2
1930.....	105	47	32	24	2
1931.....	87	39	29	16	3
1932.....	74	37	21	13	3
1933.....	78	40	22	13	3
1934.....	94	49	24	18	3
Über See					
1929.....	48	3	15	30	.
1930.....	44	4	14	26	.
1931.....	38	3	13	22	.
1932.....	33	4	11	18	.
1933.....	37	5	12	20	.
1934.....	43	6	13	24	.

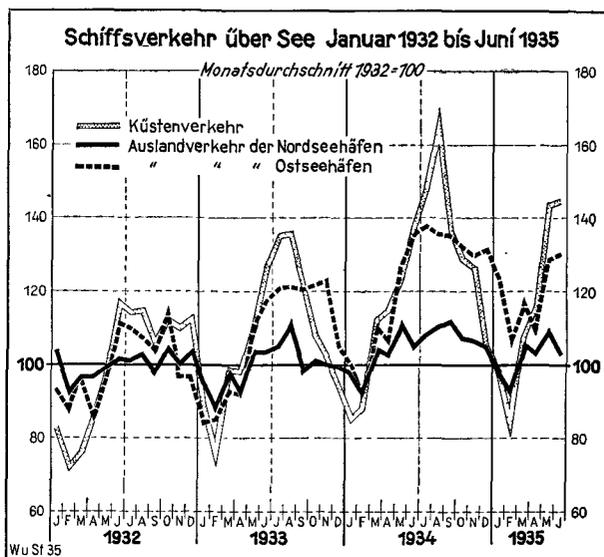
### Der Schiffsverkehr über See im Juni und im 1. Halbjahr 1935

Im Juni 1935 hat sich der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen nicht ganz auf der Höhe des Vormonats gehalten. Die Abnahme beträgt 260 000 N.-R.-T. oder fast 4 vH. Die Ursache für diesen Rückgang liegt beim Auslandverkehr, der allein um 5 vH gesunken ist. An dem Rückgang sind vornehmlich die größeren Häfen (Hamburg mit — 236 000 N.-R.-T., Emden, Stettin und Bremen) beteiligt, während einige andere Häfen, besonders Bremerhaven, Königsberg, Lübeck und Kiel, noch einen Gewinn mit dem Ausland aufzuweisen haben. Der Inlandverkehr hat sich gegenüber dem Vormonat etwas gehoben, und zwar hauptsächlich infolge des Verkehrsanstiegs in einigen Häfen mit Passagier- oder Bäderverkehr. Gemessen an der beladenen Tonnage haben die Ostseehäfen zusammen eine Verkehrszunahme um 3 vH, die Nordseehäfen eine Abnahme von 2 vH erfahren.

Seeverkehr deutscher Häfen im Juni 1935	Angekommen		Abgegangen		In- land- verkehr	Aus- land- verkehr	insg. belad. (Vormonat = 100) in vH	
	1 000 N.-R.-T.		1 000 N.-R.-T.					
	Schiffe	zus. beladen	Schiffe	zus. beladen	1 000 N.-R.-T.			
Ostsee.....	2 026	788	2 020	801	522	418	1 171	103
Königsberg...	261	99	282	113	38	75	138	102
Stettin.....	434	216	193	453	223	97	159	90
Saßnitz.....	355	163	156	351	162	162	47	278
Rostock.....	226	131	128	231	134	124	35	230
Lübeck.....	381	98	83	390	97	42	41	154
Kiel.....	293	69	68	238	62	54	51	80
Flensburg....	76	11	11	75	10	5	10	93
Nordsee.....	2 443	2 562	2 294	2 614	2 571	2 155	1 092	4 041
Rendsburg...	30	7	7	24	7	2	3	11
Hamburg.....	1 350	1 546	1 476	1 539	1 577	1 300	384	2 739
Cuxhaven.....	50	81	81	41	66	65	59	87
Bremen.....	456	419	356	462	413	376	217	615
Bremerhaven..	115	256	247	105	244	220	173	327
Brem. Häfen..	(555)	(671)	(600)	(559)	(651)	(590)	(381)	(941)
Brake.....	13	3	0	17	6	6	2	8
Nordenham...	33	29	6	38	34	23	12	51
Wilhelmshav..	113	19	18	106	18	16	36	1
Emden.....	283	204	103	282	206	147	207	203
Zusammen	4 469	3 350	3 032	4 634	3 372	2 677	1 510	5 212
Mai 1935...	4 198	3 580	3 176	4 175	3 402	2 578	1 503	5 479
Juni 1934...	4 499	3 358	3 060	4 660	3 398	2 643	1 436	5 320

Gegenüber Juni 1934 ist ein Gesamtverkehrsrückgang um 1/2 vH festzustellen. Ein Vergleich der Angaben über die beladene Tonnage ergibt jedoch, daß eine geringe Zunahme eingetreten ist, und zwar infolge der kräftigen Belegung des Inlandverkehrs, der in den Nord- und Ostseehäfen in ein- und ausgehender Richtung gestiegen ist. Beim Auslandverkehr ist nur der Abgang von beladenen Schiffen in den Nordseehäfen um knapp 1 vH gestiegen, der Eingang in den Nordseehäfen dagegen um rd. 2 vH gesunken, während die Ostseehäfen im Auslandverkehr in beiden Richtungen Verluste erlitten haben (Abgang — 5 vH, Eingang — 7 vH).

Die im Jahre 1933 einsetzende Belegung des Schiffsverkehrs hat sich auch im 1. Halbjahr 1935 fortgesetzt. Der gesamte Schiffsverkehr der deutschen Berichtshäfen liegt nur noch um 5,4 vH unter dem Stand von 1929. Dieser Aufschwung ist in erster Linie dem stark gestiegenen Inlandverkehr — als Folge der Binnenmarktkonjunktur — zu verdanken. Auch der Auslandverkehr, der in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres zwar noch stärker als der Gesamtverkehr (um fast 12 vH) hinter 1929 zurückbleibt, hat sich weiter gebessert. Die Entwicklung in den Ostseehäfen verlief — insbesondere beim Inlandverkehr — günstiger als bei den Nordseehäfen. Den stärksten Verkehrsaufschwung hatten Königsberg und Emden. Nur im Schiffsverkehr Hamburgs hat sich die allgemeine Belegung noch nicht durchgesetzt, während der Verkehr der Bremischen Häfen, der 1935 gegenüber 1934 etwas nachließ, gegenüber dem Tiefstand von 1932 noch beträchtlich höher liegt.



Schiffsverkehr (N.-R.-T.) im 1. Halbjahr	1930	1932	1933	1934	1935
	(1. Halbjahr 1929 = 100)				
Ostseehäfen (Gesamtverkehr).....	136,2	91,2	98,4	112,9	120,7
dar. Königsberg.....	126,7	104,9	143,1	162,1	175,1
Stettin.....	142,3	81,0	111,4	133,4	128,3
Lübeck.....	115,6	70,6	69,6	84,6	105,2
Nordseehafen (Gesamtverkehr).....	101,8	83,3	83,4	88,8	89,2
dar. Hamburg.....	101,7	82,7	80,8	82,8	82,6
Bremische Häfen.....	99,2	84,0	79,9	93,9	91,5
Emden.....	112,7	76,3	129,3	162,8	168,5
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	107,7	84,7	85,9	92,9	94,6
Deutsche Häfen: Inlandverkehr....	123,9	102,2	116,8	129,2	135,0
dar. Ostseehäfen.....	146,9	109,1	147,0	164,7	180,6
Nordseehäfen.....	118,7	100,6	109,9	121,1	124,7
Deutsche Häfen: Auslandverkehr....	105,2	81,9	81,2	87,3	88,3
dar. Ostseehäfen.....	134,4	88,1	90,1	104,0	110,5
Nordseehäfen.....	99,3	80,7	79,3	83,9	83,8
Rotterdam (Ankunft).....	102,3	70,2	68,1	78,4	77,7
Antwerpen (Ankunft).....	96,6	81,8	83,8	83,8	86,8

Ähnlich wie in den Bremischen Häfen verlief die Entwicklung in Rotterdam, wenn auch auf einem tieferen Niveau. Antwerpen hat 1935 gegenüber dem Vorjahr eine kleine Verkehrssteigerung zu verzeichnen.

#### Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekomme ne Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juni 1935.	789	1 220	935	1 520	365	220	388	365
Mai 1935.	838	1 377	979	1 585	363	248	360	337
Juni 1934.	902	1 390	825	1 414	413	246	349	309

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der Berichtshäfen ist von 56,5 vH im 1. Halbjahr 1934 auf 58,8 vH im 1. Halbjahr 1935 gestiegen. Im Juni 1935 betrug er 64,4 vH. Zurückgegangen ist besonders die britische Flagge (um fast 1 Mill. N.-R.-T.), während die schwedische Flagge um fast 300 000 N.-R.-T. gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 zugenommen hat.

Seeverkehr nach Flaggen	1935			1. Halbjahr		
	April	Mai	Juni	2. Vj. 1934	2. Vj. 1935	
Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N.-R.-T.						
Deutsche Flagge .....	3 707	4 174	4 328	12 209	11 544	22 155
vH des Gesamtverk. ....	59,6	59,8	64,4	61,3	58,4	58,8
Britische Flagge .....	525	556	558	1 639	2 218	3 296
Dänische Flagge .....	281	270	252	803	809	1 695
Niederländische Flagge .....	287	382	290	959	962	1 875
Norwegische Flagge .....	211	270	260	741	751	1 497
Schwedische Flagge .....	317	412	322	1 051	1 032	2 239
Nordamerikan. Flagge .....	224	231	243	698	808	1 396
Sonstige Flaggen .....	674	687	469	1 830	1 654	3 544
Zusammen	6 226	6 982	6 722	19 930	19 778	37 697

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal war in den ersten 6 Monaten 1935 um fast 1/4 Mill. N.-R.-T. stärker als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; der Verkehr an Handelsfahrzeugen allein hat sich um über 170 000 N.-R.-T. gehoben.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	1935			1. Halbjahr	
	April	Mai	Juni	2. Vj. 1934	2. Vj. 1935
Zahl der Schiffe insges. .	2 997	3 408	4 034	10 439	10 770
dav. Handelsfahrzeuge und zwar	2 827	3 146	3 379	9 352	9 828
Dampf- u. Motorschiffe beladene Schiffe .....	1 284	1 449	1 520	4 253	4 417
deutsche Schiffe .....	2 170	2 476	2 609	7 255	7 748
Raumgeh. 1 000 N.-R.-T. insgesamt .....	1 160	1 345	1 386	3 891	3 942
dav. Handelsfahrzeuge und zwar	1 104	1 279	1 304	3 687	3 765
Dampf- u. Motorschiffe beladene Schiffe .....	1 002	1 163	1 187	3 352	3 396
deutsche Schiffe .....	643	722	762	2 127	2 200

## Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im Juni 1935

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr beträgt im Juni 58,8 (1913 = 100) gegenüber 58,6 im Vormonat und 57,9 im Juni 1934. Die geringe Erhöhung der Frachten ist hauptsächlich Währungseinflüssen zuzuschreiben und nur beim Abschnitt Nordeuropa-Empfang jahreszeitlich bedingt. Die höheren Frachten verteilen sich auf die Gruppen des gesamten europäischen Verkehrs sowie auf den Versand nach außereuropäischen Häfen. Der Gruppenindex Empfang von Außer-europa ist dagegen etwas niedriger als im Mai, da einige wichtige Linienschiffsraten von Amerika und Ostasien nach Deutschland aus Wettbewerbsgründen ermäßigt wurden. Der Index für das Küstengebiet hat sich nicht geändert.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Juni 1934		Mai 1935		Juni 1935	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr .....	75,5		76,8		76,8	
Europa .....	51,5	64,5	58,0	62,2	58,6	62,6
Südeuropa .....	43,2	66,2	43,9	61,7	49,1	61,6
Nordeuropa .....	54,2	63,9	61,0	62,4	61,7	62,9
Außereuropa .....	69,7	45,1	67,1	44,6	67,5	44,4
Amerika .....	56,8	40,1	54,8	44,5	55,2	44,2
Asien/Afrika .....	96,6	54,0	92,8	44,8	93,2	44,7
Gesamtindex .....	57,9		58,6		58,8	

Die Verschiffungen von Massengütern im Überseeverkehr sind allgemein zurückgegangen. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich wieder auf die argentinischen Getreidefrachtenmärkte, wo namentlich Mais in großen Mengen nach England, Belgien, Holland und den Mittelmeerländern verkauft wurde. Die Transporte ließen jedoch auch hier in der zweiten Hälfte des Berichtsmontats nach, da die Getreidepreise in Buenos Aires infolge günstiger Berichte über die Ernteaussichten in Europa und Nordamerika fielen. Deutsche Industriegüter wurden in zunehmendem Maße in den Ländern an der Westküste Südamerikas abgesetzt, so daß der regelmäßige deutsche Liniendienst in dieser Richtung verstärkt werden konnte. Etwa gleichzeitig gaben auch die Transportkosten im Verkehr von den Nordseehäfen nach Kolumbien und Peru infolge Ermäßigung von Hafenkosten, Frachtzuschlägen u. a. in Cartagena, Buenaventura und Callao leicht nach.

Innerhalb der einzelnen Indexgruppen wurden die Frachtraten wie folgt geändert: Beim Versand nach europäischen und außereuropäischen Häfen zogen hauptsächlich die Sätze für Ruhrkohlen in Trampschiffen nach Frankreich,

Italien, Ägypten und Brasilien leicht an, da Rückladungen von diesen Ländern nach Deutschland größtenteils nicht verfügbar waren. Dagegen senkten sich einige Stein- und Kalisalzfrachten von der Ostsee nach Skandinavien infolge Ladungsmangel. Im heimwärtigen Verkehr von Südeuropa gaben die Getreidefrachten vom Schwarzen Meer bei anhaltender Geschäftsstille wieder um 3 d je t nach, während die Raten für Erz und Schwefelkieles trotz geringerer Transportmöglichkeiten allgemein den Stand des Mai behaupteten. Die nord-europäischen Holzfrachtenmärkte waren, der Jahreszeit entsprechend, weiter stark beschäftigt, so daß die Sätze für Papier-, Bau- und Schnittholz teilweise erneut, wenn auch schwach anzogen. Ferner erhöhten sich — wahrscheinlich auf Grund der umfangreichen Erzverschiffungen von Schweden nach Deutschland — die Kontraktraten für Eisenerz von Lulea nach Stettin von 3,25 RM im Mai auf 3,50 RM je t im Juni. Bei der gleichen Indexgruppe Nord-europäer-Empfang fielen jedoch die Frachten für Heringe von der englischen und schottischen Ostküste nach Stettin um rd. 4 vH auf 1/2 sh je Faß, da die Transporte der Jahreszeit entsprechend geringer waren als im Frühjahr.

Seefrachten im Juni 1935	Güterart	Mittlere Fracht		Juni 1935 gegen	
		in Landeswährung	in RM* je 1000 kg	Mai 1935	Juni 1934 (= 100)
Königsberg-Hamburg .....	Getreide	5,50 RM je 1000 kg	5,50	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20	3,20	100	100
Rotterdam-Westitalien ..	»	7/6 sh je 1016 kg	4,51	100	96
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg <sup>1)</sup>	8,18	100	106
Huelva-Rotterdam .....	Erz	5/10 1/4 sh je 1016 kg	3,52	100	96
Sudrußland-Nordseehäfen.	Getreide	9/-	5,42	98	92
Tyne-Stettin .....	Kohlen	4/6	2,71	100	109
Oxelund-Stettin .....	Eisenerz <sup>2)</sup>	2,50 RM je 1000 kg	2,50	100	100
Rotterdam-Buenos Aires ..	Kohlen	8/10 1/4 sh je 1016 kg	5,33	105	93
Hamburg-Buenos Aires ..	Papier <sup>3)</sup>	14/- sh je 1000 kg <sup>3)</sup>	14,30	100	87
» -Rio de Janeiro ..	Zement	8/6	8,70	100	100
» -New York .....	Kanitt <sup>4)</sup>	4,00 \$ je 1000 kg	9,90	100	99
» -Kapsstad .....	Kl.-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	42,13	100	97
» -Japan, China <sup>5)</sup>	Masch.-Teile <sup>6)</sup>	72/6 sh je 1015 kg	43,68	100	97
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	16/9 1/2 sh je 1016 kg <sup>6)</sup>	10,11	101	99
Santos-Hamburg .....	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,69	100	97
Vereinigte Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg ..	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,82	99	99
» » Galveston-Bremen ..	Baumwolle	36,00	19,66	100	108
» » Golth.-Nordseehäfen	Petroleum	12/- sh je 1016 kg	7,22	96	112
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkerne <sup>7)</sup>	18/9	11,28	94	74
Dairen-Nordseehäfen .....	Sojabohnen	15/6	9,33	113	71

\* ) Ungerechnet über Mittelkurs Berlin. — <sup>1)</sup> Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — <sup>2)</sup> Kontraktraten. — <sup>3)</sup> Goldbasis. — <sup>4)</sup> Zeitungsdruk-papier auf Rollen. — <sup>5)</sup> Ohne Seehanghai. — <sup>6)</sup> Durchschn. Fracht für 5500-8000 t-Trampschiffe auf Frachtbasis England/Kontinent. — <sup>7)</sup> Nur in Trampschiffen.

Die Entwicklung der Raten im Verkehr von amerikanischen und asiatischen Häfen nach der Nordsee war ebenfalls nicht einheitlich. Während sich die Tramprfrachten für Getreide teilweise weiter erhöhten, wurden die Linienfrachten in bestimmten Verkehrsabschnitten gesenkt. Dies gilt namentlich für die bis zu etwa 20 vH ermäßigten Sätze für Quebracho-Extrakt, Häute, Darms und Rindertalg im argentinisch-deutschen Verkehr, die in Form von Kampraten dem Wettbewerb staatlich subventionierter ausländischer Schifffahrts-unternehmen auf bestimmte Zeit ausgesetzt werden sollen. Da das Fracht-geschäft von den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland weiter zurückging, wurden die Linienfrachten für Ölkuochen von den Atlantikhäfen nach Hamburg von 18 cts im Mai auf 16 cts je 100 lbs im Juni herabgesetzt. Auf den Tankfrachtmärkten am Golf von Mexiko gaben die Sätze für reines Petroleum und Benzin erstmalig in diesem Jahre leicht nach, dagegen zogen die Frachten für Rohöl weiter an. Diese unterschiedliche Bewegung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß infolge der Errichtung von Raffinerien in verschiedenen

Binnenschiffahrtsfrachten <sup>1)</sup>	Güterart	1913	1934		
			Juni	Mai	Juni
von - nach			M bzw. RM je t		
Rotterdam-Ruhrhäfen .....	Eisenerz	0,92	0,86	0,47	0,46
» -Köln .....	Getreide	1,39	1,53	1,01	1,01
» -Mannheim .....	»	3,06	3,14	1,64	1,64
Ruhrhäfen <sup>2)</sup> -Rotterdam .....	Kohlen	—	1,23	0,90	0,90
» -Antwerpen .....	»	1,43	1,78	1,20	1,20
Rhein-Herne-K. <sup>3)</sup> -Mannheim ..	»	—	2,70	2,15	2,15
Mannheim-Rotterdam .....	Salz, Abbrände	1,63	1,83	1,22	1,22
Hamburg-Magdeburg .....	Massengut	2,19	7,67	3,80	3,92
» -Halle (Transit) .....	»	4,05	10,67	5,80	6,15
» -Riesa .....	»	4,15	11,77	6,50	7,05
» -Tetschen .....	»	5,10	14,77	7,55	8,30
Magdeburg-Hamburg .....	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kösel-Berlin, Oberspree .....	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90
» -Stettin .....	»	4,58	4,10	4,10	4,10
Breslau, Malsch-Stettin .....	»	2,90	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg .....	Zellulose	2,50	1,90	1,90	1,90

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten					
Alle Wasserstraßen .....	100	120,4	88,3	89,1	
Rheingebiet .....	100	107,4	81,2	81,1	
Elbe-Ödergebiet .....	100	155,4	101,2	103,7	

Pegelstände in cm					
Rhein bei Caub .....	237	121	312	348	
Elbe » Magdeburg .....	144	30	139	74	
» Dresden .....	- 91	- 235	- 85	- 141	

<sup>1)</sup> Kahnfrachten einsehl. Schlepplöhne. — <sup>2)</sup> Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — <sup>3)</sup> Niederschlesische Kohlen. — <sup>4)</sup> Durchschnitt aus den Jahren 1896-1930.

Ländern Europas im allgemeinen mehr Schiffsraum für Roh- und andere Schweröltransporte als für leichtere Produkte benötigt wird.

Das Rückfrachtgeschäft von asiatischen Häfen, das auch im Juni vorwiegend unter beträchtlichem Ladungsmangel litt, war in erhöhtem Maße dem Wettbewerb zwischen Tramp- und Linienschiffahrt ausgesetzt. Die Trampfrachten für Sojabohnen von Dairen nach Hamburg, die im Mai um rd. 30 vH zurückgegangen waren, zogen bei allmählich steigendem Schiffsraumbedarf gegen Ende des Berichtsmonats wieder um rd. 13 vH auf 15/8 sh an. Dagegen senkten sich die Linienschiffsfrachten für Sojabohnen in gleicher Richtung abermals um 4 vH auf 13 sh je t. In Nordehina drückte das beträchtliche Überangebot an Tonnage die Frachten für ungeschaltete Erdnüsse von Tsingtau und der Takubarre nach deutschen Nordseehäfen abwärts herab; sie betrugen im Juni durchschnittlich 36 sh gegenüber 50 sh je 1 016 kg im Vormonat. Auch in British Indien fielen sämtliche wichtigeren Raten für Ölfrüchte und Ölsaaten nach Europa, ferner die Sätze für Baumwolle von Bombay und Karachi nach Bremen; nur die Reischichten wurden bei leicht zunehmendem Verkehr schwach heraufgesetzt.

Die Binnenschiffahrtsfrachten haben sich im Juni 1935 saisonmäßig leicht erhöht. Die Gesamtindexziffer stieg um 0,9 vH auf 89,1 (1913 = 100), war jedoch um 26,0 vH niedriger als im Juni 1934.

In Mitteleuropa und im Wesergebiet gingen die Wasserstände in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats zurück, so daß große Kähne nicht voll ausgenutzt werden konnten und stellenweise abgeleichtet werden mußten. Infolgedessen verteuerten sich die Transporte von Massen- und Stückgütern besonders auf der Weser, der Elbe und der Saale. Die zur Fracht erhobenen Kleinwasserschulden betrugen im Durchschnitt des Juni im Stein- und Kaliverkehr von oberen Weserhäfen nach Bremen rd. 11 vH, im Bergverkehr der Elbe ab Hamburg nach Magdeburg 3 vH und nach Tetschen 10 vH. Im Rheingebiet waren die Wasserverhältnisse beträchtlich günstiger. Obgleich die im Mai eingetretene Verkehrsbelebung teilweise weiter zunahm, blieben die Frachten fast durchweg unverändert.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise im Juli 1935

Im weiteren Verlauf des Monats Juli hat die Indexziffer der Großhandelspreise erneut leicht angezogen. Ende Juli lag sie um 1,1 vH höher als gegen Ende des Vormonats. In der Hauptsache ist diese Aufwärtsbewegung auf eine weitere Erhöhung der Preise für viehwirtschaftliche Erzeugnisse (Schlachtvieh, Schmalz, Speck und Eier) zurückzuführen. Die Preise der industriellen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren hielten sich im Durchschnitt ungefähr auf dem bisherigen Stand. Auch im einzelnen waren die Preise hier wenig verändert. Zu erwähnen sind an den Textilmärkten eine weitere Erhöhung der Preise für Rohseide und eine rückläufige Preisbewegung für Kreuzwuchtwolle und Weichhanf und an den Märkten der Nicht-eisenmetalle eine Heraufsetzung der Kurspreise für Kupfer, Blei, Zink und Zinn. Die Kupferpreise waren allerdings zuletzt schwankend, und der vor dem Rückgang im Juni verzeichnete Stand ist bisher noch nicht wieder erreicht.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1934		1935		Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1934		1935	
	Juli	Juni	Juli	Juni		Juli	Juni	Juli	
Berlin .....	75,5	77,4	76,7		Stuttgart .....	73,5	73,1	72,3	
Bremen .....	77,3	77,3	76,5		Gesamtindex .....	75,5	75,6	74,9	
Breslau .....	74,8	76,8	75,9		Gruppenindexziffern .....				
Essen .....	78,2	78,3	77,5		Steine und Erden .....	74,0	73,1	73,2	
Frankfurt a. M. ...	76,9	76,9	76,1		Schnittholz .....	78,3	80,4	80,4	
Hamburg .....	74,4	76,6	76,0		Bauweisen .....	86,4	86,6	86,6	
Hannover .....	74,1	73,8	73,0		Baustoffe zus. ....	76,2	76,3	76,3	
Karlsruhe .....	72,4	71,0	70,3		Löhne <sup>2)</sup> .....	69,5	69,5	69,5	
Köln .....	76,2	76,2	75,4		Preise für fertige Arbeit d. Baunebengewerbe ..	76,7	77,2	77,3	
Königsberg i. Pr. .	79,9	79,5	78,7		Gesamtindex (1913 = 100) ..	132,0	132,1	130,9	
Leipzig .....	72,8	73,0	72,3						
Magdeburg .....	79,0	78,4	77,6						
München .....	77,0	77,1	76,5						
Nürnberg .....	70,3	70,4	69,6						

<sup>1)</sup> Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus. — <sup>3)</sup> Berichtigt. Auf Grund neuerer Angaben stellen sich die Indexziffern von Januar bis Mai 1935 wie folgt: 75,8, 76,2, 76,8 und 76,7.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Juli 1935			Veränderung in vH gegen Vormonat
	17.	24.	31.	
<b>Indexgruppen</b>				
<b>Agrarstoffe</b>				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	116,4	116,4	116,2	+ 1,0
2. Schlachtvieh .....	86,4	87,5	88,0	+ 3,2
3. Vieherzeugnisse .....	105,2	107,1	107,5	+ 2,0
4. Futtermittel .....	103,6	103,7	103,6	- 0,8
Agrarstoffe zusammen	103,3	104,1	104,2	+ 1,6
5. Kolonialwaren .....	84,8	84,5	84,6	- 0,9
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>				
6. Kohle .....	113,6	113,6	113,6	+ 0,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	102,4	102,4	102,3	0,0
8. Metalle (außer Eisen) .....	47,1	47,6	47,6	- 1,1
9. Textilien .....	82,9	82,8	82,9	+ 2,2
10. Haute und Leder .....	58,9	58,8	58,8	- 0,2
11. Chemikalien .....	101,1	101,1	101,1	0,0
12. Künstliche Düngemittel .....	64,7	64,7	64,4	- 0,9
13. Kraftöle und Schmierstoffe .....	87,7	87,7	87,7	0,0
14. Kautschuk .....	11,2	10,8	11,2	- 6,0
15. Papierhalbwaren und Papier .....	101,4	101,4	101,4	+ 0,2
16. Baustoffe .....	110,5	110,4	110,4	0,0
Industr. Rohst. u. Halbw. zus.	91,1	91,0	91,0	+ 0,3
Reagible Waren .....	68,9	68,8	68,7	- 0,9
<b>Industrielle Fertigwaren</b>				
17. Produktionsmittel .....	113,0	113,0	113,0	- 0,1
18. Konsumgüter .....	123,9	123,9	123,9	+ 0,1
Industr. Fertigwaren zus.	119,2	119,2	119,2	0,0
Gesamtindex .....	101,9	102,2	101,8	+ 0,6
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):</b>				
Inlandbestimmte Preise .....	(1913 = 100)		103,7	103,6
Auslandbestimmte Preise .....	?		69,3	68,8
Freie Preise .....	(1926 = 100)		58,2	57,7
Gebundene Preise .....	?		82,4	82,3

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Juni.

Am Baustoffmarkt waren die Preise im ganzen wenig verändert. Der leichte Rückgang der Indexziffer der Baukosten ist durch die am 15. Juli in Kraft getretene Ermäßigung der Architektengebühren verursacht.

Am inländischen Brotgetreidemarkt hielt sich die Geschäftstätigkeit in engen Grenzen. Roggen und Weizen alter Ernte waren nur schwer abzusetzen, aber auch neuer Roggen, für den im Juli noch die gleichen Preise wie für alten Roggen galten (172 RM je t frei Berlin), wurde nur in kleinen Mengen umgesetzt. Mit Wirkung vom 1. August treten die neuen Festpreise für Roggen in Kraft. Der Preis frei Berlin beträgt 161 RM je t gegenüber einem vorjährigen Anfangspreis von 159 RM. Am Futtergetreidemarkt wurde Hafer alter Ernte, der sowohl von der Reichsstelle für Getreide als auch von der zweiten Hand angeboten wurde, wenig gefragt. Für den Erzeuger gelten die für den Monat Juni festgesetzten Preise bis zum 31. August; die Regelung der Handelsspanne ist jedoch mit Wirkung vom 16. Juli fortgefallen, so daß nunmehr für den Handelspreis eine etwas größere Beweglichkeit gegeben ist. Neue Wintergerste wurde bis-

### Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Juni		Juli		
	1935	1935	1935	1935	
Produktionsmittel .....	113,1	113,0	Konsumgüter .....	123,8	123,9
Landw. totes Inventar .....	111,1	111,1	Hausrat .....	110,2	110,0
Landwirtschaftl. Maschinen .....	105,4	105,4	Möbel .....	95,3	94,9
Ackergeräte .....	107,5	107,6	Eisen- u. Stahlwaren .....	126,3	126,3
Wagen und Karren .....	105,8	105,8	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren .....	103,3	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte .....	126,2	126,2	Gardinen .....	136,2	136,2
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen .....	113,5	113,4	Hauswäsche .....	135,9	135,9
Arbeitsmaschinen .....	127,7	127,8	Uhren .....	123,1	122,0
Handwerkzeug .....	101,9	101,4	Kleidung .....	131,2	131,4
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe) .....	137,4	137,6
Lastkraftwagen <sup>2)</sup> .....	55,4	55,4	Ober- /Männer .....	154,0	154,2
Personenkraftwagen .....	49,0	49,0	Kleidung (Frauen .....	129,2	129,2
Fahrräder .....	74,7	74,7	Stoffe <sup>3)</sup> .....	138,5	139,4
Maschinen zusammen .....	121,4	121,4	Leibwäsche .....	120,9	120,9
Kleisenwaren zus. ....	106,7	106,3	Wirkwaren .....	128,2	128,0
Schreibmaschinen .....	90,7	90,7	Lederschuhwerk .....	93,0	93,0
			Fertigwaren insges. ....	119,2	119,2

<sup>1)</sup> Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — <sup>3)</sup> Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Juli 1935 (Juli 1909-1913 = 100)

Table with 6 columns: Erzeugnisse, 1935 (Juli, Juni), 1934 (Juli), Erzeugnisse, 1935 (Juli, Juni), 1934 (Juli). Rows include Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Getreide zusammen, etc.

Ann.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — 1) Juni 1910-1914 = 100. — 2) Berichtigt. — 3) Berichtigung für Mai 1935: Roggen 100, Getreide zusammen 100 und pflanzliche Erzeugnisse zusammen 103. — 4) Die beträchtliche Erhöhung der Preisindexziffer für Kartoffeln gegenüber

her hauptsächlich für Industrierzwecke angeboten. Die Nachfrage erstreckte sich in erster Linie auf leichte Qualitäten. Der Absatz für schwerere Qualitäten hat jedoch nach der verhältnismäßig hohen Festsetzung des durchschnittlichen Hektolitergewichts für die diesjährige Gerste eine Erleichterung erfahren. Denn durch die Erhöhung des Durchschnittsgewichts von bisher 59/60 auf 61/62 kg je hl ermäßigen sich die für schwerere Gerste zu zahlenden Preisaufschläge um 2 R.M. je t. In Berlin lagen die Anfangsnennungen frei Marktort für zweizeilige Wintergerste mit 176 bis 181 R.M. und für vierzeilige Gerste mit 167 bis 172 R.M. je t etwas niedriger als im Vorjahr (185 bis 195 und 170 bis 175 R.M. je t).

Für den Außenhandel in Getreide ist der Austauschverkehr mit den Zollsätsen des Vorjahrs für das neue Wirtschaftsjahr beibehalten worden. Für die Einfuhr durch eine vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmende

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

dem Juli 1934 erklärt sich aus dem diesjährigen verspäteten Erntebeginn der Frühkartoffeln, wodurch die hohen Anfangspreise nicht — wie im Vorjahr — in den Monat Juni, sondern in den Juli fielen.

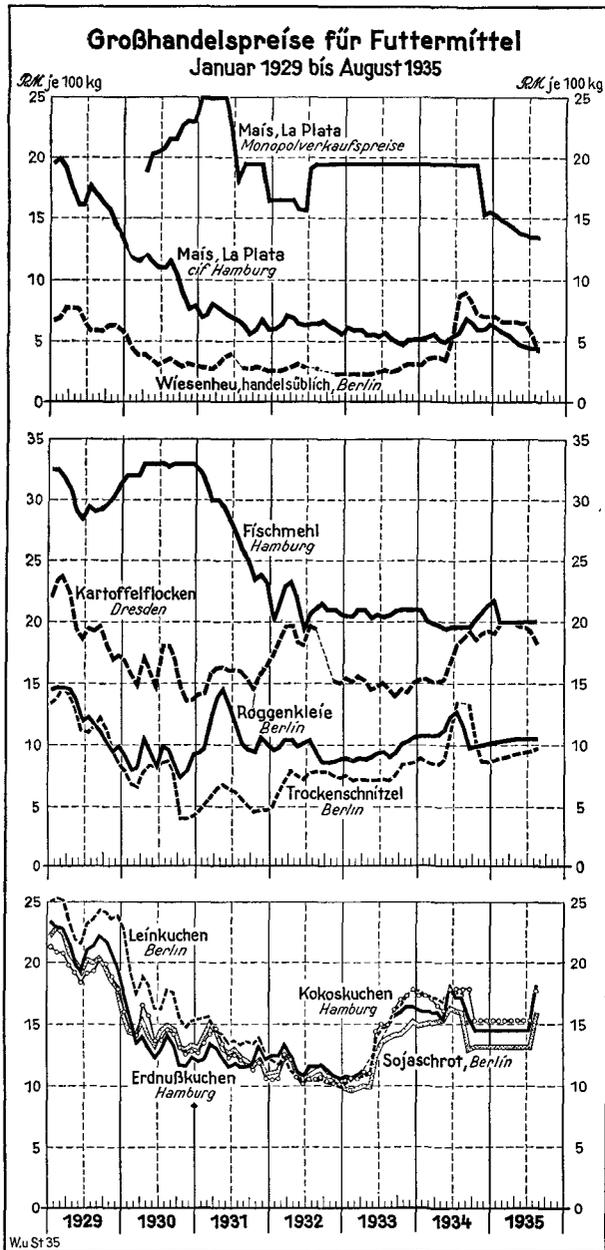
Großhandelspreise im Juli 1935 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1935, Nr. 3, S. 96

Main price table with 12 columns: Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100), Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100), Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100). Sections include 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel, 2. Industriestoffe, and Nach: Industriestoffe.

1) Ab 1. Februar ist von den Mühlen für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 2 R.M. je t für eine Backerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen abzuführen. Diese Abgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — 2) Frühkartoffeln. — 3) Vgl. Nr. 7 S. 252. — 4) Für Industrierzwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 R.M. — 5) Für Industrierzwecke 12,60 R.M. — 6) Für Industrierzwecke 11,70 R.M. — 7) Vgl. Nr. 5 S. 172. — 8) Vgl. Nr. 11 S. 400. — 9) Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz. — 10) Auf diese Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — 11) 1. Monatshälfte. — 12) Juni = 54,00 R.M. (Meßz. = 87).

Stelle, die im vorigen Wirtschaftsjahr zollfrei war, sind für die Zeit vom 1. August 1935 bis 31. Juli 1936 ermäßigte Zollsätze festgesetzt worden, und zwar für Roggen, Futtergerste und Hafer in Höhe von 6 *R.M.* und für Weizen in Höhe von 8,50 *R.M.* je dz. Für Hafer kann der Reichsminister der Finanzen unter bestimmten Voraussetzungen Ausnahmen von den geltenden Zollsätzen bewilligen.



Der verhältnismäßig günstigen Versorgungslage für inländische Futtermittel, die sich aus dem reichlichen Ausfall der Brotgetreideernte, der guten Futtergerstenernte und dem befriedigenden Ausfall des Rauhfutterschnitts für das neue Wirtschaftsjahr ergibt, ist nunmehr auch bei Neufestsetzung der Preise für ausländische Futtermittel, insbesondere für Ölkuchen, Rechnung getragen worden. Die Fabrikverkaufspreise für Ölkuchen und Schrote wurden in der gleichen Höhe wie im Vorjahr festgesetzt; um den Verbrauch ausländischer Kraftfuttermittel für das laufende Wirtschaftsjahr möglichst einzuschränken, sind jedoch die Monopolzuschläge für Ölkuchen und Schrote, die im vorigen Wirtschaftsjahr mit Rücksicht auf die knappe Versorgungslage für inländische Futtermittel um 25 bis 30 *R.M.* je t gegenüber dem Jahre 1933/34 ermäßigt worden waren, für die Zeit vom 1. August bis Ende Dezember 1935 wieder nahezu verdoppelt worden. Sie

liegen damit wieder ungefähr auf der Höhe des Wirtschaftsjahrs 1933/34, in dem erstmalig zwecks Zurückdrängung des Verbrauchs von Kraftfuttermitteln ausländischer Herkunft die Anpassung der Preise dieser Kraftfuttermittel an den Preisstand der im Inland erzeugten Futtermittel vorgenommen worden war.

Monopolzuschläge für Ölkuchen aus ausländischen Ölsaaten

Wirtschaftsjahr	Soja- schrot	Lein- kuchen	Erdnuß- kuchen	sonstige Ölkuchen
1933/34 .....	60	50	57	52
1934/35 .....	33	28	31	29
ab 1. Aug. 1935..	58	48	55	50

*R.M.* für 1 000 kg

Nach den gleichen Gesichtspunkten wie die Preise der Ölkuchen wurden auch die Preise der übrigen vom Ausland eingeführten Kraftfuttermittel neu geregelt.

Bei den Kraftfuttermitteln inländischer Erzeugung ist die seit Anfang 1934 bestehende Regelung der Erzeugerpreise für Kartoffelflocken mit Wirkung vom 29. Juli 1935 aufgehoben worden (Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 27. Juli 1935). Am Berliner Markt ist der Erzeugerpreis frei Berlin in der Zeit von Ende Juli bis Anfang August von 18,40 auf 17,90 *R.M.* je 100 kg zurückgegangen.

Am Kartoffelmarkt war das Geschäft in Frühkartoffeln gegen Ende des Monats verhältnismäßig ruhig. Die Zufuhren entsprachen, nachdem das Angebot infolge der zeitweiligen Rodeverbote, des regnerischen Wetters und der Erntearbeiten etwas zurückhaltender geworden war, im ganzen der Nachfrage. Die Preisregelung für Frühkartoffeln, die zunächst bis zum 1. August befristet war, ist auf die Zeit bis zum 15. August ausgedehnt worden. Die Erzeugerpreise für Frühkartoffeln sind bis Ende Juli noch weiter ermäßigt worden; mit 4 bis 4,50 *R.M.* je 50 kg für lange gelbe, 3,60 bis 4,10 *R.M.* für runde gelbe und 3,20 bis 3,70 *R.M.* für weiße, rote und blaue Sorten lagen sie nach der letzten Preisherabsetzung vom 29. Juli um etwa die Hälfte unter den Anfangspreisen. Bei den Preisfestsetzungen in der zweiten Julihälfte ist in gewissem Umfang auch wieder eine regionale Differenzierung der Preise vorgenommen worden. So wurden die allgemein gültigen Preise für den Regierungsbezirk Oppeln um 25 *Rpf.* und für den Regierungsbezirk Breslau um 10 *Rpf.* je 50 kg ermäßigt; für Württemberg wurden die unteren Preisgrenzen jeweils um 30 *Rpf.* und die oberen Preisgrenzen um 50 *Rpf.* erhöht.

An den Schlachtviehmärkten hat das Angebot an Rindern durch die ersten Zufuhren von Weidefettvieh etwas zugenommen. Die namentlich seit Mai 1935 verschärfte Aufwärtsbewegung der Rinderpreise hat sich dementsprechend in der zweiten Julihälfte nicht mehr fortgesetzt. Die Kälberpreise sind weiter gestiegen, und auch die Schweinepreise, die an sich zur Zeit saisonmäßig aufwärts gerichtet sind, haben weiter angezogen. Im Interesse der Erhaltung der Kaufkraft der Verbraucher sind jedoch — ähnlich wie im April am Rindermarkt — der Aufwärtsbewegung der Schweinepreise durch Festsetzung von Höchstpreisen Grenzen gezogen worden. Die seit 20. Juli 1935 geltenden Höchstpreise (Marktpreise, die alle Unkosten ab Stall bis zum Verkauf auf dem Markt umschließen) betragen je nach der Lage der Märkte 50 bis 54 *R.M.* je 50 kg Lebendgewicht. Für den Berliner Markt gilt ein Höchstpreis von 51 *R.M.* Nach der im Rahmen der Preisindexziffer der zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse berechneten Indexziffer für Schlachtvieh liegen im Monatsdurchschnitt Juli die Rinderpreise um 44 vH, die Kälberpreise um 42 vH und die Schweinepreise um 15 vH über den Juli-preisen des Jahres 1934. Gegenüber den Juli-preisen des Jahres 1933, in dem die Schlachtviehpreise nach vierjährigem Absturz ihren tiefsten Stand verzeichneten, ergibt sich für die Viehpreise eine durchschnittliche Erhöhung um etwa 42 vH. Die Indexziffer für Schlachtvieh liegt aber noch um 35 vH unter dem Stand des Jahres 1929.

Unter den Vieherzeugnissen sind im Zusammenhang mit der Erhöhung der Schweinepreise die Preise für Speck und Schmalz gestiegen. Die Eierpreise, die bereits am 4. Juli — der saisonmäßigen Bewegung entsprechend — erhöht worden waren, sind mit Wirkung ab 22. Juli erneut heraufgesetzt worden, und zwar wurden die Erzeugermindestpreise von 1,20 *R.M.* je kg für Ostpreußen auf 1,30 *R.M.* und für das übrige Reichsgebiet auf 1,35 *R.M.* je kg erhöht. Im Großhandel beträgt die Preis-erhöhung  $\frac{3}{4}$  *Rpf.* je Stück für deutsche und  $\frac{1}{2}$  *Rpf.* je Stück für ausländische Eier.

# Die Lebenshaltungskosten im Juli 1935

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) hat sich im Durchschnitt des Monats Juli um 1,1 vH auf 124,3 erhöht. Diese Bewegung hängt mit der hauptsächlich jahreszeitlichen Steigerung der Indexziffer für Ernährung zusammen.

Durch die Einbeziehung der Preise für neue Kartoffeln in die Indexberechnung ist daher die Indexziffer für Kartoffeln gestiegen (im Monatsdurchschnitt um 41,1 vH). Es ist jedoch zu erwarten, daß sich die Preise bei den jahreszeitlich wachsenden Anfuhrungen weitgehend an den bisherigen Preisstand für alte Kartoffeln wieder angleichen werden. Mit dem Rückgang der Legetätigkeit der Hühner sind die Einkaufspreise des Großhandels für Eier im Juli heraufgesetzt worden. Nach Räumung der Bestände hat auch der Einzelhandel die Preise erhöht (im Durchschnitt der 72 Gemeinden um 8,1 vH gegen Juni). Die Preise für Eier sind in diesem Jahr früher als im Vorjahr heraufgesetzt worden. Das hängt teilweise damit zusammen, daß die »Eierschwemme« durch die besonderen Witterungsverhältnisse im Frühjahr vorzeitig eingesetzt und demnach auch vorzeitig aufgehört hat; die Erzeugung in der letzten Zeit war daher geringer als in den Vorjahren. Die knappere Versorgungslage hat weiterhin ihren Grund in der beschränkten Einfuhr von Eiern. Die Preise für Fleisch und zum Teil auch für Fleischwaren sind gegenüber dem Vormonat etwas gestiegen. Dagegen sind die Preise für Gemüse bei den im Juli reichlicheren Anfuhrungen zurückgegangen (die Preise waren am zweiten Stichtag Juli niedriger als am zweiten Stichtag Juni: für Weißkohl um 32,4 vH, für Kohlrabi um 29,6 vH, für Mohrrüben um 21,9 vH und für Wirsingkohl um 8,3 vH). Niedriger als im Vormonat waren auch die Preise für Erbsen.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung <sup>1)</sup>	Ernährung	Wohnung <sup>2)</sup>	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes <sup>3)</sup>	Lebenshaltung ohne Wohnung
Mai 1935.....	122,8	120,2	121,2	124,7	117,7	140,5	123,2	
Juni 1935.....	123,0	120,6	121,2	124,2	117,8	140,5	123,4	
Juli 1935.....	124,3	122,9	121,2	124,6	117,8	140,6	124,9	
» 1935 gegen Juni 1935 (in vH)	+ 1,1	+ 1,9	0,0	+ 0,3	0,0	+ 0,1	+ 1,2	
Juli 1934 » »	+ 2,1	+ 2,4	- 0,1	- 0,4	+ 6,9	+ 0,4	+ 2,5	
» 1933 » »	+ 5,3	+ 8,3	- 0,1	- 0,4	+ 11,0	- 0,6	+ 6,4	
» 1932 » »	+ 3,0	+ 5,8	- 0,1	+ 1,0	+ 6,0	- 4,0	+ 3,6	

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>2)</sup> Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — <sup>3)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Für Kartoffeln neuer Ernte setzten die Preise im Juni im Zusammenhang mit der durch die Witterungsverhältnisse verzögerten inländischen Ernte und der im Vergleich zu den Vorjahren knapperen Hereinnahme ausländischer Frühkartoffeln verhältnismäßig hoch ein. Mit den jahreszeitlich stärkeren Anfuhrungen haben die Preise bis Juli stark nachgegeben (vom ersten Stichtag Juni bis zum zweiten Stichtag Juli um rd. 60 vH), ihr Stand im Durchschnitt Juli war jedoch im Vergleich zu den Preisen für Kartoffeln alter Ernte noch verhältnismäßig hoch.

Innerhalb der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung haben die Preise für Hausbrandkohle durch den Abbau der Sommerpreisabschläge in einigen Erhebungsgemeinden im Durchschnitt etwas angezogen. Die Preise für Textilwaren sind im Juli, nachdem die Preiserhöhungen in den Vormonaten bereits sehr gering waren, im Durchschnitt unverändert geblieben; auch für Schuhe liegen gegenüber dem Vormonat keine Preisänderungen vor. In der Gruppe »Verschiedenes« waren die Preise ganz oder nahezu unverändert.

## Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 24. Juli 1935 (in *Rpf.* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenklein- gemset: Semmel o. dgl.	Weizen- auszug- mehl, mittlere Sorte	Grau- pen (Roll- gerste), grobe	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll- mittl. Gäte)	Erbsen (gelbe, ungeschält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemabl. Haus- Zucker (Melis)	ESkar- toffeln, neue (abLaden)	Mohr- rüben (Spese- wübrnen)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbfl. (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fett, geräuch- chert, Inland)	Voll- milch (ab Laden) l	Molke- reit- butter (inländ., mittlere Sorte)	Land- butter	Kier	Orts- abl. Lager- f **)	Stein- kohlen	Briketts (Braun- kohlen)		
	a	b																					1 Ztr. frei Keller			
Berlin .....	33	—	66	49	47	50	48	80	46	74	18	18	164	160	199	203	207	24	3)	207	279	11	70	197	155	
Hamburg .....	32	24	74	48	40	44	40	82	52	76	16	16	158	164	206	216	204	23	3)	294	—	10	90	184	167	
Köln .....	38	29	69	48	40	50	48	80	40	80	16	25	160	180	180	190	200	22	3)	304	270	11	70	152	107	
München .....	38	34	82	50	48	50	40	80	40	76	22	38	164	184	184	166	264	24	3)	300	250	10	44	218	191	
Leipzig .....	28	—	73	48	48	52	52	80	40	78	18	20	160	160	180	200	200	25	3)	320	—	11	90	—	130	
Essen .....	34	31	65	45	37	47	37	78	42	76	15	25	152	192	196	212	190	22	3)	306	271	11	86	150	—	
Dresden .....	31	29	75	51	46	53	54	75	38	78	20	24	167	160	186	198	213	24	3)	312	—	11	94	166	141	
Breslau .....	25	29	60	42	40	50	44	84	38	74	16	18	166	144	156	214	208	22	3)	304	284	11	80	156	158	
Frankf. a. M.	37	33	92	48	46	54	40	90	46	82	16	16	166	188	174	164	240	24	3)	316	280	11	63	188	150	
Dortmund ..	31	34	60	46	36	50	40	70	44	76	15	20	150	160	170	180	200	22	3)	310	280	11	76	139	117	
Hannover ..	30	32	76	48	51	54	49	82	58	76	17	17	155	164	179	194	200	22	3)	317	276	10	60	193	153	
Stuttgart ..	31	32	70	46	52	52	54	72	36	84	21	24	160	170	220	170	240	26	3)	310	284	11	70	210	161	
Nürnberg ..	28	32	80	52	44	50	48	68	36	78	20	24	166	170	190	170	210	24	3)	320	250	10	46	216	168	
Chemnitz ..	31	29	75	52	50	54	46	78	40	80	21	30	164	160	188	189	202	26	3)	312	—	11	80	200	138	
Bremen .....	37	28	85	52	50	48	46	76	55	76	16	20	175	165	200	220	200	22	3)	300	280	10	65	177	154	
Königsb. i. Pr.	30	28	68	46	38	40	40	80	36	78	14	50	140	160	150	175	190	20	3)	312	240	10	80	185	167	
Magdeburg ..	28	28	82	50	50	50	54	78	52	78	15	17	182	166	192	210	202	24	3)	312	280	11	80	210	143	
Mannheim ..	33	33	89	48	44	54	56	68	36	78	17	20	174	174	200	200	220	26	3)	304	272	12	65	142	134	
Stettin .....	28	30	83	50	46	50	43	80	40	74	18	20	172	160	192	232	210	24	3)	312	—	11	80	177	143	
Kiel .....	25	35	72	47	41	46	36	69	37	76	16	30	166	160	178	204	192	22	3)	311	304	11	70	185	183	
Augsburg ..	38	34	75	46	46	50	44	66	40	76	20	30	166	170	180	180	280	23	3)	300	250	10	44	217	186	
Kref.-Uerd..	28	36	70	48	40	52	52	96	56	80	16	20	170	176	190	210	200	21	3)	304	284	11	60	161	122	
Aachen .....	40	29	74	47	36	50	40	80	44	76	15	24	160	190	180	180	200	22	3)	314	284	11	80	197	122	
Braunschweig	30	30	74	47	55	55	55	90	55	78	18	10	165	168	170	187	207	23	3)	309	—	11	80	198	155	
Karlsruhe ..	33	—	82	48	58	54	60	70	44	84	18	18	160	160	190	160	270	26	3)	310	280	11	83	195	145	
Hagen i.W..	31	35	65	46	39	50	40	82	38	76	15	27	162	170	172	—	206	22	3)	309	270	11	70	153	133	
Erfurt .....	30	—	70	50	56	60	52	85	40	76	16	24	160	165	170	190	200	24	3)	300	260	9	70	220	143	
Lübeck .....	27	45	76	42	40	44	40	70	44	76	18	20	160	164	180	200	200	22	3)	310	270	10	80	185	160	
Gleiwitz ..	30	28	61	39	42	50	30	68	36	76	14	20	154	144	158	180	206	21	3)	310	272	10	80	110	120	
Ludwigshafen	35	29	80	46	50	52	60	65	36	76	15	30	180	170	190	160	210	26	3)	310	284	13	60	175	120	
Gera .....	28	26	77	48	47	55	51	78	40	76	18	28	152	170	150	200	212	24	3)	303	284	10	100	223	133	
Herford .....	32	28	80	48	40	50	34	64	50	76	16	20	160	160	170	170	200	22	3)	300	270	10	24	100	190	140
Neustrelitz ..	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	18	40	140	160	160	160	200	20	3)	312	280	11	90	200	145	
Lahr .....	35	41	80	48	56	60	56	70	40	84	20	40	160	160	180	200	240	26	3)	310	270	10	60	213	155	

\*) Zwei ortsubl. Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsblich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschl. Bedienungsgeld). — 1) Feine Molkeributter. — 2) Westfälische Nußkohl. — 3) Frischer Speck. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Markenbutter. — 7) Geschalk. — 8) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 9) Zauckeroder Würfel II. — 10) Fettnuß. — 11) Der Preis betrug am 19. Juni 1935 ebenfalls 27 *Rpf.* — 12) Würfel II. — 13) Grüne. — 14) Fettnuß III. — 15) Mittel. — 16) Schottische Nußkohl. — 17) Schlesische Würfel. — 18) Anthrazit, Würfel. — 19) Frei Haus. — 20) Westfälische. — 21) Steinkohlenbriketts. — 22) Type 405; der Preis von 42 *Rpf.* für den 19. Juni 1935 bezog sich auf Type 502. Eine Preisänderung gegen den Vormonat ist nicht eingetreten. — 23) Karotten. — 24) Exportbier.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	May	June	July	July 1935 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	May	June	July	July 1935 gegen	
	1935			June 35	July 34		1935			June 35	July 34
				(in vH) <sup>1)</sup>						(in vH) <sup>2)</sup>	
Brot und Kleingeback.....	79,8	80,0	80,0	0,0	- 0,1	Margarine.....	93,1	93,1	93,1	0,0	- 2,6
Brot, ortsubl. Sorte.....	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,9	Eier.....	65,1	65,3	70,6	+ 3,1	+ 7,1
Weizenkleingeback.....	89,5	90,1	90,1	0,0	0,0	Getranke, Gewurze.....	92,3	92,3	92,2	- 0,1	- 0,2
Muhlenfabrikate, Teigwaren.....	76,3	76,5	76,5	0,0	+ 1,3	dar. Bier.....	98,1	98,1	98,0	- 0,1	- 0,9
Weizenauszugmehl.....	80,8	81,0	81,2	+ 0,2	+ 1,5	<b>Ernahrung.....</b>	<b>79,4</b>	<b>79,6</b>	<b>81,1</b>	<b>+ 1,9</b>	<b>+ 2,4</b>
WeizengrieB.....	83,7	83,4	82,9	- 0,6	+ 0,7	<b>Wohnung.....</b>	<b>95,5</b>	<b>95,5</b>	<b>95,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Graupen.....	75,8	75,8	75,8	0,0	- 0,7	Kohlen.....	81,2	80,6	81,2	+ 0,7	- 0,2
Haferflocken.....	78,9	78,9	78,9	0,0	+ 3,0	Gas und Strom.....	96,3	96,2	96,2	0,0	- 0,5
Reis.....	68,3	68,7	68,9	+ 0,3	+ 3,5	<b>Heizung und Beleuchtung.....</b>	<b>89,2</b>	<b>88,9</b>	<b>89,2</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>- 0,3</b>
Nudeln.....	71,4	71,5	71,3	- 0,3	+ 0,4	Textilwaren.....	70,6	70,8	70,8	0,0	+ 9,9
Hulsenfruchte.....	85,0	84,6	83,3	- 1,5	+ 14,0	Oberkleidung.....	71,1	71,2	71,2	0,0	+ 10,2
Erbsen.....	101,8	100,2	98,5	- 1,7	+ 15,9	Wasche.....	69,8	70,0	70,1	+ 0,1	+ 9,2
Speisebohnen.....	50,8	50,9	50,9	0,0	+ 7,6	Schube und Besohlen.....	67,7	67,7	67,7	0,0	+ 0,1
Zucker.....	124,5	124,6	124,6	0,0	0,0	<b>Bekleidung.....</b>	<b>69,8</b>	<b>69,9</b>	<b>69,9</b>	<b>0,0</b>	<b>+ 6,9</b>
Kartoffeln.....	77,5	81,0	114,3	+ 41,1	+ 3,1	Reinigung und Korperpflege.....	74,0	74,1	74,2	+ 0,1	+ 0,7
Gemuse.....	82,7	82,8	72,8	- 12,1	+ 0,1	Bildung und Unterhaltung..	90,4	90,4	90,4	0,0	- 0,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	72,0	72,0	72,3	+ 0,4	+ 6,3	dar. Tageszeitungen.....	92,0	92,0	92,0	0,0	0,0
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	67,7	67,6	68,2	+ 0,9	+ 9,8	Platzein Lichtspieltheatern <sup>2)</sup>	83,2	83,1	83,3	+ 0,2	- 0,4
Schwein (Bauchfl., frisches)	70,0	70,1	70,3	+ 0,3	+ 7,8	Einrichtung.....	75,7	75,7	75,7	0,0	+ 2,3
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	68,2	69,0	69,2	+ 0,3	+ 12,5	Verkehr.....	86,3	86,3	86,3	0,0	- 0,5
Hammel (Brust, Hals, Dinn.)	73,3	73,6	73,7	+ 0,1	+ 3,5	<b>Verschiedenes.....</b>	<b>81,9</b>	<b>81,9</b>	<b>81,9</b>	<b>0,0</b>	<b>+ 0,4</b>
Salzheringe.....	74,2	74,9	75,2	+ 0,4	+ 0,9	<b>Gesamtbelebung.....</b>	<b>81,2</b>	<b>81,3</b>	<b>82,2</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 2,1</b>
Milch-, Milcherzeugnisse.....	76,3	76,3	76,3	0,0	+ 2,1						
dar. Vollmilch.....	78,6	78,6	78,6	0,0	+ 0,5						
Butter.....	73,0	72,9	72,9	0,0	+ 3,6						

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenuber den Zahlen in der Ubersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklaren sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — <sup>2)</sup> Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

## Löhne im Ausland

**Österreich.** Die tariflichen Mindestwochenlöhne im Wiener Industriegebiet hatten für die meisten Industrien in den Jahren 1930 und 1931 ihren höchsten Stand erreicht. Für etwa die Hälfte der in nachstehender Übersicht nachgewiesenen Berufe sind die Lohnsätze bei nahezu unveränderten Lebenshaltungskosten bis Ende 1934 noch auf diesem Stande geblieben. Ge-

Tarifliche Mindestwochenlöhne in verschiedenen Gewerbegruppen im Wiener Industriegebiet	1928	1930	1931	1933	1934
	Ende Dezember				
Schilling					
<b>Baugewerbe</b>					
Maurer.....	71,04	80,64	80,64	71,52	65,76
Zimmerer.....	75,84	85,44	85,44	75,36	69,12
Bauhilfsarbeiter.....	55,20	61,92	61,92	53,76	49,44
<b>Chemische Großindustrie</b>					
Facharbeiter.....	49,92	52,32	52,32	52,32	52,32
Ungelernte Hilfsarbeiter.....	42,72	45,12	45,12	45,12	45,12
Angel. Weibl. über 17 Jahre.....	29,76	30,68	30,68	31,68	31,68
Ungel. Weibl. über 17 Jahre.....	27,36	29,28	29,28	29,28	29,28
<b>Zündholzindustrie</b>					
Facharbeiter.....	48,00	50,88	50,88	50,88	50,88
Angelernte Hilfsarbeiter.....	44,16	46,56	46,56	46,56	46,56
Maschinenhelferinnen.....	25,92	27,36	27,36	27,36	26,40
Ungel. Hilfsarbeiterinnen.....	24,00	26,40	26,40	26,40	25,44
<b>Holzgewerbe</b>					
Facharbeiter.....	60,72	62,92	65,52	65,52	63,60
Ungelernte Hilfsarbeiter.....	39,84	41,76	41,76	41,76	39,84
Ungelernte Hilfsarbeiterinnen.....	30,72	32,64	32,64	32,64	31,68
<b>Lederindustrie</b>					
Facharbeiter über 22 Jahre.....	54,25	59,04	59,04	55,65	55,95
Stepperinnen.....	31,30	33,00	33,00	33,00	—
<b>Nahrungsmittelgewerbe</b>					
Zuckerbäcker über 24 Jahre.....	58,56	60,96	60,96	60,96	60,96
<b>Buchdruckgewerbe</b>					
Buchdrucker über 23 Jahre.....	65,50	70,50	70,50	70,50	70,50
Buchdruckereihilfsarbeiter <sup>1)</sup> .....	45,60	49,10	49,10	49,10	49,10

<sup>1)</sup> Verheiratet.

sunken sind die Sätze im Baugewerbe (darunter z. B. für Maurer von 80,64 S um 18,5 vH auf 65,76 S) und im Holzgewerbe (darunter z. B. für Facharbeiter von 65,52 S um 2,9 vH auf 63,60 S), ferner für die Arbeiterinnen der Zündholzindustrie. Für die über 22 Jahre alten Facharbeiter der Lederindustrie galten Ende 1934 etwas höhere Sätze als im Dezember 1933.

**Schweiz.** Die durchschnittlichen Tagesverdienste der von der Unfallstatistik erfaßten Arbeiter in der Schweiz liegen bis 1933 vor. Zum ersten Male seit mehreren Jahren zeigte sich im Gesamtdurchschnitt der Löhne ein Rückgang; und zwar sanken von 1932 auf 1933 die Löhne der gelernten und angelernten männlichen Arbeiter von 12,92 fr um 1,5 vH auf 12,73 fr, die der ungelerten von 10,35 fr um 2,6 vH auf 10,08 fr und die der weiblichen von 6,54 fr um 3,4 vH auf 6,32 fr. Der Rückgang setzte im Holzgewerbe, in der Uhrenindustrie und in der Papierindustrie (hier nur für die Frauen) bereits früher ein; in der

chemischen Industrie dagegen und im Nahrungsmittelgewerbe wurden für 1933 noch höhere Lohndurchschnitte ausgewiesen als für 1932. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten (Juni 1934 = 100) war seit 1928 von 161 auf 138 im Jahre 1932 gefallen. Dementsprechend stieg der Realwert der Löhne stärker als ihr Nominalwert. Die Senkung des Lohnes von 1932 auf 1933 wurde durch eine etwas stärkere Senkung der Lebenshaltungskosten mehr als ausgeglichen. Verglichen mit 1928 (= 100) betrug der Index für den Realwert des Lohnes der gelernten und angelernten männlichen Arbeiter im Jahre 1933 128,1.

Durchschnittliche Tagesverdienste erwachsener Arbeiter in der Schweiz	1923	1929	1930	1931	1932	1933
	Franken					
	männliche Gelernte und Angelernte					
Baugewerbe.....	12,97	13,19	13,23	13,22	13,43	13,06
Metall- u. Maschinenind. ....	11,94	12,08	12,13	12,17	12,93	12,43
Holzgewerbe.....	11,45	11,69	11,61	11,73	10,26	10,12
Textilindustrie.....	10,12	10,51	10,52	10,62	11,32	11,03
Uhrenindustrie.....	11,86	12,65	12,14	12,32	12,62	11,77
Papierindustrie.....	11,12	11,16	11,70	11,35	13,48	12,60
Chemische Industrie.....	12,25	12,26	12,40	12,65	13,67	13,78
Nahrungsmittelgewerbe.....	13,73	13,89	13,99	13,73	14,18	13,95
Gesamtdurchschnitt.....	12,20	12,45	12,57	12,62	12,92	12,73
	männliche Ungelernte					
Baugewerbe.....	9,96	10,23	10,28	10,23	11,22	11,08
Metall- u. Maschinenind. ....	9,46	9,50	9,55	9,67	10,84	10,14
Holzgewerbe.....	8,70	8,85	8,89	8,96	8,35	8,34
Textilindustrie.....	9,01	9,24	9,22	9,16	9,97	9,19
Uhrenindustrie.....	8,45	9,08	8,47	9,29	—	—
Papierindustrie.....	8,53	8,73	8,89	8,98	—	—
Chemische Industrie.....	10,09	10,31	10,33	10,27	11,18	11,32
Nahrungsmittelgewerbe.....	11,00	11,27	11,54	11,35	12,19	12,34
Gesamtdurchschnitt.....	9,69	9,85	9,90	9,97	10,35	10,08
	Weibliche					
Baugewerbe.....	6,10	6,33	6,46	6,33	—	—
Metall- u. Maschinenind. ....	5,94	5,75	5,98	5,50	—	—
Holzgewerbe.....	6,40	6,53	6,44	6,50	6,78	6,42
Textilindustrie.....	7,05	7,28	7,01	6,89	—	—
Uhrenindustrie.....	5,61	5,75	5,81	5,63	6,19	—
Papierindustrie.....	6,31	6,22	6,05	6,46	—	—
Chemische Industrie.....	5,67	5,63	5,67	5,70	5,70	5,83
Nahrungsmittelgewerbe.....	6,34	6,45	6,36	6,36	6,54	6,32
Gesamtdurchschnitt.....						

**Italien.** Der Stundenverdienst je Arbeiter im Durchschnitt der gesamten italienischen Industrie und aller Arbeitergruppen betrug im Jahre 1934 1,80 lire; daraus läßt sich ein Monatsdurchschnittsverdienst von 309,60 lire errechnen. Stunden- wie Monatsverdienst stellen sich um 2,7 vH kleiner als im Jahresdurchschnitt 1933. Die Entwicklung im Jahre 1934 zeigte im großen und ganzen noch von Monat zu Monat sinkende Durchschnittsverdienste je Stunde; bei den Monatsverdiensten ist die Entwicklung weniger klar zu erkennen. Verglichen mit dem Stande

von 1929 (dem Jahre der höchsten Durchschnittsmonatsverdienste), ist der Durchschnittsstundenverdienst nominal zwar um 13,0 vH gesunken, dem Realwert nach aber infolge der von 1929 bis etwa Mitte 1934 anhaltenden Senkung der Lebenshaltungskosten um 6,9 vH gestiegen. In den letzten Monaten des Jahres 1934 setzte wieder ein Rückgang des Realwerts ein. Der Durchschnittsmonatsverdienst ist von 1929 auf 1934 um 17,8 vH geringer geworden; auch sein Realwert ist (um 4,9 vH) gefallen, da die Verkürzung der Arbeitszeit stärkere Lohnausfälle mit sich brachte, die durch das Sinken der Lebenshaltungskosten nicht aufgewogen wurden. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten (Basis Juli 1928 bis Juni 1929 = 100) betrug 1929 100,4, 1934 75,8.

Durchschnittsverdienst je Arbeiter in der Italienischen Industrie <sup>1)</sup>	Nominalverdienste		Realverdienste <sup>2)</sup>	
	je Stunde Lire	im Monat Lire	je Stunde	im Monat
1928 <sup>3)</sup> .....	2,09	376,20	101,2	100,5
1929 .....	2,07	376,74	101,1	104,3
1930 .....	2,08	364,00	103,5	102,9
1931 .....	1,95	333,45	103,9	100,0
1932 .....	1,92	324,48	104,8	96,4
1933 .....	1,86	323,44	106,5	99,3
1933 1. Vj. ....	1,86	318,06	105,0	96,2
2. „ .....	1,86	324,64	106,3	100,6
3. „ .....	1,87	332,86	108,6	102,7
4. „ .....	1,85	318,20	106,1	97,6
1934 .....	1,80	309,60	108,1	99,2
1934 Januar .....	1,83	309,27	104,1	93,1
Februar .....	1,83	309,27	104,5	95,7
März .....	1,82	323,96	105,2	95,8
April .....	1,85	308,95	104,7	96,6
Mai .....	1,82	322,14	110,2	100,9
Juni .....	1,79	313,25	110,1	102,8
Juli .....	1,78	315,06	109,6	101,9
August .....	1,85	308,95	114,1	102,4
September .....	1,79	315,04	110,3	102,7
Oktober .....	1,75	315,00	108,6	101,9
November .....	1,74	299,28	107,1	97,2
Dezember .....	1,77	272,58	108,8	

<sup>1)</sup> Durchschnitt aus 11 Industriegruppen, nach der Statistik der Confederazione Generale Fascista dell'Industria Italiana. — <sup>2)</sup> Juli 1928 bis Juni 1929 = 100. — <sup>3)</sup> Durchschnitt aus 11 Monaten.

**Tschechoslowakei.** Der Durchschnitt der tariflichen Stundenlöhne in Prag ist nach einer langen Zeit der Stabilität im Jahre 1934 wieder gefallen; er betrug im September 4,34 Kč, das sind 13 Heller oder 2,9 vH weniger als Ende 1933.

Die auf Grund der tariflichen Stundenlöhne errechneten Wochenlöhne begannen infolge von Verkürzungen der Arbeitszeit bereits früher zu sinken und setzten diese Bewegung im Jahre 1934 fort. Die letztbekannte Angabe — für September 1934 — lag mit 208,21 Kč um 3,0 vH unter dem Höchststand (1930). Der Realwert der Tariflöhne lag im dritten Vierteljahr 1934 unter dem Stande von 1933, aber noch immer über dem von 1930.

Tarifliche Stunden- und Wochenlöhne in Prag	Stundenlohn Kč	Wochenlohn Kč	Bewegung des Realwerts	
			Stundenlohn	Wochenlohn
1928 .....	4,26	204,38	100	100
1930 .....	4,47	214,75	104,6	104,3
1933 .....	4,47	214,55	113,1	112,9
1934 März .....	4,44	212,99	113,8	113,8
Juli .....	4,34	208,47	109,2	109,5
Sept. ....	4,34	208,21	110,8	110,3

Über die durchschnittlichen Schichtverdienste der Arbeiter im Kohlenbergbau stehen erst bis 1933 Zahlen zur Verfügung. Ähnlich wie anderwärts ist auch in der Tschechoslowakei der Rückgang der Verdienste bei den Arbeitern unter Tage größer als bei den über Tage beschäftigten. Die höchsten Durchschnittsverdienste waren 1931 erreicht worden; seitdem ist der Durchschnittsverdienst im Steinkohlenbergbau für die Arbeiter unter Tage um 7,1 vH auf 43,55 Kč, für die über Tage um 0,5 vH auf 34,40 Kč gefallen. Im Braunkohlenbergbau betrug der Rückgang für Untertagearbeiter 1,0 vH (auf 44,43 Kč) und 0,2 vH (auf 36,35 Kč) für Übertagearbeiter. Die Lohnsenkung war bei den jugendlichen Arbeitern unter Tage besonders groß, während sich für die über Tag beschäftigten Jugendlichen ebenso wie für die Frauen 1933 etwas höhere Verdienste als 1931 ergaben.

Durchschnittliche Schichtverdienste der Bergarbeiter in der Tschechoslowakei	1928	1931	1932	1933
	Kč	Kč	Kč	Kč
<b>Steinkohlenbergbau</b>				
Arbeiter unter Tage:				
Hauer .....	50,65	52,72	50,08	48,39
Förderleute .....	38,21	41,77	40,41	39,77
Sonstige Erwachsene .....	43,53	45,29	42,92	41,07
Jugendliche .....	22,79	26,93	27,12	23,76
Durchschnitt .....	44,03	46,90	44,87	43,55
Arbeiter über Tage:				
Facharbeiter .....	39,64	40,37	39,82	39,48
Sonstige Erwachsene .....	31,58	31,73	31,25	31,49
Jugendliche .....	13,03	13,32	14,25	13,46
Weibliche .....	17,44	18,73	18,80	19,16
Durchschnitt .....	33,80	34,59	34,28	34,40
<b>Braunkohlenbergbau</b>				
Arbeiter unter Tage:				
Hauer .....	50,77	51,90	52,19	51,44
Förderleute .....	37,12	39,24	38,71	38,37
Sonstige Erwachsene .....	15,58	13,61	12,08	10,12
Durchschnitt .....	43,65	44,99	44,75	44,43
Arbeiter über Tage:				
Facharbeiter .....	40,48	42,13	41,71	41,60
Sonstige Erwachsene .....	33,69	35,11	35,21	35,07
Jugendliche .....	12,93	13,34	13,41	13,44
Weibliche .....	21,63	22,57	22,72	22,65
Durchschnitt .....	34,85	36,43	36,47	36,35

## Die Arbeitslosigkeit im Juli 1935

Während sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten des Vorjahrs bis auf eine Abnahme um 55 000 Arbeitslose im Juli 1934 verlangsamt hatte, brachte der Juli dieses Jahres eine Abnahme um weitere 122 000 Arbeitslose. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der Arbeitslosen damit auf rd. 1 754 000 gesunken. Sie hat demnach innerhalb der letzten beiden Monate die Zwei-Millionengrenze bereits um fast  $\frac{1}{4}$  Million unterschritten.

Bei der Abnahme haben zu einem erheblichen Teil das Baugewerbe und dessen Lieferindustrien sowie wegen der durch die Witterung begünstigten Ernte die Landwirtschaft mitgewirkt. Aber auch die konjunkturabhängigen Berufe haben mit wenigen Ausnahmen einen weiteren Rückgang zu verzeichnen.

In gebietlicher Hinsicht waren an der Entlastung des Arbeits-einsatzes im Gegensatz zum Juli des Vorjahres alle Landes-

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Abnahme in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am gleichen Stichtag des Vorjahres	Veränderung in vH gegen den Vormonat	Veränderung gegen den gleichen Stichtag des Vorjahres
<b>Gesamtzahl</b>					
Mai 1935 .....	2 019 293	- 9,6	2 528 690	- 3,1	- 509 397
Juni „ .....	1 876 579	- 7,1	2 480 826	- 1,9	- 604 247
Juli „ .....	1 754 358 <sup>1)</sup>	- 6,5	2 426 014	- 2,2 <sup>1)</sup>	- 671 656 <sup>1)</sup>
<b>Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung</b>					
Mai 1935 .....	276 673	- 17,8	231 624	+ 5,9	+ 45 049
Juni „ .....	250 843	- 9,3	264 802	+ 14,3	- 13 959
Juli „ .....	233 015 <sup>1)</sup>	- 7,1	290 174	+ 9,6 <sup>1)</sup>	- 57 159 <sup>1)</sup>
<b>Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge</b>					
Mai 1935 .....	738 990	- 6,2	822 127	- 2,3	- 83 137
Juni „ .....	716 002	- 3,1	813 520	- 1,0	- 97 518
Juli „ .....	670 786 <sup>1)</sup>	- 6,3	798 872	- 1,8 <sup>1)</sup>	- 128 086 <sup>1)</sup>
<b>Wohlfahrtsarbeitslose<sup>2)</sup></b>					
Mai 1935 .....	465 919	- 9,7	831 791	- 5,8	- 365 872
Juni „ .....	420 980	- 9,6	796 921	- 4,2	- 375 941
Juli „ .....	386 035 <sup>1)</sup>	- 8,3	762 116	- 4,4 <sup>1)</sup>	- 376 081 <sup>1)</sup>
<b>Nichtunterstützte</b>					
Mai 1935 .....	537 711	- 9,1	643 148	- 3,4	- 105 437
Juni „ .....	488 754	- 9,3	605 583	- 5,8	- 116 829
Juli „ .....	464 522 <sup>1)</sup>	- 5,0	574 852	- 5,1 <sup>1)</sup>	- 110 330 <sup>1)</sup>

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Nur arbeitslose Wohlfahrtsarbeitslose. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtsbeihilfe auf Grund der Wohlfahrtsbeihilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 31. Juli 1935 459 347, am 31. Juli 1934 866 449, am 30. Juni 1935 507 387 und am 30. Juni 1934 902 149 anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose gezählt.

arbeitsamtsbezirke, zum Teil stärker als im Vormonat, beteiligt. Innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen ist nach den Reichsziffern nur im Bekleidungsgewerbe eine jahreszeitlich bedingte Verschlechterung eingetreten.

Arbeitslose nach Unterstützungsarten und Landesarbeitsamtsbezirken	Ende Juli 1935 <sup>1)</sup>				Arbeitslose insgesamt	Gesamtzahl der Arbeitslosen Ende Juni 1935	Abnahme in vH gegen den Vormonat
	Hauptunterstützungsempfänger in der		Wohlfahrts-erwerbslose	Sonstige Arbeitslose			
	Arbeitslosenversicherung	Krisenfürsorge					
Ostpreußen .....	1 040	1 573	623	1 138	4 374	6 857	36,2
Schlesien .....	22 079	64 673	39 031	32 240	158 023	170 740	7,4
Brandenburg .....	31 976	85 456	44 796	74 393	236 621	249 371	5,1
Pommern .....	6 765	8 230	1 559	2 290	18 844	23 069	18,3
Nordmark .....	13 171	41 252	31 394	35 358	121 175	127 097	4,7
Niedersachsen .....	12 286	22 998	5 102	13 174	53 560	66 514	19,5
Westfalen .....	14 698	56 955	48 565	25 150	145 368	156 670	7,2
Rheinland .....	33 868	147 380	73 931	94 946	350 125	372 544	6,0
Hessen .....	18 763	48 171	22 220	30 309	119 463	125 550	4,8
Mitteldeutschland .....	16 149	29 503	14 024	29 115	88 791	94 923	6,5
Sachsen .....	31 190	90 574	74 233	64 540	260 537	265 184	1,8
Bayern (einschl. Pfalz) .....	21 117	44 139	22 297	39 480	127 033	139 723	9,1
Südwestdeutschl. .....	9 913	29 882	8 260	22 389	70 444	78 337	10,1
Deutsches Reich .....	233 015	670 786	386 035	464 522	1 754 358	1 876 579	6,5

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — Darunter <sup>2)</sup> 14 840 Erwerbslosenunterstützungsempfänger, — <sup>3)</sup> 2 222 Unterstützungsempfänger der öffentlichen Fürsorge im Saarland.

Die Unterstützungseinrichtungen haben in ihrer Entwicklung mit der allgemeinen Auflockerung des Arbeitseinsatzes Schritt gehalten. In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist eine Abnahme um 63 000 auf 904 000 Unterstützte eingetreten, während die arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um 35 000 auf 336 000 abgenommen haben. In den drei Unterstützungseinrichtungen wurden demnach insgesamt Ende Juli noch 1 290 000 arbeitslose Volksgenossen betreut gegenüber 1 388 000 Ende Juni. Bei der günstigen Gesamtentwicklung des Arbeitseinsatzes ist besonders beachtlich, daß auch im Juli die Zahl der Notstandsarbeiter um weitere 35 000 planmäßig gesenkt werden konnte. Es standen Ende Juli nur noch 168 000 Notstandsarbeiter in zusätzlicher Beschäftigung.

Bei den wichtigeren Berufsgruppen hat sich der Arbeitseinsatz wie folgt entwickelt. Der durch die Schönwetterlage begünstigte frühzeitige Beginn der Körnerernte löste in der Landwirtschaft im Juli einen besonders starken Bedarf an Arbeitskräften aus, dessen Deckung den Arbeitsämtern im allgemeinen gelungen ist. Jedoch mußte auf den zwischenbezirklichen Ausgleich und auf den Rückruf aus Notstandsarbeiten in großem Umfange zurückgegriffen werden. Das Baugewerbe hat im Juli einen neuen Auftrieb erfahren. Es konnten daher neue Fach- und Hilfskräfte in größerer Zahl untergebracht werden. Der Bedarf an Maurern konnte häufig nur mehr durch Inanspruchnahme der zwischenbezirklichen Vermittlung gedeckt werden. In der Industrie der Steine und Erden waren die Ziegeleien und Steinbrüche voll beschäftigt. Die Kalkindustrie blieb ohne die sonst in dieser Jahreszeit üblichen Entlassungen. Auch die Zementindustrie hatte gut zu tun. Der Steinkohlenbergbau konnte im allgemeinen seinen Beschäftigungsstand halten. In den Braunkohlengruben ist die Beschäftigungslage wenig verändert. Der Kalibergbau hat weiter guten Beschäftigungsstand. In der Metall- und Maschinenindustrie hielt die günstige Beschäftigung in den Hütten-, Stahl- und Walzwerkbetrieben im allgemeinen an. Das sommerliche Abflauen der Beschäftigung in der Grobeisen- und Maschinenindustrie war im Juli 1935 im allgemeinen nicht zu beobachten. Der landwirtschaftliche Maschinenbau war besonders aufnahmefähig. Auch die Beschäftigung für Straßenbaumaschinen war gut. Für die Fahrzeugindustrie hielt der Kräftebedarf unvermindert an. In der Spinnstoffindustrie war die Tuchherstellung im allgemeinen noch gut beschäftigt. In der Kunstseidenindustrie und in der Leinenherstellung ist ein jahreszeitlicher Rückgang eingetreten. Die Beschäftigungslage der Baumwollindustrie ist uneinheitlich, zum Teil geringer als im Vormonat. Infolge des günstigen Baumarkts waren in der Holzindustrie die Sägewerke voll beschäftigt. Nach Bautischlern und Stellmachern bestand große Nachfrage. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat der Hochbetrieb in der Konservenherstellung in einer Reihe von Bezirken erhebliche Einstellungen von Arbeitskräften mit sich gebracht. Im Bekleidungsgewerbe herrschte im allgemeinen der jahreszeitliche stille Geschäftsgang vor, der in der Konfektion und im Maßschneidergewerbe zu weiteren Entlassungen führte. Im Ver-

kehrsgewerbe hielt die Besserung der Beschäftigung an, nur in der mitteldeutschen Binnenschifffahrt ist ein jahreszeitlicher Rückgang eingetreten. Im Gastwirtschaftsgewerbe hielt die Nachfrage insbesondere nach geschultem weiblichen Personal für die Kur- und Badeorte unvermindert an. Für die Angestelltenberufe waren die Einstellungsmöglichkeiten auch für ältere, langfristig Arbeitslose weiter im Steigen begriffen.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende Juli 1935 absolut	Veränderung gegenüber Ende Juni 1935		Ende Juli 1934 absolut	Veränderung gegenüber Ende Juni 1934
		absolut	vH		
Landwirtschaft usw. ....	27 831	- 9 697	- 25,8	21 814	- 43,9
Industrie der Steine und Erden .....	37 987	- 3 629	- 8,7	20 099	- 34,6
Eisen- und Metallherzeugung usw. ....	189 662	- 19 987	- 9,5	135 109	- 41,6
Chemische Industrie .....	8 235	- 263	- 3,1	3 961	- 39,5
Spinnstoffgewerbe .....	59 962	- 1 057	- 1,7	8 797	- 12,8
Papierherzeugung u. -verarbeitung .....	16 394	- 575	- 3,4	7 787	- 32,2
Lederherzeugung u. -verarbeitung usw. ....	17 597	- 526	- 2,9	4 554	- 20,6
Holz- u. Schnitzstoffgew. ....	74 280	- 5 541	- 6,9	27 497	- 27,0
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe .....	60 195	- 4 047	- 6,3	13 331	- 18,1
Bekleidungsgewerbe .....	84 542	+ 2 171	+ 2,6	3 826	+ 4,3
Baugewerbe .....	84 491	- 11 471	- 12,0	72 922	- 46,3
Verkehrsgewerbe .....	131 406	- 7 102	- 5,1	49 645	- 27,4
Haushliche Dienste .....	50 343	- 2 192	- 4,2	21 539	- 30,0
Ungelernte Arbeiter .....	493 887	- 35 128	- 6,6	123 310	- 20,0
Kaufm. u. Büroangestellte .....	163 853	- 10 043	- 5,8	67 285	- 29,1

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 16,386 Mill. Ende Mai um rd. 118 000 (= 0,7 vH) auf rd. 16,504 Mill. Ende Juni gestiegen.

Beschäftigte Arbeitnehmer nach der Mitgliederbewegung der Krankenkassen	männlich		weiblich		insgesamt	
	Grundzahlen	Zunahme in vH gegen Vorjahr	Grundzahlen	Zunahme in vH gegen Vorjahr	Grundzahlen	Zunahme in vH gegen Vorjahr
	Monatsende					
Dezember 1934 ..	10 023 582	15,2	4 849 694	5,8	14 873 276	11,9
Januar 1935 ..	9 634 109	7,5	4 774 966	4,9	14 409 075	6,8
Februar ..	9 895 197	5,4	4 792 772	4,7	14 687 969	5,2
März ..	10 385 123	3,8	4 893 528	4,5	15 278 651	4,0
April ..	10 844 398	4,0	5 085 563	3,8	15 929 961	4,0
Mai ..	11 196 211	6,1	5 189 685	3,0	16 385 896	5,3
Juni ..	11 300 077	7,5	5 204 245	3,7	16 504 322	6,3

Die Zahl der im Arbeitsdienst stehenden Personen hat sich im Laufe des 1. Halbjahres nach den Feststellungen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes nur wenig verändert.

Zahl der in den einzelnen Arbeitsgauen beschäftigten Arbeitsdienstwilligen	Iststärken Ende des Monats				
	Januar	Februar	Marz	Mai <sup>1)</sup>	Juni
	1935				
1-3 Ostpreußen .....	9 430	9 345	9 283	8 282	8 199
4 Pommern-Ost .....	7 451	7 351	7 199	6 519	6 274
5 Pommern-West .....	4 590	4 536	4 430	4 147	4 165
6 Mecklenburg .....	4 216	4 176	3 980	4 656	4 616
7 Schleswig-Holstein .....	8 237	7 724	7 599	6 902	6 828
8 Ostmark .....	10 723	10 721	4 19 c	10 007	9 979
9 Brandenburg .....	8 572	8 386	7 426	7 820	7 682
10 Niederschlesien .....	9 721	9 644	8 989	9 039	8 993
11 Mittelschlesien .....	8 293	8 215	8 155	7 586	7 456
12 Oberschlesien .....	5 724	5 806	5 634	5 197	5 080
13 Magdeburg-Anhalt .....	7 052	6 924	3 348	6 104	6 043
14 Merseburg .....	8 079	8 017	6 020	6 835	6 809
15 Sachsen-West .....	8 375	8 284	8 229	6 981	7 019
16 Sachsen-Ost .....	8 052	7 540	4 190	6 686	6 631
17 Niedersachsen-Mitte .....	6 221	6 115	2 362	5 892	5 932
18 Niedersachsen-Ost .....	10 992	10 798	9 849	8 927	8 999
19 Niedersachsen-West .....	7 463	7 485	7 804	10 343	10 025
20a Westfalen-Nord .....	8 304	8 226	7 748	7 083	7 108
20b Westfalen-Süd .....	9 214	9 144	9 084	7 967	7 929
21 Niederrhein .....	9 627	9 584	9 217	8 370	8 162
22 Hessen-Nord .....	8 444	8 355	7 990	7 218	7 455
23 Thüringen .....	6 964	6 887	6 491	7 032	6 970
24 Mittelrhein .....	6 495	6 425	6 346	6 320	6 334
25 Hessen-Süd .....	8 974	8 869	8 785	8 073	7 845
26 Württemberg .....	7 942	7 939	6 851	7 277	7 357
27 Baden .....	8 491	8 820	8 974	6 710	6 734
27a Saar-Pfalz <sup>2)</sup> .....	—	—	—	3 510	3 558
28 Franken .....	8 545	8 505	8 235	7 764	7 767
29 Bayern-Ostmark .....	6 965	6 934	6 888	7 321	7 398
30 Bayern-Hochland .....	7 092	7 007	6 913	6 667	6 544
Insgesamt .....	230 248	227 762	202 215	213 228	211 891

<sup>1)</sup> Angaben für Ende April wurden aus organisatorischen Gründen nicht festgestellt. — <sup>2)</sup> Bis März 1935 gehörten die Arbeitsdienstwilligen der Pfalz zum Arbeitsgau Baden.

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Die Reichssteuern im Rechnungsjahr 1934/35

### Vergleich mit dem Haushaltsplan

In den Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen des Rechnungsjahrs 1934/35 hat sich die Besserung der deutschen Wirtschaftslage allgemeiner und stärker geltend gemacht als im Vorjahr. Das zeigt sich schon darin, daß die Voranschläge, obwohl sie im Vertrauen auf die fortschreitende Wirtschaftsbelebung vielfach beträchtlich erhöht worden waren, vom Aufkommen meist nicht nur erreicht, sondern teilweise sogar erheblich, überschritten worden sind. Insgesamt lagen die Erträge um 16 vH über dem Haushaltssoll. An diesem Ergebnis waren die Besitz- und Verkehrsteuern weit stärker beteiligt als die Verbrauchsteuern und Zölle.

Bei der Aufstellung des Reichshaushaltsplans 1934/35 wurden die Besitz- und Verkehrsteuern mit 4 073,0 Mill. *R.M.*, also um 118 Mill. *R.M.* höher als im Vorjahr angesetzt<sup>1)</sup>. Ihr Aufkommen ergab ein Mehr von 896,6 Mill. *R.M.* = + 20 vH des Solls. Innerhalb dieser Steuergruppe war das Soll der gesamten Einkommensteuer mit 1 275 Mill. *R.M.* ungefähr auf der Höhe des Vorjahrs belassen worden; es wurde durch das Aufkommen um rd. 450 Mill. *R.M.* = 35 vH übertroffen. Verhältnismäßig am größten war dabei die Steigerung bei der Körperschaftsteuer; ihr Aufkommen ging um 139,5 Mill. *R.M.* = 77,5 vH über den Voranschlag hinaus, obwohl dieser gegenüber dem Vorjahr bereits annähernd verdoppelt worden war. Der voraussichtlichen Umsatzsteigerung war durch Erhöhung des Steuersolls um 200 Mill. *R.M.* auf 1 700 Mill. *R.M.* Rechnung getragen worden; das tatsächliche Aufkommen der Umsatzsteuer ging jedoch noch um 172,5 = rd. 10 vH über diesen Betrag hinaus.

Die Steuer- und Zolleinnahmen <sup>1)</sup> des Reichs im Rechnungsjahr 1934/35 im Vergleich zum Jahressoll des Reichshaushaltsplans	Steuer-einnahmen <sup>2)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>	Jahressoll im Reichshaushaltsplan in Mill. <i>R.M.</i>	Mehr- (+) bzw. Minder-einnahmen (-) gegenüber dem Soll in vH
<b>A. Besitz- und Verkehrsteuern</b>			
Lohnsteuer <sup>3)</sup> .....	899,4	750,0	+ 19,9
Steuerabzug vom Kapitalertrag .....	46,3	45,0	+ 2,9
Veranlagte Einkommensteuer <sup>4)</sup> .....	780,8	484,0	+ 61,3
Körperschaftsteuer .....	319,5	180,0	+ 77,5
Vermögenssteuer .....	303,4	300,0	+ 1,1
Erbschaftsteuer .....	72,5	60,0	+ 20,8
Umsatzsteuer .....	1 872,5	1 700,0	+ 10,1
Gesellschaftsteuer .....	28,9	20,0	+ 44,5
Wertpapiersteuer .....	1,7	1,0	+ 70,0
Börsenumsatzsteuer .....	14,0	18,0	- 22,2
Kapitalverkehrsteuer zusammen .....	44,5	39,0	+ 14,1
Kraftfahrzeugsteuer .....	145,4	110,0	+ 32,2
Wechselsteuer .....	80,8	50,0	+ 61,6
Beförderungsteuer .....	206,8	190,0	+ 8,8
Sonstige Steuern .....	197,6	165,0	+ 19,8
<b>Summe A</b>	<b>4 969,6</b>	<b>4 073,0</b>	<b>+ 22,0</b>
<b>B. Verbrauchsteuern</b>			
Tabaksteuer .....	802,6	775,0	+ 3,6
Zuckersteuer .....	300,0	300,0	—
Salzsteuer .....	58,6	65,0	- 9,8
Biersteuer .....	267,4	250,0	+ 7,0
Aus dem Spiritusmonopol .....	176,3	145,0	+ 21,6
Fettsteuer .....	238,8	140,0	+ 70,6
Schlachtsteuer einschl. Ausgleichsteuer .....	202,8	200,0	+ 0,1
Übrige Verbrauchsteuern .....	60,7	49,7	+ 22,1
<b>Summe B</b>	<b>2 104,6</b>	<b>1 924,7</b>	<b>+ 9,3</b>
<b>C. Zölle</b> .....	<b>1 148,6</b>	<b>1 080,0</b>	<b>+ 6,4</b>
<b>Steuer- und Zolleinnahmen insgesamt (Summen A bis C)</b> .....	<b>8 222,8</b>	<b>7 077,7</b>	<b>+ 16,2</b>
davon angerechnete Steuergutscheine einschl. Aufgeld .....	299,2	285,0	+ 5,0

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile. — <sup>2)</sup> Einschl. der nach dem 31. März verrechneten Reste. — <sup>3)</sup> Abzüglich der Steuerrückerstattungen in Höhe von 0,7 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Einschl. der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder. — <sup>5)</sup> Der Reichshaushaltsplan für 1934/35 veranschlagt die Reichsteuer- und Zolleinnahmen auf 7 197,7 Mill. *R.M.*. Von diesem Betrag sind 120 Mill. *R.M.* vom Ansatz der Biersteuer zu kürzen, da die geplante Verschmelzung der Gemeindebesteuer mit der Reichsbiersteuer nicht erfolgt ist. Das eigentliche Gesamtsoll beläuft sich demnach auf 7 077,7 Mill. *R.M.*, davon das Verbrauchsteuersoll auf 1 924,7 Mill. *R.M.*

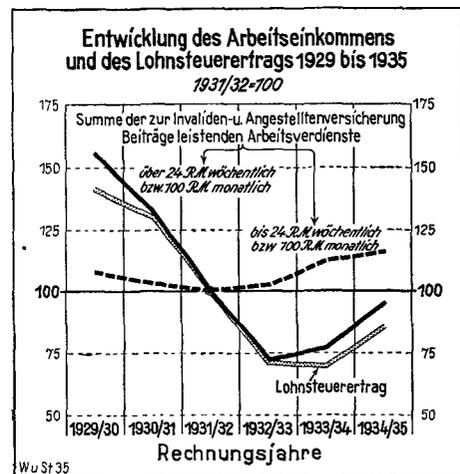
<sup>\*</sup> Die später abgesetzten 28 Mill. *R.M.* Ehestandshilfe sind in dieser Summe enthalten.

Bei den Verbrauchsteuern ergab sich insgesamt ein Mehrertrag von fast 180 Mill. *R.M.* = 9,3 vH; dabei hat vor allem die Fettsteuer die Erwartungen übertroffen, selbst wenn man berücksichtigt, daß ein erheblicher Teil des Mehrertrags auf Änderung der gesetzlichen Vorschriften zurückzuführen ist, durch die die bisher steuerfreie Haushaltmargarine der Steuer unterworfen wurde. Ihr Aufkommen ging um rd. 100 Mill. *R.M.* oder 70 vH über den Voranschlag hinaus. Die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol haben das Soll um reichlich ein Fünftel überschritten. Geringer war der Überschuß bei der Bier- und bei der Tabaksteuer. Die Zuckersteuer erreichte ihren Voranschlag nur knapp, und das Salzsteueraufkommen blieb sogar um reichlich 10 vH hinter dem Soll zurück. Die Zölle haben 6,4 vH mehr erbracht als veranlagt war.

### Vergleich mit dem Vorjahr

Deutlicher noch als beim Vergleich mit dem Voranschlag tritt die Zunahme der Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen in Erscheinung, wenn man die Erträge des Rechnungsjahrs 1934/35 am Vorjahrsergebnis mißt. Danach hat sich der Gesamtertrag um 1,4 Mrd. *R.M.* oder um etwa ein Fünftel erhöht. Hierzu haben, wenn man von der Krisensteuer und der Aufbringungs- umlage, die nur noch Reste erbringen, und von der bereits weitgehend abgebauten Kraftfahrzeugsteuer absieht, fast alle Steuern beigetragen. Nur das Aufkommen aus Vermögen- und Erbschaftsteuer sowie aus Lotteriesteuer blieb hinter dem Vorjahrsergebnis etwas zurück.

Die beiden Hauptgruppen, die Besitz- und Verkehrsteuern und die Verbrauchsteuern, zeigen eine gleich starke Ertragszunahme (22,3 vH). Das ist jedoch nicht das Ergebnis gleich starker konjunktureller Ertragssteigerungen. Diese waren vielmehr bei den Verbrauchsteuern weit geringer als bei den meisten Besitz- und Verkehrsteuern. Die gleichen Gesamtsteigerungssätze beider Gruppen ergaben sich dadurch, daß die Summe der Verbrauchsteuern über die konjunkturelle Besserung hinaus durch den Zugang von Fettsteuer und Schlachtsteuer (die erst seit Mai 1933 bzw. 1934 vom Reich erhoben werden) erhöht worden ist, während umgekehrt die Summe der Besitz- und Verkehrsteuern durch den Abbau von Krisensteuer, Aufbringungs- umlage und Kraftfahrzeugsteuer verringert wurde. In der Gruppe Besitz- und Verkehrsteuern hat sich im allgemeinen der Ertrag der Steuern vom Einkommen und Gewinn stärker erhöht als der der Umsatz- und Verkehrsteuern.



Unter den Steuern vom Einkommen ist die Lohnsteuer an sich weniger konjunkturfähig als die andern, doch schwankt ihr Ertrag mit der Veränderung der Beschäftigtenzahl wie auch der Lohn- und Gehaltshöhe. Infolge der außerordentlich günstigen Entwicklung der Beschäftigung, namentlich auch bei den Facharbeitern, hat sich das Lohnsteueraufkommen im Rechnungsjahr 1934/35 um reichlich ein Fünftel gehoben. Die Zunahme steigerte sich von Vierteljahr zu Vierteljahr. Der

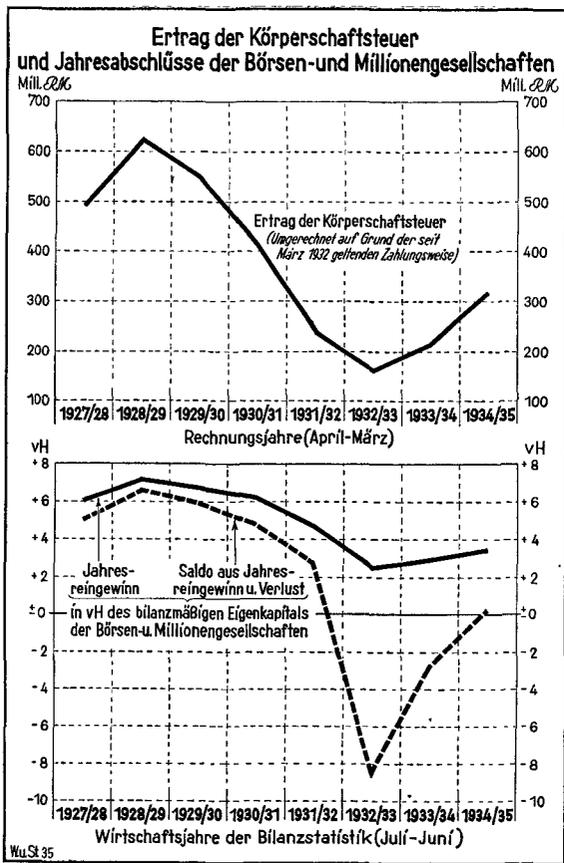
besonders starke Anstieg im letzten Viertel des Rechnungsjahrs ist nur zum Teil konjunkturbedingt. Neben der konjunkturellen Zunahme des Lohn- und Gehaltseinkommens wirkt sich darin die Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes am 1. Januar 1935 aus, nach der die Ehestandshilfe und die Abgabe zur Arbeits-

losenhilfe in die Lohnsteuer eingebaut und außerdem der Lohnsteuer tarif für die höheren Gehälter von 10 bis 15 vH gestaffelt worden ist. Bei der veranlagten Einkommensteuer, die hinsichtlich ihrer Konjunktorempfindlichkeit zwischen Lohnsteuer und Körperschaftsteuer steht, ist eine Ertragssteigerung um fast 50 vH eingetreten. Der durch die Wirtschaftsbelebung verursachte Einkommenszuwachs hat sich also in den Steuereingängen des abgelaufenen Rechnungsjahrs bereits in größerem Umfang ausgewirkt. Die besonders konjunktorempfindliche Körperschaftsteuer, deren Ertrag sich bereits im Vorjahr verdoppelt hatte, hat 1934/35 um 52 vH zugenommen. In dieser günstigen Entwicklung spiegeln sich die steigenden Gesellschaftsgewinne wider, auch wenn daneben, ähnlich wie im Vorjahr, die Wiederöffnung von Betrieben, die Verminderung der Rück- erstattungen sowie Nachzahlungen infolge der weiter ausgebauten Buch- und Betriebsprüfungen eine gewisse Rolle spielen.

Weit geringer als bei der Körperschaftsteuer ist die Ertragszunahme der seit 1931 nur noch von den Dividenden erhobenen Kapitalertragsteuer. Die Dividendensumme steigt demnach langsamer als die Summe der Gesellschaftsgewinne.

Im Gegensatz zu den Steuern vom Einkommen sind die Erträge der Steuern vom Reinvermögen, der Vermögen- und der Erbschaftsteuer, etwas zurückgegangen. Dabei ist zu beachten, daß die Vermögensteuer noch auf Grund der Veranlagung von 1931 erhoben wird. Die von den abgewanderten Vermögen erhobene Reichsfluchtsteuer erbrachte 38 Mill. RM, also mehr als das Doppelte des Vorjahrs ertrages.

Die Ertragszunahme der Umsatzsteuer, die im Rechnungsjahr 1933/34 hauptsächlich der Belebung der industriellen Produktion zuzuschreiben war, wurde 1934/35 außerdem stärker mitbestimmt durch die Zunahme der Einzelhandelsumsätze. Da sich die Preise gegenüber dem Vorjahr nur wenig erhöht haben, wirkt sich in der günstigen Entwicklung des Umsatzsteuereinkommens fast ausschließlich die Zunahme der Umsatzen aus.



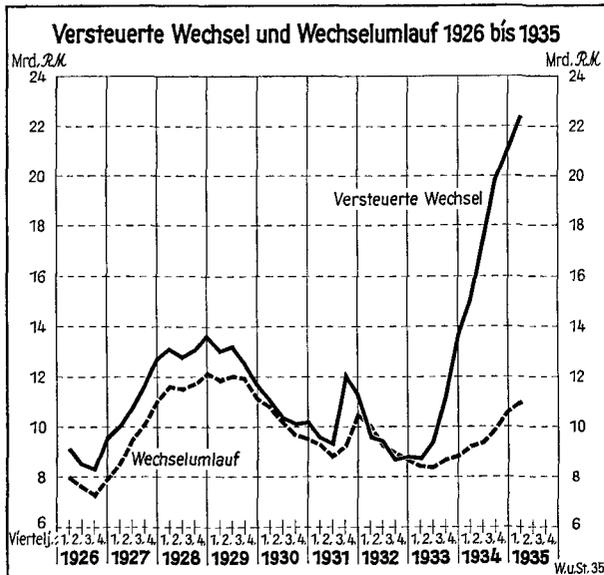
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH			
Zahlen zur Umsatzentwicklung	Ertrag der Umsatzsteuer	Wertbewegung der gewerblichen Produktion	Index der Einzelhandelsumsätze (Werte)
1933/34	+ 11,9	+ 19,1	+ 1,5
1934/35	+ 23,5	+ 21,8	+ 8,0

Die vierteljährlichen Einnahmen des Reichs aus Steuern<sup>1)</sup> und Zöllen in den Rechnungsjahren 1933/34 und 1934/35

Bezeichnung	1933/34					1934/35					Veränderung 1934/35 gegen 1933/34				
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März*)	Rechn.-Jahr*)	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März*)	Rechn.-Jahr*)	April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	April bis März
in 1000 RM															
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	182 384	179 619	180 276	187 812	730 091	197 710	202 026	209 193	290 476	899 405	+ 8,4	+ 12,5	+ 16,0	+ 54,7	+ 23,2
Steuerabz. v. Kapitalertrag	20 297	5 850	6 734	9 950	42 831	20 546	6 725	6 834	12 165	46 270	+ 1,2	+ 15,0	+ 1,5	+ 22,3	+ 8,0
Voranl. Einkommensteuer <sup>3)</sup>	140 951	97 102	132 744	154 083	524 880	158 492	212 088	222 936	187 314	780 831	+ 12,4	+ 118,4	+ 67,9	+ 21,0	+ 43,8
Ehestandshilfe	42	13 292	13 333	- 14 667	12 000	3 750	3 750	4 500	0	12 000					
Körperschaftsteuer	46 749	56 696	52 212	54 325	209 982	66 409	88 374	86 453	78 282	319 518	+ 42,1	+ 55,9	+ 65,6	+ 44,1	+ 52,2
Krisensteuer <sup>4)</sup>	2 780	1 039	832	1 007	5 658	750	597	795	669	2 811	- 73,0	- 42,5	- 4,4	- 33,6	- 50,3
Vermögensteuer	78 458	70 215	80 569	78 062	307 304	75 336	68 982	83 325	75 804	303 447	- 4,0	- 1,8	+ 3,4	- 2,9	- 1,3
Aufbringungsumlage <sup>4)</sup>	8 263	4 750	3 547	3 894	20 453	2 574	3 835	- 77	3 324	9 655	- 68,9	- 19,3	- 102,2	- 14,6	- 52,8
Umsatzsteuer	345 102	401 277	373 958	395 890	1 516 227	428 758	462 505	503 646	477 624	1 872 532	+ 24,2	+ 15,3	+ 34,7	+ 20,6	+ 23,5
Wechselsteuer	9 434	11 253	13 808	15 007	49 501	17 466	19 854	21 119	22 371	80 809	+ 35,1	+ 76,4	+ 52,9	+ 49,1	+ 63,2
Kraftfahrzeugsteuer	54 036	80 627	43 833	33 080	21 576	40 096	38 229	34 521	32 508	145 355	- 25,8	- 52,6	- 21,2	- 1,7	- 31,3
Personenbeförderungsteuer	20 888	28 151	20 850	19 491	89 381	23 379	28 906	22 351	20 533	95 169	+ 11,9	+ 2,7	+ 7,2	+ 5,3	+ 6,5
Güterbeförderungsteuer	22 697	22 506	25 882	23 474	94 560	27 046	28 138	30 673	25 820	111 676	+ 19,2	+ 25,0	+ 18,5	+ 10,0	+ 18,1
Erbschaftsteuer	16 326	18 763	21 746	17 069	73 904	17 085	16 070	17 543	21 805	72 503	+ 4,6	- 14,4	- 19,3	+ 27,7	- 1,9
Kapitalverkehrssteuern	8 608	7 450	6 730	7 188	29 977	20 414	7 819	7 467	8 793	44 494	+ 137,2	+ 5,0	+ 11,0	+ 22,3	+ 43,4
Lotteriesteuer	7 202	10 348	6 719	7 626	31 896	8 128	9 426	6 336	7 911	31 800	+ 12,9	- 8,9	- 5,7	+ 3,7	+ 0,3
Versicherungsteuer	14 348	12 941	11 878	14 359	53 526	14 952	13 113	12 781	15 258	56 104	+ 4,2	+ 1,3	+ 7,6	+ 6,3	+ 4,8
Reichsfluchtsteuer	2 425	5 498	5 710	3 970	17 602	6 344	21 471	5 533	4 771	38 120	+ 161,6	+ 290,5	- 3,1	+ 20,2	+ 116,6
Sonstige	11 355	11 885	9 673	8 072	40 985	13 234	12 537	12 049	9 290	47 111	+ 16,5	+ 5,5	+ 24,6	+ 15,1	+ 14,9
Besitz- u. Verkehrst. zus.	992 345	1 039 259	1 011 037	1 019 691	4 062 332	1 142 468	1 244 445	1 287 979	1 294 718	4 969 610	+ 15,1	+ 19,7	+ 27,4	+ 27,0	+ 22,3
Tabaksteuer	181 457	193 318	186 962	181 188	742 924	185 310	201 465	206 125	209 746	802 645	+ 2,1	+ 4,2	+ 10,2	+ 15,8	+ 8,0
Zuckersteuer	53 481	86 804	76 522	62 536	279 343	61 868	93 714	72 109	72 301	299 992	+ 15,7	+ 8,0	- 5,8	+ 15,6	+ 7,4
Salzsteuer	10 779	13 692	16 803	14 783	56 057	11 860	13 299	17 620	15 802	58 581	+ 10,0	- 2,9	+ 4,9	+ 6,9	+ 4,5
Biersteuer	55 917	66 760	66 280	53 166	242 124	61 669	73 820	70 982	60 901	267 372	+ 10,3	+ 10,6	+ 7,1	+ 14,5	+ 10,4
Aus dem Spiritusmonopol	30 815	30 218	41 433	46 846	149 313	34 023	33 507	46 052	62 729	176 310	+ 10,4	+ 10,9	+ 11,1	+ 33,9	+ 18,1
Pfektsteuer	19 222	59 634	66 173	51 460	196 489	47 895	57 119	61 514	72 304	238 831	+ 149,2	- 4,2	- 7,0	+ 40,5	+ 21,5
Schlachtsteuer	—	—	—	—	—	28 946	53 655	59 216	60 945	202 762					
Sonstige	13 874	12 785	12 676	13 203	52 538	14 681	12 944	14 886	15 571	58 082	+ 5,8	+ 1,2	+ 17,4	+ 17,9	+ 10,6
Verbrauchssteuern zus.	365 545	463 212	466 849	423 182	1 718 787	446 253	539 523	548 502	570 298	2 104 576	+ 22,1	+ 16,5	+ 17,5	+ 34,8	+ 22,4
Zölle	259 947	271 537	278 037	255 538	1 065 059	296 510	294 566	293 240	264 310	1 148 625	+ 14,1	+ 8,5	+ 5,5	+ 3,4	+ 7,8
Reichssteuern insgesamt <sup>5)</sup>	1 617 836	1 774 008	1 755 923	1 698 411	6 846 178	1 885 231	2 078 534	2 129 720	2 129 327	8 222 811	+ 16,5	+ 17,2	+ 21,3	+ 25,4	+ 20,1

\*) Einschl. der jeweils nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — <sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Abzüglich der Steuerrückstellungen April/Juni 1933: 0,2, 1934: 0,2, Juli/September 1933: 0,1, 1934: 0,1, Oktober/Dezember 1933: 0,5, 1934: 0,1, Januar/März: 1934: 0,5, 1935: 0,2 Mill. RM. — <sup>3)</sup> Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder. — <sup>4)</sup> Resteinnahmen. — <sup>5)</sup> Außerdem 1933/34 und 1934/35 je 70 Mill. RM Beitrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu den äußeren Kriegslasten.

Auch die Steuern vom Vermögensverkehr haben sich im allgemeinen günstig entwickelt. Der Betrag der versteuerten Wechsel hat im abgelaufenen Rechnungsjahr noch stärker zugenommen als im Vorjahr und damit eine Höhe erreicht, die weit über dem Stand von 1928/29 liegt. Die Ertragszunahme war 1934 bei der Wechselsteuer fast dreimal so stark wie bei der Umsatzsteuer, der Wechselumlauf hat hingegen den Hochstand von 1928/29 noch nicht erreicht. Dies deutet schon darauf hin, daß man heute die Summe der versteuerten Wechsel nicht mehr als Gradmesser der Wirtschaftsentwicklung ansehen kann. Der Grund für ihre ungewöhnliche Steigerung liegt in der Eigenart der Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung; mit den meisten Arbeitsbeschaffungswechseln wird zugleich eine große Anzahl von Prolongationsstücken eingereicht und versteuert, die erst später im Wechselumlauf erscheinen.



An der starken Zunahme der Kapitalverkehrsteuern ist nunmehr auch die bei Emissionen erhobene Wertpapiersteuer beteiligt. Ebenso hat die Versicherungsteuer, deren Aufkommen im Vorjahr noch zurückgegangen war, einen höheren Ertrag gebracht, was hauptsächlich auf eine Zunahme im Lebensversicherungsgeschäft zurückzuführen sein dürfte.

Bei den Verkehrsteuern hat der Ertrag der Güterbeförderungsteuer ähnlich wie im Vorjahr viel stärker zugenommen als der der Personbeförderungsteuer. Das Aufkommen an Güterbeförderungsteuer wird bestimmt durch den Reichsbahngüterverkehr, der im allgemeinen der Produktionsgütererzeugung entspricht.

Veränderung 1934/35 gegen 1933/34 in vH

	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März	Rechn. Jahr
Produktionsgütererzeugung.	+ 19,8	+ 18,6	+ 14,4	+ 20,7	+ 18,4
Reichsbahngüterverkehr ...	+ 21,9	+ 16,5	+ 15,8	+ 7,4	+ 15,4
Aufkommen an Güterbeförderungsteuer .....	+ 19,2	+ 25,0	+ 18,5	+ 10,0	+ 18,2

Auch bei der Personbeförderungsteuer hat sich die Ertragszunahme, die in der zweiten Hälfte des Vorjahrs einsetzte, fortgesetzt, doch entsprach das Ergebnis nicht der Zunahme des Personenverkehrs. Der Grund hierfür liegt in der weitgehenden Bewilligung von ermäßigten Fahrpreisen.

Der Rückgang bei der Kraftfahrzeugsteuer erklärt sich dadurch, daß der Ertrag des Rechnungsjahres 1933/34 durch die Steuerablösung alter Personenkraftwagen überhöht war, während der Ertrag des Rechnungsjahres 1934/35 unter der vollen Auswirkung der Steuerfreiheit für neuzugelassene Personenkraftwagen stand. Immerhin hat das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer im letzten Viertel des abgelaufenen Rechnungsjahrs das der entsprechenden Vorjahrszeit fast wieder erreicht. Dies läßt auf eine erhebliche Zunahme der nach wie vor steuerpflichtigen Liefer- und Lastkraftwagen und Omnibusse schließen.

In dem Mehrertrag der Verbrauchsteuern, der (ohne Schlacht- und Fettsteuer) 9,6 vH des vorjährigen Aufkommens ausmacht, zeigt sich, daß der Verbrauch, der der Produktionssteigerung erst in einem Abstand zu folgen pflegt, im Laufe

des letzten Jahres von der Aufwärtsbewegung stärker erfaßt worden ist. Selbst der Ertrag der Zuckersteuer, der im Vorjahr noch leicht zurückgegangen war, weist eine Zunahme auf, die allerdings, entsprechend dem Charakter der Zuckersteuer als einer Abgabe von verhältnismäßig starrem Verbrauch, gering ist. Weit größer als bei der Zucker- und der Salzsteuer sind die Ertragszunahmen der Abgaben von den alkoholischen Getränken Bier und Branntwein. Hierin dürfte sich vor allem die Vermehrung des Arbeitseinkommens ausgewirkt haben. Die Ertragszunahme der Biersteuer ist allerdings zum Teil wohl auch auf die wärmeren Temperaturen des Sommers 1934 zurückzuführen. Die Ertragsteigerung der Tabaksteuer hält sich etwas unter der der Zuckersteuer. Da die Durchschnittspreise für Zigarren und Zigaretten nicht gestiegen, sondern sogar noch etwas gesunken sind, beruht die Zunahme des Tabaksteuerertrags ausschließlich auf der mengenmäßigen Zunahme des Tabakverbrauchs.

Verbrauchs- entwicklung bei Zigarren und Zigaretten	Versteuerte Mengen			Durchschnittliche Kleinverkaufspreise			Gesamt- verkaufswerte		
	1933/ 34	1934/ 35	Ver- änderung gegenüber 1933/34	1933/ 34	1934/ 35	Ver- änderung gegenüber 1933/34	1933/ 34	1934/ 35	Ver- änderung gegenüber 1933/34
	in Mill. Stück	in vH	in %	in %	in vH	in Mill. RM	in vH	in vH	
<b>Zigarren</b>									
April/Juni ...	1 542,7	1 784,3	+ 15,7	9,82	9,29	- 5,4	151,4	165,8	+ 9,5
Juli/Sept. ...	1 633,8	1 873,5	+ 14,7	9,51	9,17	- 3,6	155,3	171,8	+ 10,6
Okt./Dez. ...	1 820,9	2 226,5	+ 22,3	9,78	9,52	- 2,7	178,1	211,9	+ 19,0
Jan./März ...	1 533,4	1 927,4	+ 25,7	9,30	8,99	- 3,3	142,6	173,4	+ 21,6
<b>Zigaretten</b>									
April/Juni ...	8 788,7	9 512,0	+ 8,2	3,54	3,39	- 4,2	311,5	322,0	+ 3,4
Juli/Sept. ...	8 689,1	9 170,0	+ 5,5	3,45	3,34	- 3,2	299,4	305,9	+ 2,2
Okt./Dez. ...	7 996,9	9 275,8	+ 16,0	3,44	3,38	- 1,7	274,9	313,7	+ 14,1
Jan./März ...	8 157,8	8 120,6	- 0,5	3,40	3,38	- 0,6	277,8	274,1	- 1,3

Bei den Zolleinnahmen hat die Aufwärtsbewegung, die mit dem ersten Viertel des Kalenderjahrs 1934 eingesetzt hatte, das ganze Rechnungsjahr 1934/35 hindurch angehalten, sich jedoch ständig verlangsamt. Von den drei wichtigsten Finanzzöllen (Kaffee, Rohtabak, Mineralöle) hat der Mineralölzoll die größte Ertragssteigerung aufzuweisen. Auch hier hat sich jedoch die Aufwärtsbewegung, die mit der zunehmenden Motorisierung des deutschen Verkehrs 1933 stark eingesetzt hatte, im Laufe des letzten Rechnungsjahrs etwas abgeschwächt. Im Rechnungsjahr 1934/35 ist an Mineralölzoll 10,4 vH mehr aufkommen als in den beiden Vorjahren, deren Erträge sich auf gleicher Höhe hielten. Kaffee- und Rohtabakzoll weisen, ähnlich wie im Vorjahr, eine ungefähre gleich große Ertragszunahme von 7 bis 8 vH auf.

Erträge der drei wichtigsten Finanzzölle	1932/33	1933/34	1934/35	Veränderung 1933/34 geg. 1934/35	
	in Mill. RM			in vH	
<b>Kaffee (Tarifaummer 61)</b>					
April/Juni .....	50,71	54,89	59,31	+ 8,2	+ 8,1
Juli/Sept. ....	44,83	54,37	60,58	+ 21,3	+ 11,4
Okt./Dez. ....	55,63	48,02	60,19	- 13,7	+ 25,3
Jan./März .....	46,29	55,85	50,15	+ 20,7	- 10,2
Rechnungsjahr .....	197,46	213,13	230,23	+ 7,9	+ 8,0
<b>Mineralöle (Tarifaummer 239)</b>					
April/Juni .....	69,20	64,04	74,40	- 7,5	+ 16,2
Juli/Sept. ....	96,83	77,96	82,55	- 19,5	+ 5,9
Okt./Dez. ....	53,15	67,15	76,80	+ 26,3	+ 14,4
Jan./März .....	49,82	59,84	63,21	+ 20,1	+ 5,6
Rechnungsjahr .....	269,00	268,99	296,96	- 0,0	+ 10,4
<b>Rohtabak (Tarifaummer 29)</b>					
April/Juni .....	31,60	36,16	38,78	+ 14,4	+ 7,2
Juli/Sept. ....	35,68	37,58	40,62	+ 5,3	+ 8,1
Okt./Dez. ....	34,68	35,67	38,96	+ 2,9	+ 9,2
Jan./März .....	32,26	36,51	38,07	+ 13,2	+ 4,3
Rechnungsjahr .....	134,22	145,92	156,43	+ 8,7	+ 7,2

### Der Anteil der Steuerüberweisungen

Die Ertragsteigerung der Reichssteuern und Zölle kam bisher den Haushalten der Länder und Gemeinden in höherem Maße zugute als dem Reichshaushalt. Während vom Gesamtaufkommen an Reichssteuern und Zöllen im Rechnungsjahr 1932/33, also in der Zeit der Depression, nur 25,2 vH den Ländern überwiesen wurden, stieg der Länderanteil, der im ersten Jahr der Wirtschaftsbelegung bereits 26,4 vH betragen hatte, im Rechnungsjahr 1934/35 auf 28,7 vH. Er entwickelte sich damit gerade umgekehrt, wie in den Jahren der Krise, in denen er nicht nur absolut, sondern auch verhältnismäßig abgenommen hatte. Der Grund für beide

Bewegungen liegt, abgesehen von Änderungen oder Verschiebungen im Überweisungssystem, darin, daß die Erträge der Überweisungssteuern, vor allem der Einkommen- und Körperschaft- und der Umsatzsteuer, den Schwankungen des Wirtschaftsverlaufs stärker ausgesetzt sind als die der übrigen Reichssteuern.

Der Anteil der Länder am Reichsaufkommen	1932/33			1933/34			1934/35		
	Gesamt-aufkommen	davon Länder-anteil		Gesamt-aufkommen	davon Länder-anteil		Gesamt-aufkommen	davon Länder-anteil	
		in Mill. <i>RM</i>	vH		in Mill. <i>RM</i>	vH		in Mill. <i>RM</i>	vH
Einkommen- und Körperschaftsteuer	1438,4	973,1	67,7	1503,0	1024,4	68,2	2040,0	1376,4	67,5
Umsatzsteuer	1354,4	406,3	30,0	1516,2	454,9	30,0	1872,5	561,7	30,0
Grunderwerbsteuer	18,7	18,0	96,0	17,1	16,4	95,7	20,6	19,8	96,0
Kraftfahrzeugsteuer	172,1	165,2	96,0	211,6	203,1	96,0	145,4	93,0	64,0
Rennwettsteuer	23,1	22,2	96,0	23,9	22,9	96,0	25,9	24,8	96,0
Biersteuer	260,8	83,1	33,8	242,1	81,8	33,8	267,4	90,3	33,8
Schlachtsteuer	—	—	—	—	—	—	202,8	194,6	96,0
Sonst. Überweisungssteuern <sup>1)</sup>	16,1	2,1	12,9	16,8	1,0	6,0	28,9	0,5	1,7
Reichsüberweisungssteuern insgesamt	3283,6	1675,0	51,0	3530,7	1804,5	51,1	4603,4	2361,1	51,3
Sonstige Reichssteuern und Zölle	3363,4	—	—	3315,5	—	—	3619,4	—	—
Reichssteuern und Zölle insgesamt	6647,0	1675,0	25,2	6846,2	1804,5	26,4	8222,8	2361,1	28,7

<sup>1)</sup> Ohne das Aufkommen in den Ländern Preußen, Sachsen und Anhalt, in denen die Grunderwerbsteuer nicht von den Reichsfinanzbehörden erhoben wird. <sup>2)</sup> Gesellschafts- und Mineralwassersteuer.

An den Erträgen der Einkommen- und der Körperschaftsteuer sind die Länder grundsätzlich mit 75 vH beteiligt. Seit einigen Jahren spaltet jedoch das Reich Teile dieser Erträge für eigene Zwecke ab, und zwar als Ausgleich dafür, daß Steueranteile, die vordem als besondere Steuer allein zugunsten des Reichs erhoben worden waren, aus technischen Gründen in den Einkommensteuertarif eingearbeitet worden sind. Der Überweisungsanteil, bezogen auf den Gesamtertrag der beiden Steuern, ist daher kleineren Veränderungen unterworfen. Die Überweisung aus der Kraftfahrzeugsteuer, die im Rechnungsjahr 1933/34 mit der

vorübergehenden außerordentlich starken Zunahme des Kraftfahrzeugsteuerertrags infolge der Steuerablösung alter Personenkraftwagen stark gestiegen war, ist im Rechnungsjahr 1934/35 um mehr als die Hälfte gesunken. Dies ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß infolge der Steuerfreiheit der neuen und der abgelösten alten Personenkraftwagen das Gesamtaufkommen dieser Steuer sich verringert hat, vielmehr wurde auch der Überweisungssatz der Kraftfahrzeugsteuer im Zusammenhang mit der Neuregelung des Straßenwesens (Übernahme der Kosten für die Reichsstraßen auf den Reichshaushalt) um ein Drittel gekürzt. Andererseits ist mit der Umwandlung der Schlachtsteuer in eine Reichsteuer eine neue Überweisungsteuer von erheblichem Gewicht zu den übrigen hinzugekommen.

Nicht aufgeführt sind in der vorstehenden Übersicht die festen Überweisungsbeträge, die in den letzten Rechnungsjahren den Ländern im Zusammenhang mit verschiedenen vom Reich verfügbaren Ermäßigungen landeseigener Steuern gewährt wurden. Es war dies ein Betrag von 20 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1933 anlässlich der Einführung der landwirtschaftlichen Einheitsteuer, Beträge von 50 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1933 und von 100 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1934 anlässlich der Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer und schließlich Beträge von 16,7 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1933 und von 33,3 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1934 anlässlich der Senkung der Grundsteuer für den älteren Neuhausbesitz.

**Berichtigung:** In der Übersicht über die »Einnahmen und Ausgaben nach den Nachweisungen der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1934/35« auf S. 529 des 2. Juli-Hefes 1935 Nr. 14 ist die Abschlußrechnung des ordentlichen Reichshaushalts durch Zeilenverwechslung entstellend wiedergegeben worden. Richtig muß es dort heißen:

	in Mill. <i>RM</i>
Ergibt Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-)	- 414,8
Aus Vorjahren: Fehlbetrag	- 2 110,0
Bestände	+ 313,3
	- 1 796,7
Am Schluß des Rechnungsjahres noch offene Ausgabenreste	- 252,9
Überschuß des Außerordentlichen Haushalts	+ 0,4
Mithin Fehlbetrag (-)	- 2 464,0

## Die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Jahre 1934

Im Jahre 1934 wurden im Deutschen Reich<sup>1)</sup> insgesamt 4 510 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von 61 349 ha eingeleitet<sup>2)</sup>. Damit hat die Zahl der eingeleiteten Verfahren gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen des Vorjahrs um 28,3 vH, die Fläche um 46,9 vH abgenommen. Schaltet man die Fälle aus, in denen Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffen wurden, so ist die Anzahl um 30,9 vH und die Fläche um 47,2 vH zurückgegangen. Im Laufe des Jahres 1934 waren Anzahl und Fläche bei den insgesamt eingeleiteten Verfahren am höchsten im 2. Vierteljahr; am niedrigsten war die Anzahl im 1. Vierteljahr, die betroffene Fläche im 4. Vierteljahr.

In fast allen Wirtschaftsgebieten haben Anzahl und Fläche der im Jahre 1934 eingeleiteten Zwangsversteigerungen bei den Grundstücken von 2 ha und mehr gegenüber dem Vorjahr abgenommen; die Anzahl ist nur in Rheinland-Westfalen um 10,1 vH und in Brandenburg-Berlin um 6,9 vH, die Fläche nur in Brandenburg-Berlin um 33,1 vH gestiegen. Erheblich niedriger als im Vorjahr war die Anzahl in Hessen und Hessen-Nassau (-58,4 vH), in Ostpreußen (-55,1 vH), in Sachsen-Mitteldeutschland und Württemberg-Hohenzollern (-47,9 vH); den stärksten Rückgang der Fläche weisen Württemberg-Hohenzollern (-87,3 vH), Hessen und Hessen-Nassau (-79,7 vH) und Sachsen-Mitteldeutschland (-74,7 vH) auf.

Die Anzahl der im Jahre 1934 im Deutschen Reich (einschl. Bayern) durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt insgesamt 1 518 mit einer Gesamtfläche von 28 462 ha gegenüber 1 662 Verfahren

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	insgesamt <sup>1)</sup>				von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr			
	1934		1933		1934		1933	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Wirtschaftsgebiete <sup>2)</sup>								
Ostpreußen	185	11 780	412	25 781	185	11 780	412	25 781
Brandenburg und Berlin	370	13 473	346	10 125	370	13 473	346	10 125
Pommern u. Grenzmark Pos.-Westp.	193	12 272	265	20 873	193	12 272	265	20 873
Schlesien	400	5 698	425	9 787	400	5 698	425	9 787
Sachsen und Mitteldeutschland	793	2 920	1 185	10 663	354	2 611	679	10 329
Mecklenburg	124	3 129	156	7 603	45	3 090	67	7 571
Schleswig-Holstein	171	2 458	287	6 208	153	2 443	263	6 190
Niedersachsen	476	4 488	693	11 110	414	4 440	616	11 042
Rheinland <sup>3)</sup> und Westfalen	369	2 232	339	3 160	361	2 223	328	3 148
Hessen und Hessen-Nassau	612	937	1 153	3 808	163	672	392	3 314
Baden	569	1 404	706	2 820	198	1 133	272	2 515
Württemberg und Hohenzollern	<sup>4)</sup> 248	<sup>4)</sup> 558	322	3 673	<sup>4)</sup> 88	<sup>4)</sup> 452	169	3 567
Deutsches Reich <sup>2)</sup>	4 510	61 349	6 289	115 611	2 924	60 287	4 234	114 242
Preußen <sup>3)</sup>	2 157	51 779	2 657	84 342	2 157	51 779	2 657	84 342

<sup>1)</sup> Die Zusammensetzung der Wirtschaftsgebiete vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 152. — <sup>2)</sup> Preußen ohne Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — <sup>3)</sup> Ohne Saarland. — Außerdem in Württemberg land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb: <sup>4)</sup> 481 Fälle mit 648 ha. — <sup>5)</sup> 68 Fälle mit 403 ha. — <sup>6)</sup> Für Bayern werden die Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt.

mit 27 451 ha im Jahre 1933. Die Anzahl der durchgeführten Verfahren ist also um 8,7 vH geringer, die betroffene Fläche dagegen um 3,7 vH größer als im Vorjahr. Nach Größenklassen<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke der vergangenen Jahre kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden.

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> In Bayern werden eingeleitete Zwangsversteigerungen überhaupt nicht, in Preußen nur mit einer Fläche von über 2 ha festgestellt. Bei den eingeleiteten Zwangsversteigerungen braucht es nicht immer zu einem durchgeführten Verfahren zu kommen. Vielfach will der Gläubiger auf den Schuldner nur einen Druck ausüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn mit einem befriedigenden Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht zu rechnen ist.

ergeben sich für die durchgeführten Zwangsversteigerungen im Jahre 1934 gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:

Größenklassen	Anzahl	Fläche
unter 2 ha	+ 26,0 vH	+ 34,4 vH
2 ha bis 20 "	- 25,7 "	- 48,0 "
20 " bis 50 "	- 67,8 "	- 66,5 "
50 " bis 100 "	- 63,0 "	- 61,2 "
100 " und mehr	+ 7,0 "	+ 61,2 "
Insgesamt	- 8,7 vH	+ 3,7 vH

Von den Zwangsversteigerungen sind somit im Jahre 1934 vorwiegend die Zwerg- und Großbetriebe betroffen worden, während bei den bäuerlichen Betrieben infolge des erweiterten Vollstreckungsschutzes für die deutsche Landwirtschaft und im Zuge des allgemeinen wirtschaftlichen Auftriebs die Zwangsversteigerungen sowohl der Anzahl als auch der Fläche nach weiter zurückgegangen sind.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse führten im Jahre 1934

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im Jahre 1934 nach Größenklassen

Wirtschaftsgebiete*)	Anzahl	Fläche ha	Belastung		Effektivpreis <sup>2)</sup>		Anzahl	Fläche ha	Belastung		Effektivpreis <sup>2)</sup>	
			insgesamt in 1 000 RM	je ha RM	insgesamt in 1 000 RM	je ha RM			insgesamt in 1 000 RM	je ha RM	insgesamt in 1 000 RM	je ha RM
			I. unter 2 ha						II. 2 ha bis unter 5 ha			
Ostpreußen	30	30	172	5 733	124	4 133	22	73	251	3 438	173	2 370
Brandenburg u. Berlin	61	51	485	9 510	431	8 451	40	130	721	5 546	533	4 100
Pommern u. Grenz m. Pos. Westpr.	21	23	264	11 478	202	8 783	16	64	225	3 516	151	2 359
Schlesien	100	88	880	10 000	715	8 125	55	184	573	3 114	414	2 250
Sachsen u. Mitteldeutschland	107	85	979	11 518	635	7 471	32	97	561	5 784	384	3 959
Mecklenburg	39	17	298	17 529	210	12 353	7	26	31	1 192	40	1 538
Schleswig-Holstein	8	5	64	12 800	37	7 400	7	20	112	5 600	102	5 100
Niedersachsen	63	43	716	16 651	620	14 419	32	90	588	6 533	415	4 611
Rheinland <sup>1)</sup> u. Westfalen	120	77	1 048	13 610	603	7 831	27	84	442	5 262	339	4 036
Hessen u. Hess.-Nassau	111	71	866	12 197	603	8 493	18	55	299	5 436	265	4 818
Oberrheinland <sup>1)</sup>	54	24	251	10 458	166	6 917	12	39	145	3 718	98	2 513
Württemberg <sup>2)</sup> und Hohenzollern	<sup>4)</sup> 27	<sup>4)</sup> 23	10	1 667	95	4 130	<sup>6)</sup> 12	<sup>6)</sup> 41	—	—	92	2 244
Bayern r. d. Rh.	93	68	556	8 176	409	6 015	66	216	768	3 556	621	2 875
<b>Deutsches Reich 1934<sup>1)</sup></b>	<sup>4)</sup> <b>834</b>	<sup>4)</sup> <b>605</b>	<b>6 589</b>	<b>11 206</b>	<b>4 850</b>	<b>8 017</b>	<sup>6)</sup> <b>346</b>	<sup>6)</sup> <b>1 119</b>	<b>4 716</b>	<b>4 375</b>	<b>3 627</b>	<b>3 365</b>
Deutsches Reich 1933 <sup>1)</sup>	<sup>5)</sup> 662	<sup>5)</sup> 450	5 327	12 218	3 726	8 280	<sup>7)</sup> 321	<sup>7)</sup> 1 071	4 380	4 136	3 213	3 000
Preußen 1934	526	406	3 964	9 764	2 950	7 266	216	700	2 800	4 000	2 206	3 151
Preußen 1933	328	239	3 475	14 540	2 206	9 230	177	590	2 614	4 431	1 755	2 975
III. 5 ha bis unter 20 ha						IV. 20 ha bis unter 50 ha						
Ostpreußen	20	158	677	4 285	343	2 171	4	139	108	777	119	856
Brandenburg u. Berlin	28	269	876	3 257	565	2 100	6	165	313	1 897	314	1 903
Pommern u. Grenz m. Pos. Westpr.	19	144	156	1 083	144	1 000	8	275	283	1 029	222	807
Schlesien	22	168	448	2 667	287	1 708	5	179	147	821	134	749
Sachsen u. Mitteldeutschland	23	199	621	3 121	457	2 296	1	20	510	175 500	505	175 250
Mecklenburg	7	58	85	1 466	53	914	4	131	107	817	93	710
Schleswig-Holstein	4	42	111	2 643	51	1 214	7	224	533	2 379	235	1 049
Niedersachsen	<sup>8)</sup> 22	<sup>8)</sup> 192	408	2 194	352	1 833	5	147	535	3 639	390	2 653
Rheinland <sup>1)</sup> u. Westfalen	8	67	215	3 209	157	2 343	—	—	—	—	—	—
Hessen u. Hess.-Nassau	5	42	179	4 262	138	3 286	—	—	—	—	—	—
Oberrheinland <sup>1)</sup>	7	60	89	1 483	88	1 467	2	91	213	2 341	195	2 143
Württemberg <sup>2)</sup> und Hohenzollern	<sup>8)</sup> 5	<sup>8)</sup> 30	—	—	90	3 000	—	—	—	—	—	—
Bayern r. d. Rh.	44	345	609	1 765	528	1 530	4	108	90	833	120	1 111
<b>Deutsches Reich 1934<sup>1)</sup></b>	<sup>10)</sup> <b>214</b>	<sup>10)</sup> <b>1 774</b>	<b>4 474</b>	<b>2 574</b>	<b>3 253</b>	<b>1 834</b>	<sup>12)</sup> <b>46</b>	<sup>12)</sup> <b>1 479</b>	<b>2 839</b>	<b>1 920</b>	<b>2 327</b>	<b>1 573</b>
Deutsches Reich 1933 <sup>1)</sup>	<sup>11)</sup> 433	<sup>11)</sup> 4 492	9 675	2 235	6 934	1 544	<sup>13)</sup> 143	<sup>13)</sup> 4 409	6 037	1 384	4 804	1 090
Preußen 1934	130	1 098	2 526	2 301	1 774	1 616	33	1 076	1 784	1 658	1 291	1 200
Preußen 1933	274	2 826	6 250	2 212	4 021	1 423	92	2 940	3 762	1 280	2 820	959
V. 50 bis unter 100 ha						VI. 100 ha bis unter 200 ha						
Ostpreußen	2	135	140	1 037	96	711	2	329	392	1 191	382	1 161
Brandenburg u. Berlin	5	406	438	1 079	274	675	5	760	1 012	1 332	767	1 009
Pommern u. Grenz m. Pos. Westpr.	2	127	97	764	107	843	4	610	530	869	346	567
Schlesien	1	56	109	1 946	18	321	—	—	—	—	—	—
Sachsen u. Mitteldeutschland	2	145	120	828	206	1 421	1	124	634	5 113	533	4 298
Mecklenburg	1	89	170	1 910	17	191	1	165	180	1 091	80	485
Schleswig-Holstein	1	74	117	1 581	127	1 716	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	1	92	82	891	55	598	1	143	78	545	81	566
Rheinland <sup>1)</sup> u. Westfalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hessen u. Hess.-Nassau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberrheinland <sup>1)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg <sup>2)</sup> und Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayern r. d. Rh.	2	134	305	2 276	250	1 866	—	—	—	—	—	—
<b>Deutsches Reich 1934<sup>1)</sup></b>	<sup>14)</sup> <b>17</b>	<sup>14)</sup> <b>1 258</b>	<b>1 578</b>	<b>1 254</b>	<b>1 150</b>	<b>914</b>	<sup>14)</sup> <b>14</b>	<sup>14)</sup> <b>2 131</b>	<b>2 826</b>	<b>1 326</b>	<b>2 189</b>	<b>1 027</b>
Deutsches Reich 1933 <sup>1)</sup>	46	3 243	3 973	1 225	2 870	885	33	4 546	4 095	901	2 897	637
Preußen 1934	13	948	1 048	1 105	743	784	13	1 966	2 515	1 279	1 978	1 006
Preußen 1933	36	2 556	3 223	1 261	2 262	885	33	4 546	4 095	901	2 897	637
VII. 200 ha und mehr						insgesamt						
Ostpreußen	14	5 768	3 982	690	3 472	602	94	6 632	5 722	863	4 709	710
Brandenburg u. Berlin	4	2 119	1 204	568	1 141	538	149	3 900	5 049	1 295	4 025	1 032
Pommern u. Grenz m. Pos. Westpr.	16	6 849	5 693	831	4 198	613	86	8 092	7 248	896	5 370	664
Schlesien	6	2 065	1 929	934	1 620	785	189	2 740	4 086	1 491	3 188	1 164
Sachsen u. Mitteldeutschland	—	—	—	—	—	—	—	166	670	3 425	5 112	2 720
Mecklenburg	5	2 521	2 610	1 035	2 074	823	64	3 007	3 481	1 158	2 567	854
Schleswig-Holstein	2	774	1 328	1 716	1 488	1 922	29	1 139	2 265	1 989	2 040	1 791
Niedersachsen	—	—	—	—	—	—	<sup>15)</sup> 124	<sup>15)</sup> 707	2 407	3 434	1 913	2 706
Rheinland <sup>1)</sup> u. Westfalen	—	—	—	—	—	—	—	155	228	1 705	7 478	1 099
Hessen u. Hess.-Nassau	—	—	—	—	—	—	—	134	168	1 344	8 000	1 006
Oberrheinland <sup>1)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	75	214	698	3 262	547
Württemberg <sup>2)</sup> und Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	<sup>14)</sup> 44	<sup>14)</sup> 94	10	1 667	277	2 947
Bayern r. d. Rh.	—	—	—	—	—	—	—	209	871	2 328	2 673	1 928
<b>Deutsches Reich 1934<sup>1)</sup></b>	<sup>16)</sup> <b>47</b>	<sup>16)</sup> <b>20 096</b>	<b>16 746</b>	<b>833</b>	<b>13 993</b>	<b>696</b>	<sup>16)</sup> <b>1 518</b>	<sup>16)</sup> <b>28 462</b>	<b>39 768</b>	<b>1 402</b>	<b>31 389</b>	<b>1 103</b>
Deutsches Reich 1933 <sup>1)</sup>	24	9 240	7 876	852	6 070	657	<sup>16)</sup> 1 662	<sup>16)</sup> 27 451	41 363	1 520	30 514	1 112
Preußen 1934	41	17 110	12 678	741	10 614	620	972	23 304	27 315	1 172	21 556	925
Preußen 1933	22	8 787	7 044	802	5 460	621	962	22 484	30 463	1 355	21 421	953

\*) Die Zusammensetzung der Wirtschaftsgebiete vgl. »Wirtschaft und Statistik« 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 152. — 1) Ohne Saarland. — 2) In Württemberg wurden außerdem land- u. forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt in den Größenklassen I: 152 Fälle mit 91 ha, II: 14 Fälle mit 98 ha, III: 4 Fälle mit 32 ha, insgesamt: 170 Fälle mit 161 ha, Effektivpreis 1 317 000 RM. — 3) Zuschlag zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersteher. — Darunter ohne Angaben über Belastung: — 4) 21 Fälle mit 17 ha. — 5) 32 Fälle mit 14 ha. — 6) 12 Fälle mit 41 ha. — 7) 4 Fälle mit 12 ha. — 8) 1 Fall mit 6 ha. — 9) 5 Fälle mit 30 ha. — 10) 6 Fälle mit 36 ha. — 11) 15 Fälle mit 164 ha. — 12) 2 Fälle mit 48 ha. — 13) 1 Fall mit 6 ha. — 14) 38 Fälle mit 88 ha. — 15) 39 Fälle mit 94 ha. — 16) 53 Fälle mit 238 ha. — 17) 1 Fall in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb.

besonders in den westlichen, mitteldeutschen und südöstlichen Wirtschaftsgebieten zu einem starken Rückgang der Fläche der durchgeführten Zwangsversteigerungen, so in Rheinland-Westfalen um 65,8 vH, in Württemberg-Hohenzollern um 64,7 vH, in Sachsen-Mitteldeutschland um 63,1 vH und in Niedersachsen und Bayern r. d. Rh. um 56,6 vH. Zugenommen hat die Fläche in Mecklenburg (+ 330 vH), Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen (+ 125 vH), Oberrheinland (+ 14 vH) und Brandenburg-Berlin (+ 4 vH); von dieser Zunahme entfiel jedoch der größte Teil sowohl in Mecklenburg (+ 1031 vH) als auch in Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen (+ 999 vH) auf die Größenklasse von 200 ha und mehr. Die Zwangsversteigerungen der Zwergbetriebe haben der Fläche nach besonders zugenommen in Schlesien (+ 214,3 vH) und in Niedersachsen (+ 115,0 vH). Schaltet man die Zwerg- und Riesenbetriebe aus, so ist die von der Zwangsversteigerung betroffene Fläche am stärksten zurückgegangen in Ostpreußen (- 80,1 vH), Rheinland-Westfalen (- 75,8 vH) und Württemberg-Hohenzollern (- 71,4 vH); selbst für das Wirtschaftsgebiet Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen ist hierbei eine Abnahme von 58,7 vH festzustellen. Dagegen hat diese Fläche in Brandenburg-Berlin um 35,3 vH, Oberrheinland um 17,3 vH und Mecklenburg um 0,6 vH zugenommen. Die meisten Zwangsversteigerungen wurden im Jahre 1934 der Anzahl nach im rechtsrheinischen Bayern (209) durchgeführt; davon entfielen mehr als drei Viertel auf Kleingrundstücke unter 5 ha.

Das finanzielle Ergebnis der im Jahre 1934 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke ist im Hinblick auf die Höhe der ausgefallenen Forderungen etwas günstiger als im Jahre 1933. Der Ausfall an dinglich gesicherten Forderungen (Belastung abzüglich des Effektivpreises) weist eine Höhe von rd. 8,6 Mill. *R.M.* (= 21,7 vH

der Gesamtbelastung) auf gegenüber 11,0 Mill. *R.M.* (= 27,0 vH der Gesamtbelastung) im Vorjahr und 53,0 Mill. *R.M.* (= 26,0 vH der Gesamtbelastung) im Jahre 1932. Die Belastung je ha beträgt bei den im Jahre 1934 durchgeführten Zwangsversteigerungen im Reichsdurchschnitt 1 402 *R.M.*, lag also um 7,8 vH niedriger als im Jahre 1933. Die durchschnittliche Belastung je ha ist mit 11 206 *R.M.* am höchsten bei den Grundstücken unter 2 ha, und zwar stehen Mecklenburg mit einer Belastung von 17 529 *R.M.* je ha und Niedersachsen mit 16 651 *R.M.* je ha an erster Stelle. In den einzelnen Größenklassen ergibt sich hinsichtlich der Belastung folgender Ausfall in vH:

Größenklassen	1934	1933
unter 2 ha	28	33
2 ha bis „ 20 „	27	30
20 „ „ 50 „	18	21
50 „ „ 100 „	27	28
100 „ und mehr	17	25

Der durchschnittliche Anteil der ausgefallenen Forderungen an der Gesamtbelastung ist besonders hoch in Rheinland-Westfalen (35,5 vH), in Mecklenburg (26,3 vH) und in Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen (25,9 vH); er war am niedrigsten in Schleswig-Holstein (9,9 vH) und in Bayern r. d. Rh. (17,2 vH).

Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersteher) ist mit 8 017 *R.M.* je ha am höchsten bei den im Jahre 1934 zur Zwangsversteigerung gebrachten Grundstücken unter 2 ha. Der Gesamtdurchschnitt dagegen beträgt nur 1 103 *R.M.* je ha gegenüber 1 112 *R.M.* je ha im Vorjahr. Besonders hohe Effektivpreise wurden in Hessen und Hessen-Nassau (5 988 *R.M.* je ha), in Rheinland-Westfalen (4 820 *R.M.* je ha) und in Sachsen-Mitteldeutschland (4 060 *R.M.* je ha) erzielt. In allen Wirtschaftsgebieten war der durchschnittliche Effektivpreis niedriger als die durchschnittliche Belastung.

## Die Wechselproteste im Juni und im 1. Halbjahr 1935

Die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel ist im Juni 1935 mit 54 540 Wechseln gegenüber dem Vormonat um 4,3 vH und der Gesamtbetrag mit 7,0 Mill. *R.M.* um 6,9 vH zurückgegangen. Je Arbeitstag (im Mai 25, im Juni 24 Arbeitstage) wurden im Juni 2 273 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 272 000 *R.M.* protestiert gegenüber 2 280 Wechseln mit einem Gesamtbetrag

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup> im Juni 1935	Juni 1935			Mai 1935		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	4 094	560	137	4 314	623	144
Berlin	4 387	561	128	4 356	576	132
Schlesien	2 641	299	113	2 732	341	125
Mitteldeutschland	11 040	1 340	121	11 714	1 389	119
Niedersachsen	4 700	628	134	5 353	776	145
Rheinland und Westfalen	16 064	1 678	104	16 862	1 768	105
Hessen und Rheinpfalz	3 710	410	111	3 892	424	109
Süddeutschland	7 261	970	134	7 341	1 045	142
Saarland	643	82	128	424	70	165
Deutsches Reich	54 540	6 528	120	56 988	7 012	123

<sup>1)</sup> Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu „Konkurse und Vergleichsverfahren“ in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 5. S. 155. — <sup>2)</sup> Ohne Schlesien und ohne Berlin.

von 280 000 *R.M.* im Mai; die Abnahme beträgt bei der Anzahl 0,3 vH, beim Gesamtbetrag 2,9 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt mit 120 *R.M.* etwas niedriger als im Vormonat (123 *R.M.*). Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmontat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrage der drei Monate vorher gezogenen Wechsel<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Ohne die im Rahmen der Arbeitsbeschaffung gezogenen Wechsel, die ihrer Natur nach nicht zu Protest gehen können.

(Protestquote) ist mit 0,66 vT erheblich geringer als im Vormonat (1,03vT). Im Juni des Vorjahrs betrug die Protestquote 0,89 vT.

In fast allen Wirtschaftsgebieten sind Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel gegenüber dem Vormonat zurückgegangen; die Anzahl hat nur in Berlin um 0,7 vH und im Saarland um 51,7 vH, der Gesamtbetrag nur im Saarland um 17,1 vH zugenommen. Erheblich niedriger als im Mai war die Anzahl und der Gesamtbetrag in Niedersachsen (- 12,2 vH bzw. - 19,1 vH). Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel hat gegenüber dem Vormonat in Hessen-Rheinpfalz um 1,8 vH und in Mitteldeutschland um 1,7 vH zugenommen; er war niedriger als im Mai besonders im Saarland (um 22,4 vH), in Schlesien (um 9,6 vH) und in Niedersachsen (um 7,6 vH).

Eine Aufgliederung der Wechselproteste bei den Berichtsstellen nach Größenklassen ergibt für Juni 1935 folgende Verteilung (in vH):

		Anzahl	Betrag			Anzahl	Betrag
unter 20 <i>R.M.</i>	1,5	0,1	200 bis 500 <i>R.M.</i>	14,1	27,6		
20 bis 50 „	21,7	5,2	500 „ 1 000 „	2,8	12,6		
50 „ 100 „	34,7	16,2	1 000 „ 5 000 „	1,2	14,3		
100 „ 200 „	23,9	22,0	5 000 <i>R.M.</i> und mehr	0,1	2,0		

Anzahl und Gesamtbetrag der zu Protest gegangenen Wechsel waren im 1. Halbjahr 1935 erheblich geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Gegenüber 266 281 Wechseln mit einem Gesamtbetrage von rd. 35,3 Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1934 sind

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup> im 1. Halbjahr 1935	1. Halbjahr 1935						1. Halbjahr 1934		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
	Vollständige Erhebung			Bisherige Erhebung					
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	23 010	3 152	137	20 059	2 907	145	20 872	2 977	143
Berlin	25 061	3 285	131	20 951	2 971	142	22 469	3 256	145
Schlesien	14 549	1 794	123	12 461	1 628	131	12 800	1 704	133
Mitteldeutschland	59 476	7 348	124	49 738	6 584	132	50 109	6 546	131
Niedersachsen	27 594	3 826	139	22 575	3 409	151	24 997	3 608	144
Rheinland und Westfalen	90 350	9 610	106	75 514	8 565	113	75 892	8 924	118
Hessen und Rheinpfalz	20 292	2 400	118	17 270	2 172	126	19 450	2 336	120
Süddeutschland	38 650	5 477	142	32 185	4 971	154	39 692	5 998	151
Saarland <sup>2)</sup>	2 112	320	152						
Deutsches Reich	301 094	37 212	124	250 753	33 207	132	266 281	35 349	133

<sup>1)</sup> Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu „Konkurse und Vergleichsverfahren“ in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — <sup>2)</sup> Ohne Schlesien und ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Ab März 1935.

im 1. Halbjahr 1935<sup>1)</sup> 250 753 Wechsel mit einem Gesamtbetrage von rd. 33,2 Mill. *R.M.* protestiert worden. Der Rückgang beträgt bei der Anzahl 5,8 vH und beim Gesamtbetrag 6,1 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 132 *R.M.* im 1. Halbjahr 1935 gegenüber 133 *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs fast unverändert geblieben. Dagegen ist die Protestquote gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 von 1,23 vT auf 0,76 vT im 1. Halbjahr 1935 gesunken. Dieser starke Rückgang der Wechselproteste zeigt, daß im Zuge der allgemeinen Belebung der Wirtschaftstätigkeit bei Aufnahme und Gewährung von Wechselkrediten große Vorsicht geübt wird.

Die Abnahme der Wechselproteste im 1. Halbjahr 1935 erstreckte sich auf fast alle Wirtschaftsgebiete; nur in Mitteldeutschland ist der Gesamtbetrag um 0,6 vH gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 gestiegen. Am stärksten zurückgegangen sind Anzahl und Gesamtbetrag in Süddeutschland (— 18,9 vH bzw. — 17,1 vH).

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für das 1. Halbjahr 1935 folgendes Bild:

Anzahl Betrag		vH		Anzahl Betrag		vH	
unter 20 <i>R.M.</i>	1,5	0,2	200 bis 500 <i>R.M.</i>	14,0	27,4		
20 bis 50 »	21,9	5,3	500 » 1 000 »	2,7	11,8		
50 » 100 »	33,7	15,7	1 000 » 5 000 »	1,2	14,4		
100 » 200 »	24,9	22,6	5 000 <i>R.M.</i> und mehr	0,1	2,6		

<sup>1)</sup> Bei dem Vergleich mit dem 1. Halbjahr des Vorjahrs sind bei einigen Berichtsstellen nur die Protestwechsel über 200 *R.M.* berücksichtigt; die vorgelegten Protestwechsel unter 200 *R.M.* werden von den Berichtsstellen allgemein erst seit dem 1. Januar 1935 gemeldet.

### Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Halbjahr und im Juli 1935

Für das 1. Halbjahr 1935 sind nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählkartenstatistik insgesamt 3 084 Konkursanträge und 411 gerichtliche Vergleichsverfahren festgestellt worden gegenüber 3 258 und 389 im 1. Halbjahr 1934. Somit ist die Zahl der beantragten Konkurse gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 um 5,3 vH gesunken, die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren um 5,7 vH gestiegen. Bei 1 596 Konkursanträgen (1. Halbjahr 1934 1 792) mußte die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden; ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt im 1. Halbjahr 1935 51,8 vH gegenüber 55 vH im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zahl der vollständigen Zusammenbrüche, die nach den bisherigen Beobachtungen in ihrer Bewegung den Veränderungen der Wirtschaftslage weniger entspricht als die der eröffneten Verfahren, hat gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 um 10,9 vH abgenommen, während die Konkursöffnungen um 1,5 vH zugenommen haben. In den einzelnen Monaten des 1. Halbjahrs 1935 waren die Konkursanträge am häufigsten im Januar und am geringsten im Juni; die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren erreichte den höchsten Stand im Monat Mai und war am niedrigsten im Januar.

Die seit Januar 1932 bis Ende 1934 zu beobachtende rückläufige Bewegung der Insolvenzziffern erreichte mit 408 Konkursanträgen im Monat Dezember 1934 den tiefsten Stand. Diese niedrige Zahl ist in allen Monaten des 1. Halbjahrs 1935 erheblich überschritten worden. Im Vergleich mit dem 2. Halbjahr 1934 zeigt das 1. Halbjahr 1935 daher wieder eine Zunahme der Konkursanträge von 2 949 auf 3 084 oder um 4,6 vH; die Konkursöffnungen sind um 15,8 vH gestiegen, die mangels Masse abgelehnten Anträge um 4,1 vH zurückgegangen. Die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren erhöhte sich von 385 auf 411 oder um 6,8 vH.

Konkurse mit Forderungen <sup>1)</sup>	Konkurse				Mangels Masse abgelehnte Konkursanträge			
	1. Halbjahr		1. Halbjahr		1. Halbjahr		1. Halbjahr	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	in vH jeder Gruppe	Zahl	in vH jeder Gruppe
unter 1 000 <i>R.M.</i>	585	19,3	597	18,7	524	89,6	527	88,3
1 000 <i>R.M.</i> bis » 10 000 »	1 251	41,4	1 313	41,2	662	52,9	782	59,6
10 000 » » » 100 000 »	1 036	34,2	1 081	33,9	330	31,9	374	34,6
100 000 » » » 1 000 000 »	140	4,6	177	5,6	37	26,4	58	32,8
1 000 000 » und mehr .....	14	0,5	18	0,6	8	57,1	5	27,8

<sup>1)</sup> Die mutmaßliche Höhe der Forderungen kann von den Amtsgerichten nicht in allen Fällen mitgeteilt werden.

Der Anteil der Konkursanträge mit Forderungen von unter 1 000 *R.M.* bis unter 100 000 *R.M.* an der Gesamtzahl aller Fälle ist etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, dagegen sind die auf die großen Konkurse entfallenden Anteile zurückgegangen. Bei den mangels Masse abgelehnten Konkursanträgen ist der Anteil an der Zahl jeder Gruppe bei den kleinen Konkursen mit Forderungen unter 1 000 *R.M.* und den Millionenkonkursen gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 gestiegen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Juli <sup>1)</sup> Juni <sup>1)</sup>	
		Juli <sup>1)</sup>	Juni <sup>1)</sup>	Juni <sup>2)</sup>	Juli <sup>1)</sup>
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>3)</sup></b>					
Land-, Forstw., Gartn., Tierz., Fischerei	3	5	6	—	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgruberei	—	3	3	—	—
Baustoffindustrie .....	3	2	2	—	1
Glas- und Porzellanindustrie .....	—	1	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung .....	—	1	1	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke .....	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	6	5	9	1	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	8	3	5	—	—
Elektrotechnik .....	8	3	5	1	1
Optik, Feinmechanik .....	—	1	3	1	—
Chemische Industrie .....	2	4	7	—	1
Textilindustrie .....	3	3	5	2	2
Papierherzeugung .....	2	—	—	1	—
Papierverarbeitung und -veredlung ..	—	—	2	—	1
Vervielfältigungsgewerbe .....	1	5	4	—	2
Lederindustrie .....	3	—	2	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie .....	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe .....	9	11	17	4	4
Musikinstrumenten-, Spielwarenind...	—	1	—	1	1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	12	10	20	5	4
Kleider- und Wäscheherstellung .....	4	4	12	2	2
Schuhgewerbe .....	13	3	8	4	—
Baugewerbe .....	15	9	16	1	4
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe .....	—	3	7	—	—
Großhandel mit .....	13	13	25	11	5
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen,					
Vieh, Fischen .....	1	2	3	1	—
Brennmaterialien .....	—	—	1	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. <sup>4)</sup>	3	2	4	—	1
Bau- und Grubenholz .....	—	—	—	—	—
Möbeln .....	—	—	1	—	—
Nahr., Genußmitt., Tab., Tabakw.	6	2	6	3	2
Kleider und Wäsche .....	1	1	1	—	—
Schuhwaren .....	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren ..	2	6	9	7	2
Einzelhandel mit .....	77	80	126	29	31
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	2	2	3	—	1
Brennmaterialien .....	1	2	3	—	—
Eisen- und Metallwaren .....	6	6	6	4	3
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	2	1	5	—	—
elektr., optisch., feinmech. Artikeln	2	2	4	—	3
Chem., Drogen, Parfüm, Seifen usw.	4	5	8	—	1
Textilwaren <sup>4)</sup> , Garnen, Spinnrohst.	11	13	17	5	7
Möbeln .....	6	2	6	1	1
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	3	—	2	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln .....	17	22	36	7	3
Tabak, Zigarren, Zigaretten .....	6	5	13	1	1
Kleider und Wäsche .....	11	13	13	7	6
Schuhwaren .....	1	2	4	4	1
sonstigen und verschiedenen Waren	5	5	6	—	4
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalien-	8	3	4	—	—
handel .....	2	1	22	1	—
Handelsvermittlung .....	4	3	12	1	—
Hilfsgewerbe des Handels .....	2	3	3	1	2
Bankwesen .....	4	1	3	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungs- u. ges.	—	—	1	—	—
Versicherungswesen .....	3	3	5	—	—
Verkehrswesen .....	5	5	23	2	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	5	5	10	—	—
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	8	2	22	2	1
Sonst. natürl. u. jurist. Personen .....	11	26	66	1	—
Nachlässe .....	—	—	—	—	—
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>5)</sup></b>					
Ostelbisches Deutschland <sup>6)</sup> .....	22	42	46	6	8
Berlin .....	19	11	41	2	5
Schlesien .....	14	22	31	1	6
Mitteldeutschland .....	48	51	125	23	24
Niedersachsen .....	37	33	50	10	4
Rheinland und Westfalen .....	43	25	68	16	8
Hessen und Rheinpfalz .....	17	10	29	3	3
Süddeutschland .....	33	24	68	10	8
Saarland <sup>7)</sup> .....	1	1	—	—	—
<b>Deutsches Reich</b>	<b>234</b>	<b>219</b>	<b>458</b>	<b>71</b>	<b>66</b>

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursanträge nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Bekleidung. — <sup>5)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. <sup>6)</sup> zu der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — <sup>7)</sup> Ohne Berlin und Schlesien. — <sup>8)</sup> Für das im Juni im Reichsanzeiger bekanntgemachte Konkursverfahren ist von dem betreffenden Amtsgericht bisher keine Zählkarte eingegangen. — <sup>9)</sup> Darunter 237 mangels Masse abgelehnt.

Im Juni 1935 wurden nach den Zählkarten der Amtsgerichte 458 Konkursverfahren beantragt; darunter befinden sich 237 Konkursanträge (51,8 vH), bei denen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden mußte. Die im Juni beantragten Konkurse verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen		Junii <sup>1)</sup>	vH	Mai <sup>1)</sup>	vH
unter 1 000 <i>RM</i> .....		81 ( 71)	18,0	101 ( 89)	20,2
1 000 <i>RM</i> bis	10 000 » .....	190 (103)	42,1	209 (107)	41,9
10 000 » »	100 000 » .....	152 ( 49)	33,7	159 ( 52)	31,9
100 000 » »	1 Million » .....	24 ( 6)	5,3	28 ( 8)	5,6
1 Million » und mehr.....		4 ( 3)	0,9	2 ( 1)	0,4

<sup>1)</sup> Bei 7 (5) Konkursanträgen im Juni und 6 (3) im Mai konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Erfolgreicher Millionenkonkurs im Juni 1935: Albert Heller Komm. Ges. (Hopfen-Gröhdrl.), Nürnberg. — Mangels Masse abgelehnte Millionenkonkursanträge: Grundstücks-Gesellsch. des Westens m. b. H. (Grundstücksverwaltung), Berlin. — Verwaltungsgesellsch. Kronenstr. 24 m. b. H. (Verwaltung von Gesellschaftsvermögen und sonstigen Kapitalien), Berlin. — Kaufhaus Friedrichstr. 70, Akt.-Ges. (Grundstücksverwertung), Berlin.

Mit Ausnahme der Millionenkonkurse ist in allen übrigen Größenklassen die Anzahl der Konkursanträge gegenüber dem Vormonat Mai etwas geringer.

Nach den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger sind im Laufe des Monats Juli 1935 insgesamt 234 Konkurse und 71 gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Anzahl der Konkursöffnungen um 6,8 vH erhöht; die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren ist um 7,6 vH gestiegen. Auf den Arbeitstag entfielen im Juli 8,7 Konkurse gegen 9,1 im Juni; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug 2,6, im Juni 2,9 (Arbeitstage im Juli 27, im Juni 24).

Innerhalb der Gewerbegruppen haben die Konkursöffnungen in Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau sowie bei der Elektrotechnik und im Schuh- und Baugewerbe gegenüber Juni zugenommen.

Die im Juli über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren entfallen auf folgende Unternehmungsformen:

	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen .....	170	79,1	71,7	53	77,9	77,3
Offene Handelsgesellschaften .....	10	4,6	4,6	5	7,3	9,1
Kommanditgesellschaften .....	4	1,9	1,8	1	1,5	1,5
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup> .....	2	0,9	0,5	1	1,5	1,5
Gesellschaften m. b. H. ....	22	10,2	5,9	4	5,9	6,1
Eingetragene Genossenschaften	7	3,3	2,7	3	4,4	3,0
Andere Erwerbsunternehmung	—	—	—	1	1,5	1,5
(z. B. Vereine) .....	—	—	—	1	1,5	1,5
Insgesamt	215	100,0	100,0	68	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Die restlichen Konkurse und Vergleichsverfahren betreffen Nachlässe sowie natürliche und juristische Personen.

## Die Sparkasseneinlagen im Juni und im 1. Halbjahr 1935

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im Juni 1935 um 5,9 Mill. *RM* auf 13 158 Mill. *RM* gestiegen. Einem Auszahlungsüberschuß von 3,9 Mill. *RM* standen Zinsgutschriften von 6,8 Mill. *RM*, Gutschriften von Härtemitteln in Höhe von 0,8 Mill. *RM* und Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr im Betrage von 2,1 Mill. *RM* gegenüber. Wie zu erwarten war, haben im Berichtsmonat die Auszahlungen — erstmalig im Jahre 1935 — die Einzahlungen bei saisonmäßig verringerten Umsätzen übertroffen. Während die Auszahlungen nur um 32 Mill. *RM* auf 395,8 Mill. *RM* zurückgegangen waren, haben die Einzahlungen um 49,0 Mill. *RM* auf 392,0 Mill. *RM* abgenommen. Auch gegenüber dem Juni 1934 haben sich die Umsätze im Sparverkehr stark vermindert; so lagen die Einzahlungen um 40,8 Mill. *RM*, die Auszahlungen um 82,4 Mill. *RM* unter der Vorjahreshöhe. Der niedrige Stand der Auszahlungen ist um so bemerkenswerter, als die preußischen Sparkassen auch im Berichtsmonat einen beträchtlichen Teil von Aufwertungsspareinlagen und Härtemitteln, die seit dem 1. April

1935 zur Kündigung freigegeben sind oder zur Ausschüttung kommen, ausgezahlt haben. Soweit statistisch festgestellt werden konnte, sind von den Aufwertungs- und Härtegläubigern der preußischen Sparkassen im Berichtsmonat 12,2 Mill. *RM* abgehoben worden; hiervon entfielen 8,1 Mill. *RM* auf Aufwertungsspareinlagen und 4,1 Mill. *RM* auf Härtezuwendungen. Es ergibt sich hieraus, daß der Auszahlungsüberschuß nur durch die Abhebungen der Altsparer bei den preußischen Sparkassen bedingt war. Die außerpreußischen Sparkassen hatten in der Gesamtsumme noch einen Einzahlungsüberschuß von 2,8 Mill. *RM*; auch die preußischen Sparkassen hätten einen Einzahlungsüberschuß erzielt, wenn nicht die Liquidierung des Aufwertungsgeschäfts weitere Fortschritte gemacht hätte. Ohne die Auszahlungen an die Altsparer hätten z. B. nur die Sparkassen in 5 Provinzen (Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien, Oberschlesien und Rheinprovinz) einen Auszahlungsüberschuß von zusammen 4,1 Mill. *RM* verzeichnet, während einschließlich dieser Abhebungen die Auszahlungen in 7 Provinzen die Einzahlungen um 11,3 Mill. *RM* übertrafen.

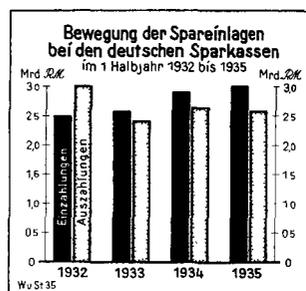
Die Spartätigkeit war im Juni 1935 nur gering. Sie wurde im besonderen dadurch ungünstig beeinflusst, daß in den Juni sowohl das Pfingstfest wie auch der Beginn der Hauptreisezeit fielen. Die Ausgaben für das Pfingstfest und die Erholungsreisen sind allerdings nicht aus den vorhandenen Sparguthaben finanziert worden, sie haben nur die Spartätigkeit gehemmt. Dies trifft vor allem für die Sparkassen der Großstädte zu; die Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden hatten sogar einen kleinen Einzahlungsüberschuß aufzuweisen.

Die Sparkasseneinlagen <sup>1)</sup> nach Ortsklassen im Juni 1935	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte <sup>2)</sup>	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes im Juni 1935 <sup>2)</sup> in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen .....	+ 1,7	- 0,8	- 4,7	- 3,9
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	- 13,3	- 0,7	- 18,9	- 32,9
Gesamteinlagen	- 11,6	- 1,5	- 23,7	- 36,8
in vH des Einlagenbestandes Ende Mai 1935				
Spareinlagen .....	+ 0,02	- 0,11	- 0,13	- 0,03
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	- 1,14	- 0,59	- 3,06	- 1,72
Gesamteinlagen	- 0,12	- 0,18	- 0,55	- 0,24
Einlagenbestand Ende Juni 1935 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen .....	8 788,9	712,9	3 656,6	13 158,3
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ....	1 155,1	118,7	600,3	1 874,1
Gesamteinlagen	9 944,0	831,6	4 256,9	15 032,4

<sup>1)</sup> Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — <sup>2)</sup> Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — <sup>3)</sup> Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen berücksichtigt, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ist die Veränderung aus der Differenz der Einlagenbestände unter Berücksichtigung der Umbuchungen zwischen dem Spar- und Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr berechnet.

Im 1. Halbjahr 1935 übertrafen die Einzahlungen von Spareinlagen die Auszahlungen um 413,5 Mill. *RM*; der Einzahlungsüberschuß war um 153,8 Mill. *RM* oder 59,2 vH höher als im 1. Halbjahr 1934. Im einzelnen stellten sich die Einzahlungen auf 3 012 Mill. *RM* und die Auszahlungen auf 2 599 Mill. *RM*; die Einzahlungen waren um 89,2 Mill. *RM* oder 3,1 vH größer, die Auszahlungen um 61,5 Mill. *RM* oder 2,4 vH geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Würde es statistisch möglich sein, die Auszahlungen von Aufwertungsspareinlagen und Härtezuwendungen für diese Zeiträume auszuschalten, also nur den Sparverkehr des Neugeschäfts zu berücksichtigen, so würde das Verhältnis für 1935 noch günstiger sein.

Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken sind im Juni 1935 saisonmäßig zurückgegangen; sie verringerten sich um 35,0 Mill. *RM* auf 1 874 Mill. *RM* gegenüber einer Abnahme von 49,2 Mill. *RM* im Juni 1934. Unter Ausschaltung der Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr betrug der Rückgang dieser Einlagen im Berichtsmonat nur 32,9 Mill. *RM*. Wie im Sparverkehr waren auch an diesem Rückgang die Sparkassen der Großstädte am stärksten beteiligt.



Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen <sup>1)</sup>	Juni 1933	Juni 1934	März 1935	April 1935	Mai 1935	Juni 1935
	in Mill. RM					
Bestand am Monatsende						
Spareinlagen .....	10 467,3	11 668,0	13 021,6	13 117,6	13 152,5	13 158,3
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 436,0	1 638,3	1 817,9	1 867,4	1 909,1	1 874,1
Insgesamt	11 903,3	13 306,3	14 839,5	14 984,9	15 061,6	15 032,4
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen .....	370,0	432,8	493,9	498,8	440,9	392,0
Auszahlungen .....	393,7	478,3	426,0	457,2	427,8	395,8
Ein- oder Auszahlungsüberschuß ...	- 23,8	- 45,5	+ 67,8	+ 41,6	+ 13,2	- 3,9
Zinsgutschriften ...	8,2	9,3	39,3	17,2	12,9	6,8
Gutschrift v. Härtemitteln .....	—	—	5,3	31,6	4,6	0,8
Übertragungen aus d. Aufwertungsrechnung <sup>2)</sup> .....	3,6	13,8	—	—	—	—
Umbuchungen aus d. Dep., Giro- u. Kontokorrentverkehr in d. Sparverkehr (od. umgekehrt) ..	+ 1,5	+ 2,6	- 0,8	+ 5,7	+ 2,6	+ 2,1
Sonstige Veränderungen <sup>3)</sup> .....	—	—	- 1,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0
Zusammen	- 10,4	- 19,8	+ 110,5	+ 96,0	+ 34,9	+ 5,9
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr	- 19,1	- 49,2	- 4,2	+ 49,5	+ 41,7	- 35,0
Insgesamt	- 29,5	- 69,0	+ 106,2	+ 145,4	+ 76,6	+ 29,1

<sup>1)</sup> Einschl. Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitz Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Juni 1935 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 176 vom 31. Juli 1935 veröffentlicht. — <sup>2)</sup> Soweit statistisch festgestellt. — <sup>3)</sup> Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Übernahme von Wertpapieren u. a.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 29,1 Mill. RM auf 15 032 Mill. RM zurückgegangen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen und Härtemitteln im Sparverkehr sowie der übrigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben die Gesamteinlagen um 36,8 Mill. RM (gegenüber 92,1 Mill. RM im Juni 1934) abgenommen. Die Einlagenabzüge konnten die Sparkassen fast durchweg aus ihren laufenden Betriebseinnahmen finanzieren, also ohne ihre Bankguthaben in nennenswertem Umfang in Anspruch zu nehmen. Der gesamte Einlagenzuwachs (ohne Zins- und Aufwertungs-gutschriften im Sparverkehr) im reinen Zahlungsverkehr stellte sich im 1. Halbjahr 1935 auf 578,7 Mill. RM gegenüber 328,9 Mill. RM in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

### Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Mai 1935

Mit dem 31. Mai 1935 wurde auch die Landesversicherungsanstalt des Saarlandes in die monatliche Vermögensstatistik der Invalidenversicherung einbezogen. Dadurch erhöht sich das Rohvermögen und, da bei dieser Anstalt Schuldverpflichtungen nicht vorhanden sind, auch das Reinvermögen der Träger der Invalidenversicherung um 22,6 Mill. RM. Dieses Vermögen ist mit 13,0

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. RM	31. 5. 1934	28. 2. 1935	31. 3. 1935	30. 4. 1935	31. 5. 1935
	Reinvermögen				
Angestelltenversicherung .....	2 267,9	2 421,6	2 431,3	2 434,8	2 455,6
Invalidenversicherung .....	1 292,1	1 437,4	1 439,1	1 462,4	1 494,5
Zusammen	3 560,0	3 859,0	3 870,4	3 897,2	3 950,1
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung .....	2 283,2	2 436,5	2 442,4	2 472,6	2 482,9
Invalidenversicherung .....	1 363,5	1 497,4	1 497,4	1 517,8	1 549,4
Zusammen	3 646,7	3 933,9	3 939,8	3 990,4	4 032,3
davon					
Hypotheken und Grundschulden <sup>1)</sup>	1 247,2	1 256,3	1 259,2	1 258,1	1 273,4
Wertpapiere <sup>2)</sup> .....	1 045,0	1 389,3	1 409,3	1 430,9	1 443,8
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften <sup>3)</sup> .....	803,6	721,5	718,9	712,1	715,2
Sonstige Darlehen <sup>4)</sup> .....	80,3	73,2	68,1	67,8	68,7
Kasse und Bankanlagen .....	248,4	272,0	265,8	302,6	308,6
Grundstücke und Einrichtungen <sup>5)</sup>	222,3	221,5	218,5	219,0	222,8

<sup>1)</sup> Nennwert. — <sup>2)</sup> Bilanzwert. — <sup>3)</sup> Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — <sup>4)</sup> Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — <sup>5)</sup> Buchwert.

Mill. RM in Hypotheken, mit 2,4 Mill. RM in Kommunalanleihen und mit 3,0 Mill. RM bei Sparkassen angelegt. 3,8 Mill. RM entfallen auf Kasse, Bankguthaben, Kredite an Banken und ähnliche Anlagen.

Im Mai hat sich das Reinvermögen der Angestelltenversicherung um 20,8 Mill. RM und das der Invalidenversicherung um 9,5 Mill. RM erhöht. Bei beiden Trägern der Sozialversicherung zusammen ist somit das Reinvermögen um 30,3 Mill. RM gewachsen. Die Zunahme im Mai ist etwas größer als in den drei vorhergegangenen Monaten, bleibt aber bei der Invalidenversicherung hinter dem besonders hohen Betrag des Vorjahrs zurück.

Die Angestelltenversicherung hat die ihr im Mai zur Verfügung stehenden Mittel ungefähr zur Hälfte benutzt, im Vormonat aufgenommene Schuldverbindlichkeiten abzudecken. Die andere Hälfte wurde fast ganz als Darlehen an andere Banken gegeben. Die Ausleihungen auf Grundstücke mit Wohnungsneubauten halten sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie im April. Bei den Landesversicherungsanstalten wurde der Vermögenszuwachs des Monats Mai in Anleihen des Reichs angelegt. Die aus dem Hypotheken- und Darlehensgeschäft zurückfließenden Mittel sind überwiegend in städtischen Hypotheken ausgeliehen worden.

### Die Ausgabe von Wertpapieren im Juni 1935

Im Juni 1935 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von 87 Mill. RM gegenüber 261 Mill. RM im Vormonat ausgegeben. Die Emissionen des Vormonats waren besonders hoch durch die 2. Einzahlung auf die Reichsanleihe von 1935 im Betrage von 150 Mill. RM. Ferner ist die Ausgabe von Steuergutscheinen, von Pfandbriefen und von Kommunalobligationen gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Nur die Aktienaussgabe hat sich ein wenig erhöht.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. RM	1935			Monatsdurchschnitt 1934
	Juni	Mai	April	
Schuldverschreibungen von				
öffentl.-rechtl. Körperschaften <sup>1)</sup> .....	0,16	150,58	0,55	27,79
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken .....	76,60	101,75	112,03	44,53
a) Kommunalschuldverschreibungen	4,79	8,98	28,47	5,73
b) Pfandbriefe .....	71,81	92,77	83,56	38,80
öffentlichen Unternehmungen <sup>2)</sup> .....	—	—	—	0,05
privaten Unternehmungen usw. ....	—	—	—	0,31
Schuldverschreibungen insgesamt <sup>3)</sup>	76,76	252,33	112,58	72,68
Aktien <sup>4)</sup> .....	10,16	8,71	9,04	11,89
Inländische Werte zusammen	86,92	261,04	121,62	84,57
Ausländische Werte .....	—	—	—	—
Insgesamt	86,92	261,04	121,62	84,57

<sup>1)</sup> Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — <sup>2)</sup> Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — <sup>3)</sup> Nominalbeträge. — <sup>4)</sup> Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

### Die Lebensversicherungen im 1. Halbjahr 1935

Die Belebung des Lebensversicherungsgeschäftes hat im 1. Halbjahr 1935 beträchtlichen Umfang angenommen. Die Versicherungssummen sind im 1. Halbjahr 1935 um 766,4 Mill. RM gestiegen, während im 1. Halbjahr 1934 die Zunahme nur 658,1 Mill. RM betrug. Davon entfallen 670,3 Mill. RM (gegenüber 591,6 Mill. RM im Vorjahr) auf die größeren privaten Lebensversicherungsunternehmen und 96,1 Mill. RM (gegenüber 66,5 Mill. RM im Vorjahr) auf die öffentlichen Unternehmungen. Von der Zunahme des Versicherungsbestandes entfallen 655 Mill. RM auf die Einzelversicherungen, deren Anzahl sich um 1,2 Mill. erhöht hat. Der durchschnittliche Versicherungsbetrag je Einzelversicherung hat sich weiter ermäßigt. Er beläuft sich am 30. Juni nur noch auf 849 RM gegenüber 865 RM am Anfang des Jahres. Die Zahl der Gruppenversicherungen hat ebenfalls erneut, und zwar um 1 200 zugenommen. Durch diese Gruppenversicherungen haben nunmehr 6,9 Mill. Personen einen zusätzlichen Versicherungsschutz erhalten. Die Versicherungssumme dieser Gruppenversicherungen beläuft sich Ende Juni auf 3 247 Mill. RM und hat sich im 1. Halbjahr 1935 somit um 111 Mill. RM erhöht.

Entsprechend der Steigerung von Zahl und Betrag der Versicherungen haben sich die Prämieinnahmen weiter erhöht.

Sie beliefen sich im Januar/Februar auf 147,0 Mill. *R.M.*, im März/April auf 146,9 Mill. *R.M.* und im Mai/Juni auf 137,5 Mill. *R.M.* Im 1. Halbjahr erreichen sie somit einen Betrag von 431,4 Mill. *R.M.* gegenüber 390,4 Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1934.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	30. Juni 1935			30. April 28. Febr. 1935		
	private öffentl. Unternehmen		zus.	1935		
	private	öffentl.		private	öffentl.	zus.
Zahl der Unternehmungen	67	18	85	85	85	
Einzelversicherungen <sup>1)</sup>						
Zahl der Kapitalversicherungen in 1000	19 090	1 395	20 485	20 152	19 708	
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i>	14 883	2 500	17 383	17 202	16 953	
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	780	1 792	849	854	860	
Gruppenversicherungen						
Zahl der Verträge in 1 000	12,1	0,6	12,7	12,4	11,9	
Zahl der Versicherten in 1 000	5 305	1 637	6 942	6 793	6 614	
Versicherte Summen in Mill. <i>R.M.</i>	2 355	892	3 247	3 193	3 157	
Durchschnittsbetrag je Versich. in <i>R.M.</i>	444	545	468	470	477	

<sup>1)</sup> Einschl. aufgewerteter Versicherungen.

Infolge der hohen Prämieinnahmen haben sich die Kapitalanlagen erneut beträchtlich erhöht. In den beiden Monaten

Kapitalanlagen <sup>1)</sup> der größeren Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	30. Juni 1934		30. Juni 1935			Zunahme im 1. Halbjahr 1935
	30. Juni	31. Dez.	private	öffentl.	zus.	
	1934		Unternehm.			
Hypotheken und Grundschulden	2 358,6	2 410,3	2 136,3	316,7	2 453,0	42,7
Wertpapiere	719,9	822,0	850,4	91,5	941,9	119,9
Darlehen an öffentl. Körperschaften	362,6	381,3	341,9	69,9	411,8	30,5
Kapitalmarktanlagen zus.	3 441,1	3 613,6	3 328,6	478,1	3 806,7	193,1
Langfristige Bankanlagen	20,0	18,4		19,6	19,6	1,2
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	368,5	380,5	342,3	50,4	392,7	12,2
Grundbesitz	215,4	234,4	232,3	17,3	249,6	15,2
Beteiligungen <sup>2)</sup>		33,5	33,1		33,1	0,4
Liquide Mittel	157,5	148,5	119,7	21,5	141,2	- 7,3
Insgesamt	4 202,5	4 428,9	4 056,0	586,9	4 642,9	214,0

<sup>1)</sup> Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — <sup>2)</sup> Erst seit Ende 1934 erfasst.

Mai/Juni betrug die Zunahme zwar nur 54,1 Mill. *R.M.* gegenüber 92,4 Mill. *R.M.* in den beiden vorhergehenden Monaten, aber im 1. Halbjahr geht die Gesamtzunahme mit 214,0 Mill. *R.M.* erheblich über die Zunahme im vorhergehenden Halbjahr (173,2 Mill. *R.M.*) und im 1. Halbjahr 1934 (142,5 Mill. *R.M.*) hinaus. Diese neuen Mittel sind zum allergrößten Teil am Kapitalmarkt angelegt worden. Zu einem Teil sind namentlich in den beiden letzten Monaten auch unter Rückgriff auf die liquiden Mittel Wertpapiere angekauft worden. Mit 119,9 Mill. *R.M.* ist im 1. Halbjahr 1935 der Wertpapierbestand erheblich stärker gestiegen als in den beiden vorhergehenden Halbjahren. Der Hauptteil der Zunahme dürfte auf verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs entfallen, mit denen die öffentliche Arbeitsbeschaffung finanziert wird. Das gleiche gilt für die Darlehen an öffentliche Körperschaften, die im 1. Halbjahr um 30,5 Mill. *R.M.* gestiegen sind. Abweichend von der bisherigen Entwicklung haben nunmehr auch die öffentlichen Unternehmungen, die bisher überwiegend ihre Mittel in Hypotheken ausgeliehen haben, den größten Betrag in Wertpapieren angelegt. Auf die Wertpapieranlage der Lebensversicherungen entfällt nunmehr mit 941,9 Mill. *R.M.* fast ein Viertel aller Kapitalmarktanlagen. Am gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs belief sich dieser Anteil erst auf 21 vH.

### Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	4 1/2% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% eig. Staatsanleihe 1920 Zürich
Jan. 1935..	44,75	34,44	103,69	118,63	89,40	101,56	100,30
Febr. „	44,38	33,44	102,63	115,00	87,80	101,81	101,00
März „	37,75	28,63	102,75	114,75	80,00	100,31	98,00
April „	35,75	26,50	101,72	116,25	81,70	99,44	91,75
Mai „	34,38	26,81	100,09	115,25	81,10	96,38	92,50
Juni „	37,25	25,13	101,81	116,75	80,40	98,31	95,83

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die bevölkerungspolitischen Auswirkungen der bäuerlichen Siedlung in Ostdeutschland

Auf Grund der Reichssiedlungsstatistik lassen sich für die Jahre 1929 bis 1934 weitere Angaben darüber machen, wie die Bevölkerungsverhältnisse durch die Maßnahmen der bäuerlichen Siedlung verändert worden sind. Diese Frage ist für eine Anzahl von Siedlungssachen (besiedelte Güter) in der Weise untersucht worden, daß die Einwohnerschaft der besiedelten Güter vor der Besiedlung mit der auf der gleichen Fläche unmittelbar nach Abschluß der Besiedlung lebenden Bewohnerzahl der neu entstandenen Bauernhöfe verglichen wurde. Der Vergleichbarkeit wegen sind nur solche Güter in die Untersuchung einbezogen worden, die mindestens zu 90 vH der Gesamtfläche in Neubauernstellen aufgeteilt worden sind, da sich bei Verwendung der ehemaligen Gutsflächen zu anderen Zwecken (beispielsweise bei Vergebung von Landzulagen an bestehende Kleinbetriebe oder bei freihändigem Verkauf von Teilflächen) der auf der

besiedelten Fläche lebende Personenkreis nicht klar abgrenzen läßt. Diesen Anforderungen entsprachen in den ostdeutschen Gebieten Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Grenzmark Posen-Westpreußen, Brandenburg und Schlesien, auf die sich die Untersuchung erstreckte, insgesamt 148 Siedlungssachen (besiedelte Güter); davon wurden 28 im Jahre 1934, 33 im Jahre 1933 und 87 in den Jahren 1929 bis 1932 abgeschlossen. Die Gesamtfläche dieser Güter betrug 62 533 ha. Von der in den Jahren 1929 bis 1934 überhaupt besiedelten (d. h. auf Neubauernstellen und Anliegersiedlungen verteilten) Gesamtfläche, die in diesem ostdeutschen Gebiet 481 748 ha umfaßte, ist somit ein Ausschnitt von etwa 13 vH in die Untersuchung einbezogen worden. Wenn daher die folgenden Ergebnisse auch nicht in vollem Umfange als allgemeingültig anzusehen sind, so kann doch bei der hinsichtlich der Personenzahl unwillkürlichen Aus-

Bevölkerungsverdichtung durch Siedlung 1929—1934	In die Sonderermittlung einbezogene Güter		Vor der Besiedlung			Nach der Besiedlung			Zunahme durch Besiedlung						Zunahme der Personenzahl auf je 100 ha der ehemaligen Gutsfläche	
	Zahl	Fläche ha	waren auf diesen Gütern untergebracht						Haushaltungen		Personen		Kinder			
			selbstständige Haushaltungen	dazugehörige Personen	davon Kinder unter 14 Jahren	selbstständige Haushaltungen <sup>1)</sup>	dazugehörige Personen	davon Kinder unter 14 Jahren	insgesamt	vH	insgesamt	vH	insgesamt	vH		
Gesamtergebnisse																
Ostpreußen	53	16 032	839	3 968	1 350	1 372	6 389	2 078	533	63,5	2 421	61,0	728	53,9	15,1	
Pommern	42	18 404	786	3 675	1 184	1 295	5 898	1 740	509	64,8	2 223	60,5	556	47,0	12,1	
Mecklenburg	33	21 554	783	3 124	1 036	1 136	5 541	1 697	353	45,1	2 417	77,4	661	63,8	11,2	
Übrige Gebiete <sup>2)</sup>	20	6 543	284	1 414	396	480	2 178	663	196	69,0	764	54,0	267	67,4	11,7	
Östliche Gebiete zus. davon abgeschlossene Siedlungssachen in den Jahren	148	62 533	2 692	12 181	3 966	4 283	20 006	6 178	1 591	59,1	7 825	64,2	2 212	55,8	12,5	
1934	28	13 029	577	2 596	849	833	3 948	1 232	256	44,4	1 352	52,1	383	45,1	10,4	
1933	33	17 066	703	2 925	1 022	1 059	4 956	1 511	356	50,6	2 031	69,4	489	47,8	11,9	
1929—1932	87	32 438	1 412	6 660	2 095	2 391	11 102	3 435	979	69,3	4 442	66,7	1 340	64,0	13,7	

<sup>1)</sup> Brandenburg, Grenzmark Posen-Westpreußen, Nieder- und Oberschlesien. — <sup>2)</sup> Neusiedlerstellen.

wahl der Siedlungssachen angenommen werden, daß sie den Grad der Bevölkerungsveränderung durch die bäuerliche Siedlung für ostdeutsche Verhältnisse annähernd wiedergeben.

Auf den in die Ermittlung einbezogenen 148 Gütern waren vor der Besiedlung im ganzen 2 692 Haushaltungen mit 12 181 Personen untergebracht. Nach Abschluß der Besiedlung betrug die Zahl der selbständigen Haushaltungen (Neusiedlerstellen) insgesamt 4 283 und die Zahl der dazugehörigen Personen 20 006. Die Zahl der Haushaltungen hat somit um 1 591 oder um 59,1 vH und die Personenzahl um 7 825 Personen oder 64,2 vH zugenommen. Darunter waren vor der Besiedlung 3 966 Kinder unter 14 Jahren; nach der Besiedlung betrug die Zahl der Kinder 6 178; sie hatte um 2 212 oder 55,8 vH zugenommen. Die Bevölkerungsdichte auf je 100 ha (= 1 qkm) besiedelter Fläche betrug vor der Besiedlung 19,5 Personen und unmittelbar nach der Besiedlung 32,0 Personen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß es sich bei den Neusiedlerfamilien im allgemeinen um jüngere Ehen als bei den Haushaltungen der besiedelten Güter handelt und daher mit einer verhältnismäßig stärkeren Zunahme der Kinderzahl in den auf die Besiedlung folgenden Jahren gerechnet werden kann. Die beschäftigten Personen, die ihren Wohnsitz außerhalb der besiedelten Fläche hatten, sind in den Zahlen nicht enthalten.

Bei einer Gliederung der Ergebnisse nach dem Zeitpunkt der Besiedlung ergeben sich gewisse Abweichungen gegenüber den für die Jahre 1929 bis 1934 zusammengefaßten Ergebnissen. So ist bei den in den Jahren 1929 bis 1932 abgeschlossenen Siedlungssachen<sup>1)</sup> eine Zunahme der Haushaltungen um 69,3 vH, der Gesamtpersonenzahl um 66,7 vH und der Kinderzahl um 64,0 vH festgestellt worden. Die Bevölkerungsdichte bei diesen Siedlungssachen hat durchschnittlich von 20,5 auf 34,2, d. h. um 13,7 Personen je 100 ha besiedelter Fläche, zugenommen; das entspricht einer Zunahme der Bevölkerungsdichte um zwei Drittel. Die Zunahme der Haushaltungen und der Personen bei den in den Jahren 1933 und 1934 abgeschlossenen Siedlungssachen war teilweise etwas geringer; so war die Zahl der Haushaltungen infolge der Besiedlung um 50,6 und um 44,4 vH gestiegen, während die Personenzahl 1933 eine erhöhte Zunahme, und zwar um 69,4 vH, jedoch im Jahre 1934 nur eine solche von 52,1 vH aufzuweisen hatte. Die Zahl der Kinder hat bei diesen Siedlungssachen zunächst um 48 vH und 45 vH zugenommen. Die sorgfältige Auswahl der Neubauern seit 1933 in rassischer

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 2, S. 62.

## Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni 1935

Die Zahl der Eheschließungen in den deutschen Großstädten war im Juni 1935 infolge der Anhäufung von Heiraten in der Pfingstwoche um 1 296 oder 6,4 vH höher als in dem gleichen Monat des Vorjahrs. Im Jahre 1934 fiel das Pfingstfest bereits in den Mai. Durch die Zunahme im Juni wurde jedoch der weit größere Heiratsausfall vom Mai<sup>1)</sup> nicht ausgeglichen. In den beiden Monaten Mai und Juni 1935 zusammen wurden 3 452 oder 7,7 vH Ehen weniger geschlossen als in den entsprechenden Monaten von 1934. Der Rückgang der Heiratshäufigkeit, der um die Jahreswende 1934/35 einsetzte, hat also das ganze 1. Halbjahr 1935 hindurch angehalten. Auf 1 000 Einwohner kamen im 1. Halbjahr 1935 10,7 Eheschließungen, das sind 0,8 auf 1 000 weniger als im 1. Halbjahr 1934, aber immer noch 2,2 auf 1 000 mehr als im 1. Halbjahr 1933.

Die Zahl der Lebendgeborenen war im Juni 1935 nur noch um 2 114 oder 8,6 vH größer als im Juni 1934, während sie im Mai noch um 11,4 vH gegenüber dem Mai 1934 zugenommen hatte. Im Vergleich zum Juni 1933 wurden 48,7 vH Lebendgeborene mehr gezählt. Die Zunahme der Geburtenhäufigkeit hat sich seit Anfang 1935 nicht mehr gesteigert. Ebenso hielt sich die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer in den Großstädten seit Januar 1935 ständig auf einem Durchschnittswert von 16,2, im Juni betrug sie 16,1 auf 1 000, das sind 5,1 auf 1 000 mehr als im Juni 1934.

Die Erhöhung der Sterblichkeit, die sich seit einigen Monaten bemerkbar machte, hielt auch im Juni noch an. Sie war in diesem Monat allerdings nicht mehr ganz so stark ausgeprägt wie in den Vormonaten. Immerhin wurden auf je 1 000 Einwohner auch im Juni 1935 noch 1,0 Sterbefälle mehr gezählt als im Juni 1934 (10,9 gegen 9,9 auf 1 000). Die Erhöhung der Gesamtsterbeziffer rührt zum Teil von einem stark gehäuften

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 13, S. 491.

und bevölkerungspolitischer Hinsicht läßt aber erwarten, daß sich dieses Ergebnis auf die Dauer noch erheblich günstiger gestalten wird, zumal die Neubauern überwiegend erst kurze Zeit verheiratet sind. In der Bevölkerungsdichte wirkten sich die Zunahmen in den Jahren 1933 und 1934 dahin aus, daß auf je 100 ha besiedelter Fläche 11,9 und 10,4 Personen mehr als vor der Besiedlung lebten.

Wenn aus den Zahlen der in den Jahren 1933 und 1934 abgeschlossenen Siedlungssachen eine gewisse Verminderung im Grad der Bevölkerungsverdichtung hervorzugehen scheint, so ist zu berücksichtigen, daß die bäuerliche Siedlungstätigkeit der letzten beiden Jahre in größerem Umfange als früher auf die Neubildung wirklich lebensfähiger und deshalb oft größerer Bauernhöfe gerichtet ist. Diese im Sinne der wirtschaftlichen Festigung der einzelnen Neubauernhöfe durchgesetzte Wandlung der Siedlungsgrundsätze bringt es mit sich, daß die Bevölkerungszahl der neuerrichteten Höfe je Flächeneinheit zunächst nicht mehr ganz so hoch ist wie bei Auslegung kleinerer Bauernhöfe.

Bei zusammenfassender Betrachtung läßt sich die Bevölkerungsverdichtung unter ostdeutschen Verhältnissen bei den zur Zeit geltenden Siedlungsrichtlinien somit etwa in der Größenordnung von 50 bis 60 vH der früheren Bevölkerungsdichte angeben. Dabei ist jedoch die »mittelbare« Auswirkung der Bauernsiedlung, die im allgemeinen bereits während des Aufbaues der Neubauernstellen eintritt und bei sich gesund entwickelnden Neusiedlungen zur dauernden Verdichtung auch der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung führt, noch nicht berücksichtigt.

Die bevölkerungspolitischen Auswirkungen der in den letzten Jahren besonders geförderten Anliegersiedlung (Verteilung von Landzulagen an bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe) lassen sich vorerst nicht mit genauen Zahlen angeben, da ein Vergleich der Bevölkerungszahl vor und nach dem Siedlungsvorgang, wie er in den vorstehenden Ausführungen für die Neubauernsiedlung durchgeführt wurde, hierbei weder praktisch durchführbar ist, noch dem Wesen und den beabsichtigten Zielen der Anliegersiedlung entsprechen würde. Die Anliegersiedlung als wirksames Gegenmittel gegen Landflucht und Geburtenbeschränkung bei Kleinbauernfamilien führt zwar unmittelbar zu einer betriebswirtschaftlichen Stärkung des örtlichen Bauerntums, kann aber in bevölkerungspolitischer Hinsicht erst nach einer Reihe von Jahren voll wirksam und zahlenmäßig erfassbar werden.

Auftreten der schweren Erkältungskrankheiten (Lungenentzündung usw.) her, zum Teil ist sie durch eine Zunahme der Sterbefälle an Herzkrankheiten, an Gehirnschlag und durch Verunglückung bedingt. Auch die Säuglingssterblichkeit ist seit Mai 1935 wieder etwas gestiegen. Im Juni 1935 kamen auf 100 Lebendgeborene 6,0 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern, gegenüber nur 5,5 auf 100 im Juni 1934.

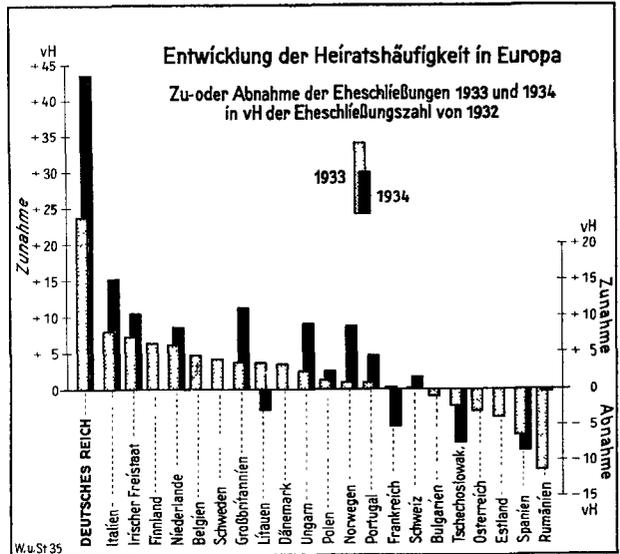
Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>2)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Juni 1935 ....	21 566	26 712	2 328	17 960	1 606	1 178	2 431	1 266
» 1934 ....	20 270	24 598	2 338	16 236	1 339	1 255	2 085	994
Jan.-Juni 1935	107 362	162 109	14 223	120 573	10 652	8 059	16 779	9 894
» » 1934	114 126	140 327	14 212	108 031	9 282	7 882	14 328	7 726
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Juni 1935 ....	13,0	16,1	1,4	10,9	6,0	0,71	1,47	0,76
» 1934 ....	12,3	14,9	1,4	9,9	5,5	0,76	1,26	0,60
» 1933 ....	10,6	11,0	1,3	9,2	6,0	0,74	1,23	0,48
Jan.-Juni 1935	10,7	16,2	1,4	12,1	6,6	0,81	1,68	0,99
» » 1934	11,5	14,1	1,4	10,8	6,6	0,79	1,44	0,77
» » 1933	8,5	11,1	1,4	11,6	7,7	0,83	1,55	0,86

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Im 1. Halbjahr 1935 wurden in den 55 deutschen Großstädten insgesamt 107 362 Eheschließungen, 162 109 Lebendgeborene und 120 573 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war um rd. 6 800 oder 5,9 vH niedriger, die Zahl der Lebendgeborenen dagegen um 21 800 oder 15,5 vH und die Zahl der Sterbefälle um 12 500 oder 11,6 vH höher als im 1. Halbjahr 1934. Der Geburtenüberschuß der Großstädte betrug im 1. Halbjahr 1935 41 536 oder 4,1 auf 1 000 Einwohner gegenüber 32 296 oder 3,3 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1934 und gegenüber einem Sterbeüberschuß von 0,5 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1933.

# Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im Jahre 1934

Die Heiratshäufigkeit zeigte in dem größten Teil Europas seit dem Jahre 1932 eine in der Richtung durchaus gleiche, wenn auch in den Ausmaßen verschiedene Entwicklung. Im Jahre 1932 war die Zahl der Eheschließungen nicht nur im Deutschen Reich, sondern in Auswirkung der Weltwirtschaftskrise auch in allen anderen europäischen Ländern auf einen seit längerer Zeit nicht mehr beobachteten Tiefstand gesunken. Die meisten Länder konnten jedoch im Jahre 1933<sup>1)</sup> mit dem Beginn einer allmählichen Besserung der Wirtschaftslage wieder eine mehr oder weniger starke Belebung der Heiratshäufigkeit melden. Diese Zunahme der Eheschließungen setzte sich nun nach den bisher vorliegenden Ergebnissen auch im Jahre 1934 im allgemeinen fort. Im Deutschen Reich war die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1934 abermals um rd. 100 000 oder 15,9 vH größer als im Vorjahr. In Großbritannien wurden wieder 26 000 oder 7,3 vH und in Italien 19 000 oder 6,6 vH Eheschließungen mehr gezählt als im Jahre 1933, auch Norwegen und Ungarn wiesen eine weitere Zunahme der Eheschließungen um 7 bis 8 vH auf und im Irischen Freistaat, in Portugal, in den Niederlanden, in der Schweiz und in Polen wurden wenigstens Erhöhungen der Heiratzzahlen um 1 bis 4 vH des vorjährigen Standes festgestellt. Nur in Frankreich und in Litauen folgte auf den Anstieg der Heiratshäufigkeit im Jahre 1933, der in diesen



<sup>1)</sup> Vgl. sW. u. St., Jg. 1934, Nr. 18, S. 621.

## Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern

Länder	Insgesamt			Auf 1000 Einwohner					Insgesamt			Auf 1000 Einwohner				
	1932	1933	1934	1913	1924/29	1932	1933	1934	1932	1933	1934	1913	1924/29	1932	1933	1934
<b>Eheschließungen</b>																
Deutsches Reich	509 597	631 152	731 431	7,8	8,2	7,9	9,7	11,2	978 210	956 974	1 181 179	26,9	19,3	15,1	14,7	18,0
Saarland	7 196	7 421	8 018	7,6	8,8	8,7	9,0	9,6	14 916	14 203	15 561	31,8	23,1	18,1	17,2	18,6
Danzig	3 291	3 769	4 147	.	7,9	8,1	9,3	10,1	8 076	7 719	8 929	.	24,2	19,9	19,0	21,8
Tschechoslowakei	127 977	124 823	118 270	.	9,3	8,6	8,3	7,9	312 643	287 677	280 757	.	24,1	21,0	19,2	18,7
Österreich	45 356	43 925	42 925	7,0	7,6	6,7	6,5	.	102 277	96 403	.	24,1	18,9	15,2	14,3	.
Ungarn	71 202	73 080	77 675	8,8	9,1	8,1	8,3	8,0	205 529	193 911	189 569	33,8	26,6	23,4	22,0	21,5
Frankreich <sup>1)</sup>	314 878	315 466	298 192	7,5	8,4	7,5	7,6	7,0	722 246	682 680	677 365	19,0	18,4	17,3	16,3	16,2
Schweiz	31 959	31 969	32 492	6,9	7,3	7,8	7,8	7,8	68 650	67 509	67 272	23,1	17,9	16,7	16,4	16,2
Belgien <sup>2)</sup>	62 186	65 098	.	8,0	9,4	7,6	7,9	.	144 835	135 769	131 736	22,4	18,9	17,6	16,5	15,9
Niederlande	55 838	59 230	60 631	7,9	7,6	6,9	7,2	7,3	178 525	171 289	172 214	28,2	23,7	22,0	20,8	20,7
Großbritannien	347 300	360 036	386 420	7,5	7,5	7,5	7,7	8,3	730 079	691 560	712 275	24,2	17,9	15,9	14,9	15,3
Irischer Freistaat	13 029	13 992	14 393	4,6	4,6	4,4	4,7	4,8	56 240	57 364	57 841	20,5	18,8	19,2	19,2	.
Schweden	41 556	43 318	.	5,9	6,4	6,7	7,0	.	89 733	84 181	.	23,2	16,7	14,5	13,7	.
Norwegen	17 612	17 787	19 144	6,2	6,0	6,2	6,2	6,7	45 451	42 610	42 442	25,1	18,8	16,0	15,0	14,8
Dänemark	28 133	31 958	.	7,2	7,7	7,8	8,8	.	64 650	62 780	.	25,6	20,2	18,0	17,3	.
Finnland	23 029	24 472	.	5,9	6,6	6,2	6,6	.	69 352	65 047	.	27,2	21,7	18,7	17,7	.
Litauen	18 814	19 511	18 246	.	8,2	7,9	8,1	7,4	65 371	62 145	60 770	.	28,7	27,3	25,4	24,8
Lettland	15 104	16 063	.	.	8,3	7,8	8,3	.	37 366	34 576	.	.	21,4	19,4	17,8	.
Estland	8 800	8 446	.	.	7,8	7,8	7,5	.	19 742	18 205	17 298	.	18,1	17,6	16,2	18,3
Polen	270 277	273 874	277 255	.	9,1	8,3	8,3	8,3	932 116	868 675	886 615	.	33,6	28,7	26,5	26,5
Rumänien	175 137	155 049	174 390	9,2	9,3	9,5	8,3	9,2	662 049	597 621	612 335	42,1	35,5	35,9	32,0	32,4
Jugoslawien	110 992	.	.	.	9,3	7,8	.	.	465 327	.	.	.	34,2	32,8	.	.
Bulgarien	56 515	55 886	.	.	10,2	9,6	9,3	.	185 578	174 095	.	.	36,0	31,4	.	.
Griechenland	39 283	46 263	.	.	7,5	6,0	7,0	.	185 523	189 583	.	.	27,9	28,5	.	.
Italien <sup>3)</sup>	268 336	289 910	309 152	7,5	7,4	6,4	6,9	7,3	992 049	995 979	983 254	31,7	26,9	23,8	23,7	23,2
Spanien	158 772	148 294	146 084	6,8	7,3	6,7	6,2	6,0	670 670	667 818	637 446	30,4	29,4	28,2	27,8	26,2
Portugal	45 388	45 833	47 542	5,8	7,3	6,5	6,5	6,7	208 062	204 315	203 058	32,3	33,7	29,8	28,9	28,4
<b>Gestorbene</b>																
Deutsches Reich	699 620	729 501	716 865	14,8	12,0	10,8	11,2	10,9	278 590	227 473	464 314	12,1	7,3	4,3	3,5	7,1
Saarland	8 022	8 378	7 801	13,3	10,6	9,7	10,1	9,3	6 894	5 825	7 760	18,5	12,5	8,4	7,5	9,3
Danzig	4 627	4 671	4 787	.	13,2	11,4	11,5	11,7	3 449	3 048	4 142	.	11,0	8,5	7,5	10,1
Tschechoslowakei	210 403	205 213	199 203	.	15,5	14,1	13,7	13,2	102 240	82 464	81 554	.	8,6	5,5	5,5	5,5
Österreich	93 599	88 918	.	18,4	14,7	13,9	15,2	.	8 678	7 485	.	5,7	4,2	1,3	1,1	.
Ungarn	157 106	129 913	127 789	22,3	17,8	17,9	14,7	14,5	48 423	63 998	61 780	11,5	8,8	5,5	7,3	7,0
Frankreich <sup>1)</sup>	660 882	661 082	634 525	17,5	17,1	15,8	15,8	15,1	61 364	21 598	42 840	1,5	1,3	1,4	0,5	1,0
Schweiz	49 911	47 181	46 806	14,3	12,2	12,1	11,4	11,3	18 739	20 328	20 466	8,8	5,7	4,6	5,0	4,9
Belgien <sup>2)</sup>	108 226	108 377	96 851	14,6	13,4	13,2	13,1	11,7	36 609	30 114	34 885	7,8	5,5	4,4	3,6	4,2
Niederlande	73 059	72 096	70 161	12,3	10,0	9,0	8,8	8,4	105 466	99 193	102 053	15,9	13,7	13,0	12,0	12,3
Großbritannien	567 986	579 467	558 117	14,3	12,5	12,3	12,5	12,0	162 093	112 093	154 158	9,9	5,4	3,5	2,4	3,3
Irischer Freistaat	42 984	40 539	39 112	14,3	14,6	14,5	13,5	13,0	13 256	16 825	18 729	.	5,9	4,4	5,7	6,2
Schweden	71 427	69 579	.	13,7	12,1	11,6	11,2	.	18 306	15 302	.	9,5	4,6	2,9	2,5	.
Norwegen	30 102	29 168	28 120	13,3	11,1	10,6	10,2	9,8	15 349	13 442	14 322	11,8	7,7	5,4	4,8	5,0
Dänemark	39 701	38 287	.	12,5	10,9	11,0	10,6	.	24 949	24 493	.	13,1	9,1	7,0	6,7	.
Finnland	46 700	47 960	.	16,1	14,2	12,6	12,9	.	22 652	17 087	.	11,1	7,5	6,1	4,5	.
Litauen	36 577	32 749	35 789	.	16,4	15,3	13,5	14,6	28 794	29 396	24 981	.	12,3	12,0	12,1	10,2
Lettland	26 342	26 319	.	.	15,0	13,6	13,6	.	11 024	8 257	.	.	6,4	5,7	4,2	.
Estland	16 641	16 514	15 889	.	16,3	14,8	14,7	14,9	3 101	1 691	1 409	.	1,8	2,8	1,5	3,4
Polen	487 125	466 210	479 684	.	17,4	15,0	14,2	14,4	444 991	402 465	401 139	.	16,2	13,7	12,3	12,1
Rumänien	399 346	348 085	390 609	26,1	21,7	21,7	18,7	20,7	262 703	249 536	221 726	16,0	13,8	14,2	13,3	11,7
Jugoslawien	271 976	.	.	.	20,0	19,2	.	.	193 351	.	.	.	14,1	13,6	.	.
Bulgarien	96 180	92 561	.	.	19,3	16,3	15,4	.	89 398	81 534	.	.	16,7	15,1	13,6	.
Griechenland	117 593	111 447	.	.	16,4	18,1	16,9	.	67 930	78 136	.	.	11,5	10,4	11,9	.
Italien <sup>3)</sup>	607 546	574 113	557 013	18,7	16,4	14,6	13,7	13,1	384 503	421 866	426 241	13,0	10,5	9,2	10,0	10,0
Spanien	388 900	394 678	388 221	22,1	19,0	16,4	16,4	15,9	281 770	273 140	249 225	8,3	10,4	11,8	11,4	10,3
Portugal	118 895	120 996	118 539	20,5	20,0	17,0	17,1	16,6	89 167	83 319	84 519	11,8	13,7	12,8	11,8	11,8

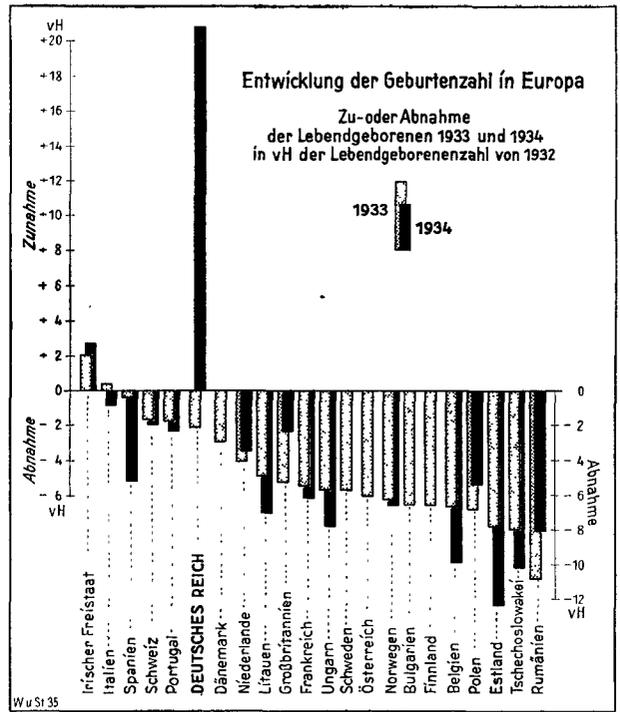
<sup>1)</sup> Für 1913 einschl. Elsaß-Lothringen. — <sup>2)</sup> Für 1913 ohne Eupen-Malmedy. — <sup>3)</sup> Für 1913 früheres Gebiet.

Ländern allerdings auch nur sehr gering war, im Jahre 1934 wieder ein starker Rückgang der Eheschließungen. In Frankreich wurden im Jahre 1934 rd. 17 000 oder 5,5 vH Ehen und in Litauen sogar 6,5 vH Ehen weniger geschlossen als 1933.

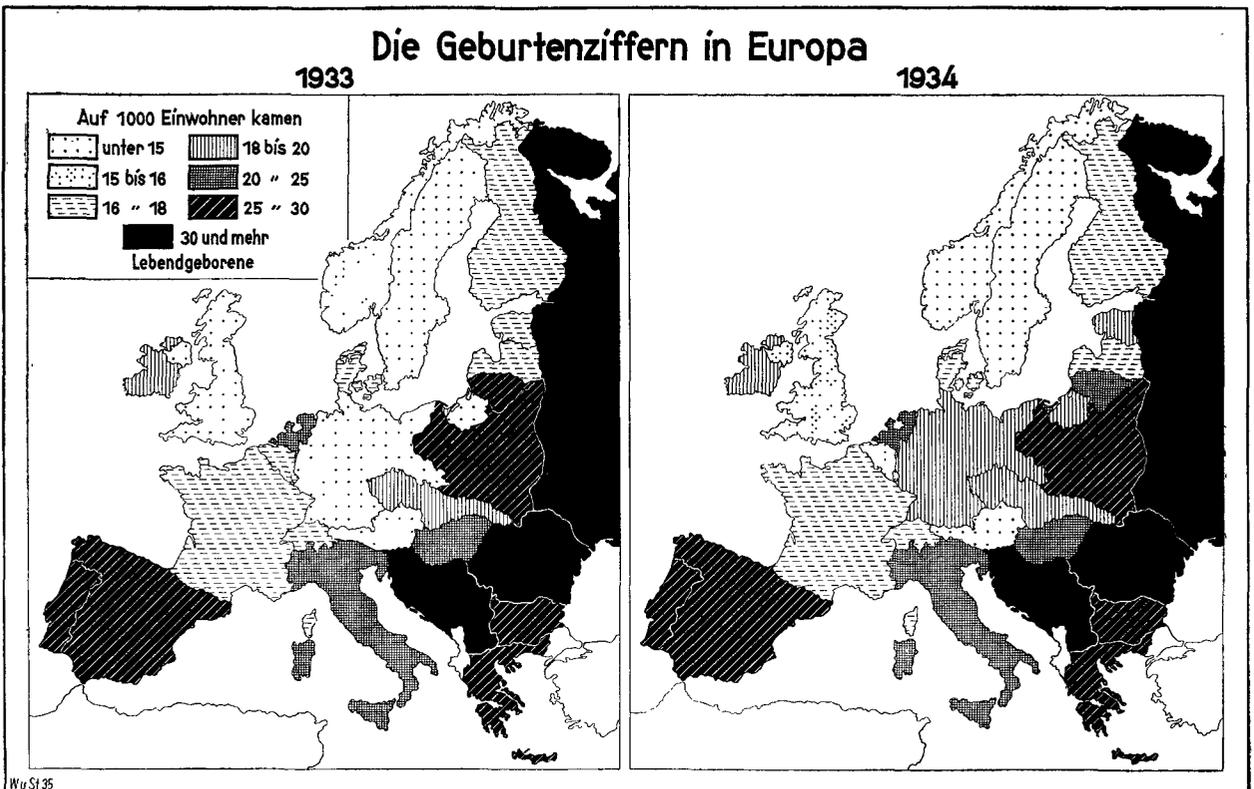
Das gesamte Ausmaß des Anstiegs der Heiratshäufigkeit von 1932 bis 1934 wird durch das vorstehende Bild veranschaulicht. Führend in dieser Entwicklung war das Deutsche Reich; hier war die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1934 dank der ehefördernden Gesetzgebung der nationalsozialistischen Regierung um rd. 222 000 oder 43,5 vH höher als zur Zeit des Tiefstandes der Heiratshäufigkeit im Jahre 1932. Die nächststärkste Zunahme weist Italien mit einer Erhöhung von rd. 41 000 oder 15,2 vH der Eheschließungszahl von 1932 auf, sie erreicht aber nur ein Drittel der Zunahme im Deutschen Reich. An dritter Stelle folgt Großbritannien, wo die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1934 ebenfalls um rd. 40 000, verhältnismäßig aber nur um 11,3 vH größer war als 1932. In Ungarn wurden im letzten Jahre 9,1 vH und in Norwegen und in den Niederlanden 8,7 und 8,6 vH Ehen mehr geschlossen als im Jahre 1932. In Portugal machte die zweijährige Zunahme der Eheschließungen nur 4,7 vH, in Polen und in der Schweiz nur 2,6 und 1,7 vH des Standes von 1932 aus. Demgegenüber wurde in Litauen die Zunahme der Heiratshäufigkeit von 1933 durch einen fast doppelt so großen Rückgang im Jahre 1934 abgelöst, so daß die Zahl der Eheschließungen hier im Jahre 1934 um 3,0 vH unter dem Stande von 1932 lag. In Frankreich wurden, nach der anfänglichen geringen Zunahme von 1933, im Jahre 1934 gleichfalls wieder 5,3 vH Ehen weniger geschlossen als 1932.

Nur in wenigen Ländern, wie in Österreich, in der Tschechoslowakei, in Bulgarien, Rumänien und in Spanien hatte sich der allgemeine Rückgang der Heiratshäufigkeit über das Jahr 1932 hinaus auch im Jahre 1933 fortgesetzt. Von diesen Ländern liegen die vollständigen Ergebnisse von 1934 für die Tschechoslowakei, Rumänien und Spanien vor. Danach war die Zahl der Eheschließungen in der Tschechoslowakei und in Spanien bei ununterbrochenem Rückgang der Heiratshäufigkeit im Jahre 1934 um 7,6 und 8,7 vH niedriger als im Jahre 1932. Auch in Bulgarien hielt nach den bisher bekannten Teilergebnissen die Abnahme der Heiratsziffer im Jahre 1934 weiterhin an, während Rumänien im Jahre 1934 bereits eine Wiederzunahme der Eheschließungen um rd. 19 000 oder 12,5 vH der Zahl von 1933 aufwies.

In der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit trat nach dem vorausgegangenen starken Geburtenrückgang im Jahre 1934 im allgemeinen eine gewisse Beruhigung ein. Einige Länder



hatten im Jahre 1934 sogar wieder eine Zunahme der Geburtenzahl zu verzeichnen. So wurden in Großbritannien rd. 21 000 oder 3,0 vH, in Rumänien 14 700 oder 2,5 vH, in Polen 18 000 oder 2,1 vH, im Irischen Freistaat 480 oder 0,8 vH und in den Niederlanden 900 oder 0,5 vH Lebendgeborene mehr gezählt als 1933. Das sind jedoch Zunahmen, die im Vergleich zu dem starken Anstieg der Geborenenzahl im Deutschen Reich um 224 000 oder 23,4 vH nur sehr gering erscheinen. Die anderen Länder wiesen auch im Jahre 1934 einen, im Verhältnis jedoch nur kleinen Geburtenrückgang auf. Am stärksten war dieser noch in Spanien, wo 1934 rd. 30 000 oder 4,5 vH Geborene weniger gezählt wurden als im Vorjahr, in der Tschechoslowakei, in Ungarn,



in Belgien, in Estland und in Litauen. Im übrigen aber machte der Rückgang weniger als 1 vH der vorjährigen Geburtenzahlen aus. Das gilt auch für Italien, da der Unterschied von 13 000 zwischen den Geburtenzahlen der letzten beiden Jahre nach den bisherigen Erfahrungen zum größten Teil aus der Unvollständigkeit der vorläufigen Auszählungen für 1934 zu erklären ist.

Besonders aufschlußreich ist wiederum der Vergleich der Geburtenzahlen von 1934 und 1932. Er zeigt, daß auch im Jahre 1934 noch die Zahlen der Lebendgeborenen in allen Ländern, und zwar meist beträchtlich, unter den Zahlen von 1932 lagen. Lediglich im Deutschen Reich wurden im Jahre 1934 in Auswirkung der veränderten politischen und wirtschaftlichen Lage und der bevölkerungspolitischen Maßnahmen bereits 203 000 oder 20,7 vH Lebendgeborene mehr gezählt als 1932.

Die auf 1 000 Einwohner berechneten Geburtenziffern dürften im Jahre 1934 wieder am niedrigsten in Schweden gewesen sein, da hier schon 1933 nur 13,7 Lebendgeborene je 1 000 der Bevölkerung festgestellt wurden. Die zweitniedrigste Geburtenziffer hat im Jahre 1934 vermutlich Österreich (1933 14,3) gehabt. Es folgen Norwegen mit 14,8 auf 1 000, Großbritannien mit 15,3 auf 1 000, Belgien mit 15,9 auf 1 000, Frankreich und die Schweiz mit 16,2 auf 1 000 und vermutlich Dänemark (1933 17,3), so daß das Deutsche Reich im Jahre 1934 mit seiner beträchtlich erhöhten Geburtenziffer von 18,0 auf 1 000 unter den geburtenärmsten Ländern erst an neunter Stelle stand. Die Geburtenziffer des Deutschen Reichs war damit im Jahre 1934 nur

noch um 0,7 auf 1 000 niedriger als die der Tschechoslowakei (18,7), sie lag andererseits aber noch beträchtlich unter der Ziffer von Italien (23,2) und besonders unter den Geburtenziffern Polens und der südslawischen Länder sowie der südromänischen Staaten, die auch im Jahre 1934 noch 26 bis über 30 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner aufwiesen.

Die Sterblichkeit war nach dem vorjährigen epidemischen Auftreten der Grippe im Jahre 1934 in den meisten europäischen Ländern wieder etwas niedriger. Nur Polen, Rumänien und die baltischen Staaten verzeichneten im Jahre 1934 eine höhere Zahl von Sterbefällen als 1933. Der Rückgang der Sterbeziffer hatte in Großbritannien und in den Niederlanden im Verein mit der Zunahme der Lebendgeborenen eine geringe Erhöhung des Geburtenüberschusses zur Folge. Auch in Frankreich führte er trotz des weiteren Geburtenrückgangs noch zu einer Zunahme der Geburtenüberschussziffer von 0,5 je 1 000 im Jahre 1933 auf 1,0 je 1 000. In den übrigen Ländern wurde der Rückgang der Sterbeziffer durch die gleichzeitige Abnahme der Geburten ausgeglichen, während in Polen und Rumänien die Erhöhung der Sterblichkeit sich trotz der Zunahme der Geburten in einer geringen Abschwächung der Bevölkerungsvermehrung auswirkte.

Die auf das Doppelte gesteigerte Geburtenüberschussziffer des Deutschen Reichs (1934 7,1 auf 1 000) war nicht nur beträchtlich größer als die natürliche Bevölkerungsvermehrung der oben genannten Länder, die 1934 eine niedrigere Geburtenhäufigkeit als das Deutsche Reich hatten, sie war auch höher als der Geburtenüberschuß der Tschechoslowakei (5,5 auf 1 000) und Ungarns (7,0).

### Fremdenverkehr in wichtigen Reiseländern\*)

**Großbritannien und Nordirland.** Die statistischen Nachweise über den Fremdenverkehr in Großbritannien beschränken sich auf die Ausländer, die infolge der insularen Lage des Landes verhältnismäßig leicht und vollständig bei ihrer Ankunft und Abreise in den Häfen — einschließlich der Luftschiffhäfen — zu erfassen sind. Danach sind im Jahre 1934 in den Häfen und Luftschiffhäfen Großbritanniens 373 965 Ausländer, darunter 55 877 = 14,9 vH Reichsdeutsche, gelandet und 367 585 Ausländer, darunter 54 922 = 14,9 vH Reichsdeutsche, abgereist. Das Deutsche

Reich nimmt im Ausländerverkehr Großbritanniens die dritte Stelle ein und wird nur von den Vereinigten Staaten von Amerika (1934 72 553 = 19,4 vH Ankünfte) und dem verkehrstechnisch günstiger gelegenen Frankreich (1934 66 832 = 17,9 vH Ankünfte) übertroffen. Im Vergleich mit dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre (1931—1933) sind 1934 in Großbritannien 6,1 vH mehr Ausländer gelandet und 5,5 vH mehr Ausländer abgereist. Für die Reichsdeutschen ergab sich gleichzeitig eine Steigerung von 23 und 27 vH, für die Franzosen eine Zunahme von 12 und 11 vH, für die Amerikaner dagegen ein Rückgang von je 15 vH.

Nach dem Zweck ihrer Ankunft werden die in den beiden letzten Jahren gelandeten Ausländer insgesamt und die Reichsdeutschen wie folgt gegliedert:

Fremdenverkehr der Ausländer in Großbritannien und Nordirland <sup>1)</sup>	1934		1933		1932		Veränderung 1934 geg. 1931—33 in vH
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	
Zahl der gelandeten <sup>2)</sup> Ausländer							
Ver. St. v. Amerika ..	72 553	19,4	69 370	20,2	85 490	25,4	- 15,3
Frankreich .....	66 832	17,9	62 526	18,2	57 437	17,0	+ 11,8
Deutsches Reich .....	55 877	14,9	51 712	15,0	41 065	12,2	+ 23,1
Niederlande .....	37 827	10,1	34 746	10,1	32 215	9,5	+ 14,5
Skandinavien*) .....	28 120	7,5	25 023	7,3	23 968	7,1	+ 19,4
Belgien .....	20 801	5,6	19 400	5,6	20 856	6,2	+ 1,1
Schweiz .....	17 372	4,6	15 632	4,5	15 420	4,6	+ 5,5
Italien .....	16 643	4,4	14 695	4,3	13 682	4,1	+ 13,2
Österreich .....	7 161	1,9	5 657	1,6	4 878	1,4	+ 31,9
Spanien, Portugal ...	6 932	1,9	6 174	1,8	5 899	1,7	+ 16,2
Polen .....	5 439	1,5	4 640	1,4	4 628	1,4	+ 2,1
Tschechoslowakei ...	4 852	1,3	3 822	1,1	3 557	1,0	+ 18,0
Rußland (UdSSR) ...	4 703	1,3	3 866	1,1	4 282	1,3	- 1,0
Sonstiges Ausland ..	28 853	7,7	26 488	7,8	23 751	7,1	+ 10,5
<b>Zusammen</b>	<b>373 965</b>	<b>100</b>	<b>343 771</b>	<b>100</b>	<b>337 128</b>	<b>100</b>	<b>+ 6,1</b>
Zahl der eingeschifften <sup>2)</sup> Ausländer							
Ver. St. v. Amerika ..	72 782	19,8	68 683	20,5	85 445	25,5	- 14,6
Frankreich .....	66 661	18,1	62 196	18,6	57 659	17,2	+ 11,4
Deutsches Reich .....	54 922	14,9	48 449	14,5	39 803	11,9	+ 26,6
Niederlande .....	37 513	10,2	34 686	10,4	31 990	9,5	+ 13,5
Skandinavien*) .....	27 722	7,5	24 962	7,4	24 443	7,3	+ 9,5
Belgien .....	20 755	5,7	19 553	5,8	21 000	6,3	+ 0,02
Schweiz .....	17 387	4,7	15 756	4,7	16 251	4,8	+ 2,9
Italien .....	15 707	4,3	14 097	4,2	12 891	3,8	+ 11,8
Österreich .....	6 313	1,7	5 120	1,5	4 734	1,4	+ 22,9
Spanien, Portugal ...	6 594	1,8	5 750	1,7	5 731	1,7	+ 15,0
Polen .....	5 390	1,5	4 504	1,3	4 576	1,4	+ 3,3
Tschechoslowakei ...	4 528	1,2	3 759	1,1	3 555	1,1	+ 11,0
Rußland (UdSSR) ...	4 261	1,2	3 827	1,1	4 283	1,3	- 9,5
Sonst. Ausland .....	27 050	7,4	23 781	7,2	22 951	6,8	+ 8,3
<b>Zusammen</b>	<b>367 585</b>	<b>100</b>	<b>335 123</b>	<b>100</b>	<b>335 312</b>	<b>100</b>	<b>+ 5,5</b>

<sup>1)</sup> Statistics in regard to Alien Passengers who entered and left the United Kingdom in 1934, 1933 and 1932. London: Published by his Majesty's Stationery Office. — <sup>2)</sup> Ohne durchreisende Aus- und Rückwanderer, einschl. Luftreisende. — <sup>3)</sup> Einschl. Dänemark.

\*) Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 19, S. 663; für das Deutsche Reich vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 9, S. 332.

Zweck der Landung	Ausländer überhaupt				dar. Reichsdeutsche			
	1934		1933		1934		1933	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Vergnügen, Erholung. Geschäfte .....	207 108	55,4	186 421	54,2	28 771	51,5	27 901	53,9
Vorübergeh. Arbeits-erlaubnis .....	31 493	21,8	74 095	21,6	16 696	29,9	14 934	28,9
Rückkehr z. Wohnsitz Durchreise <sup>1)</sup> .....	14 468	3,8	12 499	3,6	3 965	7,1	3 713	7,2
Dipl. Dienst, Heuer d. Seeleute usw. ....	30 558	8,2	31 334	9,1	1 955	3,5	1 681	3,2
	18 682	5,0	17 226	5,0	2 033	3,6	1 592	3,1
<b>Zusammen</b>	<b>373 965</b>	<b>100</b>	<b>343 771</b>	<b>100</b>	<b>55 877</b>	<b>100</b>	<b>51 712</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Ohne durchreisende Aus- u. Rückwanderer, die in den Zahlen nicht enthalten sind.

Auf die beiden für den Fremdenverkehr wichtigsten Gruppen der Vergnügungs- und Erholungsreisenden sowie der Geschäftsreisenden entfielen rund drei Viertel aller gelandeten Ausländer und rund vier Fünftel aller gelandeten Reichsdeutschen. Die sonstigen Gruppen haben zahlenmäßig nur geringe Bedeutung und gehören zum Teil — wie die zum Wohnsitz zurückkehrenden Reisenden und die Durchreisenden — nicht zum Fremdenverkehr.

**Schweiz.** Nach der Monatsstatistik des Eidgenössischen Statistischen Amtes, die sich auf alle Hotels, Gasthöfe, Fremdenpensionen und Kuranstalten mit mehr als 2 Fremdenbetten erstreckt, sind im Jahre 1934 insgesamt 3,31 Mill. Ankünfte und 13,97 Mill. Logiernächte gezählt worden. Davon entfielen auf das Inland 2,02 Mill. Ankünfte und 7,90 Mill. Logiernächte, auf das Ausland 1,29 Mill. Ankünfte und 6,07 Mill. Logiernächte. Das Ausland war also 1934 an den Ankünften mit 38,9 vH und an den Logiernächten mit 43,5 vH beteiligt.

Da die Statistik erst im November 1933 eingeleitet wurde, läßt sich ein Vergleich mit dem Vorjahr erstmalig für die Winter-

saison 1934/35 durchführen. Vom 1. Dezember 1934 bis 31. März 1935 wurden in der Schweiz 682 500 Ankünfte und 3,96 Mill. Logiernächte gezählt gegen 708 600 Ankünfte und 3,77 Mill. Logiernächte in der Wintersaison 1933/34. Die Zahl der Ankünfte war also im Winter 1934/35 um 3,7 vH kleiner, die Zahl der Logiernächte dagegen um 5 vH größer als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Während im Winter 1933/34 die Schweizer- und Auslandsgäste fast gleich viel (je 1,89 Mill.) Logiernächte zu verzeichnen hatten, stieg in der letzten Wintersaison die Zahl der Übernachtungen für die Inlandsgäste um 3,6 vH auf 1,95 Mill. und für die Auslandsgäste um 6,4 vH auf 2,01 Mill. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat also etwas stärker zugenommen als der Besuch aus dem Inland.

Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1934	Ankünfte			Logiernächte		
	insgesamt	dar. aus dem		insgesamt	dar. von Fremden aus dem	
		Inland	Ausland		Inland	Ausland
	in 1000			in 1000		
Januar	163	105	58	1 055	501	554
Februar	179	118	60	1 077	524	554
März	206	135	72	860	456	403
April	230	151	78	893	535	359
Mai	282	178	104	943	566	377
Juni	304	198	105	1 081	662	419
Juli	495	276	219	2 010	1 211	798
August	572	270	302	2 606	1 381	1 225
September	352	212	141	1 251	726	524
Oktober	213	158	55	807	542	266
November	142	110	32	569	373	196
Dezember	168	108	61	820	422	398
Zusammen	3 306	2 019	1 287	13 972	7 899	6 073

Mehr als drei Viertel (3,08 Mill. = 77,8 vH) aller Fremdenübernachtungen der Schweiz entfielen im Winter 1934/35 auf die eigentlichen Fremdengebiete (Kur- und Wintersportgebiete), darunter 1,48 Mill. = 31,7 vH allein auf Graubünden, das auch die größte Steigerung der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Winter 1933/34 (um 17,6 vH) aufwies. Auch das Berner Oberland (+ 11,4 vH), das Säntisgebiet (+ 8,2 vH) und Wallis (+ 10,4 vH) melden eine beträchtliche Zunahme der Logiernächte, während die Gebiete des Tessin (- 17 vH), des Genfer Sees ohne die Stadt Genf (- 12,8 vH) und der Zentralschweiz (- 7 vH) eine rückläufige Bewegung hatten.

Fremdenverkehr in der Schweiz nach Gebieten und Großstädten	Logiernächte		Veränderung 1934/35 gegen 1933/34 in vH
	1934/35	1933/34	
Graubünden	1 479 400	1 258 400	+ 17,6
Berner Oberland	322 500	289 500	+ 11,4
Zentralschweiz	185 200	199 200	- 7,0
Säntisgebiet	114 800	106 100	+ 8,2
Tessin	192 700	232 100	- 17,0
Genfersee (ohne Genf)	244 400	280 300	- 12,8
Waadtlander Oberland	335 100	333 400	+ 0,5
Jura	56 400	58 100	+ 2,9
Wallis	152 500	138 100	+ 10,4
Fremdengebiete zus.	3 083 000	2 895 200	+ 6,5
Stadt Zürich	241 700	253 700	- 4,7
Stadt Basel	83 700	81 000	+ 3,3
Stadt Genf	180 700	169 100	+ 6,9
Stadt Bern	96 600	101 000	- 4,4
Großstädte zus.	602 700	604 800	- 0,3
Übrige Schweiz	279 100	274 400	+ 1,7
Insgesamt	3 964 800	3 774 400	+ 5,0

**Italien.** Im Jahre 1934 wurden in rund 200 Bädern, Kurorten und Sommerfrischen Italiens 2,27 Mill. Fremdenmeldungen und 25,99 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 0,2 vH weniger Meldungen und 4,9 vH mehr Übernachtungen als im Jahre 1933. Während die Meldungen der Inlandsfremden um 2,8 vH auf 1,47 Mill. und ihre Übernachtungen um 7 vH auf 20,57 Mill. gestiegen sind, liegt bei den Auslandsfremden ein Rückgang der Meldungen um 5,5 vH auf 0,79 Mill. und der Übernachtungen um 2,1 vH auf 5,42 Mill. vor. Das zum Vergleich herangezogene »heilige Jahr« 1933 hatte allerdings u. a. infolge der Pilgerzüge einen besonders starken Fremdenverkehr aus dem Ausland.

**Österreich.** Nach Angaben des Bundesamts für Statistik sind im Jahre 1933/34 (1. November bis 31. Oktober) in 1993 Berichtsorten 2,77 Mill. Fremdenmeldungen und 15,90 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt worden, d. h. 6,5 vH weniger Meldungen

Fremdenverkehr in den Bädern, Kurorten u. Sommerfrischen Italiens im Jahre 1934 <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	insgesamt	darunter aus dem		insgesamt	dar. von Fremden aus dem	
		Inland	Ausland		Inland	Ausland
	in 1000			in 1000		
Januar	69	52	17	652	431	221
Februar	78	54	24	720	461	260
März	139	55	84	890	434	456
April	180	69	111	1 091	444	646
Mai	157	75	82	1 012	517	495
Juni	177	111	66	1 321	883	437
Juli	439	326	113	5 294	4 628	666
August	510	382	128	8 898	8 069	829
September	260	163	97	3 712	3 067	646
Oktober	119	78	41	1 120	773	347
November	62	48	14	622	409	213
Dezember	76	61	15	661	453	208
Insgesamt 1934	2 266	1 474	792	25 993	20 569	5 424
1933	2 272	1 433	839	24 771	19 231	5 540
Veränderung 1934 gegen 1933 in vH	- 0,2	+ 2,8	- 5,5	+ 4,9	+ 7,0	- 2,1

<sup>1)</sup> Vgl. Bollettino mensile dell'Ente Nazionale Industrie turistiche, Märzheft 1935, S. 43.

und 8,7 vH weniger Übernachtungen als im Jahr 1932/33. Den größten Rückgang gegenüber dem Vorjahr hat Tirol zu verzeichnen, das unmittelbar an das Deutsche Reich angrenzt und von dem Gesetz vom 29. Mai 1933 über die Beschränkung der Reisen Reichsdeutscher nach Österreich besonders betroffen wurde. Insgesamt waren 1933/34 in Tirol die Fremdenmeldungen um 20,4 vH und die Fremdenübernachtungen um 23,8 vH kleiner als 1932/33.

Fremdenverkehr in Österreich <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen 1. Nov. bis 31. Okt.			Fremdenübernachtungen 1. Nov. bis 31. Okt.		
	1933/34	1932/33	Veränderung in vH	1933/34	1932/33	Veränderung in vH
Bundesland	in 1000			in 1000		
Wien	351	405	- 13,3	2 476	3 590	- 31,0
Niederösterreich	523	526	- 0,5	4 685	4 614	+ 1,5
Oberösterreich	408	425	- 4,1	1 866	1 813	+ 2,9
Salzburg	278	305	- 8,9	1 267	1 316	- 3,7
Steiermark	495	486	+ 1,9	2 072	1 960	+ 5,7
Kärnten	250	260	- 3,9	1 398	1 551	- 9,9
Tirol	299	376	- 20,4	1 294	1 699	- 23,8
Vorarlberg	115	125	- 8,0	545	608	- 10,3
Burgenland	53	56	- 4,2	298	259	+ 15,0
Insgesamt <sup>2)</sup>	2 772	2 964	- 6,5	15 901	17 410	- 8,7

<sup>1)</sup> Vgl. Statistische Nachrichten, 13. Jg., Nr. 3, vom 27. März 1935. — <sup>2)</sup> 1993 Berichtsorte im Jahre 1933/34, 2082 Berichtsorte im Jahre 1932/33.

Die Aufgliederung nach Herkunftsländern ergibt für Auslandsfremde einen Rückgang der Meldungen um 22,4 vH auf 618 077 und der Übernachtungen um 29,1 vH auf 4,38 Mill., für Fremde mit ständigem Wohnsitz im Deutschen Reich jedoch eine weit größere Abnahme, und zwar der Meldungen um 67 vH auf 70 718 und der Übernachtungen um 66 vH auf 530 100.

Auslandsfremdenverkehr in Österreich nach Herkunftsländern	Fremdenmeldungen 1. Nov. bis 31. Okt.			Fremdenübernachtungen 1. Nov. bis 31. Okt.		
	1933/34	1932/33	Veränderung in vH	1933/34	1932/33	Veränderung in vH
Ausland insgesamt	618	796	- 22,4	4 384	6 187	- 29,1
darunter:						
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	71	214	- 67,0	530	1 538	- 65,5
Tschechoslowakei	156	198	- 21,1	1 217	1 532	- 20,5
Ungarn	86	91	- 4,8	588	783	- 24,9
Polen	24	23	+ 3,2	221	344	- 35,7
Schweiz	38	39	- 2,4	174	172	+ 1,1
Niederlande	26	22	+ 17,6	163	133	+ 22,3
Frankreich	33	28	+ 19,1	163	139	+ 17,1
Italien	40	37	+ 7,7	238	233	+ 2,5
Großbritannien, Irland, Ver. St. v. Amerika, Kanada	47	38	+ 22,2	274	228	+ 20,3
Sonst. Ausland	19	25	- 24,8	162	277	- 41,4
	78	80	- 3,2	654	810	- 19,2

<sup>1)</sup> Einschl. des Fremdenverkehrs des kleinen Walsertals, das ein österreichisches Zollausschlußgebiet bildet, und des Fremdenverkehrs aus Danzig.

Bei diesem Ergebnis ist zu berücksichtigen, daß 1933/34 alle erfaßten 1993 Gemeinden die Angaben nach Herkunftsländern aufgliedern mußten, während die zum Vergleich herangezogene Aufgliederung der Ergebnisse von 1932/33 sich nur auf 811 Gemeinden (mit mindestens 500 Meldungen und 3000 Übernachtungen) erstreckt.

**Tschechoslowakei.** Nach der Jahresstatistik sind in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 30. November 1934 in 1 713 Gemeinden insgesamt 3,31 Millionen Fremdenmeldungen und 14,40 Millionen Fremdenübernachtungen festgestellt worden, darunter 447 498 Meldungen und 3,27 Millionen Übernachtungen von Auslandsfremden. Im Vergleich mit dem für 1 685 Gemeinden vorliegenden Jahresergebnis 1932/33 sind die Fremdenmeldungen um 2,8 vH und die Fremdenübernachtungen um 8,9 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 8,0 und 12,1 vH. Der Fremdenverkehr aus dem Deutschen Reich hat sich bei den Meldungen um 8,3 vH auf 182 883 und bei den Übernachtungen um 12,7 vH auf 1,07 Millionen erhöht. Der Anteil der Reichsdeutschen am gesamten Fremdenverkehr aus dem Ausland steht danach mit 40,9 vH der Meldungen und 32,8 vH der Übernachtungen an erster Stelle.

Fremdenverkehr in der Tschecoslowakei <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	1. Dezember bis 30. Nov.		Veränd. 1933/34 gegen 1932/33	1. Dezember bis 30. Nov.		Veränd. 1933/34 gegen 1932/33
	1933/34	1932/33		1933/34	1932/33	
	in 1 000		in vH	in 1 000		in vH
Insgesamt .....	3 305	3 216	+ 2,8	14 395	13 214	+ 8,9
dar. Inländer ....	2 858	2 802	+ 2,0	11 128	10 300	+ 8,0
Ausländer ....	447	414	+ 8,0	3 267	2 914	+ 12,1
und zwar						
Reichsdeutsche .....	183	169	+ 8,3	1 073	952	+ 12,7
Österreicher .....	101	95	+ 6,3	699	543	+ 28,7
Ungarn .....	59	62	- 4,8	600	683	- 12,2
Polen .....	28	21	+ 33,3	244	128	+ 90,6
Rumanen .....	14	11	+ 27,3	147	122	+ 20,5
Franzosen .....	8	7	+ 14,3	51	42	+ 21,4
Engländer .....	7	5	+ 40,0	45	33	+ 36,4
Amerikaner (USA) ..	7	8	- 12,5	73	86	- 15,1
Sonst. Ausländer ...	40	37	+ 8,1	335	326	+ 2,8

<sup>1)</sup> Vgl. Mitteilungen des Statistischen Staatsamts der Tschechoslowakischen Republik, Jahrg. 1934, Nr. 90, Reihe G, Nr. 8, S. 673; Jahrg. 1935, Nr. 46, Reihe G, Nr. 9, S. 333 ff. Die Berichterstattung für das Jahr 1933/34 umfaßt 1 713 Gemeinden gegen 1 685 Gemeinden im Jahre 1932/33.

Von Januar bis April 1935 war der Besuch aus dem Ausland nach den Ergebnissen der erweiterten Monatsstatistik etwas schwächer (-0,6 vH) als in der gleichen Vorjahrszeit, und zwar melden Karlsbad (-6,5 vH) und besonders die sonstigen Kurorte (-23,6 vH) einen starken Rückgang des Ausländerbesuchs. Die Zahl der Inlandsgäste hat nur in den Städten außer Prag zugenommen (+7,6 vH) und weist sonst Rückgänge bis zu 18 vH (in den sonstigen Kurorten) auf.

Fremdenmeldungen in 56 größeren Städten und Kurorten der Tschecoslowakei <sup>1)</sup>	Inländer			Ausländer		
	Januar-April		Veränd. 1935 geg. 1934 in vH	Januar-April		Veränd. 1935 geg. 1934 in vH
	1935	1934		1935	1934	
in 1 000			in 1 000			
Hauptstadt Prag ...	114	120	- 4,6	19	19	+ 4,3
46 sonst. groß. Städte	268	249	+ 7,6	33	37	+ 3,4
Kurort Karlsbad ...	7	7	- 2,7	3	3	- 6,5
8 sonst. Kurorte <sup>2)</sup> ...	30	36	- 17,7	7	9	- 23,6
Zusammen	419	412	+ 1,6	62	63	- 0,6

<sup>1)</sup> Vgl. Vorlauf. Mitteilungen des Statistischen Staatsamts der Tschechoslowakischen Republik, Jg. 1935, Nr. 5, S. 70. — <sup>2)</sup> Nur die namentlich aufgeführten Kurorte, da in die Sammelgruppe der »sonstigen« für 1935 eine erheblich größere Zahl (60) eingestellt wurde als für 1934 (17).

Mehr als ein Drittel aller gemeldeten Auslandsfremden hatte seinen ständigen Wohnsitz im Deutschen Reich, und zwar waren es in den Berichtsarten der Monatsstatistik nach dem Jahresergebnis 1934 111 037 = 36,5 vH und nach dem Ergebnis für den Januar bis April 1935 26 180 = 37 vH der Gesamtzahl.

Herkunftsland	Januar- Dezember 1934		vH	Januar- April 1935		vH
	Zahl	Veränd. geg. Vorj in vH		Zahl	Veränd. geg. Vorj in vH	
Deutsches Reich .....	111 037		36,5	26 180		37,0
Österreich .....	70 413		23,2	18 080		25,5
Ungarn .....	37 566		12,4	8 560		12,1
Polen .....	19 475		6,4	3 523		5,0
Rumanen .....	10 234		3,4	1 514		2,1
Ver. Staaten v. Amerika .....	6 494		2,1	1 012		1,4
Frankreich .....	6 060		2,0	1 245		1,8
Großbritannien u. Nordirland .....	5 827		1,9	1 175		1,7
Jugoslawien .....	5 544		1,8	1 544		2,2
Italien .....	3 670		1,2	1 027		1,4
sonst. Ausland .....	27 590		9,1	6 915		9,8
Zusammen	303 910		100	70 775		100

**Polen.** In 27 wichtigen Fremdenverkehrsorten Polens haben sich im Jahre 1934 insgesamt 87 131 Ausländer angemeldet und 83 797 Ausländer abgemeldet. Die Zahl der Anmeldungen war um 24,5 vH und die Zahl der Abmeldungen um 22,3 vH größer

als 1933. Rund ein Drittel dieses Fremdenverkehrs entfiel auf Reichsdeutsche, die damit den ersten Platz unter den ausländischen Reisenden in Polen einnahmen und sowohl bei den Anmeldungen als auch bei den Abmeldungen die größte Steigerung (um 43 und 40 vH) gegenüber dem Vorjahr aufwiesen.

Ausländerverkehr in 27 wichtigen Fremdenverkehrsorten Polens <sup>1)</sup>	Anmeldungen		Abmeldungen	
	1934	1933	1934	1933
	in 1 000		in 1 000	
Insgesamt .....	87 131	69 978	83 797	68 515
dar. Warschau .....	29 906	23 544	29 710	24 116
» Lodz .....	4 882	5 019	4 956	4 604
» Posen .....	6 249	4 976	5 947	5 093
» Kattowitz .....	8 595	6 292	8 565	6 485
» Krakau .....	8 428	7 415	7 652	7 149
» Reichsdeutsche .....	29 218	20 409	28 716	20 464
» Österreicher .....	9 967	8 280	9 553	8 025
» Tschechen .....	7 313	7 862	7 151	7 883
» Franzosen .....	4 788	4 177	4 593	4 126
» Amerikaner (USA) .....	5 126	4 166	4 845	4 148

<sup>1)</sup> Vgl. Wiadomości Statystyczne głównego urzędu statystycznego, Warszawa, Jg. 1934, S. 63, 277, 418 u. 587; Jg. 1935, S. 56 u. 194.

## Fremdenverkehr im Deutschen Reich im Juni 1935

Im Berichtsmonat hat der Fremdenverkehr unter anderem infolge der Pfingstfeiertage weitere Fortschritte gemacht. In 493 wichtigen Fremdenverkehrsorten wurden insgesamt 1,80 Millionen Fremdenmeldungen und 7,16 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 24,2 vH mehr Meldungen und 15,8 vH mehr Übernachtungen als im Juni 1934. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland hat sich bei den Meldungen um 10,7 vH auf rd. 142 709 und bei den Übernachtungen um 6,6 vH auf rd. 404 000 erhöht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist infolge des zum Teil kühlen und regnerischen Wetters von 4,1 Übernachtungen im Juni 1934 auf 3,8 Übernachtungen im Juni 1935 zurückgegangen, darunter für Auslandsfremde von 2,9 auf 2,8 Übernachtungen.

Von den Hauptgebieten weisen Nord- und Ostdeutschland, gemessen an der Zahl der Fremdenübernachtungen, die günstigste Entwicklung auf, was auch darauf zurückzuführen ist, daß diese Gebiete die gesamte Nord- und Ostseeküste des Deutschen Reichs umfassen und der Juni für die Seebäder schon zur Hauptsaison rechnet. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen war in Ostdeutschland um 25 vH und in Norddeutschland um 24 vH größer als im Juni 1934, darunter für Auslandsfremde um 13 und 19 vH. Diese Steigerungssätze werden nur für Auslandsfremde in Mittelddeutschland übertroffen (+38 vH), das durch zahlreiche Veranstaltungen einen besonderen Anreiz zum Fremdenbesuch auch aus dem Ausland geboten hat.

So sind die Übernachtungen der Auslandsfremden gegenüber dem Juni 1934 u. a. in Dresden um 44 vH, in Leipzig um 129 vH, in Bad Schandau um 158 vH, in Friedrichroda um 103 vH, in Wernigerode um 138 vH gestiegen. Der — verhältnismäßig kleine — Rückgang der Ausländerübernachtungen in Süddeutschland (-4,8 vH) ist u. a. auf das Fehlen solcher Veranstaltungen wie der Oberammergauer Passionsspiele und der Tagung des »Internationalen Eisenbahnerverbandes« in Baden-Baden zurückzuführen, denen im Juni vorigen Jahres 26 000 Übernachtungen von Auslandsfremden zuzuschreiben waren.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsarten im Juni 1935	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Insgesamt		davon Auslands- fremde <sup>1)</sup>		Insgesamt		davon Auslands- fremde <sup>2)</sup>	
	Zahl	Veränd. geg. Vorj in vH	Zahl	Veränd. geg. Vorj in vH	Zahl	Veränd. geg. Vorj in vH	Zahl	Veränd. geg. Vorj in vH
Insgesamt	1 795 957	+24,2	1 142 709	+10,7	7 161	+15,8	4 040	+6,6
493 Berichtsorte								
darunter Hauptgebiete <sup>3)</sup>								
Ostdeutschland ..	136 999	+21,1	3 721	+17,2	701	+24,7	13	+13,4
Norddeutschland ..	430 193	+32,7	31 145	+27,2	1 617	+24,0	82	+19,1
Mittelddeutschland ..	281 264	+21,9	13 352	+44,0	1 209	+17,0	36	+37,7
Westdeutschland ..	355 103	+32,1	41 168	+11,3	1 288	+18,2	111	+8,4
Süddeutschland ..	592 398	+16,2	53 323	-3,1	2 346	+6,9	162	-4,8
darunter Hauptgruppen der Berichtsarten								
Großstädte .....	675 760	+18,3	82 286	+13,3	1 249	+17,0	164	+15,3
Mittel- u. Klein- städte .....	485 535	+25,5	28 158	+21,6	807	+25,1	46	+18,1
Bäder u. Kurorte ..	506 894	+27,6	29 777	-6,5	4 213	+12,4	181	-4,0
Seebäder .....	127 768	+42,6	2 488	+90,0	892	+23,3	13	+33,1

<sup>1)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Über die Einzelheiten der Abgrenzungen vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1935, Heft I, S. 175.

Von den Hauptgruppen der Berichtsorte melden die Seebäder entsprechend der Jahreszeit ein verhältnismäßig günstiges Ergebnis. Die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen war hier um 43 vH und die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 23 vH größer als im Juni 1934, darunter für Auslandsfremde um 90 und 33 vH. Die Meldungen sind in den Seebädern erheblich stärker gestiegen als die Übernachtungen. Das erklärt sich aus der im Vergleich zum Vorjahr ungünstigeren Wetterlage, die eine Verkürzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in den Seebädern von 7,7 Übernachtungen im Juni 1934 auf 6,4 Übernachtungen im Juni 1935 verursachte, darunter für Auslandsfremde von 7,5 auf 5,2 Übernachtungen. Auch in den Bädern und Kurorten wurde der Fremdenverkehr zum Teil durch das Wetter und durch das Fehlen der Oberammergauer Passionsspiele beeinträchtigt, so daß der Fremdenverkehr aus dem Ausland in dieser Gruppe gegenüber dem Juni 1934 sogar zurückgegangen ist (— 6,5 vH der Meldungen und — 4 vH der Übernachtungen). Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen betrug aber in den erfaßten 200 Bädern und Kurorten 4,21 Millionen, d. h. 438 105 oder 12,4 vH mehr als im Juni 1934. Dieses Ergebnis dürfte mit der Erstarbung der deutschen Wirtschaft und dem zunehmenden »Kraft-durch-Freude«-Verkehr zu erklären sein.

Um mehr als 10 000 haben die Fremdenübernachtungen gegenüber dem Juni 1934 unter anderen in Badenweiler, Schliersee, Bad Kissingen, Bad Nauheim, Bad Salzschlirf, Bad Schandau, Bad Oberschlema, Wernigerode, Bad Altheide und Landeck i. Schles., um mehr als 20 000 in Wiesbaden und Bad Flinsberg, um mehr als 30 000 (= 90 vH) in Bad Harzburg und um mehr als 40 000 (= 125 vH) in Bad Reinerz zugenommen.

Der Fremdenverkehr in den Städten zeigt insofern ein ausgeglicheneres Bild, als die Zunahme der Übernachtungen hier nur in geringem Maße hinter der Zunahme der Meldungen zurückgeblieben ist und der Fremdenverkehr aus dem Ausland fast die gleiche Steigerung aufweist wie der gesamte Fremdenverkehr.

In Berlin war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (182 000) im Berichtsmonat nur etwas (+ 0,7 vH) größer als im Juni 1934, während die Übernachtungen der Auslandsfremden hier gleichzeitig um 12,4 vH auf rd. 38 000 gestiegen sind. In Hamburg hat die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen infolge bedeutender Veranstaltungen um 84 vH auf 107 000 zugenommen, darunter für Auslandsfremde um 11,5 vH auf rd. 16 000. Von den Mittel- und Kleinstädten melden vorwiegend die landschaftlich schön gelegenen Orte eine erhebliche Zunahme der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Juni 1934, u. a. Konstanz (dreifache Zahl), Heidelberg (+ 30 vH), Rothenburg o. d. T. (+ 90 vH), Koblenz (+ 45 vH), St. Goar (4 1/2-fache Zahl), Eisenach (+ 30 vH), Jena (+ 65 vH) und Weimar (+ 29 vH).

Die im Juni 1935 in 493 Berichtsorten festgestellte Zahl von 142 709 Auslandsfremden verteilt sich (nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden) auf nachstehende Herkunftsländer:

Niederlande	27 839 = 19,5 vH
Dänemark, Schweden und Norwegen	19 956 = 14,0 »
Großbritannien und Irland	19 864 = 13,9 »
Schweiz	13 338 = 9,3 »
Frankreich, Belgien und Luxemburg	10 809 = 7,6 »
Vereinigte Staaten von Amerika	10 359 = 7,3 »
Tschechoslowakei	8 491 = 5,9 »
Danzig und baltische Länder	6 542 = 4,7 »
Österreich	6 313 = 4,4 »
Italien	3 160 = 2,2 »
Polen	3 116 = 2,2 »
Sonstiges Ausland	12 922 = 9,0 »

## VERSCHIEDENES

### Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juni 1935

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter wurden Ende Juni 1935 507 387 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt (7,78 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 551 063 Ende Mai 1935 (8,45) und 902 149 (13,83) Ende Juni 1934. In den städtischen Fürsorgeverbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen 14,72 auf 1 000 Einwohner, in den ländlichen Fürsorgeverbänden (einschließlich der städtischen Fürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern) dagegen nur 2,96.

Gegenüber Ende Mai 1935 hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den städtischen Fürsorgeverbänden um 6,79 vH, in den ländlichen Fürsorgeverbänden um 11,66 vH und im Reich insgesamt um 7,93 vH abgenommen. Der Rückgang seit dem Höchststand in der Krise (Ende Februar 1933) betrug in den städtischen Fürsorgeverbänden 74,01 vH, in den ländlichen Fürsorgeverbänden 88,17 vH und im Reich 79,51 vH.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Juni 1935 54 575 gemeindliche Fürsorgearbeiter und 31 832 gemeindliche Notstandsarbeiter usw. enthalten, so daß die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend bar unterstützten arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen rd. 421 000 betrug.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. Juni 1935		Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. Juni 1935		am 28. Febr. 1933	
	insgesamt	auf 1000 Einw.		insgesamt	auf 1000 Einw.		
Prov. Ostpreußen	2 432	1,04	18,16	Bayern	28 534	3,71	24,62
Stadt Berlin	58 374	13,76	64,33	Sachsen	88 225	16,98	63,78
Prov. Brandenburg	4 379	1,61	28,55	Württemberg	1 772	0,66	12,58
» Pommern	4 077	2,12	22,70	Baden	10 018	4,15	24,05
» Grzm. Pos.-Westpreuß.	467	1,38	17,54	Thüringen	4 740	2,86	35,04
» Niederschl.	34 143	10,66	45,78	Hessen	10 430	7,30	36,85
» Oberschl.	10 390	7,01	35,01	Hamburg	29 086	23,87	69,48
» Sachsen	13 154	3,87	42,23	Mecklenburg	196	0,24	18,61
» Schleswig-Holstein	9 086	5,72	45,09	Oldenburg	280	0,49	23,29
» Hannover	10 225	3,04	30,53	Braunschweig	286	0,56	45,32
» Westfalen	65 119	12,92	52,64	Bremen	1 783	4,80	56,35
» Hess.-Naas.	21 367	8,27	37,62	Anhalt	756	2,07	53,24
Rheinprovinz	97 132	12,73	46,53	Lippe	133	0,76	26,53
Hohenzollern	1	0,01	1,98	Lübeck	765	5,61	61,91
Preußen	330 346	8,27	41,93	Schaumb.-Lippe	37	0,74	20,81
				Deutsches Reich	507 387	7,78	39,67
				dav.: Städt. BFV.	393 581	14,72	60,14
				Ländl. BFV.	113 806	2,96	25,84

### Die reichsgesetzliche Krankenversicherung im Juni 1935

Der Mitgliederbestand der Krankenversicherung hat sich im Laufe des Juni weiter erhöht. Ende des Monats waren bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen)

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Juni 1935	Zahl der Kas-sen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende Mai <sup>1)</sup>	Juni	Bestand Ende Mai	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Juni		
		in 1000	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000		je 100 Mitglieder		
Ortskrankenk.	1 723	12 645	12 671	293,5	2,3	333,5	337,1	289,9	2,3
Landkrankenk.	395	1 845	1 866	36,0	2,0	40,3	41,8	34,5	1,8
Betriebskrk.	3 123	3 357	3 380	88,9	2,6	87,3	90,0	86,2	2,6
Innungskrk.	614	571	576	12,4	2,2	14,9	14,7	12,6	2,2
Knappsch. Krk. <sup>2)</sup>	33	577	579 <sup>3)</sup>	19,5	3,4	20,3	19,2	20,6	3,6
Reichsgesetzl. Krankenk. <sup>4)</sup>	45 889	19 045	19 122	452,1	2,4	497,7	504,4	445,4	2,3

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahlen. — <sup>2)</sup> Ohne Saar-Knappschaft. — <sup>3)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>4)</sup> 43 Krankenkassen infolge Auflösung weniger als im Vormonat.

Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Juni 1935	Orts-krk.	Land-krk.	Be-triebs-krk.	In-nun-gungs-krk.	Knapp-schaftl. Krk. <sup>1)</sup>	Reichs-gesetzl. Krk. <sup>2)</sup>	je Mitglied	
							Reichs-gesetzl. Krk. <sup>2)</sup>	je Mitglied
							in 1000 RM	RM = 100
Beiträge <sup>3)</sup>	60 970	6 018	18 096	2 703	4 551	92 668	4,86	97,2
Isteinnahmen insgesamt <sup>4)</sup>	62 605	6 181	18 824	2 924	4 679	95 547	5,01	96,9
Vormonat = 100	97,0	94,2	100,2	103,8	112,7	97,9		
Behandlg. d. approb. Ärzte	13 669	1 433	4 068	543	910	20 677	1,08	88,5
Zahnbehandlung	4 795	586	1 624	258	236	7 511	0,39	81,3
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel	6 470	498	1 990	264	187	9 416	0,49	90,7
Krankenhauspflege	8 626	985	2 304	409	552	12 897	0,68	86,1
Krankengeld	10 484	665	4 790	537	1 306	17 848	0,94	95,9
Haus- u. Taschengeld	649	20	540	29	154	1 393	0,07	100,0
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel	1 193	69	799	55	118	2 238	0,12	85,7
Krankenhauspflege	1 562	101	1 358	72	645	3 739	0,20	87,0
Wohnehilfe	5 578	860	1 634	177	393	8 644	0,45	93,8
Sterbehilfe	466	38	386	26	24	941	0,05	100,0
Verwaltungs- / persönliche Kosten	6 304	599	1 772	128	128	7 341	0,38	102,7
sächliche	1 365	167	194	117	13	1 860	0,10	90,9
Istausgaben insgesamt <sup>5)</sup>	62 383	6 250	20 046	2 885	4 722	96 520	5,06	90,7
Vormonat = 100	91,9	94,9	90,0	97,6	90,0	91,6		

<sup>1)</sup> Ohne Saar-Knappschaft. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

19 122 000 Personen versichert, 77 000 mehr als zu Anfang des Monats.

Ende Mai waren 452 000 Personen arbeitsunfähig krank (2,4 vH der Mitglieder), Ende Juni 445 000 Personen (2,3 vH). Im Mai wurden insgesamt 986 000 Arbeitsunfähige, im Juni dagegen nur 950 000 betreut, 3,7 vH weniger.

Die Gesamteinnahmen betragen 95,5 Mill. *R.M.*; sie haben im Juni um 2,1 vH abgenommen. Die Beitragseinnahmen allein (einschließlich der Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren) sind um 1,8 vH auf 92,7 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Je Mitglied wurden an Beiträgen 4,86 *R.M.* vereinnahmt gegen 5,00 *R.M.* im Vormonat.

Noch stärker als die Einnahmen sind jedoch die Ausgaben zurückgegangen; insgesamt wurden 96,5 Mill. *R.M.* verausgabt, 8,4 vH weniger als im Mai. Bei sämtlichen wichtigeren Leistungs-

kosten waren die Aufwendungen niedriger als im Vormonat. Die stärkste Abnahme wiesen die Kosten für Zahnbehandlung (um 16,2 vH), für Krankenhauspflege (um 13,0 vH), für ärztliche Behandlung (um 10,0 vH) und für Arzneien (um 9,2 vH) auf. Von den Barleistungen verminderten sich die Krankengeldzahlungen um 3,4 vH und die Zahlungen an Haus- und Taschengeld um 1,3 vH. Die Aufwendungen für Wochenhilfe gingen um 4,9 vH, die für Sterbegeld um 4,5 vH zurück.

Die persönlichen Verwaltungskosten sind um 6,5 vH gestiegen, während sich die sächlichen um 8,2 vH vermindert haben.

Der Juni schloß mit einem Überschuß der Ausgaben von 1,0 Mill. *R.M.* ab (Mai 7,8 Mill. *R.M.*). Im ersten Halbjahr 1935 insgesamt übertrafen bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) die Ausgaben um 63,3 Mill. *R.M.* die Einnahmen.

## Deutscher Witterungsbericht für Juli 1935

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Juli war meist etwas zu warm und hatte mit Ausnahme von Hinterpommern und Ostpreußen zu wenig Niederschläge.

Die Hochdruckwetterlage, die für die Witterung der letzten Junitage maßgebend gewesen war, blieb an den beiden ersten Tagen des Juli bestehen. Jedoch drangen bereits am 3. Juli von Westen her kühlere Luftmassen nach Deutschland vor, wobei es strichweise zu Gewittern und Regenfällen kam. Typisch für die nächsten Tage war der rasche Wechsel von Hochdruckkeilen und Störungen, so daß sich in der Folgezeit die Witterung recht unbeständig gestaltete. Vereinzelt sanken die Temperaturen unter 5 Grad. Am 8. machte sich eine Beruhigung der Gesamtwetterlage bemerkbar; in den meisten Teilen des Reiches herrschte vom 10. an heiteres Sommerwetter, zudem trug ein Vorstoß des Azorenhochs zu einer weiteren Festigung der Wetterlage bei. Am 16. wurde die kräftige skandinavische Hochdruckbrücke durchbrochen, und Deutschland kam in den Strom feuchter und kühler Atlantikluft. Dieser Kaltluftvorstoß, bei dem die Temperaturen verschiedentlich unter 8 Grad sanken, brachte stellenweise unter Gewitterbegleitung erhebliche Niederschläge. Am 23. trat eine allgemeine Wetterbesserung ein. Ein vom Azorenhoch losgelöstes Hochdruckgebiet wurde wetterbestimmend für Mitteleuropa. In Deutschland herrschte in den folgenden Tagen überwiegend warmes und freundliches Wetter. Der Höhepunkt der Schönwetterlage wurde am 26. überschritten. Die mitteleuropäische Hochdruckzone verflachte sich allmählich, und tiefer Luftdruck breitete sich über dem Osten und Nordosten Europas aus, wobei kühle Meeresluftmassen polarer Herkunft in breitem Strome zum Festland fluteten. An den beiden letzten Tagen des Monats füllte sich das östliche Tiefdruckgebiet auf, und eine allgemeine Besserung der Wetterlage machte sich bemerkbar.

verzeichnen. Die niedrigsten Temperaturen wurden bei den Kälteeinbrüchen zu Ende der ersten und zu Anfang der dritten Dekade festgestellt. In Nürnberg sank am 8. das Thermometer auf 3,2°. Die Zahl der Sommertage lag mit Ausnahme von Ostpreußen und einigen Stationen an der Ostsee meist über dem langjährigen Durchschnitt.

Die monatlichen Niederschlagsmengen erreichten nur in Hinterpommern und Ostpreußen sowie in den Alpen und Sudeten mehr als 100 mm. 50 bis 100 mm wurden im südlichen Bayern, in einem schmalen Streifen, der sich von Oberschlesien über das östliche Brandenburg, mittlere Pommern, nördliche Mecklenburg nach dem östlichen Schleswig-Holstein hinzieht, in den Mündungsgebieten von Elbe, Weser, Ems und im Gebiet zwischen Aller und Weser gemessen. Der übrige größere Teil des Reiches wies weniger als 50 mm auf. Im mittleren und südlichen Rheinland, in Hessen-Nassau und Hessen, im nördlichen Baden und in Franken fielen sogar weniger als 25 mm.

Diese Verteilung der Niederschlagsmengen in den einzelnen Teilen des Reiches gelangte auch in den Abweichungen von den Normalwerten zum Ausdruck. Im Gebiet des mittleren hinterpommerschen Landrückens, im Bereich um Köslin, betrug die Niederschlagsmengen mehr als das Doppelte des langjährigen Durchschnitts, im mittleren und östlichen Ostpreußen 150 vH. Der Raum Hamburg-Bremen erhielt die Normalmengen. Der größte Teil des Reiches erreichte nicht die langjährigen Durchschnittswerte. Unter 50 vH blieben Westfalen, das nördliche Hessen-Nassau, Sachsen, das südliche Brandenburg, Westschlesien, Ostfranken, Baden und das südliche Württemberg, unter 25 vH blieben die bereits erwähnten Teile des Reiches mit weniger als 25 mm Niederschlagsmenge.

Die Zahl der Niederschlagstage übertraf ebenfalls in Hinterpommern und Ostpreußen die Durchschnittswerte. Sonst lag sie überall im Reich darunter, in West- und Süddeutschland ging sie sogar auf die Hälfte der normalen Werte hinab. Die Gewittertätigkeit war verhältnismäßig gering.

Die mittlere Bewölkung lag besonders in Süddeutschland unter den Normalwerten; nur bei einigen Stationen im Osten des Reiches war sie etwas größer. Die Zahl der heiteren Tage lag allein im Nordosten unter den Durchschnittswerten; im übrigen Reich betrug sie im allgemeinen das Doppelte, an manchen Orten ging sie sogar noch darüber hinaus. Die Zahl der trüben Tage blieb im größten Teil des Reiches unter den Normalwerten, vielfach recht beträchtlich. Nur im Nordosten überstieg sie die langjährigen Mittelwerte. Den Bewölkungsverhältnissen entsprechend ging die Sonnenscheindauer durchweg bedeutend über den Durchschnitt hinaus. Der Nordosten des Reiches blieb dagegen ein wenig darunter.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Juli 1935	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	C°	Abweichung vom Normalwert	m/sec	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden .....	15,4	- 1,6	4,4	+ 0,1	WSW
500 m Meereshöhe .....	13,9	- 0,3	11,2	+ 3,5	NW
1 000 » .....	11,3	+ 0,3	11,3	+ 3,2	WNW
1 500 » .....	8,7	+ 0,6	11,8	+ 3,7	WNW
2 000 » .....	4,7	- 0,6	12,8	+ 4,4	WNW
3 000 » .....	- 0,6	- 0,8	14,8	+ 5,2	WNW
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden .....	15,6	+ 0,8	3,7	+ 1,0	NO
500 m Meereshöhe .....	14,9	+ 1,0	4,1	+ 0,9	NO
1 000 » .....	14,0	+ 1,4	5,8	+ 1,1	W
1 500 » .....	11,0	+ 1,5	6,1	+ 0,5	W
2 000 » .....	7,7	+ 1,3	7,3	+ 0,7	W
2 500 » .....	4,8	+ 1,4	7,8	0,0	W
3 000 » .....	1,6	+ 1,2	8,2	- 0,4	W

Die Temperaturen entsprachen im Nordwesten, im nördlichen Mitteldeutschland und in Schlesien annähernd den Normalwerten. West- und Süddeutschland waren um 1° bis 2° zu warm, Ostpreußen dagegen um 1° bis 1½° zu kalt. Die höchsten Temperaturen traten überwiegend in den Schönwetterperioden zu Anfang des Monats und in der Zeit vom 10. bis 12. auf. Im Nordwesten und in Ostpreußen blieben die Höchstwerte unter 30°, in den übrigen Teilen des Reiches wurden dagegen 30° überschritten. Derartig hohe Temperaturen, wie sie zu Ende des Vormonats beobachtet wurden, waren jedoch im Juli nicht zu

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) Juli 1935

Westerland auf Sylt... 247 (48)	Neubrandenburg... 289 (57)	Grünberg i. Schles... 233 (47)
Meldorf... 235 (46)	Potsdam... 272 (54)	Breslau... 257 (52)
Bremen... 230 (45)	Quedlinburg... 273 (55)	Schneekeppe 190 (38)
Emden... 239 (47)	Brocken... 233 (46)	Karlsruhe... 333 (69)
Münster i. W. 247 (49)	Magdeburg... 288 (58)	Freiburg (Breisgau) 337 (70)
Aachen... 275 (56)	Zerbst... 281 (56)	Feldberg (Schwarzw.) ... (..)
Kassel... 244 (49)	Erfurt... .. (..)	Stuttgart... 331 (68)
Marburg... 281 (57)	Plauen... 250 (51)	Nürnberg... 286 (58)
Frankfurt a.M. 300 (61)	Dresden... 276 (56)	München... 316 (65)
Feldbergi. Taun. 275 (56)	Treuburg... 211 (41)	Zugspitze... 239 (50)
Geisenheim... 308 (63)	Königsberg... 231 (45)	
Kolberg... 275 (54)	Osterode, Ostpr. 247 (49)	

